

H 91572



AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 5,80
Österreich: € 6,50
Schweiz: CHF 11,30
Luxemburg: € 6,90

ISSN 0946-9397

**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)

Juni / Juli 2019

Hands on Strings

Alexandr Misko

Mrs. Greenbird

Máximo Diego Pujol

Nikos Tsiachris

Reentko

DOMINIC MILLER

EQUIPMENT

16 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

NACHGESPIELT

9 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

WEITERE THEMEN

Klassik Spezial, New Scene,
Bücher/CDs/DVDs, On Tour,
World Of Strings, Vom Fach, u.v.m.

BERICHT
**Musikmesse
Frankfurt 2019**

FACHGESPRÄCH
Andy Powers

VINTAGE
**Guild F-48 Jumbo,
Baujahr 1974**

ZU GEWINNEN
**Córdoba Mini II Gitarren
D'Addario Zubehör**

akustik-gitarre.com





L I V E . G O . P L A Y

Córdoba

cordobaguitars.com

Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

WARUM IST DIE AKUSTISCHE GITARRE ...

... so beliebt? Sie klingt toll. Man kommt mit vertretbarem Zeit- und Übungsaufwand zu ersten achtbaren Spielerlebnissen. Gute Einstiegermodelle sind nicht allzu teuer. Die Gitarre ist transportabel! In der Stadt kann man sie unterwegs dabei haben und im Nahverkehr mitnehmen. Sie macht eine gute Figur zur Liedbegleitung und – bei fortgeschrittenem Spielvermögen – auch zum virtuos instrumentalen Spiel.

Hier wären wir bei den Stories dieser Ausgabe: Großartige instrumentale Gitarrenmusik, gespielt von virtuos Musikern der unterschiedlichsten Stilrichtungen, steht diesmal im Vordergrund. Titelheld **Dominic Miller** musiziert auf seiner zweiten CD für das berühmte Münchner Label ECM offen wie selten zuvor. Das Duo **Hands on Strings**, bestehend aus Thomas Fellow und Stephan Bormann, agiert nach Meinung unseres Autors Michael Lohr auf „atemberaubend hohem technischen und schöpferischen Niveau“. Der junge russische Gitarrist **Alexandr Misko** steht in der Tradition der virtuos Percussive-Fingerstyle-Spieler und zeigt beeindruckende Technik und Experimentierfreude. World-Music-Spezialist **Reentko** stellt seine neue Solo-CD „Road to Lhasa“ vor. Weltmusikalisch inspiriert zupft auch der griechische Gitarrist **Nikos Tsiachris**: Sein Schwerpunkt ist moderner Flamenco; gerade ist eine neue CD seiner Band Rasgueo erschienen. Neue Musik – nach langer Kreativpause – gibt es vom Duo **Mrs. Greenbird**. Es hat sich quasi neu erfunden: Authentizität und künstlerische Selbstbestimmung stehen im Mittelpunkt, seine Musik nennt es Singer/Songwriter-Country-Folk-Pop.

Zum ersten Mal haben wir eine Gitarre von David Jünger im **Test**.



Sein Modell MID-Standard erhielt dieses Jahr den deutschen Musikinstrumentenpreis in der Kategorie „Stahlsaitengitarre Flattop 6 Saiten“. Wir konnten die prämierte Gitarre für die Leser der AKUSTIK GITARRE testen. Gitarren-Designer Andy Powers von Taylor Guitars hat eine neue Serie entwickelt: Die Grand-Pacific-Steelstrings sind inspiriert von Gibsons Slope-Shoulder-Jumbos und sicher die bis dato Vintage-mäßigsten Gitarren der Kalifornier. Unser Test des Modells 517e zeigt: Das spürt und hört man. In unserer **Vintage-Rubrik** wiederum steht diesmal eine Guild-Dreadnought aus den 1970er-Jahren im Blickpunkt, eine großformatige Gitarre mit überraschend feinsinnigem Klang.

Das **Workshop-Special** dieser Ausgabe ist inspiriert von Barack Obama. Er platzierte Brandi Carliles Lied „Every Time I Hear That Song“ auf seiner 2018er-„Year End Playlist“. Es lohnt sich, sich mit dieser Musikerin zu beschäftigen, sie macht nicht nur gute Musik zwischen Pop, Rock, Alternative-Country und Folk, sondern ist auch Aktivistin und gründete 2008 die Looking Out Foundation, die unter anderem die American Diabetes Association, Honor the Earth, The Bridge School, Unicef, The Women's Funding Alliance oder Doctors Without Borders unterstützt. Carlile spendet einen Dollar von jedem Konzertkartenverkauf an die Stiftung. Im Mai 2017 veröffentlichte sie das Benefiz-Album „Cover Stories“ und begründete The Story Campaign: Bis heute hat Carlile über 675.000 US-Dollar an die Organisation War Child UK gespendet, die sich für von der weltweiten Flüchtlingskrise betroffene Kinder einsetzt.

Das **Workshop-Special** dieser Ausgabe ist inspiriert von Barack Obama. Er platzierte Brandi Carliles Lied „Every Time I Hear That Song“ auf seiner 2018er-„Year End Playlist“. Es lohnt sich, sich mit dieser Musikerin zu beschäftigen, sie macht nicht nur gute Musik zwischen Pop, Rock, Alternative-Country und Folk, sondern ist auch Aktivistin und gründete 2008 die Looking Out Foundation, die unter anderem die American Diabetes Association, Honor the Earth, The Bridge School, Unicef, The Women's Funding Alliance oder Doctors Without Borders unterstützt. Carlile spendet einen Dollar von jedem Konzertkartenverkauf an die Stiftung. Im Mai 2017 veröffentlichte sie das Benefiz-Album „Cover Stories“ und begründete The Story Campaign: Bis heute hat Carlile über 675.000 US-Dollar an die Organisation War Child UK gespendet, die sich für von der weltweiten Flüchtlingskrise betroffene Kinder einsetzt.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe wünscht

Andreas Schulz

Leho
UKULELEN

go anywhere,
play anywhere

LEHO LHUC-ALEB

ALEHO ALU-BASS

LEHO LHUC-MG

INHALT

8 News

Produkt- & Szene-News

14 Medien

CDs/DVDs/Bücher/Noten

20 New Scene

Lotta Maria Saksa

Will McNicol

No King. No Crown.

FOTO: PR



22 Alexandr Misko

Der junge russische Gitarrist Alexandr Misko steht in der Tradition der virtuosens Percussive-Fingerstyle-Spieler. Und geht doch eigene Wege – ausgestattet mit beeindruckender Technik und Mut zu gitarristischer Experimentierfreude.

FOTO: GUIDO WERNER



24 Reentko

Reentko arbeitete für den Cirque du Soleil und die Dresdner Semperoper, spielte mit Giora Feidman, Ben Becker, dem European Guitar Quartet, Tim Bendzko und Max Mutzke. Nun stellt er seine neue CD ‚Road to Lhasa‘ vor – sein erstes echtes Sologitarren-Album!

FOTO: MANUELA ZANDER



32 Mrs. Greenbird

Nach einer längeren Pause hat sich das Duo Mrs. Greenbird neu erfunden: Authentizität und künstlerische Selbstbestimmung stehen im Mittelpunkt. Ihre Musik nennen sie Singer/Songwriter-Country-Folk-Pop.

FOTO: MARCEL HARTMANN



FOTO: PR



30 Hands on Strings

Thomas Fellow und Stephan Bormann gießen die geballte Ladung ihrer musikalischen Kompetenz in das Duo-Projekt Hands on Strings – und das auf atemberaubend hohem technischen und schöpferischen Niveau, wie auch ihre neue CD beweist.

MEDIA
Track 7 Begleit-CD

26 Dominic Miller

Dominic Millers neues Album ‚Absinthe‘ spiegelt seine musikalische Sicht auf die Kunstform des Impressionismus wider. Die Scheibe ist dicht arrangiert und in akustischer Fusion-Besetzung eingespielt, bei der neben der Nylonstring-Gitarre das Bandoneon klangliche Akzente setzt.

FOTO: UWE NEUMANN



34 Nikos Tsiachris

Der griechische Gitarrist Nikos Tsiachris kommt von der klassischen Gitarre. Zwi- schendurch hat man ihn in diversen Weltmu- sik-Ensembles gehört. Sein heutiger Schwer- punkt ist moderner Flamenco, entweder als Solist oder jazzig inspiriert mit der Band Rasgueo.

MEDIA
Track 8 Begleit-CD

FOTO: TAYLOR GUITARS



36 Andy Powers: Taylors Grand-Pacific-Serie

Andy Powers, Master-Gitarrendesigner von Taylor Guitars, hat nach der konsequenten Überarbeitung vieler Serien des kaliforni- schen Herstellers mit den Grand-Pacific- Steelstrings seine erste komplette Neuent- wicklung vorgestellt. Wir fragen nach.

FOTO: DAVID REBEL



40 Musikmesse Frankfurt 2019

Schwierige Zeiten für die Frankfurter Messe: Halbleere Hallen, viele Markenhersteller blei- ben fern. Wir haben im Bereich akustischer Saiteninstrumente und Zubehör dennoch viel Interessantes entdecken können. Ein Messerundgang.



AKUSTIK Gitarre ABO-PRÄMIE!

...will ich haben!

Abonniere die AKUSTIK GITARRE,
sei bestens unterhalten und informiert
und erhalte als Abo-Prämie einen Satz
Elixir Phosphor-Bronze Nanoweb-Saiten*

Elixir®
STRINGS

Jetzt Abo bestellen unter www.akustik-gitarre.com oder Tel.: 0541-710020

*Die ersten 48 Neu-Abonnenten ab dem 29.05.2019 erhalten einen Satz Elixir Phosphor-Bronze Nanoweb light in .012-.053!
Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE umfasst 6 Ausgaben und kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto (Ausland € 39,-; Übersee € 50,-).

Rubriken

- 3 Editorial
- 67 Top Shop
- 93 Abo-Info
- 94 Leserbrief/Cartoon
- 95 On Tour –
Veranstaltungshinweise
- 96 World Wide Guitar –
Internet-Adressen
- 96 Impressum
- 97 Fachhändler-Empfehlungen
- 97 Inserentenverzeichnis
- 98 Vorschau

86 World Of Strings

Arns/Kallenbach
Nylonstring-Uke-Guitar

88 Vintage

- ▶ Guild F-48 Jumbo,
Baujahr 1974

90 Vom Fach

Gitarrenfertigung:
Fabrik vs. handgebaut

92 Giveaway

Córdoba Mini II MH & FMH
D'Addario Zubehör



Arns/Kallenbach Uke-Guitar

WORKSHOPS

78 Special

- ▶ Brandi Carlile –
'Every Time I Hear That Song'

80 Fingerstyle

- ▶ Young British Fingerstyle:
Will McNicol

81 Fingerpicking

- ▶ 'Cincinnati Flow Rag'

82 Basics

- ▶ Stufenakkorde: IIIIm

83 Fingerstyle Jazz

- 'Tune for Lenny'

84 Blues

- 'Cool Town Woman'
à la Tony Joe White

85 Irish Guitar

- 'The Parting Glass'

KLASSIK SPEZIAL

70 Máximo Diego Pujol

Vielen gilt Máximo Diego Pujol in Form und Tonsprache seiner Werke als Nachfolger des großen Astor Piazzolla. Die Musik des aus Buenos Aires stammenden Gitarristen und Komponisten ist eine Fusion von klassischer europäischer Kunstmusik, Jazz, Pop und der Musik seiner Heimat Argentinien.



Máximo Diego Pujol

72 Klassik Test

Dieter Hopf
Meistergitarre Nr. 88
Tradition



74 Klassik Workshops

Komponisten-Forum:
Georg Schmitz – 'Gesungen'
José Brocá – Vals Op. 2 No. 2

Alle Workshops sind auf der
Begleit-CD zu hören.

(Bestellen unter 0541-710020 oder im
Online-Shop, Preise siehe Impressum)



Online Videos zu diesen
Workshops und Tests unter
www.akustik-gitarre.com

TESTS

46 Taylor Grand Pacific 517e

- ▶ Slope-Shoulder-Dreadnought

48 David Jünger MID-Standard

Small-Jumbo

50 Duke D-PF-CUT Dreadnought

52 Furch Blue Plus GC-SA

Zebrano Grand-Auditorium

53 Sigma 000T-45S+ Auditorium

54 Sheeran by Lowden

S02 Smallbody-Steelstring

56 LAG Tramontane Michel Haumont

- ▶ Signature Parlor-Gitarre

58 Godin Multiac Gypsy Jazz

Semi-Acoustic

60 Leho Tenor-Ukulelen

LHU8-MM-CE und LHU6-SWP-CE

62 Veelah To-Go-Ukulelen



64 Nützliche Helfer

D'Addario Cradle-Capo
D'Addario „American Stage“-Instrument-Cable
Ernie Ball Gitarrenurte
Kyser Quick-Change-Capo für Ukulele
Ernie Ball Ukulele-Strings

Klangbeispiele zu den Tests auf der **Begleit-CD**

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)



GEDANKLICH BESTEHT
FÜR UNS KEIN
UNTERSCHIED ZWISCHEN
*dem Halten einer Gitarre oder
dem Umarmen eines Baumes.*

Die erste Gitarre der Welt war aus Holz gefertigt. Wir finden, wer auch immer sie gebaut hat, es war eine geniale Idee. Deshalb bauen auch wir seit über 40 Jahren Gitarren aus Holz. Dabei gibt es nur ein Problem: Echtes Holz stammt von echten Bäumen – wovon mittlerweile viele bedroht sind. Auch Ebenholz. Es eignet sich perfekt für Griffbretter, wird aber regelmäßig abgeholzt und auf dem Waldboden zurückgelassen, weil es nicht einwandfrei schwarz ist. Das belastet die Umwelt und ist auch respektlos. Aber was wäre, wenn wir ‚nicht perfektem‘ Ebenholz eine Chance geben würden? Dabei geht es nicht nur um Schönheit, sondern auch um Nachhaltigkeit. Unser Ziel? Wir wollen sicherstellen, dass die Enkel unserer Enkel auch noch auf Gitarren spielen können, die aus echtem Holz gemacht wurden. Von echten Bäumen. Hier geht's zur Ebenholz-Story: taylorguitars.com/ebonyproject



Step forward. MUSIC IS WAITING.™

NEWS



Lanikai Ukulele-Artist of the Year

Der Ukulelenhersteller Lanikai startet erneut seinen Video-Contest „Lanikai Ukulele-Artist of the Year 2019“ bei Facebook. Ab 14. März werden wieder talentierte Ukulelenspieler gesucht, die mit dem kleinen Instrument Großes bewirken wollen. Wie wird man Ukulele-Artist of the Year? Zunächst muss man an der Facebook-Veranstaltung der Aktion teilnehmen und dort ein Video hochladen oder dort verlinken. Nun heißt es, bis zum Aktionsende (28. Juni, 11 Uhr) viele Likes für diesen Beitrag zu sammeln. Aus den zehn Beiträgen mit den meisten Likes wählt eine Jury den Gewinner. Zu gewinnen gibt es das Sommergefahrtschlethin, einen Beachcruiser der Marke Electra, und zwei Cruiser-Skateboards von Lanikai. Hier geht es direkt zur Aktion bei Facebook: www.facebook.com/events/298874204128468.

Info: www.lanikai-ukulelen.de/artist-of-the-year-2019.html

Wideneck-Modelle von Takamine

Für alle, die etwas mehr Platz auf dem Griffbrett benötigen, könnten drei neue Modelle von Takamine



Takamine Wideneck-Modelle

interessant sein. Die in Japan gefertigten Gitarren mit 47,5 Millimetern Sattelbreite sind mit unterschiedlichen Hölzern, Preamps und Verzerrungen ausgestattet und beginnen ab einem empfohlenen Verkaufspreis von 1.299 Euro für die CNC-WS1. Der CT4-DX-Preamp der CNC-WS2, die in der hellen Kombination massive Fichte und geflammtes Ahorn für Boden und Zargen daherkommt, kann zwei Tonabnehmer verstärken. Ab Werk ist bei diesem Modell neben dem legendären Palathetic-Pickup ein zusätzlicher Decken-tonabnehmer nahe des Stegs installiert. Dies verspricht weitere Klangvielfalt und Einstellmöglichkeiten. Die CNC-WS2 wiederum setzt zusätzlich auf massiven Boden (aus Palisander) und den CoolTube-Röhren-Preamp CTP-3.

Info: www.takamineguitars.de



Gibson G-45 Studio

Gibson

Endlich mal wieder etwas Produktives von Gibson! Anlässlich der NAMM 2019 in Anaheim, Kalifornien, wurde – neben einer Reihe elektrischer Modelle sowie diversen Artist-Signature-Gitarren – eine neue Akustikreihe namens Generation-Series angekündigt. Die Modelle G-45 Studio und G-45 Standard sind in den USA gefertigt und besitzen massive Sitkafichtendecken sowie Boden und Zargen aus Walnuss. Man orientiert sich am Profil klassischer Gibson-Acoustics wie der J-45, hat jüngere Gitarristen im Blick und betont, dass die G-Gibsons in der gleichen Werkstatt und von denselben Händen wie Gibsons reguläre Produktionsmodelle hergestellt werden. Die US-Preise sind angekündigt mit bei 999 (Studio) und 1.299 (Standard) Dollar.

Info: www.gibson.com

RC-Strings für Ukulele

Mit den neuen RC-Strings erstrahlt und erklingt die Ukulele in neuen Tönen. Und das im wahrsten Sinne des Wortes: Je nach Stil und Geschmack können Ukulelespieler zwischen Clear Nylon, White Nylon und Black Nylon wählen. So ergibt sich nicht nur klanglich ein frisches Bild, sondern auch optisch. Erhältlich sind drei verschiedene Serien für jeden Stil und Geschmack: Clear Nylon – heller Klang, Black Nylon – kraftvoller, dynamischer Klang, White Nylon – offener, transparenter und heller Klang. Preise: 5 bis 6 Euro.

Info: www.musikwein.de

Furch mit Gitarren-Konfigurator

Furch Guitars hat einen Online-Konfigurator geschaffen, mit dem man sich einfach und bequem von zu Hause aus eine Gitarre zusammenstellen kann, die genau den eigenen Anforderungen entspricht.

Furch bietet konfigurierbare akustische Gitarren unter dem Label Furch Rainbow an – mit bis zu 160 verschiedenen Eigenschaften. Dank des neuen Online-Konfigurators ist die Auswahl für anspruchsvolle Gitarristen nun einfacher geworden. Nach Festlegung aller Parameter wird das konfigurierte Instrument in einer finalen Auflistung dargestellt und erhält einen Zahlencode. Die Konfiguration kann man nun herunterladen oder an einen Händler der Wahl weiterleiten. Geschickt: Auf der Website des Konfigurators findet man ausgewählte bereits hergestellte Modelle einschließlich Fotogalerie. Die Codes dieser Gitarren lassen sich aufrufen; mit einem Mausklick hat der User Zugriff auf die nach Einzelposten aufgeschlüsselte Übersicht des Instruments, die er dann nach Gutdünken abändern kann, um ein neues Instrument

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER 2-2019

Seit dem 15. März ist der ACOUSTIC PLAYER 2-2019 erhältlich und bringt wie immer jede Menge inspirierende und motivierende Video-Lektionen auf einer DVD mit über vier Stunden Spielzeit mit.

Ausgabe 2-2019 hat eine bunte Themenmischung. Guitar Hero ist **Mark Knopfler**, dessen Spielweise von Peter Autschbach analysiert wird. Aus Australien kommt diesmal unser Gast-Autor: Der australische Fingerstyle-Meister **Michael Fix** zeigt seinen Song 'Two Time Shuffle'. Hier geht es um flottes Fingerpicking auf Basis eines Wechselbasses; dieser Gute-Laune-Song steht für alles, was weiterentwickeltes Travis-Picking weltweit so populär macht: Groove, eine griffige Melodie, treibende Bassbewegung und Akkordverbindungen aus Blues und Rag. Unser Classic-Song ist ein echter Klassiker, allerdings einer, der so noch nicht auf die Akustische übertragen wurde: Der Crossover-Hit 'Music' von John Miles ist ein episches Werk mit vielen Facetten. Wir haben eine Begleitung zu diesem Song arrangiert und alle wesentlichen Parts und Akkord-Hooklines des Originals auf die Akustikgitarre übertragen.

Weitere Workshops:

- **Songbegleitung:** Reggae auf der Akustikgitarre im Stil von Bob Marley und Peter Tosh
- **Blues:** Ray Charles for Guitar! Dave Goodman zeigt, wie man langsame Blues-Tunes jazzig aufwertet
- **Acoustic Rock:** Strumming Secrets – Peter Autschbach zeigt, wie aussagestarke Akkord-Strummings gespielt werden
- **Fingerstyle-Basics:** Palm Mute als wichtiges Stilmittel, um Spannung und klangliche Abwechslung in einem Fingerstyle-Arrangement zu erreichen

style-Arrangement zu erreichen

- **Fingerstyle Advanced:** 'Buckdancer's Choice' – ein amerikanisches Folk-Instrumental

- **Fingerstyle Modern:** Acoustic Funk-Guitar, mit groovenden Funk-Riffs und -Licks, aufbereitet für akustische Gitarre

- **Strumming-Basics:** Fast Strumming – Strategien und Bewegungsabläufe für Strumming-Rhythmen in hohem Tempo

- **Latin:** Bolero – wir übertragen Rhythmen dieser lateinamerikanischen Spielweise auf die Gitarre

- **Lead:** Solieren über 7sus4-Akkorde – mit bekannten Skalen und deren Überlagerung meistern wir auch die Improvisation über Akkordfolgen mit Dominant-7sus4-Chords

Schaut euch auf acoustic-player.de Inhaltsverzeichnis und Vorschau-Videos an, die es zu allen Workshops dieser Ausgabe gibt. Das Team des ACOUSTIC PLAYERS wünscht viel Spaß und viel Erfolg mit der aktuellen Ausgabe!

Info: www.acoustic-player.de





Furch Online-Gitarren-Konfigurator

zu entwerfen, ohne den ganzen Konfigurationsprozess durchlaufen zu müssen.
Info: www.furchguitars.com.

Artesano Sonata FWS Limited 2019

Im letzten Jahr wagte Artesano ein neues Design, welches dem einer Westerngitarre ähnelt. Nach dem Erfolg im letzten Jahr kommt nun das Limited-Modell 2019, die Sonata FWS. Für Boden und Zargen wurde diesmal geflammte Walnuss verwendet. Mit der massiven Sitka-Fichtendecke sowie der spanischen Hals-Korpus-Verbindung verspricht die Gitarre einen vollen und definierten Klang. Für die LTD 2019 wurden ausschließlich Cites-freie Hölzer benutzt. Zum Einsatz für Steg und Palisander kommt nach einiger Entwicklungszeit das sogenannte artificial Ebony (künstliches Ebenholz),



Artesano Sonata FWS Limited 2019



Neue L.R.-Baggs-Pedale: Chorus und Delay



eine stabile Holzverbindung, die Palisander und Ebenholz ähnelt, allerdings ohne deren negativen Eigenschaften (Gefahr von Trockenrisen). Das Diamant-Inlay aus Ahorn zierte auch dieses Jahr wieder den Halsfuß. Die Sonata FWS (Flamed Walnut/Spruce) ist weltweit auf 60 Stück limitiert. Der empfohlene Verkaufspreis liegt bei 629 Euro inklusive Echtheitszertifikat und Echtholzkofter. Info: www.artesanoguitars.com

L.R. Baggs: Chorus-/Delay-Pedale

L.R. BAGGS erweitert seine erfolgreiche Align-Pedalerie um zwei weitere Pedale. Mit Chorus und Delay reagiert der Hersteller auf die große



NEWS

AG-Abo-Prämie:
Elixir-Saiten
Phosphor-Bronze
Nanoweb light
.012-.053

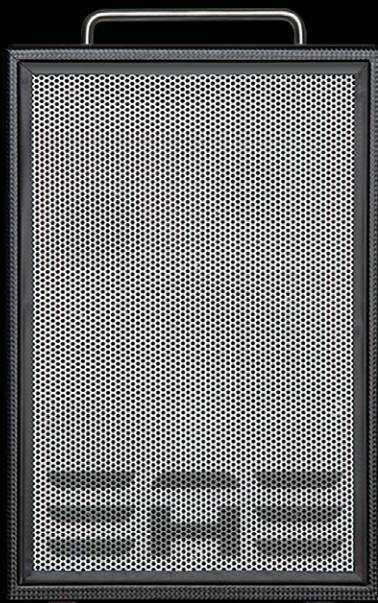
Nachfrage nach Pedalen für Akustikgitaristen. Beide Pedale vereint, dass sie von Grund auf im Hause L.R. Baggs design wurden und man keine fremden Schaltungsvorgaben verwendet hat. Viele zusätzliche nützliche Features zeichnen hierzu außerdem die gewohnte Nähe zur Praxis aus. So dienen Chorus und Delay als Sound-Ergänzungstools genauso wie auch als kreative Erweiterung für Songideen. Gekonnt eingesetzt lassen sich verblüffende Effekte erzielen. Info: www.lrbaggs.de

AKUSTIK GITARRE Abo-Prämie

In Zusammenarbeit mit dem Saitenhersteller Elixir bieten wir für die Laufzeit dieser AG-Ausgabe (ab 29. Mai 2019) den ersten 48 Neu-Abonnenten eine lohnenswerte Abo-Prämie an: einen Satz Elixir Phosphor-Bronze Nanoweb light in .012-.053! Elixir-Saiten gelten als die meistverkauften Saiten für Akustikgitarre und behalten ihren frischen Klang



THE PLAYERS CHOICE



D6-8

- ✦ 2-Wege Akustik-Verstärker
- ✦ Amp und Mixer in Einem
- ✦ 4 Mikrofon- und 6 Line-Eingänge
- ✦ Effekte pro Kanal: Noise Gate, Compressor, EQ, Reverb, Chorus, Delay
- ✦ 1,5 Zoll LC-Displaysteuerung
- ✦ bis zu 10 individuelle Mixer-Szenen speicherbar und per Recall abrufbar
- ✦ 48V Phantomspeisung
- ✦ Bluetooth-Schnittstelle
- ✦ Hochleistungs-Akku für bis zu 8 Stunden Betrieb

Lennart A. Salomon

(Sono, Max Mutzke, Thomas D, Michael Schulte)

„Mit meinem D6 habe ich volle Kontrolle über meinen Sound. Das gefällt mir.“





ESI-Audio-Interface U86-XT

dank Beschichtung besonders lange. Im Laden kostet dieser Satz um die 17 Euro, bei rechtzeitigem Abschluss eines AG-Abos bekommt man einen Satz frei Haus geliefert – ideal für alle Gitarristen, die immer schon mal Elixir-Strings ausprobieren wollten. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE umfasst sechs Ausgaben und kostet 28,80 Euro inklusive Verpackung und Porto (Ausland 39 Euro; Übersee 50 Euro). Das Abo bestellt ihr unter www.akustik-gitarre.com oder Telefon 0541/710020.

Info: www.akustik-gitarre.com;
www.elixirstrings.de

Leho Bariton-Guitarlele

Die sechssaitige Guitarlele von Leho zeigt sich durch ihre massive Fichtendecke sowie durch die hochwertigen Aquila-Saiten als ein starker musikalischer Performer. Kompakte Abmessungen in Bariton-Größe und ein Leho-Gigbag mit Polsterung machen die Guitarlele zudem zu einem optimalen Reisebegleiter. Features: Bariton-Größe, massive Fichtendecke, Sapelli-Korpus, Griffbrett und Steg aus Walnuss, offene Kopfplatte, Sattel und Stegeinlage NuBone, Lackierung seidenmatt, inklusive LH-220-Bag. Preis: 239 Euro. Passend dazu gibt es von RC Strings den GT60-Guitalele-Satz in White Nylon zum Preis von 10 Euro.

Info: www.musikwein.de

ESI Audio bei Hyperactive

Hyperactive Audiotechnik hat den ESI-Vertrieb für Deutschland und Österreich übernommen. ESI, mit Firmensitz und Entwicklungsabteilung im baden-württembergischen Leonberg, steht für ausgereifte und erschwingliche Studiotechnik, die sich gleichermaßen an Einsteiger und Profis richtet. Studiomonitore, Audio-Interfaces, Midi-Interfaces und Monitor-Controller von ESI sind nicht nur für Tonstudios und Schnittplätze interessant, sondern eignen sich auch hervorragend für das Homerecording. ESI-Geräte zeichnen sich durch clevere Detaillösungen, hochwertige Komponenten und zuverlässige Treiber-Software aus. So erlaubt das U108 Pre mit seinen zehn Mikrofon-Preamps umfangreiche Akustikaufnahmen, das U168 XT glänzt mit 16 symmetrischen Line-Eingängen. Erschwingliche Studiomonitore mit magnetostatischen Hochtönern, das neue Hi-End-Dante-Interface „planet 22x“ sowie der strikt passiv aufgebaute Monitor-Controller MoCo sind weitere Highlights im ESI-Programm. Info: www.hyperactive.de/marken/esi-audiotechnik; www.esi-audio.de



Takamine Custom 800 Meiyuu

Takamine Custom 800 Meiyuu

Das Sondermodell Meiyuu von Takamine, das aus dem Japanischen übersetzt „treuer Freund“ bedeutet, ist auf 48 Stück limitiert und ist nur in Deutschland, Österreich und der Schweiz erhältlich. Die Slope-Shoulder-Dreadnought mit etwas breiterem 45-Millimeter-Hals kommt in einem Tobacco-Sunburst-Finish. Das Akustiksignal des legendären Palathetic-Steg-Pickups wird durch das zweite Signal des Deckentonabnehmers (Soundboard-Transducer) um eine Dimension erweitert. Der eingebaute CT4-DX-Preamp verstärkt beide Signale zu einem Sound, der vor allem Fingerpickern entgegenkommt. Die Custom 800 Meiyuu ist ab sofort bei Takamine-Fachhändlern erhältlich.

Info: www.takamineguitars.de

Neues Gitarrenkonzert mit Orchester

Für den Gitarristen Stefan Grasse schuf die englische Komponistin Vivienne Olive ein neues Konzert für Gitarre und Orchester mit dem Titel ‚Ceilidh‘. Dieses gälische Wort steht für ein zwangloses Treffen zum Tanzen, Singen und Geschichten erzählen. Die verschiedenen Tanzsätze des Werks sind in Schottland sehr beliebte Tanzformen. Die sechs Sätze des Konzertes – Air, Reel, Jig, Strathspey, Hornpipe und Slip Jig – verbinden eine modale Tonsprache mit Anklängen an Dudelsack-Bässe und typisch schottische Trommelfiguren. Bei den Übergängen zwischen den Sätzen hat Olive



Stefan Grasse

FOTO: GERD GRIMM

das Chaos musikalisch eingefangen, das entsteht, wenn der Tanzpartner verlorengeht oder man sich in einer neuen Tanzformation zurechtfinden muss. Die Uraufführung fand beim Frühjahrskonzert „WegWEISEN – Zwischen Volksmusik und Symphonie“ des Orchestervereins Kempten unter Anwesenheit der Komponistin Vivienne Olive am 6. April im Stadttheater Kempten statt. Die musikalische Leitung hatte Mary Ellen Kitchens inne, Stefan Grasse fungierte als Solist. Das Konzert ist dem verstorbenen schottischen Komponisten John Maxwell Geddes gewidmet, mit dem Olive und Grasse eng befreundet waren. Zu sehen und hören ist das Konzert hier: <https://youtu.be/dgmAo4fe0Ww>.

Info: www.vivienne-olive.de;

www.stefan-grasse.de; furore-verlag.de

ACOUSTIC PLAYER 3-19

Schöne Aussichten: Am 14. Juni erscheint Ausgabe 3-2019 des ACOUSTIC PLAYERS. Hier eine Themenauswahl des Workshop-Magazins mit 14 Lektionen quer durch alle stilistischen Spielfelder der akustischen Gitarre: Guitar Hero – Lenny Breau, Gast-Workshop – Luca Stricagnoli, Song-Begleitung – Die Kust des Intros, Classic Song: Ed Sheeran – Perfect, Blues – Conga & Walking-Bass, Acoustic Rock – Power-Boost, Fingerstyle-Basics – Bluegrass-Picking à la Earl Scruggs, Fingerstyle Advanced – Play the Blues like Skip James, Fingerstyle Modern – Special Chords, Strumming Basics – Rock-Ballads, Jazz – Jazzy Roots-Blues, Acoustic Lead – Improvisieren über 7sus4-Akkorde (Advanced), Open Stage – Clapton's Chords, Hot Lick-RHCP – 'Snow'. Noch mehr Aussichten: Ausgabe 4-2019 (erscheint am 13. September) wird eine Sonderausgabe, als Themen-Special geht es um alternative Stimmungen. Ihr lernt in 14 Workshop alles über Tunings wie Open-D, DADGAD, Open-G, Open-G-Minor und viele mehr. Guitar-Hero wird Michael Hedges sein, als Gast-Autor konnten wir Fingerstyle-Spezialist Timo Brauwers verpflichten. Info: www.acoustic-player.de

Taylor Guitars: „The Ebony Project“

Taylor Guitars vermeldet die erfolgreiche Pflanzung von 1.500 westafrikanischen Ebenholzbäumen in der Kongobeckenregion Kameruns, um so zur Erhaltung der Art beizutragen. Die Bepflan-

AUSGEH-TIPP FÜR GITARRISTEN

Gitarrenfestival Wertingen

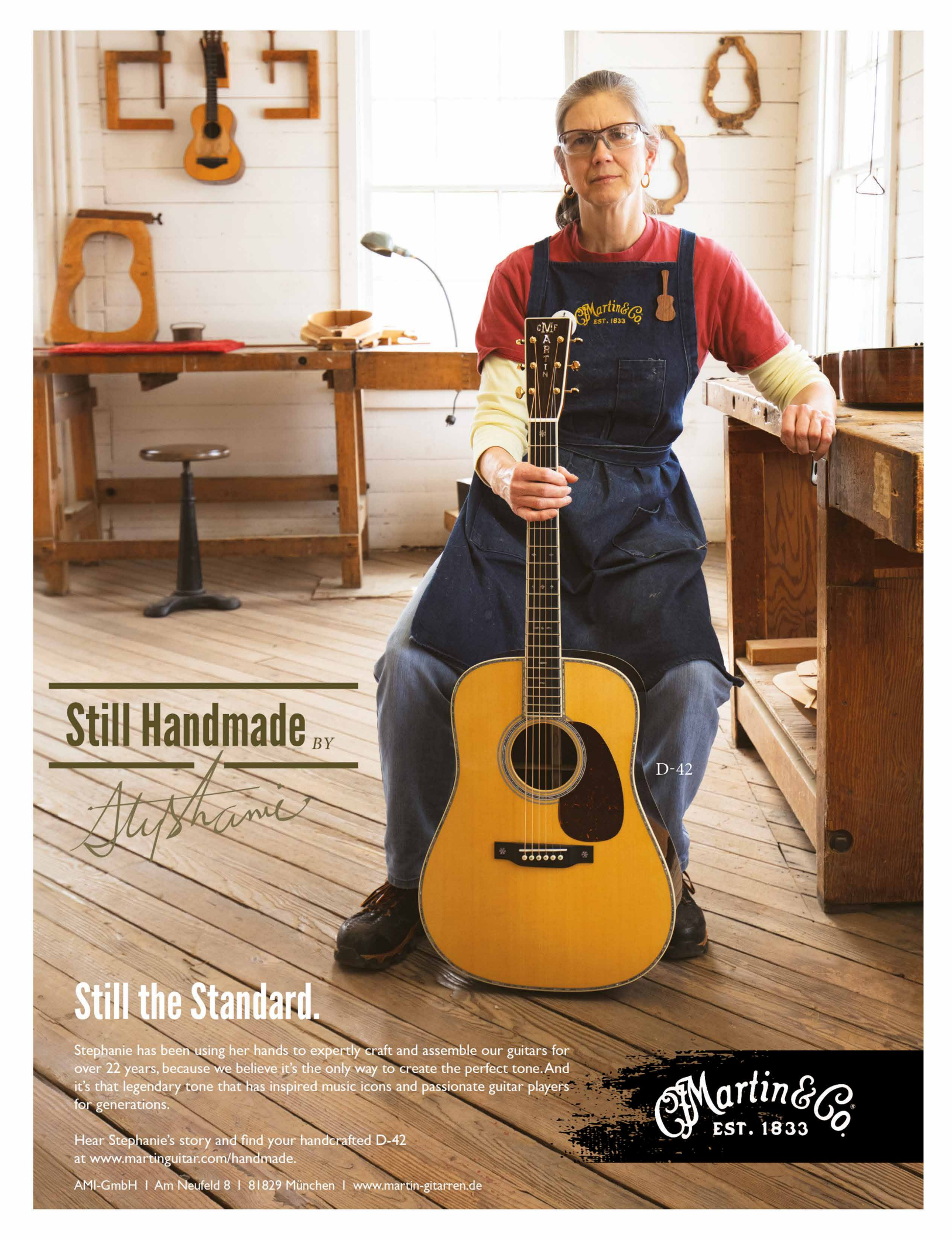
Johannes Tonio Kreusch, AG-Autor, international bekannter Gitarrist und künstlerischer Leiter, hat für 4. bis 6. Oktober Stars der Szene und aufstrebende Newcomer nach Wertingen eingeladen. Musiker wie der finnische YouTube-Star Petteri Sariola versprechen ein Festival mit vielen Facetten, mit Klassik, Fingerstyle, Pop, Jazz und mehr. Neben Konzerten



Petteri Sariola spielt in Wertingen

gibt es ein Workshop-Programm für alle Leistungsstufen unter anderem mit einem Festival-Ensemble unter der Leitung des bekannten Komponisten und Gitarrenautoren Michael Langer – Kursteilnehmer werden von ihm bearbeitete Hits einstudieren und aufführen. Die Nachwuchsförderung wird in der schwäbischen Kleinstadt Wertingen großgeschrieben: Im Rahmen eines Konzerts am Sonntagnachmittag tritt die chinesische Klassik-Gitarristin Liying Zhu, Preisträgerin international renommierter Musikwettbewerbe, auf. Die Stadt Wertingen vergibt erneut Stipendien für junge Nachwuchsgitarristen und -gitarristinnen.

Info: www.gitarrenfestivalwertingen.de

A woman named Stephanie is sitting on a wooden floor in a workshop, holding a Martin D-42 acoustic guitar. She is wearing a red long-sleeved shirt, a blue apron with the Martin & Co. logo, and safety glasses. The workshop has white wooden walls with various guitar parts and tools hanging on them. A workbench with a lamp is visible in the background.

Still Handmade BY

Stephanie

D-42

Still the Standard.

Stephanie has been using her hands to expertly craft and assemble our guitars for over 22 years, because we believe it's the only way to create the perfect tone. And it's that legendary tone that has inspired music icons and passionate guitar players for generations.

Hear Stephanie's story and find your handcrafted D-42
at www.martinguitar.com/handmade.

AMI-GmbH | Am Neufeld 8 | 81829 München | www.martin-gitarren.de

Martin & Co.
EST. 1833



Taylors "Ebony Project"

zung, Teil von Taylors Initiative „The Ebony Project“, ist die größte bekannte Bepflanzung von westafrikanischem Ebenholz. Im Rahmen des Projekts wurden weitere 1.500 Obstbäume gesetzt. Die Pflanzung ist Teil einer größeren Anstrengung, bis Ende 2020 15.000 Ebenholzbäume zu pflanzen. In Westafrika haben die landwirtschaftliche Flächenumwandlung und die Abholzung die Population von Ebenholz deutlich reduziert. Die International Union for the Conservation of Nature (IUCN) stuft die Art als „vulnerable“ ein. Als Unternehmen, das bei der Herstellung seiner Gitarren auf westafrikanisches Ebenholz angewiesen ist, erkennt Taylor damit seine Verantwortung als Verwalter dieser natürlichen Ressourcen an. Im Jahr 2011 gingen Taylor Guitars und der spanische Tonholzanbieter Madinter International eine Partnerschaft ein, um Miteigentümer von Crelicam, einem Ebenholzsägewerk in Yaoundé, Kamerun, zu werden, mit dem Ziel, eine sozial verantwortliche Wertschöpfungskette zu schaffen. Im Jahr 2016 folgte eine weitere Partnerschaft Taylors mit dem Congo Basin Institute, um mehr über die Ökologie des Ebenholzes zu erfahren. Die Zusammenarbeit nahm als „The Ebony Project“ Form an, hat seitdem bahnbrechende Forschungsergebnisse hervorgebracht und führte auch zur Entwicklung eines innovativen Agroforstprogramms, das die Pflanzung einer Reihe von lokal verwendeten Obst- und Heilbäumen sowie von Ebenholz umfasst. Das Projekt wird vollständig von Bob Taylor, Mitbegründer und Präsident von Taylor Guitars, finanziert. Der Umfang von Taylors innovativer Arbeit in Kamerun wurde vom US-Außenministerium mit dem renommierten Award for Corporate Excellence (ACE) gewürdigt, während das Interesse führender internationaler Institutionen wie der Weltbank zur Unterzeichnung eines Public-Private-Partnership-Abkommens zwischen Taylor Guitars und dem Umweltministerium von Kamerun führte. Das Abkommen prüft die Machbarkeit einer Ausweitung des Ebenholzprojekts in Südkamerun.

Info: www.taylorguitars.com/ebonyproject



Furch Master's Choice

Joe Striebel neunsaitig!

Für die Gitarristin Barbara Gräse hat Gitarrenbauer Joe Striebel ein spezielles neunsaitiges Modell gebaut, bei dem die drei hohen Saiten gedoppelt sind. Auf ihrem YouTube-Kanal sind bereits mehrere Clips mit dieser Gitarre zu sehen und zu hören, unter anderem eine Aufnahme eines Arrangements von Leo Kottkes „Easter Again“ (<https://youtu.be/K9nEf4EWpCl>).

Info: www.youtube.com/channel/UCLe7TgatY5GgEf7C0GQvnaQ

Furch Master's Choice

Furch Guitars bringt eine Reihe von sieben Akustikgitarren unter dem Label Master's Choice auf den Markt. Die neuen Modelle sind mit sorgfältig ausgewählten technischen Eckdaten erhältlich und wurden um erstklassige Tonabnehmer der Marke L.R. Baggs ergänzt. Die Flaggschiffe der nach Farben benannten Modellreihen des letzten Jahres sind zu Master's Choice-Modellen erkoren worden und sind nun mit festgelegten, unveränderbaren technischen Parametern wie Korpusform, Material für Decke und Boden oder Breite des Griffbretts erhältlich. Bei der Auswahl hat sich Furch von den Sichtweisen eines erfahrenen Instrumentenbaumeisters (Master-Luthier) und eines Meisters musikers (Master-Musician) leiten lassen. Die Unterschiede der Modelle ergeben sich aus der Kombination der einzelnen Parameter: Korpusform, verwendete Materialien, Oberflächenbearbeitung und Art der Ornamentierung. So ist etwa das Modell Red Master's Choice für extrem anspruchsvolle Gitarristen gedacht, die sich über den Premium-Materialmix, die Intonierung von Decke und Boden und die markanten, zum Teil auch frechen Details freuen werden sowie über die einzigartige Hochglanz-Oberflächenbearbeitung, die mit der Zielsetzung entwickelt wurde, aus dem Instrument die bestmöglichen Resonanzeigenschaften herauszuholen. Die Modelle Indigo



Korg Minipitch Ukulele-Tuner



Elite Acoustics A6-55

Master's Choice und Violet Master's Choice sind demgegenüber als Halbmassiv-Instrumente mit Open-Pore-Oberflächenbearbeitung ausgeführt mit wesentlich dezenterer stilvoller Ornamentierung. Die Master's-Choice-Modelle werden zusammen mit Tonabnehmern von L.R. Baggs ausgeliefert, Käufer der Gitarren Green, Yellow, Orange und Red Master's Choice erhalten außerdem ein unverwundliches Hiscox-Hardcase.

Info: www.furchguitars.com

Korg Minipitch für Ukulele

In Form und Funktion wurde der neue Korg Minipitch extra für Ukulelen entworfen. Durch sein übersichtliches Display, das der Kopfplatte des Instruments entspricht, lässt sich leicht erkennen, welche Saite gespielt wird. Ebenso zeigen die LED-Lichter im Display die Richtung an, in die nachjustiert werden muss. Besonders nützlich und zeitsparend ist auch die Autoguide-Funktion, die den Musiker beim Stimmen anleitet. Angebracht wird der Tuner an der Ukulele so, dass sich das Display auf der Rückseite der Kopfplatte befindet, der Musiker kann das Display aus seiner Position gut ablesen. Dank des einstellbaren Klammerclips hält der Tuner sicher und fest am Instrument. Den Spezialisten für Ukulelen gibt es in drei verschiedenen Farben: Sonnenorange, Meeresblau und Sandstrandweiß. Weitere Features: bis zu 100 Stunden Betrieb, CR2032-Lithium-Batterie, UVP 15 Euro, lieferbar ab Mitte Juli.

Info: www.korg.com/de/products/tuners/minipitch/

Elite Acoustics A6-55

Ein kompaktes Stereo-Kraftpaket für Singer/Songwriter: Mit dem A6-55 erweitert der kalifornische Hersteller Elite Acoustics das Produktportfolio und stellt seinen ersten Akustikverstärker in Stereo-Bauweise vor. Wie alle Amps des Herstellers besitzt auch der A6-55 einen integrierten und aufladbaren Akku mit einer Laufzeit von etwa acht Stunden. Seine sechs Eingangskanäle, die 16 integrierten Effekte und eine umfangreiche Mixkontrolle machen ihn zu einem Allrounder für Straßenmusiker, Solokünstler oder kleinere Combos. Die zwei Effektloops auf den Kanälen 1 und 2 machen ihn zudem sehr flexibel, wenn es darum geht, eigene Effekte wie Pedalboard oder Gesangseffekte in die Signalkette zu integrieren. Die beiden 5,25-Zoll-Tieftöner und zwei 1-Zoll-Hochtöner werden über eine Class-D-Endstufe angetrieben und liefern eine Ausgangsleistung von 100 Watt. So kann der A6-55 durchaus auch als Mini-PA für kleinere Konzerte verwendet werden. Der eingebaute 11000-mAh-Lithium-Akku bietet zudem genügend Reserven, um auch bei längeren Sessions ohne Steckdose zu arbeiten. Der A6-55 kostet 1.099 Euro.

Info: www.eliteacoustics.com; www.hyperactive.de

FESTIVAL-TIPP

23. Schorndorfer Gitarrentage

In gewohnt familiärer Atmosphäre wird Schorndorf vom 29. Mai bis zum 2. Juni zum Mekka der Gitarrenszenen. Die 23. Schorndorfer Gitarrentage bieten Konzerte und Workshops rund um akustische und elektrische Gitarre mit renommierten Musikern und viel stilistischer Abwechslung. Mit dabei sind unter anderem Gerhard Graf-Martinez (Flamenco), Gretchen Menn (Rock), Ro Gebhardt (Jazz), Diknu Schneeberger (Gypsy-Jazz), Stuart Hamm (Bass), Wolfgang Schmid (Bass), Biber Herrmann (Singer/Songwriter), Christina Lux (Singer/Songwriter) und Dan Patlansky (Blues-Rock).

Info: www.schorndorfer-gitarrentage.de



Biber Herrmann bei den Schorndorfer Gitarrentagen 2019



Made ^{TO} BE Played SINCE 1953



BÜCHER & NOTEN

PATRICK STEINBACH

Ukulele Melody-Chord-Concept

(Buch + CD, 80 Seiten, Acoustic Music Books)

Irish-Music-Spezialist und AG-Autor Patrick Steinbach hat sich mit der Ukulele beschäftigt und ein Spielbuch vorgelegt. Gedacht ist es für Spieler, die mittelweit fortgeschritten sind und auf der Uke auch gern mal Fingerstyle spielen. 34 meist bekannte internationale Songs von ‚500 Miles‘ bis ‚Yankee Doodle‘ hat der Autor zusammengetragen und für Ukulele aufbereitet. Es geht hier um den solistischen Vortrag der Melodien, also nicht um die Uke als Begleitinstrument. Nächste Spezialität: Um Patricks Arrangements wie geplant zu spielen, muss man einen Low-G-Saitensatz aufziehen. Abgedruckt sind Noten plus Tabulatur, dazu gibt es einige Fingersätze für die Greifhand, freundlicherweise sind auch Akkordsymbole integriert; zusätzlich gibt es am Ende des Bandes eine Griffabelle für die verwendeten Chords. Jeder Song bekommt eine Doppelseite, links ist zunächst die reine Melodie präsentiert. So sollte man ein Stück auch lernen, erst die pure Melodie, dann die Ausarbeitung. Positiver Nebeneffekt: Dank Melodie plus Akkorde kann man dieses Lead-Sheet auch zum Spiel mit zwei Ukulelen oder mit Ukulele plus Gitarre verwenden. Auf der nächsten Seite folgt dann das Akkord-Melodie-Arrangement. Hier hat der Autor darauf geachtet, dass alles leicht spielbar ist, stellenweise sind Akkord punktuell eingepflegt, dann wieder gibt es Arpeggio-Patterns oder andere Arten, eine harmonische Ebene zur Melodie zu addieren. Insgesamt ist das Material erfreulich abwechslungsreich und gut zu spielen. Auf der beigelegten CD mit 68 Tracks kann man alle Songs nachhören wie im Buch notiert.

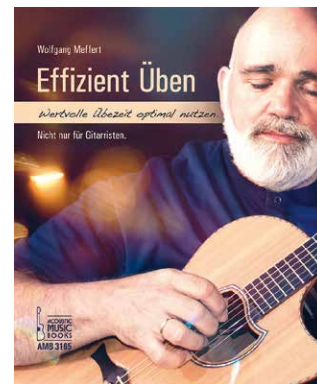
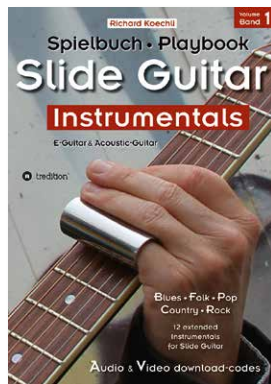
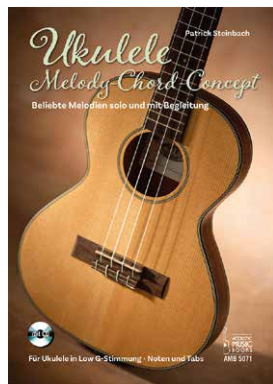
Andreas Schulz

RICHARD KOECHLI

Slide Guitar Instrumentals Vol. 1

(Buch + Downloads, 40 S., Tredition)

Die Schweiz ist un-bluesig? Nein, keineswegs. Und einer der wichtigsten Blues-Eidgenossen ist Richard Koechli, der nicht nur als Musiker sondern auch als Buchautor aktiv ist. Neuester Streich des überaus aktiven Gitarristen: ein Spielbuch mit Instrumentals für Bottleneck-Slide-Gitarre. Bereits 1997 hat er sich dieses



Themas angenommen („Slide Guitar Styles“, erschienen im AMA-Verlag). Nun hat er zwölf vortragsreife Instrumentalstücke versammelt, mit der hoffungsvolle Slide-Spieler auch vor Publikum glänzen können – ausdauerndes Üben natürlich vorausgesetzt. Es geht quer durch Blues, Folk, Pop, Rock und Country, den Schwierigkeitsgrad darf man als gehoben, aber noch machbar bezeichnen. Man wächst ja bekanntlich an seinen Aufgaben. Es handelt sich nicht um 1-zu-1-Cover-Songs, sondern um stiltypisch angelehnte Themen. Sympathisch: Der Autor („... Blues-Kranke wie ich ...“) gibt unumwunden zu, dass selbst er das Material seines Buches nicht jedes Mal absolut präzise am Notentext entlang performen könne. Das ist in den Videos zu dem Buch zu erleben: Koechli spielt alle Tracks langsam und schnell vor – und wie jeder Blueser baut er unweigerlich kleine Variationen ein. So soll es sein. „Diese Freiheit ist für die Spielfreude lebenswichtig! Und die Geschwindigkeit? Es gibt kein ideales Tempo – außer deinem eigenen“, gibt er dem Slide-Gitarristen mit auf den Weg. Zu dem gedruckten 40-seitigen Buch mit Noten und Tabaturen (sauber und Gitarristen-freundlich notiert) gibt es mediale Unterstützung. Ein Download-Code erlaubt das Herunterladen von Videos und Audio-Tracks zu allen Songs, außerdem bekommt man das Buch auch als eBook (interaktives PDF) und die Songs als Guitar-Pro-Dateien. Im Buch selbst sind QR-Codes eingebaut, die sofort zu den zugehörigen Videos auf YouTube leiten. Als „Dessert“ schließlich gibt es noch Audiodateien von zwei Koechli-Originals. Fazit: ein Super-Paket für Blues- und Slide-Gitarristen, gut gemacht und überaus sympathisch und dabei lehrreich und praxisgerecht präsentiert.

Andreas Schulz

WOLFGANG MEFFERT Effizient üben

(Buch, 72 Seiten, Acoustic Music Books)

Wolfgang Meffert hat sich mit seiner Harmonielehre für Gitarristen verdient gemacht. Nun geht er ein weiteres interessantes Thema an: Wie übt man effizient? Ihm geht es ganz klar darum, die zur Verfügung stehende Zeit möglichst

effektiv zu nutzen. Hier geht er ganz methodisch vor und berücksichtigt praktische Aspekte ebenso wie mentale Parameter und Erkenntnisse aus der Forschung. Nach der Vorstellung seines „theoretischen“ Konzepts des Übens und der Erklärung von fünf Trainingsphasen geht es zur Praxis, es dreht sich dann um Technikübungen, Tonbildung und schließlich um konkret ausnotierte Aufbauübungen, die beide Hände separat und natürlich speziell auch in ihrer Koordination betreffen. Nach den Geläufigkeitsübungen und einem kleinen Abstecker zu „Special Interest Themen“ beschließt der Autor den Band mit seinen konkreten Vorschlägen für Übepläne – von basic bis ambitioniert. Was mir an dem Buch gefällt: Die Praxisanleitungen sind strukturiert und gut begründet. Eine Reihe typischer Gitarrenschülerfragen werden beantwortet und auch Hemmschwellen behandelt wie Motivationstiefpunkte, Tempo steigern, gesundheitliche Probleme, effizienter Aufbau einer Übestunde. Zu einigen der dargestellten konkret notierten Übungen gibt es einfache Online-Videos auf YouTube (und im Buch einen QR-Code dazu). Was mir nicht so gut gefällt: Die Frage nach dem Einstudieren eines konkreten Stückes wird zwar behandelt, aber zu knapp und in einer etwas „unmusikalisch“ wirkenden Art. Hier hätte man auch mal mit Video-Unterstützung konkrete Musik zeigen können. Und ein Aspekt, mit dem sich fast alle Gitarrenschüler schwertun, bleibt weitgehend außen vor: der musikalische Umgang mit der Zeit, sprich die Rhythmik. Aus eigener Erfahrung als Schüler, Lehrer und Workshop-Dozent würde ich sagen, dass die Beschäftigung mit Rhythmik und Timing in der Regel einen größeren Teil der Übzeit einnehmen muss, wenn am Ende ein zufriedenstellendes Ergebnis zu hören sein soll – sprich: schöne Musik. Und gerade die Frage „Wie übe ich rhythmische Sicherheit, solides Timing und Groove“ gehört zu den häufigsten Fragen im Unterricht. Mefferts Band ist auf jeden Fall empfehlenswert und wird Gitarristen nützliche Übe-Strategien nahebringen. Vielleicht sitzt der eifrige Autor ja schon am nächsten Buch: „Wie domestiziere ich mein Metronom – eine Anleitung, um zum Herrscher über die Zeit aufzusteigen.“

Andreas Schulz

CDs



PAT FRITZ & THOMAS SCHULTZ Pop Stories

(Fritzmusic)

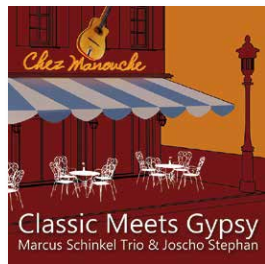
Interessantes Projekt von Pat Fritz (Gitarre & Gesang) und Thomas Schultz (Erzähler): Die beiden erzählen die Geschichten hinter bekannten Pop- und Rock-Songs der letzten Jahrzehnte. Sie haben sich nichts Geringeres vorgenommen, als die Geheimnisse der Pop-Welt zu lüften, mit Sprache und Musik. Pat Fritz, souveräner Performer an Gitarre und Gesang, erledigt den musikalischen Teil gewohnt souverän. Aus Erfahrung weiß er, dass kaum jemand die Entstehungsgeschichten von Songs wirklich kennt oder ihre Textinhalte richtig einordnen kann. Das muss sich ändern, findet er – und dazu dienen diese CD sowie die Live-Auftritte des Duos. Es geht also um die Lieder und ihre Hintergründe und Skandale, aber natürlich auch um die Songs selbst. Fritz interpretiert die zwölf Tracks des Albums intensiv, aber ohne Übertreibung. Und Schultz als Erzähler macht alles richtig, lässt den Geschichten ihren Raum, ohne sie durch übertriebenes Stimmpathos zu verfälschen. Er erzählt einfach – die Schlussfolgerungen und Emotionen muss sich der Zuhörer schon selbst zugestehen. So besteht jeder Track aus einer Erzählung, gefolgt vom betreffenden Song. Das geht musikalisch bunt durcheinander, hat aber einen klaren Schwerpunkt in den 60er- bis 80er-Jahren. Von ‚Smoke on the Water‘ über ‚Dust in the Wind‘ bis zu ‚Wish You Were Here‘ und ‚Tears in Heaven‘ reicht die Palette. Selbst halbwegs erfahrene Kenner der Popgeschichte werden in den Narrativen des Duos noch neue Infos und Überraschungen entdecken. Gutes Projekt, zu finden unter www.pop-stories.de.

Andreas Schulz

MARCUS SCHINKEL TRIO Classic Meets Gypsy

(MGL/Timezone)

Marcus Schinkel? Nie gehört, sagt der Gitarrenfan. Kunststück – der Mann ist Pianist. Glänzend ausgebildet und allseits hochbegehrt, hat er im eigenen (Jazz-)Trio nun auch allerlei Klassisches verjazzt. Kein neuer Gedanke, klar – aber Schinkel verfolgt ihn viel konsequenter als seinerzeit Jacques Loussier, Eugen Cicero, Ekseption oder Marek & Vacek. Allesamt lebten diese von der deutlichen Dominanz virtuoso betätigter Tasten; nun holt sich der Keyboarder den kongenialen Vertreter eines völlig anderen Instruments als höchst inspirierenden Gegenpart mit ins Boot: Joscho Stephan (gibt es eine Konstellation, in der dieser Musiker nicht funktioniert?) setzt mit seiner Gypsy-Gitarre nicht nur einen eigenen



stilistischen Farbtupfer, sondern seine überaus hot intonierende Saitenkunst (Vibrato, Bendings, Slides) sorgt in einem ohnehin schon atemberaubend präsenten, mitreißend groovenden kleinen Ensemble auch für einen reizvollen Kontrast zum Klavier, dessen coole Tonbildung sich nun einmal nicht so kreativ variieren lässt. Und genau diese Würze macht die Sache im Vergleich zu den Vorbildern erst richtig scharf. Wo es bei Loussier & Co. stets recht brav swingt, geht hier einfach nur die Post ab. Mozart, Beethoven, Liszt als Swing, Jazz-Walzer, Rumba oder Samba – und das so grandios, dass die längst verstorbenen Komponisten in ihren Gräbern wahre Freudentänze aufführen dürften.

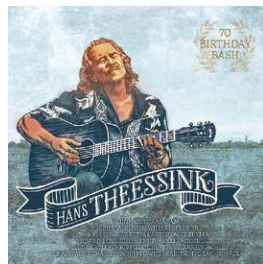
Michael Lohr

HANS THEESSINK 70 Birthday Bash

(Blue Groove)

Wenn es Musiken gibt, die sich besonders mit der eigenen Vergänglichkeit und dem Tod auseinandersetzen und zugleich das Leben feiern, dann sind das Blues und Gospel. Und es gibt keine bessere Gelegenheit zu einer solchen Lebensfeier als den eigenen Geburtstag, zumal wenn der Jubilar stolze 70 Jahre zählt. Bei dem Wahlwiener und Niederländer Hans Theessink war es im vorigen Jahre so weit. Seit seinem 60. lädt er alle fünf Jahre zu einem „Birthday Bash“, jedes Mal in einer ausverkauften, sehr stimmigen Wiener Location, jedes Mal mit ausgesuchten internationalen und einheimischen Gästen. Wie schon beim 65. dürfen Lokalgrößen wie Ernst Molden und Willi Resetaits nicht fehlen, der fabelhafte dänische Gitarrist Knut Möller, die legendären Blind Boys of Alabama und der afrikanische Chor Insingizi besorgen den gospelnden Choranteil, Bläser erinnern an die alten Zeiten, als ihr Einsatz wesentlichen Anteil an seiner Musik hatten. Ansonsten ist dieses Album natürlich bester Theessink, eine gut abgehangene Mischung aus Blues- und Gospelklassikern und Eigenkompositionen sorgt für die typisch relaxte Theessink-Stimmung, es darf gejammt werden, ohne dass es eine Sekunde langweilig wird, ohne dass die vielen angetretenen Saitenkünstler sich ins Gehege kommen. Die Atmosphäre ist warmherzig, das Publikum liebt den Jubilar und weiß, was es ihm schuldig ist. Und Theessink liebt seine Frau, die bei ‚Glory Of Love‘ an die Rhythmuslöffel darf, ein Paradestück, das Theessink einst mit dem verstorbenen Terry Evans erfolgreich wiederbelebte. Eine Träne für ihn, verbunden mit der Hoffnung, dass 70 das neue 50 ist und wir noch viele runde Geburtstage mit dem Wahlwiener feiern können.

Adrian Wolfen



ANDREAS WINKLER & MICHAEL WINKLER Passage West

(Eos Guitar Edition)

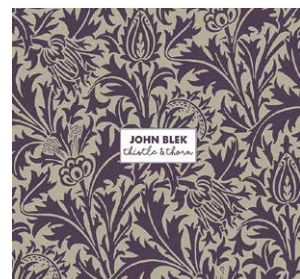
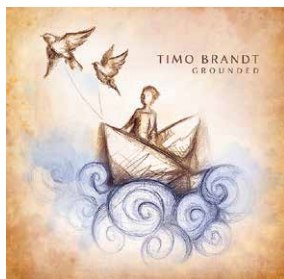
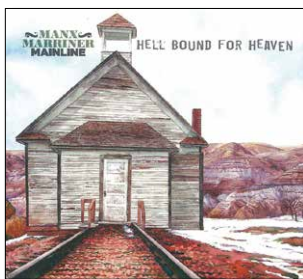
Während der vielseitige Schweizer Gitarrist Michael Winkler als musikalischer Grenzgänger zwischen Klassik, Jazz und Weltmusik am ehesten durch das Eos Guitar Quartett bekannt sein dürfte, ist auch der österreichische Sänger Andreas Winkler in den unterschiedlichsten Sparten zu Hause. Beiden gemein ist die Leidenschaft für irisch-schottische Musik – und den zugehörigen Whisky, das schottische Nationalgetränk. Die Zusammenarbeit bei Konzerten und Whisky-Tastings mündet nach ‚Whisky & Music‘ 2016 nun bereits im zweiten Album. Die vorliegende CD ist gerade bei den Songs und Balladen noch mehr auf Feinheiten im Zusammenspiel von virtuoser Gitarre und lyrischem Tenor fokussiert, wobei sich die beiden klassisch ausgebildeten Musiker auf ihre sehr eigene Perspektive verlassen und gar nicht erst versuchen, keltischen Folk originalgetreu oder gar im Urtext zu interpretieren. Insofern ist die Scheibe im positiven Sinne nichts für Puristen, könnte aber durchaus als Einstieg dafür begeistern, sich freier mit dem Genre auseinanderzusetzen. Eher kammermusikalisch aufbereitet lassen sich die beiden durch Gäste wie Nina Ulli an der Fiddle, die beiden Sänger Lea Miori und Marius Sverrisson sowie Tom Keller am Bodhran unterstützen, was gerade bei den eingestreuten instrumentalen Sets mit Jigs und Reels für schwungvolle Abwechslung sorgt. Intelligent und vielschichtig werden altbekannte Klassiker wie ‚Down By The Sally Gardens‘ oder ‚The Skye Boat Song‘ vertont, authentischer Folk steht gleichberechtigt neben klassischen Idiomen, der ungemein schöne Ton der klassischen Gitarre darf besonders bei ‚The Parting Glas‘ und der Eigenkomposition ‚More Bowmore‘ glänzen, nachdem der Gitarrist bei den Sets auch die Steelstring sehr souverän zu spielen weiß.

Jens Hausmann

MANX MARRINER MAINLINE Hell Bound For Heaven

(Stony Plain)

Sie sind ein ungleiches Duo: Harry Manx ist ein 63-jähriger Multiinstrumentalist und Weltbummler, der zwölf Solo-Alben veröffentlicht hat und als Gitarren-Koryphäe gilt. Sein Markenzeichen: die 20-saitige indische Mohan Veena. Steve Marriner dagegen ist gerade mal 34, ehemaliges Blues-Wunderkind, begnadeter



Harp-Spieler und Frontmann der kanadischen Blues-Rocker MonkeyJunk. Obwohl sich die beiden seit über 18 Jahren kennen und viel Zeit auf gemeinsamen Tourneen verbracht haben, ist ‚Hell Bound For Heaven‘ doch ihre erste gemeinsame Studio-Produktion. Und die hat es in sich: Die zehn Stücke, die in Zusammenarbeit mit Organist Clayton Doley und Drummer Moe Duella entstanden, bestechen durch spielerisches Können sowie musikalische Vielfalt. Das Spektrum reicht von Blues über Folk bis hin zu Americana – meist akustisch mit filigranem Picking, aber auch mal elektrisch, erdig, rau und ungeschliffen. Mit wummernder Hammond, kraftvoller Harmonika, coolen Licks und einem Baritongesang, der irgendwo in der Schnittmenge zwischen Chris Rea, Mark Knopfler und Eric Clapton rangiert. Also kratzig, kehlig und extrem charmant. Dabei präsentieren Manx Marriner Mainline nicht nur eigene Kompositionen, sondern auch geschmackvolle Covers: Charlie Pattons ‚Rattlesnake Blues‘, ‚Death Don’t Have No Mercy‘ von Reverend Gary Davis und ‚Wish I Had Answered‘ von Pops Staples. Stücke, die sie sich ganz locker zu Eigen machen.

Marcel Anders

TIMO BRANDT Grounded

(Timezone Records)

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute doch so nahe ist? Sprich: Wieso Künstler wie Bon Iver, Ben Howard oder Damien Rice hofieren, wenn es Timo Brandt aus dem niederrheinischen Hamminkeln gibt? Ein Mann, der seit Jahren durch (nicht nur) NRW tingelt, in Bäckereien, Wäldern und Kulturzentren spielt und mit ‚Grounded‘ bereits sein drittes Album vorlegt. Darauf wird er von dem Duo Archer & Tripp (Perkussion und Klarinette), Cellist Ardie van der Kniff sowie Sängerin Sabrina Grundke begleitet – und steht der internationalen Konkurrenz in nichts nach: Brandt ist ein talentierter Gitarrist und Sänger, ein solider Songwriter und ein hervorragender Arrangeur. Seine Stücke beeindrucken durch den versierten Einsatz von Klavier, Streichern und Backing-Vocals. Durch verspielte Melodien, ein gekonntes Wechselspiel aus elektrifizierten und akustischen Tönen, perkussive Einlagen auf dem Gitarren-Korpus, aber auch durch einen warmen, eingängigen Gesang frei von jedem Akzent. Eigenschaften, die über teilweise recht simple, naive Texte über das Leben, die Liebe und wohl auch Gott hinwegtäuschen beziehungsweise. Brandt als arrivierten Entertainer zeigen. Als solcher inszeniert er seine Musik

nicht zu euphorisch, fröhlich und aufdringlich, driftet aber auch nicht ins Melancholische ab. Stattdessen strahlt er eine unglaubliche Ruhe und Gelassenheit aus. Seltsam, dass er damit noch kein breiteres Publikum erreicht hat.

Marcel Anders

RODRIGO Y GABRIELA Mettavolution

(BMG/Warner)

Privat stehen Rodrigo Sanchez und Gabriela Quintero auf Hardrock und Heavy Metal. Ihr stetig wachsendes Publikum begeistern sie allerdings mit Instrumentalstücken, die sie auf akustischen Nylonstring-Gitarren intonieren – und damit eine regelrechte Mission verfolgen. Nämlich den Soundtrack zur Bewusstseinsweiterung, zu mehr Spiritualität und einer besseren Welt zu liefern. Ihr mittlerweile fünftes Album, das von Rock-Produzent Dave Sardy (Oasis, Bush, A Perfect Circle) betreut wurde, weist denn auch so mystische Titel wie ‚Terracentric‘ oder ‚Krotana Days‘ auf – und wird von den beiden Mittvierzigern als musikalischer Neuanfang oder als das nächste Kapitel ihrer 20-jährigen Karriere gepriesen: Die sieben Stücke sind extrem atmosphärisch, bewegen sich im energetischen Uptempo-Bereich, stellen Latino-Elemente neben Blues-Anleihen und geben sich von den Arrangements her betont minimalistisch. Eben sehr simpel, auf das Wesentliche reduziert, ohne große Spielereien, auch mal mit der einen oder anderen E-Gitarre, aber vor

MEDIA
Track 1 Begleit-CD

allem geprägt von perkussiven Rhythmen, die Gabriela auf Korpus und Saiten ihrer Gitarre erzeugt. Das Ergebnis ist Musik zum Abschalten, Schwelgen, Tagträumen, aber auch Meditieren und Luftgitarre spielen. Höhepunkt des knapp 40-minütigen Werks: eine Cover-Version des Pink-Floyd-Klassikers ‚Echoes‘ vom 1971er-Epos ‚Meddle‘. Ein 18-minütiges Song-Monster, das seine Hörer auf einen regelrechten Trip schickt und sie dabei gewaltig auf den Kopf stellt. Musikalisches Kopfkino vom Feinsten.

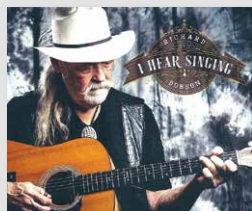
Marcel Anders

JOHN BLEK Thistle & Thorn

(K&F Records)

Bekannt geworden als Sänger der sechsköpfigen irischen Folkband John Blek & The Rats widmet sich der Komponist, Lyriker, Sänger und fähige Akustikgitarrist auch schon länger seinen Soloprojekten. Sein neuestes Album ist typisch Blek, denn es präsentiert die Lieder des Iren in fast minimalistischen Arrangements, die häufig nicht mehr als des Komponisten Stimme und Gitarre bekommen – und bedürfen. Denn getreu der immergrünen Weisheit, dass ein guter Song sich vor allem im Minimal-Arrangement offenbart, sind hier feine Folkpop-Perlen zu hören, die Bleks Heimat verpflichtet sind. Die Melodien haben unüberhörbar irische Wurzeln, die Texte stellen einfühlsame Gedichte dar, die nicht nur Melancholikern gefallen, die Gitarren – eine zweite Gitarre erweitert häufiger das Klangspektrum – klingen angenehm natürlich.

BLUE MANS CORNER VON ADRIAN WOLFEN



Dem Gefühl, dass wir nur Gast auf dieser Welt sind, begegnen wir in der Musik Amerikas, dem Einwandererland schlechthin, in allen Genres. Es gehört zum Grundstock der Americana, wo sich Blues und Country, Rock und Gospel begegnen. Eine waidwunde Stimme, eine gezupfte Martin-Gitarre, einige Mitspieler an Akkordeon, Fiddle und Drums, und fertig waren 16 Titel, irgendwo zwischen Appalachen, Texas, Country, Folk und Blues. „Time is like water“, singt er, und die Zeit verrann ihm zwischen den Gitarrensaiten – Richard Dobson verstarb 2017, noch bei der Fertigstellung von „I Hear Singing“ (Brambus), seinem letzten Album.



Dort, wo die Sonne im amerikanischen Kernland die Knochen ausbleicht, pflegt das Blues/Americana-Trio Lonesome Shack seine ‚Desert Dreams‘ (Alive Natural Sound/H'Art). Fingerpicking-Gitarrist Ben Todd lebte und erlernte in der Wüste von New Mexico neben Country-Musik die elektrifizierten modalen Ein-Akkord-Stampfer, die Zupf-Pattern und die Vorwärtshymnen der Vorbilder Junior Kimbrough, Lil Son Jackson und Canned Heat kennen. Mittlerweile in London lebend, legt er mit minimaler Rhythmusgruppenbegleitung los. Ist es rockiges Singer/Songwritertum, bluesiger Rock, rockiger Blues – oder nur ein gar nicht so wüster Traum von alldem? Wobei eine

Nummer von Lil Son Jackson aus den Fünfzigerjahren immer noch einen Sonnenstrahl gefährlicher und heißer klingt. Da wäre noch etwas mehr drin gewesen.



THE NEW RAINBOW SERIES

aspire to perfection and innovative sound colors



www.furch.cz





So berührt das wunderschöne ‚Colours Rising‘, während das eröffnende, vergleichsweise opulent arrangierte ‚The Blackwater‘ schwerst hitverdächtig ist. Dass auch moderne Klangfarben und partiell elektronische Klänge zu hören sind und Blek sich wie in ‚The Body‘ auch für ein Duett nicht zu fein ist, macht dieses musikalische Hörbuch spannend bis zum Schluss. Mit dem bittersüßen ‚Forever in Your Likeness‘ beschließt der Künstler sein Soloalbum und darf sich gewiss sein: Er hat ein gelungenes, mithin hörens-wertes Werk geschaffen, das möglichst viele Zuhörer verdient.

Harald Wittig

CLAIRE ANTONINI & RENAUD GARCIA-FONS Farrangi

(e-Motive/Galileo)

Weltklasse-Kontrabassist Renaud Garcia-Fons im Duo mit der exzellenten Lautenistin Claire Antonini – da erwarten Kenner weltmusikalischen Wohlklang und werden nicht enttäuscht: Denn dieses Album bringt die Musik des Orients und des Okzidents zusammen, wobei die Einflüsse gefiltert durch die Virtuosen-Ohren des „viel-saitigen“ Ensembles eine eigene Kunstmusik ergeben. Das liest sich akademischer als es klingt. Denn neben frappierender Virtuosität – Garcia-Fons spielt seinen Bass mit der Wendigkeit eines Flamenco-Gitarristen, Lautenistin Antonini entlockt ihrer Laute Klangfarben, die an Oud oder Saz denken lassen – ist diese Musik so dermaßen stimmungsvoll, dass nicht nur Weltmusik-Fans ein Fest der Sinne erleben können. Sinnlichkeit ist es auch, die direkt mit dem Eröffnungstück ‚Sylvains D'Orient‘ musikalische Gestalt bekommt – allein das Pizzicato-Bass-Solo und das gestrichene Thema zur feinfühligsten, rhythmisch intensiven – jawohl! – „grooven-den“ Lautenbegleitung ist so eingängig wie grandios. Die ‚Chaconne‘ ist ein Stück swingenden Barocks, bei der die Lautenistin silberhell führt. Wer hier vorschnell Konservatoriums-Muff wittert, darf beruhigt sein: Diese Musik ist komplett staubfrei, immer abwechslungsreich und eingängig. Weswegen es keiner weiteren Beispiele bedarf, um dieses Album nachhaltig zu empfehlen. Da es zudem produktionstechnisch über alle Zweifel erhaben ist, kann unterm Strich nur ein Wort stehen: Genial.

Harald Wittig

MEDIA
Track 2 Begleit-CD

SUSAN WOLF I Have Visions

(Jazzhaus)

Die Frau hat das Udenkbare getan: Ihre einzige Gitarre verkauft und in für sich und ihre Familie schweren Zeiten damit ganz bewusst einen Schlussstrich (zumindest unter ihre eigene Musik) gezogen. Wer – wenn nicht die Leser dieser Zeitschrift – könnte in diesem Akt nicht einen emotionalen Freitod sehen, ganz gleich, was oder wen sie damit zunächst gerettet hat. Doch dann die märchenhafte Wende: Als sie in einem Hotel Jazz-Standards singt, hält ein Zuhörer sie und ihre Stimme für viel größere Bühnen bestimmt, hört sich ihre Geschichte an und kauft ihr eine Gitarre. Dass man nach solchen Erlebnissen Visionen hat, kann kaum verwundern. Dass Susan Wolf diese aber gleich umsetzt in solch tolle neue Songs wie auf diesem Album, kommt schon einem Wunder gleich. Der anfänglich leichte Anklang an New-Wave-Pop à la Eurythmics wirkt etwas irreführend, denn letztlich regiert hier anderes: Irgendwo zwischen Folk, Singer/Songwriter-Musik und Soul bewegt sich die tatsächlich faszinierende Stimme mit ihrer geheimnisvollen, aber nicht bedrückenden Dunkelheit durch im Grunde einfach gestrickte, aber schöne, berührende und stets sehr einfühlsam arrangierte Titel. Keines der Instrumente verlässt letztlich den Boden amerikanischer Folk- und Roots-Musik; keine Zutat, die Pedal-Steel-Guitar und warm verhaltene E-Gitarre mit viel Twang beisteuern, dient je einem anderen Ziel als dem, den mitunter leicht jazzbehauchten Gesang einzuhüllen in eine unaufdringliche, aber ganz starke Atmosphäre, fein ausbalanciert zwischen leicht, erdig und mystisch.

Michael Lohr

VARIOUS ARTISTS Joni 75 – A Birthday Celebration

(Decca)

Manche Alben befürchtet man so sehr, wie man sie ersehnt. Eine All-Star-Joni-Mitchell-Tribute-Produktion etwa – manch guter Künstler wird sich in bester Absicht an den unfassbar guten Songs der Kanadierin wohl verheben. Oder kann man bei Mitchells permanent hohem Ausstoß musikalisch-poetischer Intelligenz gar nichts falsch machen? Der Latin-Groove beim Opener ‚Dreamland‘ von Los Lobos jedenfalls bricht gleich das Eis; schon reiht sich Höhepunkt an Höhepunkt: ‚Help Me‘ mit Chaka Khan ist ein Kracher, ‚Amelia‘ mit Diana Krall (Gesang, Kla-

vier) von phänomenaler Dichte. Gleich zweimal erweist sich Rufus Wainwright als hochklassiger Mitchell-Interpret (‚All I Want‘, später ‚Blue‘); Glen Hansard überrascht mit kongenial-stilsicherer Version des fantastischen ‚Coyote‘. In der Mitte hängt das Album etwas durch. Graham Nashs ‚Our House‘ hält kompositorisch nicht voll mit, Kris Kristoffersons Brummstimme wird ‚A Case Of You‘ nicht ganz gerecht, Seals überzogen dramatische Interpretation von ‚Both Sides Now‘ wirkt der abgeklärten Songaussage eher entgegen. Dann aber nimmt das Projekt wieder Fahrt auf – die erstaunliche Brandi Carlile klingt verschiedentlich fast wie Joni selbst, Los Lobos liefern mit ‚Nothing Can Be Done‘ noch einen zweiten starken Song ab, James Taylor wirkt bei ‚Woodstock‘ und ‚Big Yellow Taxi‘ zentral und kraftvoll mit, Emmylou Harris verleiht ‚The Magdalene Laundries‘ Tiefe und Wucht. Überwältigend schön, das alles! Traurig stimmt da nur der Schlusseufzer des Hörers: Wer schreibt eigentlich heute überhaupt noch solche Lieder?

Michael Lohr

OVER THE RHINE Love & Revelation

(Redeye/HART)

Nein, das ist keine neue Band. Sie kommt auch nicht aus Deutschland und hat nichts mit dem Rheinland zu tun. ‚Over The Rhine‘ heißt ein Stadtviertel von rauem Charme in Cincinnati, Ohio, wo das Duo und Ehepaar Linford Detweiler und Karin Bergquist schon seit 30 Jahren zusammen musiziert – und doch kann man hier etwas neu entdecken. Auf diesem Album beispielsweise ist das allein schon ein knappes Dutzend Songs von einem Kaliber, nach dem sich Tausende Songwriter die Finger lecken würden. Dabei starten diese Lieder wohl meist mit ganz simplen Einfällen zu geschrammelter Gitarre oder schlichtem Folk-Picking, wie sie eigentlich so gut wie jeder noch hinbekäme oder nachspielen könnte; dann aber wird dank handwerklicher Hingabe Kunst daraus. Die beiden schreiben einfach makellos schöne Melodien, deren zeitlos ergreifende Qualität in Bergquists alterslos klarem Gesang umso stärker aufleuchtet – auch dank traumwandlerisch sicherer Produktion, für die die Beschreibung „geschmackvoll“ eine glatte Untertreibung darstellt. Sparsam, aber eben bis ins Detail jeder Tonformung traumhaft eingesetzte Instrumente (Klavier, Gitarren, Mandolinen, E-Gitarre und Slide) treten hier immer so natürlich, selbstverständlich und unaufdringlich auf wie Rehe am Waldrand. Und ja – diese vorwiegend sanften



Lieder hätten schon auch ein gewisses Kitschpotenzial; aber bei diesen wunderbaren Americana-Sounds, dieser perfekten Balance aus Autorität und Zartheit verflüchtigt sich auch der leiseste dementsprechende Verdacht im Gefühl einer seltenen Beglückung.

Michael Lohr

SAM RECKLESS

Dark Times on Glamroad

(Acoustic Music Records)

Eine ausdrucksstarke Frauenstimme, gut konzipierte Songs und jede Menge perfekt produzierter Gitarrenspuren, darüber darf man sich auf dem Album 'Dark Times on Glamroad' freuen. Sam Reckless ist für das Projekt verantwortlich, hinter dem Bandnamen stehen Markus Rohmann an den Gitarren und jeder Menge anderer (Saiten-)Instrumente und die Sängerin Samirah Tariq. Unterstützt werden die beiden von Christian Keller am Bass und Florian Altenhein am Schlagzeug. 'Dark Times on Glamroad' tönt so amerikanisch wie eine deutsche Band nur klingen kann: Singer/Songwriter-Attitüde gemischt mit Americana und einer ordentlichen Prise Blues. Die zwölf Kompositionen lassen Bilder von hitzeblühenden Wüsten-Highways und Bars mit Neonbeleuchtung vor dem inneren Auge auftauchen. Sam Reckless schafft es, so bluesy zu sein, dass man die Band nicht unbedingt in Deutschland verorten würde. Besonderes Schmankerl ist der letzte Track: 'No Doubt' gibt es als CD-Opener in Band-Besetzung und als „raw version“ nur mit Stimme und Gitarre als Outro. Diese Duo-Version hat für mich noch mehr Ausdruck. Toll produziertes Album und für Fans von Weissenborn-, Resonator- und Steelstring-Gitarren sowie Ukulele ein absoluter Hörstipp!

Angela Ballhorn



SOPHIE ZELMANI

Sunrise

(Oh Dear Recordings/Cargo)

Sophie Zelmani ist eine schwedische Künstlerin, die schon seit mehr als zwei Dekaden ihre eigene Musik veröffentlicht. 'Sunrise' heißt das aktuelle Album, und wenn sich man den Tour-Plan der Sängerin und Gitarristin anschaut, kann einem schwindlig werden. So viele Konzerte in Skandinavien, Europa und Asien innerhalb weniger Monate sind bemerkenswert. Wer die neue und sehr poppige Produktion anhört, versteht, warum sie so gefragt ist: Die Stücke haben allesamt

das gewisse Extra. Zelmanis ausdrucksstarke Stimme, schöne Cello- oder Flötenstimmen im Hintergrund und gute Hooklines in Kombination wären früher absolut Chart-verdächtig gewesen. Heute gehört das zur Gattung der „sanftmütigen Folkpop-Songs“ und fällt soundmäßig ein wenig aus der Zeit. Obwohl: Retro ist die neue Avantgarde! Song-Strukturen, die auch aus den 60er- oder 70er-Jahren stammen könnten in Kombination mit Drum-Sounds aus den 80ern nehmen einen auf eine musikalische Zeitreise mit. Die prägnanten Gitarrenstimmen – in guter Mischung von akustischen und E-Gitarren plus Pedalsteel-Klänge – fügen sich gut ein. Sophie Zelmanis neues Album ist kein Knaller, aber gut zu hören, die Stücke laden zum Mitwippen ein, die Kompositionen klingen vertraut – wie ein bequemes Kleidungsstück, das man wieder mal aus dem Schrank zieht und sich fragt, wo das so lange gesteckt hat. Die Arrangements sind perfekt abgestimmt, die Produktion absolut rund. 'There is Love' ist mein Favorit, weil der Song so schön nach den 1960er-Jahren und George Harrisons 'My Sweet Lord' klingt.

Angela Ballhorn

MALTE VIEF

All Ein

(Eigenvertrieb)

Schon im Opener 'Glück' mit Baritongitarre zeigt der Gitarrist seine enorme dynamische Bandbreite von klassisch arpeggierter Atmosphäre bis zu euphorischem Full-Strumming, trefflich umschrieben mit dem selbst kreierten Begriff „Heavy Classic“. Nach vier eher kammermusikalischen bis orchestralen Veröffentlichungen legt der Leipziger Gitarrist Malte Vief erstmals ein reines Solo-Album vor. Hier präsentiert sich der Virtuose vor allem auch als gereifter Komponist, dessen Personalstil keine Rücksicht auf stilistische Grenzen nimmt. Seine Klangbilder sind inspiriert durch persönliche Erlebnisse und Begegnungen. So fängt die 'Nordische Elegie' melancholisch bis düster und harfenähnlich die Stimmung einer Schwedenreise auf der sieben-saitigen Konzertgitarre ein, das folgende Stück 'Brüder' fügt sich nahtlos an. Bemerkenswert für den klassisch ausgebildeten Musiker: Statt der früheren Bevorzugung einer klassischen Konzertgitarre sorgen nunmehr sechs Gitarren-Instrumente in elf Eigenkompositionen für reichlich Abwechslung, besonders auffällig ist dabei die Aliquot-Gitarre, gebaut von Oliver Klapproth. Ähnlich einer Harpguitar mit vier zusätzlichen Bass-Saiten und zusätzlichen zwölf Harfensaiten, die sowohl angeschlagen wer-

den als auch mitschwingen. In den Händen des Klangzauberers mit entsprechenden Spieltechniken entsteht die Illusion, mehrere Instrumente gleichzeitig zu hören. Musikalische Vielseitigkeit und Finesse beschenken im Stück 'Veit' eine geschmeidige Verschmelzung klassischer Idiome mit folkloristischen Elementen, 'Birk' bietet typische Crossover-Musik, 'Dedication To Steve' erinnert an 'La Cathedral' von Barrios. Das 'Preludium' sorgt für einen krönenden Abschluss inklusive Tremolo-Höhepunkt. Großartig!

Jens Hausmann

STANDARD CROW BEHAVIOR

How To Build A Nest

(www.standardcrowbehavior.com)

Dieses Werk ist eine Debüt-EP im Eigenvertrieb, zu finden auch bei Spotify, YouTube und Soundcloud. Standard Crow Behavior ist ein besonderes Trio: Judith Beckedorf ist für Gesang, Mandoline, Banjo und Gitarre verantwortlich, Steve Voltz ebenfalls für Gesang und Gitarre, Filip Sommer singt, spielt Geige, Mandoline und Gitarre. Die deutsch-amerikanische Band schreibt eigene Songs mit englischen Texten und charakterisiert ihre Musik als „Kammer-Folk“. Zwei Männer und eine Frau erzählen Geschichten von der Liebe, der verschollenen, die nie gefunden wird, dem Aufbruch in ein neues Leben, dem Altwerden und dem Wunsch nach richtigem Leben. Das alles ist unglaublich intim in der akustischen Ausrichtung der Band, wunderschön schmiegt sich die Geige in die durchdachten Kompositionen ein und umschmeichelt den dreistimmigen Satzgesang. Bluegrass mischt sich mit Folk, Blues und modernem Pop. Was die Band über sich selber sagt, „gesungen und gespielt Seite an Seite. Durch ein Mikrofon“, fühlt man als Zuhörer. Für alle Freunde von guter, handgemachter akustischer Singer/Songwriter-Kunst ein Muss! Und wer sich über den etwas kryptischen Bandnamen wundert: Den hat sich das Trio einer traditionsreichen amerikanischen Radioshow entliehen.

Angela Ballhorn



FLEISSARBEIT

Lotta Maria Saksa

In Finnland liegt Schnee. Weiße Wälder, so weit das Auge reicht. Es muss ein Traum sein, hier an einer behaglichen Grundschule zu unterrichten. Genau das tut eine junge Frau, die ihr zweites, ihr künstlerisches Dasein dafür hintenan stellt. Lotta Maria Saksa hat sich schon im Musikstudium durch große Disziplin und Ernsthaftigkeit hervorgetan, ohne nun vom Drang besessen zu sein, der Welt mal so richtig zu zeigen, was sie wirklich kann. Was – obwohl ihre Karriere bisher nur aus einer kleinen Konzerttour durch Karelien (Finnlands Provinz an der russischen Grenze) besteht – sehr wohl eine

wieder am PC hörbar machen. (Selbst im rückständigsten finnischen Dorf findet sich wohl kein Player-Piano mehr.) Was sie da an Musik (ab-)hört, transkribiert sie im zweiten Schritt für zwei Gitarren – eine wahre Fleißaufgabe für lange Winterabende – und studiert es mit ihrer musikalischen Partnerin als Duett ein. Der Haken daran: Anders als Maschinen verlieren Menschen die Motivation oder finden andere Interessen. Als die Duette stehen, springt die Partnerin ab. Zwar könnte Lotta Maria Saksa durchaus beide Parts spielen – aber eben nicht gleichzeitig. Ungefähr an diesem Punkt

bekommt Produzent Peter Finger Wind von dem Projekt, das er als so abgefahren empfindet, dass er gleich sagt: „Das machen wir.“ Und so kommt es zu ‚You’re the Cream in my Coffee‘, einer CD, deren Duette Saksas mit sich selbst man so nie live erleben wird, obwohl man das liebend gerne würde – zu diszipliniert und entspannt gleichermaßen spielt die Finnin beide Parts, zu schön sind ihre Transkriptionen, zu verlockend allein schon die Vorlagen dieser wirklich ganz ungewöhnlichen Sahnestunde der Gitarre. Aber Saksa unterrichtet weiter finnische Dorfkinder – und reagiert auf eine Mail mit dem ungläubigsten Staunen: „Ein Artikel über mich? In einer Gitarrenzeitschrift? Wirklich?“ (Michael Lohr)

CD: Lotta Maria Saksa – ‚You’re The Cream in my Coffee‘ (2018, Acoustic Music)
Info: <http://t1p.de/vwpq>

MEDIA
Track 4 Begleit-CD



FOTO: POLLERT

Lotta Maria Saksa

Menge ist. Denn Lotta Maria Saksa hat inzwischen etwas zur Gitarrenwelt beigesteuert, das fast an Tim Sparks' epochal abgedrehtes Projekt heranreicht, Tschaikowskis gesamte ‚Nussknackersuite‘ für Fingerpicking-Gitarre zu setzen. Nun mag das Material, das die Finnin sich vornimmt, anfangs nicht so ambitioniert wirken wie Sparks' Vorlage; dafür aber kann die genügsame Pädagogin aus der skandinavischen Provinz auch nicht einfach eine sauber gedruckte Partitur zu Rate ziehen. Sie hat sich nämlich die Bearbeitung einer aussterbenden Art der Musikwiedergabe ausgesucht: Statt einen Pianisten ans Klavier zu setzen, ließ man vor etwa hundert Jahren Walzen mit Lochmustern im Instrument die richtigen Tasten beziehungsweise Saiten zur richtigen Zeit betätigen; so musste niemand mehr einen Scott-Joplin-Rag erst einstudieren. Nun kann man sich die Erstellung der Lochmuster nur als dröge-penible, mathematisch-informatische Fleißarbeit ausmalen – doch am Ende stehen wunderbare Arrangements der großen Hits und angesagter Stücke aus einer Zeit, als man noch echtes Kompositionshandwerk beherrschte. Die elegante Schönheit vieler Player-Piano-Bearbeitungen fasziniert auch Lotta Maria Saksa. Und überhaupt lockt ja ewig des Gitarristen Ehrgeiz, jegliche Musik auf seinem tragbaren Sechs-Saiten-Orchester nachspielen zu können. Dafür muss sie aber nun dies alles im ersten Schritt

BRITISCHE PASTORALE

Will McNicol

Träumen dürfen wird man selbst in diesen Zeiten noch. Sich nach ausgiebigem Essen im Halbschlaf auf dem Sofa etwa einen Gitarristen ausmalen, der die Folk-Blues-Leichtigkeit eines John Fahey und die kraftvolle Landschaftsmalerei eines Leo Kottke verbindet mit den britischen Klangfarben eines John Renbourn, die freien Techniken eines Michael Hedges mit der melodischen Sensibilität des frühen Alex DeGrassi und den lyrischen Ton eines Pierre Bensusan und Tony McManus mit modernen Kompositionsansätzen klassisch geschulter Leute wie Ralph Towner und Roland Dyens. Einen, dessen Musik einen geheiligten Konzertsaal zur irischen Kneipe umpolt und im Pub die ehrfürchtige Stille einer Philharmonie einkehren lässt, weil er einen sagenhaften Sweet-Spot aus anspruchsvoller Macht und folkiger Unbefangenheit so haargenau trifft. Und selbst in diesen Zeiten können himmlische Träume noch wahr werden, denn einen solchen Gitarristen gibt es: Will McNicol wird in der Szene verehrt wie ein Prophet, der der Akustikgitarre den Weg ins gelobte Land einer berausenden Zukunft weist. In der Tat haben die Kompositionen des in Glasgow gebürtigen jungen Mannes eine völlig neue Qualität. Eine beglückende Pastorale nach der anderen ist auf ‚Dragonflies, Frogs & Bumblebees‘ zu verstehen und versetzt den Hörer unversehens auf eine duftende englische Sommerwiese, wo sich die schönsten Geschöpfe tummeln und der

wunderbar verbummelte Tag vergeht wie im Flug der tiefblauen Libellen. Dabei wird dieses unbeschwert-romantische Gefühl erzeugt von einer Musik, die nichts mit einem seligen Hippie-Lebensgefühl zu tun hat. Was McNicol da aus seiner Fylde-Steelstring herausholt, das hebt sich gleichermaßen stark ab von dünn-beligem, meditativem New-Age-Gesäusel, folkiger Naivität oder klassischer Getragen- bis Steifheit. Gleichwohl scheinen diese raffiniert konstruierten und technisch anspruchsvollen Stücke just all die positiven Qualitäten der gerade genannten Richtungen auf die ansteckendste Art miteinander zu verbinden:

kompositorische Disziplin und Struktur, Unangepasstheit sowie Feingefühl für Atmosphäre und Dramaturgie, geschickte Entwicklung von Themen und Motiven bei teils verblüffender Polyphonie. Und all das eben mit der Lockerheit, mit der einst die Fingerpicker antraten, um dem Instrument eine neue Welt zu erschließen. Der heute im tiefsten Süden von England (Dorset) lebende Absolvent zweier Studiengänge für Gitarre ist gleichermaßen zu Hause auf Nylon- wie auf Stahlsaiten, hält sich nebenbei mit klassischen Gitarrenvorträgen technisch auf hohem Niveau fit und komponiert auch gerne ganz abseits der Gitarre, etwa für Streich-

quartette; sogar ein paar seiner eigenen Gitarrenstücke hat er für solche Ensembles (um-)arrangiert. Unbedingt anhören! (Michael Lohr)

CD: Will McNicol – ‚Dragonflies, Frogs & Bumblebees‘ (2018, Eigenverlag)
Info: www.willmcnicol.co.uk

MEDIA
Track 5 Begleit-CD



FOTO: PR / LUCY BRODERICK

Will McNicol

RAUCHSIGNALLE

No King. No Crown.

Als René Ahlig die Liedzeile „I am no king, I wear no crown“ von Dallas Green, aka City and Colour, hörte, traf das genau die Idee, die er für sein Musikprojekt im Kopf hatte: „Nur ich und meine Gitarre, keine Show, ehrliche und authentische Songs. Ich komme allein mit Gitarre angereist und erzähle dir Geschichten aus meinem Leben.“ Seine Band heißt nun No King. No Crown., das Debütalbum ‚Smoke Signals‘ ist draußen – und es klingt verdammt gut. Verblüffend international für eine Band aus dem Dresdner Raum. René fing auf Anregung seines Vaters mit 13 an, Gitarre zu spielen, damals stand er auf harten Rock. Es folgten einige Jahre Musikschule (Gitarre und Gesang) und erste eigene Bands. Nach dem Abi stand eine Reise an: „Ich bin nach Neuseeland, Australien und auf die Fidschi-Inseln gereist – da konnte ich nicht in Bands spielen, daher gab es die erste Akustikgitarre, mit der ich fünf Songs schrieb, zurück nach Deutschland kam und diese im Studio aufnahm.“ Bei der Produktion des Vorgänger-Albums ‚Without Yesterday‘, Ende 2016, spielte Ahlig viele Instrumente selbst im Studio ein, wollte das Album live aber genauso wie auf Platte klingen lassen: „Also fragte ich in befreundeten Bands herum, ob mich jemand für die Tour unterstützen würde.“ Zum Release von ‚Without Yesterday‘ standen sechs Musiker auf der Bühne, inzwischen hat sich eine feste Vierer-Formation herauskristallisiert, Mitte 2017 begann das Songwriting für ‚Smoke Signals‘. Die Musik lässt sich als Indie-Folk bezeichnen, die Dresdner wollen keinen klassischen Folk spielen, sondern sich verschiedener Musikrichtungen bedienen. Sie identifizieren sich mit Bands wie Mumford & Sons oder Bon Iver. Wie soll es klingen? „Atmosphärisch, elektronisch,

aber doch mit Wurzeln in der Akustikmusik“, sagt René Ahlig. Es geht also darum, Electronica mit akustischen Instrumenten zu kombinieren. Bei ‚Smoke Signals‘ haben alle vier Musiker an allen elf Liedern gearbeitet – so wurde das neue Album ausgereifter und erwachsener, es entstand der schlüssige Zusammenklang von akustischen Instrumenten mit Ambient und elektronischen Sounds. „Jeder konnte sich einbringen, jeder hat neue Instrumente gelernt oder sich in Software-Programme reingefuchst. Live können wir das Ganze exakt so umsetzen wie auf Platte. Wir sind vier Musikliebhaber, die ihre Geschmäcker auf einen Sound verdichten“, beschreibt der Gitarrist. Geholfen hat Produzent Philipp Makolies: „Phil hat aus unseren Ideen noch mal mehr rausgeholt, bringt sich als fünftes Bandmitglied ein, auch einige Synthie-Sounds, Vocal-Loops und verfeinerte Beats stammen von ihm. Er weiß, wie wir klingen wollen, und ist jemand, mit dem man gern im Studio abhängt.“ Und René Ahlig als Gitarrist? Er spielt zwei Breedlove-Steelstrings in verschiedenen Tunings, der Titelsong ‚Smoke Signals‘ entstand wiederum auf einer Ukulele. Sein Spiel bildet das Grundgerüst der NK.NC.-Songs, driftet aber nicht ins Virtuose ab: „Dafür ist der E-Gitarrist zuständig“, sagt Ahlig lachend. „Wenn ich heute nach Leuten schaue, die allein auf der Gitarre einen eigenen Sound schaffen, ist es definitiv Andy



No King. No Crown.

McKee.“ Inspirationen für die Songtexte schöpfen sich aus dem Reisen, aus Alltagserlebnissen oder Unzufriedenheit über aktuelle Themen. „Reisen inspirieren mich immer zu neuen Songs. Ich war 2018 für zwei Wochen auf Island, wo ich unsere erste Single ‚Smoke Signals‘ vom neuen Album geschrieben habe. In dem Song geht es darum, wie rücksichtslos und egoistisch der Mensch Fußabdrücke in der Natur hinterlässt: Strände voller Plastik, Wolken voller Abgase, Betonmauern statt Berge, Straßenlichter statt Sterne. Beeindruckt von den Gegebenheiten Islands habe ich mich gefragt, warum wir die Natur nach unserem Ermessen verändern und überall Spuren hinterlassen.“ ‚Smoke Signals‘ ist bereits eine beeindruckend reife Platte geworden. NK.NC. haben schon wieder in den Songwriting-Modus umgeschaltet, arbeiten an neuem Material und sind eifrig dabei, Demos aufzunehmen. Wir hören uns bei der nächsten CD, Jungs! (Andreas Schulz)

CD: No King. No Crown – ‚Smoke Signals‘
(2019, Kick the Flame/Backseat)
Info: www.nokingnocrown.de

MEDIA
Track 6 Begleit-CD



Gold Tone®

THOMANN BURGEBACH www.thomann.de	FOLKFRIENDS HAMBURG www.folkfriends.com	RISA MUSICAL INSTRUMENTS GROSS UMSTADT www.ukulele.de/shop4/	HIEBER LINDBERG MÜNCHEN www.hieber-lindberg.de
MUSIX VOERSTETTEN www.musix.com	SCHALLOCH MUSIKHANDEL HAMBURG www.schalloch.de	MUSIKHAUS BECK DETTINGEN/ERMS www.musikbeck.de	AUDIOELECTRIC Markdorf www.audio-electric.de
FARM-SOUND KASSEL www.farm-sound.de	MUSIKLADEN BENDORF www.musikladen-bendorf.de	MUSIC-STAT. PIANO WERNER AITERHOFEN www.music-station.eu	MUSIKHAUS KIRSTEIN SCHONGAU www.musikhaus-kirstein.de
SOUNDLAND FELLBACH www.soundland.de	DREIZACK MUSIC FREIBURG	MUSIKHAUS MARKSTEIN HARTENSTEIN www.markstein.de	MUSIK HUMBACH www.musik-humbach.de
MUSIK DISCOUNT24.DE LINDEN (BEI GEIERSTHAL) www.musikdiscount24.de	FOLKLADEN MÜNCHEN www.folkladen.de	MUSIKALIEN BARTELS BRAUNSCHWEIG www.musikalien-bartels.de	MUSIK AKTIV SCHALLENBERG PADERBORN www.musik-aktiv.de
MOHR MUSIK ST. WENDEL www.musik-mohr.de	DER GITARENLAGEN WEINGARTEN www.der-gitarenladen.de	MUNICH GUITAR COMPANY MÜNCHEN www.guitars.de	JUST MUSIC HAMBURG www.justmusic.de/de-de
MUSICLAND ALBSTADT ALBSTADT www.musicland-albstadt.de	MR. MUSIC PROFISHOP SCHRAMBERG-SÜLGEN www.mistermusic-profishop.de	MUSIK LIENHARD MÜNCHEN www.musik-lienhard.de	AUSTRIA HAUS DER MUSIK ROSENTHAL office@haus-der-musik.com
MUSIC WORLD E.K. BRILON www.musicworldbrilon.de	DIE ZUPFGEIGE KARLSRUHE www.zupfgeige.com	SOUND CIRCUS BIBERACH www.soundcircus-biberach.de	KLANGFARBE WIEN www.klangfarbe.com
LEHNSTRUMENTE.DE U. GITAREN- FREIBURG www.gitarenwerkstatt.de	MUSIKHAUS ANDRESEN LUEBECK www.musikhaus-andresen.de	MUSIK AKTIV SCHALLENBERG PADERBORN www.musik-aktiv.de	SWISS MUSIKHAUS SÄITENSPRUNG SCHAFFHAUSEN www.saetensprung.ch
MUSIK-BUTIK DARSTADT www.musik-butik.de	MUSIKHAUS STRIEVER CHAM	MUSIKHAUS SCHLAILE Landau in der Pfalz www.schlaile.de	MUSIX ARISDORF https://shop.musix.ch/de/
ULIS KOELN www.ulis.com	LELELAND GNEISENAUSTRASSE 52A BERLIN www.leleland.eu	MUSIKBAUM EINZEL- SELLSCHAFT BONN - BAD GODESBERG www.musikbaum.de	SERVETTE-MUSIC Genève http://www.servette-music.ch
	THE AMERICAN GUITAR SHOP BERLIN www.guitar-shop.de		

FLIEGENDE HÄNDE

Alexandr Misko • Michael Hedges wäre sicher begeistert davon, wie Gitarristen sein Lebenswerk inzwischen weiterentwickeln. Möglicherweise fehlt dem jungen Russen Alexandr Misko noch die charismatisch-esoterische Hippie-Coolness des früh verunfallten Kaliforniers, doch Mut und gitarristische Experimentierfreude hat er bereits im Überfluss.

Wenn er im deutschen Fernsehen vier gleichzeitig ablaufende Linien vorstellt und separat anspielt, bevor er sie zusammen und gleichzeitig in ein Stück einbaut, dann verfallen auch erfahrenere Fingerstyle-Konsumenten in tiefe Ungläubigkeit. Der groovend getappte Bass mag ja noch angehen; dass man eine solide Schlagzeugspur auf dem Korpus darüberlegt, gehört inzwischen auch schon zum guten, üblichen Ton. Und jedem leuchtet ein, dass nun im Rahmen des Gesamt-Arrangements eine angedeutete Gitarrenbegleitstimme angezeigt wäre.

Doch dafür präsentiert Misko wieder ein in sich melodioses und synkopiertes Muster – also nicht nur Akkordtupfer, irgendwo eingestreut, wo im Bewegungsmuster noch Platz ist. Hält man nun mit dieser komplexen dritten Stimme die Möglichkeiten der Finger auf sechs Saiten für ausgeschöpft, dann führt der Gitarrist aus, dass ja immer noch Wichtiges fehle: die Melodie. Diese platziert er alsdann auf Flageoletts, die sich klanglich tatsächlich noch einmal abheben von den übrigen Linien und vollends musikalisch-melodischen Sinn ergeben.

Das ist Alexandr Misko – keine Klangerzeugung scheint ihm fremd. Wo Akustik-Tapping oft nach drei oder vier Titeln an seine Grenzen stößt, wo sich vieles wiederholt und die prägnanten Melodielinien fehlen, scheint der nicht einmal 22-jährige Linguistik-Student erst richtig aufzudrehen. Ihm kommt es nicht darauf an, seine Zuschauer mit einer virtuos-polyphonen Vorführung zu beeindrucken – obwohl sich das zwangsläufig ergibt. Eigentlich will er ja nur spielen. Und mittels seiner



FOTO: DITA VOLLMOND

Gitarristische
Experimentierfreude:
Alexandr Misko

Technik das volle polyphone Potenzial der Gitarre ausschöpfen.

Und dazu bedient er sich sämtlicher perkussiver Techniken, die inzwischen entwickelt wurden. Er kann mit beiden Händen gegenläufige Linien tappen; er kann auch mit der einen tappen und mit der anderen am Korpus Schlagzeug spielen. All dies wiederum kann er innerhalb eines Titels vermischen und neu zusammenstellen – und dazu ein Schlagen mit der flachen Hand auf die Saiten addieren. Ein weiteres Element stellen virtuose Flageoletts dar, und gleich mehrmals pro Titel kann Misko die Gitarre bei Bedarf umstimmen (natürlich ohne den Groove zu unterbrechen). Apropos Gitarre: Misko spielt aktuell vornehmlich Modelle von Lowden und von Baton Rouge.

Zwei Alben hat er bisher vorgelegt, und sowohl ‚Beyond The Box‘ (2017) als auch ‚Covers & New Versions Vol. 1‘ (2019) bestätigen das Urteil eines begeisterten YouTube-Users: „The Lionel Messi of guitar.“ Beeindruckend ist das stilistisch wie spieltechnisch umfassende musikalische Vokabular des Linkshänders. Von arabischen Tönen („Caravan“) über „Dubs-

tep Guitar“ bis hin zu lyrischen Eigenkompositionen begegnen dem Hörer immer wieder neue Klangscharatterungen. Wer bezweifelt, dass das alles live und ohne Overdubs oder Looper überhaupt möglich ist, darf sich auf YouTube eines Besseren belehren lassen: Misko hat Tricks drauf, die anscheinend alles spielbar machen und ständig überraschen. Zwischen einem ‚Careless Whisper‘ und einem ‚Pirates Of The Caribbean Theme‘ (jeweils in unglaublicher Originalgetreue!) steht dann auch schon mal ein ‚Yerba Mate‘ zum Träumen und schieren Wegschweben auch für ein ganz gewöhnliches Publikum – und gleich danach kommt wieder etwas von Spieltechnik und Sound her völlig Abgefahrenes. Oder ein Geniestreich auf dem Feld des Pop-Arrangements für Sologitarre wie ‚Eye Of The Tiger‘. Durch Cover-Versionen neugierig geworden, hört man in die Eigenkompositionen des in spieltechnischer Hinsicht fast schon perfekten jungen Mannes mit den fliegenden Händen hinein – und entdeckt einen Musiker, der oft originelle neue Wege von ätherisch-melancholischen Charme beschreitet. Und dann doch wieder an die coole Versponnenheit eines Michael Hedges erinnert. ■

DISKOGRAPHIE

The Songs Of Adolescence
Beyond the Box (2017)
Covers and New Versions Vol. 1 (2019)

ONLINE INFO

www.alexandrmisko.com
YouTube: <https://t1p.de/v2vl>

MUSIC STORE

professional

Tagesaktuelle Preise unter
www.musicstore.de



FURCH BLUE GC-SW
Vollmassive Grand Auditorium mit Sitka-Fichtendecke, Korpus aus Walnuss, Cutaway und L.R. Baggs VTC Pickup.

GIT0047179-000

1.299€



SIGMA GUITARS
000TCE+
000-14 Fret mit massiver Sitka-Fichtendecke, Korpus aus Linde, Cutaway und Sigma Pickup.

GIT0048730-000

299€



TAYLOR BUILDER'S EDITION 517E NATURAL
Vollmassive Grand Pacific mit Sitka-Fichtendecke, Korpus aus Mahagoni, ES-2 Pickup und Koffer

GIT0048527-000

2.999€



NEU!

FAME MS-50
SUNBURST GLOSS
Dreadnought mit massiver Sitka-Fichtendecke, Korpus aus Ahorn und Fishman Sonitone Pickup.

GIT0047538-000

222€



NEU!

FAME D-32
NATURAL GLOSS
Dreadnought mit massiver Zedernholz-Decke, Korpus aus Ebenholz, Cutaway und Fishman Sonitone Pickup.

GIT0047537-000

349€



GIBSON J-45 SUSTAINABLE
2019 ANTIQUE NATURAL
Vollmassive Round Shoulder Dreadnought mit Sitka-Fichtendecke, Korpus aus Walnuss, L.R. Baggs VTC Pickup und Koffer.

GIT0046967-000

1.777€



MARTIN GUITARS
D-28 REIMAGINED
Vollmassive Dreadnought mit Sitka-Fichtendecke, Korpus aus Palisander und Koffer.

GIT0042777-000

2.690€



SOUNDTRACK-MUSIKER

Reentko • Wie kaum ein anderer schafft es der Crossover- und World-Gitarrist Reentko mit ungeheurer Kreativität und Ausdruckskraft prägender Spieler in den unterschiedlichsten Projekten und Genres zu werden. Der Dresdner Hochschuldozent veröffentlicht mit ‚Road To Lhasa‘ nun sein erstes reines Solo-Gitarrenalbum.

Aufregender Stilmix
und rhythmisch geprägte
Spielweise: Reentko

Ursprünglich will der in Bad Gandersheim bei Göttingen geborene Musiker lieber Schlagzeuger werden. Möglicherweise rührt daher der erste Antrieb zur heutigen rhythmisch geprägten Spielweise. Reentko studiert bei Professor Thomas Fellow in Dresden Gitarre/Worldmusic, wo er mittlerweile selbst als Dozent tätig ist. Während des Studiums gibt ein Urlaubssemester in Israel die Gelegenheit zur intensiven Auseinandersetzung mit der dortigen arabischen Musik. Früh in der Jugend erlebt der frühere Klassikschüler die erste Initialzündung in Richtung Funk und Weltmusik: Der legendäre Keziah Jones zeigt mit seinem ‚Blufunk‘, wie sich nigerianische Wurzeln mit bluesigen Elementen und Funk-Grooves auf Nylonsaiten zu einem aufregenden Mix verbinden lassen. Weitere Ansätze für eigene unorthodoxe Spieltechniken auf der Gitarre bringt die intensive Auseinandersetzung mit Flamenco und außereuropäischer Musik.

Mittlerweile ist Reentko ein vielbeschäftigter und Grimme-Preis nommierter Gitarrist, Komponist und Produzent; er lässt auch Ausflüge in den Popbereich nicht aus und spielte bei Tim Bendzko oder mit Künstlern wie Andreas Bourani, Max Mutzke und Bosse. „Als Jugendlicher will man natürlich Popstar werden und auf MTV groß rauskommen. Mit der Zeit wurde dann klar, dass das gar nicht mehr mein Traum ist, aber auch das war eine schöne Zeit, in der ich viel gelernt habe“, sagt der Gitarrist. Momentan bleibt er dem Genre noch durch die Fernsehsendung „Zärtlichkeiten im Bus“ (MDR) als „der reelle Reentko“ erhalten, aber auch diese Tage sind gezählt. Vielen ist der Song ‚Istanbul‘ im Duo mit Bosse und Reentko an der Doppelhals-Gitarre in Erinnerung geblieben. „Das war ein toller Moment, wo ein-

fach alles gepasst hat. Unter Zeitdruck ging es auch nicht anders, wir hatten nur einen Take, weil Bosse noch seinen Zug erreichen musste“, erinnert sich der 40-Jährige.

Zwischendurch stehen Abstecher in die Klassik an, zum Beispiel als Co-Arrangeur und Mitspieler der CD ‚Carmen‘ mit Ksenija Sidорова für die Deutsche Grammophon, was immerhin den Klassik-Echo beschert. Auch im Songwriter-Genre gelingt die Zusammenarbeit mit Christina Lux, die mit Reentko einen kongenialen Duopartner für das Album ‚Playground‘ gewinnt.

2011 holt Thomas Fellow den Gitarristen in das neugegründete European Guitar Quartet. Reentko ist überglücklich, denn mit Pavel Steidl und Zoran Dukic zählen alle Mitglieder zu seinen persönlichen Helden. Und die Beziehung zum früheren Lehrer nach dem Studium? „Es wäre problematisch, wenn es immer noch wie Guru und Schüler lief, man könnte nicht gut zusammenarbeiten. Aber ich konnte mich durch viele Projekte zum Ende des Studiums geschmeidig abnabeln und habe inzwischen genügend Abstand zu meinen Studienzeiten. Überhaupt haben mich alle drei Kollegen voll akzeptiert und es mir leicht gemacht, das gilt auch für meine eigenen Kompositionen“, sagt Reentko. Gitarrenfreunde bringen ihn am ehesten mit dem Akustikgitarren-Duo Dirks und Wirtz in Verbindung, das seit etwa einem Jahr eine kreative Schaffenspause eingelegt hat. „Leider wurde mein Duo mit dem türkischen Gitarristen Erkin Cavus weit weniger wahrgenommen, weil er nach dem Album ‚Planet Kalkan‘ zur Armee musste, aber inzwischen lebt er in Dresden, da darf man gespannt sein.“ Einem breiteren Publikum ist Reentko vor allem als Gitarrist an der Seite von Giora Feidman be-

kannt geworden. Kurioserweise nimmt das aktuelle akustische Soloprojekt genau hier seinen Anfang – nicht nur, weil diese Zusammenarbeit vor zwei Jahren endete.

„All die Jahre habe ich mich nicht als Solo-Spieler definiert. Wenn es in Ensembles darum ging, ein Solostück zu spielen, war nichts verfügbar. Bei Giora Feidmann brauchte ich jeden Abend ein Solostück, dafür wollte ich etwas schreiben, was meine Stärken präsentiert“, verrät Reentko. So entstand ‚Reuerdo‘, das dritte Stück der CD. „Ich konnte es schnell genießen, mich ohne Kompromisse voll entfalten zu dürfen.“ Dadurch hat sich im Laufe der Jahre einiges angesammelt. Irgendwann war es Zeit für Soloauftritte und eine Solo-CD. Das Album solle eine Reise beschreiben, die Stücke seien Stationen auf einer Nachtfahrt mit Erinnerungen. „Ich habe auch mit präparierten Gitarren gearbeitet – das steht dafür, unterwegs zu sein und hat was Motorisches“, erklärt Reentko. Nur beim ersten Stück ist die Melodie mit einer zweiten Gitarre oktaviert, ansonsten hört man auf der ganzen Produktion nur eine live gespielte Gitarre. „Es sollte echt und ungeschminkt klingen. Allerdings schlage ich bei ‚Reuerdo‘ auch Gitarren an, die links und rechts von mir stehen, dazu gibt es auch ein Video im Netz.“ Mit diesem Video wird auch sein Markenzeichen, der funkige Flamenco-Ansatz, eindrucksvoll demonstriert. Die Rasgueado-Technik für schnelle Triolen kommt aus dem Flamenco und basiert auf der Rotation des Handgelenks. Das verbindet Reentko mit Dead-Notes, Funk-Elementen und Slap-Techniken, wobei für einen Sound mit hohem Attack-Anteil in ungehemmtem Anschlag alle Saiten angeschlagen werden, ungewünschte Saiten werden links gedämpft. Für mehr Details sei die Workshop-Reihe auf Reentkos YouTube-Kanal empfohlen.

DISKOGRAPHIE

Road To Lhasa (2018)**Le Cirque** (2013)**Sounds For The Silver Screen** (2010)**European Guitar Quartet: Danza** (2014)**Dirks und Wirtz: Kinski Spencer Gismonti** (2011)**Kalkan: Planet Kalkan** (2009)

ONLINE INFO

www.reentko.comwww.masaa-music.de

Womit wir bei gitarrentechnischen Themen angelangt wären: Der knackige Flamenco-Sound kommt von einer Doppelhalsgitarre, deren großer Korpus auch einen enormen Bass bietet. „Das Schöne ist der natürliche Nachhall vom oberen Hals, wenn Saiten mit-schwingen“, findet der Gitarrist. Der Fretless-Hals hat drei geschliffene Jazz-E-Gitarrensaiten, sehr tief gestimmt sorgt das für seinen Fretless-Bass-Sound. „Die Welt der arabischen Oud bekomme ich mit den drei doppelchörigen Diskantsaiten, ebenfalls aus Stahl, die Stimmung ist DAD-DAD; der zweite Hals hat Nylon-Saiten“, so Reentko. Die Gitarre wurde vom Istanbuler Spezialisten Ekrem Özkarpas für ihn gebaut, und „ich komme damit wunderbar zurecht“. Ansonsten spielt er Gitarren von Oliver Klapproth: Oktavgitarre, Crossover-

Nylon und eine Baritongitarre, dazu eine Konzertgitarre von Maarten van Guyse.

„Kushan“ war vor Jahren das erste Stück im Alleingang als Auftragsarbeit, das auf der Doppelhalsgitarre entstand. Noch zu Myspace-Zeiten wird der Hollywood-Komponist Richard Horowitz auf Reentko aufmerksam.

Diese Zusammenarbeit bringt einiges in Bewegung, es folgen Aufträge wie Musik für den Cirque du Soleil sowie für die Semperoper Dresden. Die Soundtrack-artigen CDs „Sounds For The Silver Screen“ sowie der Nachfolger „Le Cirque“ enthalten einige dieser Stücke. „Manchmal braucht man einfach den richtigen Zuspruch zur richtigen Zeit. Gerade wenn man noch nicht so gefestigt ist“, resümiert Reentko. Der 40-Jährige hält sich aus der Aufnahme-technischen Seite raus oder arbeitet höchstens rudimentär mit Loopstation und akustischen Notizen wie mit einem Diktiergerät. Er ist regelmäßiger Gast im Waldhausstudio in Birkholz bei Stendal und liebt die angenehme Arbeitsatmosphäre, gerade wenn Soundtracks anstehen. „Mohi Buschen-dorf kümmert sich um die Technik, vertraut

mir und lässt mich machen.“ Reentko liebt überraschende Wendungen und unerwartete Brüche und hat ein Händchen für cineastische Sounds: „Filmmusik war immer ein Traum von mir, die beste Idee war damals ‚Sounds For The Silver Screen‘, ein Soundtrack ohne Film. Inzwischen hat es aber auch mit echtem Kino geklappt. Der tschechische Film ‚National-

strafe“ geht im Frühjahr in Cannes ins Rennen“, verrät er.

Eine Neuigkeit zum Schluss: „Ich war von Anfang an Fan der Band Masaa: Die Besetzung

war bisher Gesang, Flügelhorn, Schlagzeug und Klavier. Der Pianist ist ausgestiegen, und ich wurde hinzugeholt, um seinen Platz einzunehmen. Klar, dadurch wird es natürlich ganz anders, auch eine Doppelhalsgitarre kann kaum diese Wucht von fünf Oktaven ersetzen, aber es funktioniert. Es ist herrlich komfortabel, wenn schon ein gutes Label, Booking und Management stehen. Ansonsten gebe ich nun auch Gitarrenunterricht in einer Jugendeinrichtung für Kinder, die es sich sonst nicht leisten könnten. Das ist toll, Musik spielt für die Jugendlichen eine ganz andere Rolle als für Quasi-Profis an der Hochschule.“ ■

Reentko liebt überraschende Wendungen und unerwartete Brüche und hat ein Händchen für cineastische Sounds.



MARTINEZ

WORLD'S FINEST HANDMADE GUITARS

„DAS EGO BEISEITELASSEN!“

Dominic Miller · Das neue Album mit dem etwas geheimnisvollen Titel ‚Absinthe‘ soll die musikalische Umsetzung von Millers Sicht auf die Kunstform des Impressionismus widerspiegeln.

Während das letzte Album ‚Silent Light‘ aus dem Jahr 2017 noch extrem reduziert und atmosphärisch daherkam, ist ‚Absinthe‘ deutlich dichter arrangiert und in der Besetzung auf typische Fusion-Größe angewachsen. Statt diskreter Zurückhaltung gelten nun flächige Tonkaskaden, die eher herbe Schönheit von ‚Silent Light‘ ist einem farbenreichen und leuchtstarken impressionistischen Schwung gewichen. Wir fragen nach.

Dominic, was ist die Idee hinter ‚Absinthe‘?

Dominic Miller: Ich bin beeindruckt von Südfrankreich, von der Kultur, den Musikern und Dichtern und besonders von den impressionistischen Malern um die Jahrhundertwende. Ich lebe da, ich kenne das Gefühl dort. Das besondere Licht und die Mistral-Winde nehmen Einfluss auf das kreative Schaffen. Ich bin beeinflusst von Malern wie Van Gogh oder Degas, die diese besondere Konstellation von Farben, Licht und Kontrasten einsetzten. Ein gemeinsamer Nenner von all dem ist der Gebrauch von Absinthe, einem besonderen alkoholischen Getränk, welches sie alle zu sich nahmen. Ich selbst trinke nicht, aber ich wollte ein Statement setzen zu dem psychedelischen Aspekt ihrer Arbeit, dem Mut, auf einen „Trip“ zu gehen, was sehr waghalsig ist.

Ich höre einen Kontrast zwischen den flächigen Sounds von Gitarre und Keyboards, die eine impressionistische Qualität haben, und der tight spielenden Rhythmusgruppe, die fett und auf den Punkt spielt wie in einer guten Popband.

Ja, genau – und es gibt noch meinen starken Rock-Einfluss! Ist doch interessant, dass ich bei einem Label wie ECM gelandet bin, oder? Ich denke, das letzte, was man in dieser Situation versuchen sollte, ist, ein typisches ECM-Album zu machen. Das ist nicht das, was Manfred Eicher – ECM-Labelchef und Produzent – will, aber das Endergebnis ist, dass es ausgerechnet das tut!

Also habe ich meinen Kollegen gesagt: Vergesst, dass wir ein ECM-Album machen, es wird eine Art Rock oder Folk-Rock, eher anglo-amerikanische Musik.

Habt ihr vorher festgelegt, wer wann solistisch in Erscheinung treten soll?

Ich kam mit einem Szenario für jedes Stück, dann hat Manfred es gehört und gesagt: „Es ist ganz schön, aber wenn du deinem Titel und Motto ‚Absinthe‘ gerecht werden willst, musst du es hier und da etwas zerstören.“





FOTO: GILDAS BOCLE

Die Besetzung von ‚Absinthe‘

Er brachte mich dazu, weiter zu gehen, auch außerhalb unserer Komfort-Zone! Ich hatte eine lose Struktur, aber er ermutigte uns, keine Soli zu spielen, nur auf das Zusammenspiel zu achten, eine Konversation miteinander zu haben! Alle Soli, die man hört, sind nicht wirklich Soli; wenn es Momente gab, wo man das Gefühl hatte, da ist jemand, der gerade etwas zu sagen hat, dann haben sich alle anderen zurückgenommen, um Platz zu schaffen. Es ist wie bei einem Schachspiel: Man eröffnet mit einigen Zügen – die Theorie ist nun, dass jeder weiß, wie diese Eröffnungen ablaufen, und danach geht es ins Niemandsland! Die Stücke sind also wie Schachspiele, einige sind katastrophal, andere sind sehr schön und führen zu einem schönen Ende!

Wie bist du zu ECM gekommen?

Das ist eins der merkwürdigen Dinge, die eben passieren. ECM ist kein Label, wo du hingehen kannst und sagst, ich möchte mit euch arbeiten. Die einzige Art, wie es läuft, ist, dass Manfred Eicher die Musiker findet. Ich war wohl schon auf seinem Radar, er wusste, was ich so mache, und schließlich kam ein Anruf. Ich wunderte mich auch: „Warum suchst du mich aus? Ich habe doch so etwas noch nie gemacht.“ Ich bin Fan von Egberto Gismonti, Pat Metheny, John Abercrombie, Ralph Towner und Keith Jarrett – ich kenne also den Katalog von ECM. Und ich wunderte mich, dass sie ausgerechnet mich anriefen. Jetzt, wo ich Manfred kenne und besser verstehe, weiß ich, dass er nicht nach Leuten sucht, die schon seinem Stil oder seiner Philosophie entsprechen. Er kommt ins Spiel, und die Musik verwandelt sich in etwas Größeres.

Du bist ein Understatement-Gitarrist, offenbar legst du nicht viel Wert auf Show und Selbstdarstellung und dienst lieber der Musik.

Ja, da habe ich kein Ego. Natürlich genieße ich als Gitarrist von Sting Anerkennung. Aber ich bin nun auch älter und will nur noch gute Musik machen – und genau darum fühlt es sich bei ECM richtig an. Manfred konnte mir wirklich helfen, er ist wie ein guter Fotograf und findet eine neue Perspektive von mir. Eventuell gefällt mir das nicht, vielleicht ist es mir auch etwas peinlich, aber es ist ein besseres Bild von mir, als ich es selbst erstellen könnte. Wenn ich selbst eines machen würde, wäre es ein Selfie, aber ich will – im übertragenen Sinn – nicht Teil dieser Selfie-Kultur sein.

Manche Musiker besinnen sich zurück auf spontanes Spielen und Aufnehmen mit all den Unwägbarkeiten.

Viele Alben, die ich mag, wurden sehr schnell aufgenommen. Van Morrisons ‚Astral Weeks‘, Neil Youngs ‚Harvest‘ – da sind so viele Fehler auf den Alben, oder nimm die Rolling Stones: Könntest du dir vorstellen, der Produzent hätte gesagt: „Hey Keith, kannst du da nochmals rein, du hast Fis statt F gespielt!“ In diesen Zeiten war das überhaupt kein Thema. Man hätte gesagt: „Hey, wovon sprichst du? Habe ich die Botschaft nicht rüber gekriegt?“ Ich glaube, dass sich junge, spontane Musiker wieder mehr ihrer Rolle bewusst sind, und das ist sehr gesund.

Wie hast du in der Vorbereitung für ‚Absinthe‘ den Kollegen die Stücke vermittelt?

Eher lose, wir haben Strukturen besprochen. Ich bekomme viele Einflüsse durch Kollegen, besonders durch die, mit denen ich auch bei Sting arbeite. Bei Sting liebe ich die Art, wie er Musik strukturiert – das ist sicher das Wichtigste, was ich von Sting gelernt habe. Ich

DISKOGRAPHIE (Auswahl)

First Touch (1997, Q-rious)
Second Nature (1999, Q-rious)
New Dawn (2002, Naim)
Shapes (2004, Universal)
Third World (2005, Q-rious)
Fourth Wall (2006, Q-rious)
In a Dream (2008, Points of Light)
November (2010, Q-rious)
5th House (2012, Q-rious)
Ad Hoc (2014, Q-rious)
Hecho en Cuba (2016, Q-rious)
Silent Light (2017, ECM)
Absinthe (2019, ECM)

ONLINE INFO

www.dominicmiller.com

kam also mit einfachen Erzählungen, einfachen Botschaften – wir besprachen, wer die Melodie spielt, wer eine Begleitung. Doch dann kam Manfred und schmiss alles um. Er dreht stets alles um, aber es bleibt interessanterweise am Ende die gleiche Geschichte.

Ich fand die Rolle interessant, die du dem Keyboarder zugewiesen hast. Mit Synthies könnte er problemlos flächige Sounds beitragen, aber er umspielt die Melodien.

Mike Lindup ist ein guter Freund, und wir arbeiten schon seit vielen Jahren zusammen. Wir haben eine lange gemeinsame musikalische Reise hinter uns. Wir sind wie Schauspieler, wir erzählen eine Geschichte und jeder nimmt eine bestimmte Rolle ein. Auf

‚Absinthe‘ spielt er mit diesem Science-Fiction-mäßigen Sound Linien um Bandoneon und Gitarre herum. Das Schöne ist, dass seine Intonation etwas von unserer abweicht. Das ist wie das Aufeinanderstoßen von Farben bei den Impressionisten.

Was das Bandoneon betrifft: Interessanterweise gibt es hier keine Tango-Klischees.

Ich mag Tango nicht wirklich, aber Santiago Arias ist nun mal aus Argentinien. Ich wollte den Bandoneon-Sound, der sehr melancholisch und voller Charakter ist. Und ich wollte Santiago als Persönlichkeit, er ist aus dem Norden von Argentinien, einem eher indigen geprägten Teil, deshalb sind seine musikalischen Wurzeln auch eher in dieser indigenen Kultur zu finden. Sehr erdig, sehr spirituell auf eine Weise, die nicht religiös ist. Das spricht zu mir, außerdem liebe ich einfach den Sound des Instruments.

Hast du für die Aufnahmen deine üblichen Instrumente benutzt? Deine geliebte Yairi?

Ich liebe diese Yairi und habe einige davon. Eine kleine Gitarre, ein Torres-Modell in Grö-

ße einer Parlor-Gitarre. Sie ist klein und kompakt und hat einen sehr intimen Klang. Aber ich benutze auch eine Martin D-18. Sie ist großartig für Fingerpicking. Ich habe einen starken Bezug zu amerikanischer Folk-Musik und zu amerikanischen Gitarren überhaupt.

Spielst du akustisch ausschließlich mit den Fingern?

Ja, ich spiele nicht mit Nägeln, da sie mir immer abbrechen. Bei den großen Rock-Shows habe ich mir regelmäßig die Nägel abgebrochen. Dann konnte ich hinterher keinen Solo-Gig mehr spielen. Vor etwa 15 Jahren sagte ich mir dann: So geht es nicht weiter. Jetzt habe ich eine gute Hornhaut an den Fingerkuppen der rechten Hand aufgebaut. Ich mag auch den Sound, er ist einer Laute ähnlich. Lautenspieler haben einen runderen Sound, und sie spielen kein Apoyando (Stüttschlag, Anm. d. Red.) – für mich ein reinerer Sound, auch auf einer Steelstring.

Hast du Empfehlungen betreffs Tonabnehmer oder Mikrofon?

Ich benutze die gängigen Pickups, die bereits eingebaut sind. Man könnte sich ewig über Equipment unterhalten, aber mich kümmert das nicht, ich will einfach Instrumente, die funktionieren. Eine gute Intonation ist sehr wichtig. Ich bin kein Equipment-Junkie, obwohl ich eine wunderbare Fender Strat von 1961 habe. Das ist aber meine einzige teure Gitarre.

Man erzählt, du übst nur Bach, Violinsonaten und solche Sachen.

Ich spiele einige Skalen zum Warm-up, aber ich liebe Bach. Man muss es nicht mal sehr gut spielen. Meine Zeit auf der Musikhochschule war eher Zeitverschwendung. Bach-Stücke sind bereits voller Skalen und Arpeggien, ich spiele sie langsam, schnell, mit oder ohne Dynamik – das ist für mich das beste Üben. Ich spiele das sicher nicht sehr gut.



FOTO: MARCEL HARTMANN

Nicht lange, aber ich bin dafür nach Brasilien gegangen.

Du hast nicht Unterricht im üblichen Sinne bekommen, sondern eher Zeit mit ihm verbracht?

Ich lebte einfach eng mit ihm zusammen. Ich holte seine Kinder von der Schule ab, ich lebte sein Leben mit ihm. Ab und zu saßen wir auch zusammen und spielten Musik. Ich bekam wohl die beste Masterclass, die man bekommen kann, und habe viel darüber gelernt, was es bedeutet, ein Musiker zu sein. Nur weil

ich ihn bat, hat er mir schließlich ein Stück beigebracht, das ich auch bis heute noch spiele. Es ist schwierig und heißt ‚Samba em Berlin‘. Ja, er war ein guter Einfluss!

Ich habe übrigens spät angefangen mit der Gitarre, zuerst nur herumgeklimpert, mit 15 kam dann die klassische Gitarre. Ich hatte zum Glück einige gute Lehrer.

Wusstest du schon früh, dass die Musikhochschule nichts für dich ist?

Manchmal dachten auch die Schulen, ich wäre nichts für sie! Ich habe nicht viel über Musik gelernt oder darüber, wie Musiker zusammenarbeiten. So bin ich heute wohl mehr ein Student oder Lernender als damals. In der Hochschule zeigten sie einem nur, wie man es spielt – ich wollte aber wissen, wie die ganze Musik funktioniert. Ich bin wie ein Detektiv, wenn ich Bach höre. Auch wenn ich etwas Gutes im Radio höre, frage ich mich: Warum haben die das so gemacht?

Und findest es dann selbst heraus?

Ja, ich habe es mir selbst beigebracht – und natürlich auch dadurch gelernt, indem ich mit guten Musikern zusammen war. Wir sprachen über solche Dinge, im Bus, im Café, es bedeutete uns etwas! Warum funktioniert etwas, warum funktioniert etwas nicht, was ist das Geniale an etwas.

Einer deiner frühen Einflüsse kommt aus Brasilien.

Ja, Sebastião Tapajós! Ich habe bei ihm gelernt, das war eine großartige Erfahrung.

Manche Musiker denken, im höheren Alter wäre es an der Zeit, sich zurückzuziehen.

Ich denke das auch mitunter. Aber dann schaue ich mir Herbie Hancock, Wayne Shorter, Jeff Beck, John McLaughlin und all diese wunderbaren Musiker an und sehe, die werden jedes Jahr noch besser. Ich will es machen wie sie, ich will mich verbessern, offen und neugierig bleiben!

Seit deinem letzten akustischen Album ‚Silent Light‘ wirst du als Jazzgitarrist gehandelt.

Das ist schrecklich, ich bin kein Jazzgitarrist und kann überhaupt keinen Jazz spielen! Aber kurioserweise stand das Album auf Platz 2 in den amerikanischen Jazzcharts. Mir war das geradezu peinlich – vor allem, als ich sah, wer da alles nach mir aufgelistet war.

Manchmal machen ausgerechnet die Musiker den besten Job, die sich vorher dafür entschuldigt haben, dass sie ja nicht richtig Jazz spielen könnten.

Ja, das kommt mir bekannt vor. Nimm mal Jimi Hendrix, er hatte einen Jazztrommler in seiner Rockband, und das war perfekt! Man sollte sich nicht um Kategorien scheren, es ist alles Musik. Und Jazz ist es für viele Hörer vielleicht auch nur, weil es instrumental ist.

Also machst du dir nichts aus Kategorien?

Nein, überhaupt nicht. Wie oft höre ich „Dominic Miller = Stings Gitarrist“. Ein Journalist fragte mal, ob mich das stört. Mich stört es nicht, es gehört zu meinem Leben, ich spiele jetzt seit 30 Jahren mit Sting! Das ist ein Teil von mir, eine Verbindung, die immerhin schon die Hälfte meines Lebens besteht – und ich bin stolz darauf.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

AKTUELLE PRODUKTION

Dominic Miller: Absinthe (2019, ECM)



Dominic Miller legt mit diesem akustischen Album ein sehr offenes Werk vor. Impressionistische Einflüsse prägen das Konzept – Einflüsse aus Südfrankreich, wo Miller schon länger lebt. Melodien werden von Millers Gitarre und dem Bandoneon von Santiago Arias vorgetragen, diese wiederum werden von Synthesizer-Linien von Mike Lindup umspielt und gespiegelt, während die Drums von Manu Katché und der E-Bass von Nicholas Fiszman einen geradlinigen und sehr exakten Gegenpol zum eher offenen und flächigen Spiel der Kollegen setzen. Es gibt viel Raum in dieser Musik. Niemand drängt sich auf, es gibt keine ausschweifenden Soli – alles funktioniert in der Kommunikation der Musiker, die durchaus solistisch in Erscheinung treten und doch immer im Dialog mit den anderen bleiben. Bemerkenswert, dass viele der Instrumente – Bandoneon, Synthesizer, Klavier – nicht die typische Rolle übernehmen und sich von Klischees fernhalten. Das klingt neu und aufregend. *Ralph Herrnkind*

UNBESCHWERT DEIN BESTES GEBEN



Du kannst dich voll auf dein Spiel konzentrieren.
Nichts kommt mehr dazwischen...



Kein endloses Saitenwechseln
Kein nervendes Nachstimmen
Kein raues Spielgefühl auf rostigen Saiten
Kein dumpfer Klang
...selbst nach der letzten Zugabe.

Hast du sie einmal gespielt,
willst du nie mehr zurück.

Elixir® 
STRINGS

GREAT TONE · LONG LIFE™

IDEENREICHTUM

Hands On Strings • Um Kreativität ranken sich Mythen und Missverständnisse. Etwa dieses:

Der Musiker verfüge jederzeit über all seine Ausdrucksmöglichkeiten und könne bewusst auswählen. Falsch, sagt Thomas Fellow. Man wisse einfach nicht,

ob, wann und warum einem etwas einfallt und könne auch Qualität und Verwendbarkeit eines Geistesblitzes spontan gar

nicht einschätzen. Insofern sei sogar denkbar, dass man gute Ideen schlicht wieder vergisst.

Oft führt der Zufall im Hintergrund Regie – so auch bei der Entstehungsgeschichte von Hands On Strings. Thomas Fellow braucht vor vielen Jahren in Dresden bei einem Seminar einen Freiwilligen zur Demonstration einer Begleittechnik. Es wirkt dann der zufällig anwesende, damals noch nicht lange an der Hochschule tätige Dozentenkollege Stephan Bormann mit – und beide Musiker verspüren beim spontanen kurzen Zusammenspiel bereits sehr viel Spaß. Daran knüpfen sie an mit viel gemeinsamer Substanz über alle musikalischen Welten hinweg. Heute darf man Hands on Strings als



Jede Menge Gitarren und noch mehr Ideen: Hands on Strings

eines der weltweit aufregendsten Gitarrenduos bezeichnen.

Die Motivation dazu beruht auf Harmonie und Spannung. Thomas Fellow kommt von der Konzertgitarre, Stephan Bormann aus Jazz und Weltmusik. Es müssen Stücke her, die solche Welten harmonisch und spannend zusammenführen. Dabei beschreiben die beiden einen eigenen Weg – man nähert sich musikalisch aneinander an, indem man sich gegenseitig Stücke im Stil des jeweils anderen auf den Leib schreibt: „Stephan hat also etwas Choro-Mäßiges für mich geschrieben, und ich habe ihm etwas Jazziges komponiert“, erklärt Thomas Fellow.

Fünf gemeinsame CDs später stellt Thomas Fellow fest: „Heute gibt es eine musikalische Mitte zwischen uns. Uns ist sozusagen nichts mehr heilig. Wir spielen auf allen möglichen Gitarren in allen möglichen Stilen. Und dabei

kann fast alles passieren.“ Beispiel: „Auf unserem neuen Album spielen wir zum ersten Mal zwei fast traditionelle Brasil-Jazz-Nummern.“ Und warum es etwas so Traditionelles vorher noch nicht auf eine Platte des Duos geschafft hat, liegt wiederum an der Tradition dieses Duos: „Wir zielen nie ab auf eine Imitation der Vorbilder – wir nehmen nur die Grundidee einer Musik und transponieren sie in etwas Eigenes.“ Und damit ist gleichzeitig auch die Frage beantwortet, was denn das Bindeglied zwischen den unglaublich vielen und unfassbar vielfältigen Ideen darstellt: „Wir bringen unsere Individualität ein. Wir sind das verbindende Element!“, betont der Gitarrist.

Allerdings übertreibt Thomas Fellow das anfänglich Trennende zwischen den Musikern von Hands On Strings doch ein wenig. Dass er so strikt konzertant unterwegs ist, stimmt beim Aufeinandertreffen mit Bormann schon nicht mehr. Thomas Fellow, in der DDR ausgebildeter und praktizierender Konzertgitarrist, hat sich musikalisch bereits gehäutet und ist binnen weniger Jahre vom vorwiegend rezitierenden klassisch-europäischen zum kreativen afro-amerikanischen angehauchten Gewerbe umgeschwenkt. Seine heißen akustischen Groove-Begleitungen (zu hören unter anderem beim Duo Friend 'n Fellow) verschaffen ihm seit mehr als 20 Jahren einen Riesenerfolg praktisch unter dem Radar der platten Mainstream- und breiten Medien-Öffentlichkeit hindurch.

Mit inzwischen mehr als 1.000 mitreißenden Konzerten voller Groove und sensiblem Schmelz in Begleitung der Sängerin Cons-

AKTUELLE PRODUKTION

Hands On Strings: Free Ride (2019, Doctor Heart)

Wer dieses Duo bisher noch nicht entdeckt hat, der sollte es jetzt tun. Denn wer weiß, ob das alles noch besser werden kann als auf diesem bereits fünften gemeinsamen Album der beiden. Schwungvoll Orientalisches und fast meditativ

Elegisches, Fusion-Jazz mit Pat-Metheny-Einschlag, Latin und sehr viel mehr noch, was sich gar nicht kategorisieren lässt: Ob treibend oder tief in sich versunken (oder vom einen zum anderen Pol mitten im Stück wechselnd), mal Engführung des Sounds, mal ganz unterschiedliche Klangfarben der beiden Gitarren, stets lebendig und einfallsreich – es passiert hier ständig etwas, und es passt, zur immer neuen Überraschung des Hörers, doch ziemlich viel Musik in zwölf Titel und insgesamt 49 Minuten. Keine Sekunde fragt man sich, wer da eigentlich was macht. Dazu käme man auch gar nicht – man ist dafür einfach viel zu sehr beschäftigt mit dem Schwelgen in diesem herrlichen Ideenreichtum. Die Aufforderung „zurücklehnen und genießen“ scheint für solche Alben erfunden worden zu sein. *Michael Lohr*



MEDIA
Track 7 Begleit-CD



tanze Friend dürfte der Mann einen Europa-rekord aufgestellt haben. Friend 'n Fellow, oft als deutsche Version von Tuck & Patti bezeichnet, sei seinerzeit gegründet worden, ohne überhaupt von der Existenz des kalifornischen Duos zu wissen, sagt Thomas Fellow. Heute, längst befreundet mit den beiden Amerikanern und wissend um die deutlichen stilistischen und atmosphärischen Unterschiede zwischen den beiden Duos, seien Friend 'n Fellow hierzulande praktisch das einzige noch aktive Gespann des Formats „weiblicher Gesang plus virtuose männliche Gitarrenbegleitung“ – nachdem in den 1990er-Jahren genau solche Kleinensembles wie Pilze aus dem deutschen Boden geschossen waren. Nebenbei hat Thomas Fellow ein bahnbrechendes Buch verfasst als umfassende Anleitung der Technik der ausgefeiltesten und abwechslungsreichen Songbegleitung auf der Gitarre: das ‚Fellow Guitar Book‘, erschienen im Schott-Verlag.

Wer Stephan Bormann einmal live erlebt hat, der weiß, dass dieses zweite Mitglied bei Hands On Strings dem ersten musikalisch-gitarristisch in nichts nachsteht. Bloß ist seine Karriere noch etwas mehr im Geheimen verlaufen, weil sein Name als ungemein versierter Begleiter und Mitwirkender in vielen Formationen sowie Schöpfer von Auftragskompositionen nicht so direkt im Mittelpunkt steht – außer eben dann, wenn er auf Tour geht mit Thomas Fellow oder mit eigenem Soloprogramm. Solo spielt er originelle Arrangements bekannter Popsongs ebenso wie komplexe eigene Gitarrenstücke zwischen Jazz, Pop, klassischer Moderne und Weltmusik, die er mitunter auch auf ei-

ner vielsaitigen Aliquot-Gitarre (gebaut von Oliver Klapproth) präsentiert. Witzigerweise kam der Anstoß zu genau diesem Soloprogramm aus einem Buch – nämlich Bormanns Werk über das moderne Arrangieren für Sologitarre (‚Solo Guitar Book‘, ebenfalls erschienen bei Schott), nach dessen Erfolg er geradezu aufgefordert war, die Ergebnisse auf der Praxis der Bühne zu präsentieren.

Somit haben sich bei Hands On Strings zwei gefunden, die wie füreinander geschaffen sind. Zwei studierte, versierte und virtuose Alpha-Gitaristen zusammen – wer denkt, dass so etwas automatisch ein Dream-Team ergibt, der neigt auch zum Glauben an Weihnachtsmann und Osterhase. Aber mit Bormann und Fellow treffen keineswegs überkandidelte Primadonnen und launische Diven aufeinander, sondern Arbeitsfanatiker mit Disziplin, theoretischem Wissen und jeder Menge praktischer Erfahrung. „Wir haben beide inzwischen alles Mögliche geschrieben. Auch das verbindet“, sagt Thomas Fellow. Beide beherrschen die große Kunst, ihren hochprozentigen Mix aus Technik, Niveau, Kreativität und Originalität in so eingängige Formen zu gießen, dass sie gleichermaßen ihr Live-Publikum begeistern und an angesehenen Musikhochschulen mit Dozenturen für fortschrittliche Studiengänge betraut sind. Das Schönste an der Geschichte von Hands On Strings: Das funktioniert nicht nur – das wird immer besser.

Für die Produktion ihres neuen Gemeinschaftswerks ‚Free Ride‘ haben sie sich mit einer stattlichen Anzahl verschiedener Gitarren und einer noch größeren Anzahl von Ideen ins Studio begeben, wo man die Regler mit mehr als beachtlichem Sachverstand bedient hat. Und dann sei das ja auch nicht irgendein Studio, erinnert Thomas Fellow – in diesem in einem thüringischen Wald gelegenen Studio mit seiner tiefen Stille, fernab jeder potenziellen Ablen-

DISKOGRAPHIE

Panamericana (2002, Ruf)
Offroad (2006, Ozella)
Loco (2009, Ozella)
Prometheus (2014, Doctor Heart)
Free Ride (2019, Doctor Heart)

ONLINE INFO

www.handsonstrings.com

Wir spielen auf allen möglichen Gitarren in allen möglichen Stilen.

kung komme man einfach zu sich selbst und spiele so sanft leuchtend und entspannt, wie die Hörer nachher das Ergebnis empfinden. Das neue Album habe man „leicht“ aufgenommen, sagt Thomas Fellow, also: höchstens zwei bis drei Takes locker eingespielt und dann entschieden, welcher am besten passt.

Das Resultat ist eine Platte, bei der man sich kaum einmal Gedanken darum macht, welch stupende Technik eigentlich hinter all dem stehen dürfte. Stattdessen überlegt man sich, ob man die beiden Ostdeutschen bereits vergleichen darf mit den großen modernen Gitarren-Duos wie Towner/Abercrombie oder Coryell/Catherine. Und findet dann im Internet schnell heraus, dass das diverse ernstzunehmende Medien längst getan haben. ■

Zum Greifen nah



STOLL
GUITARS

In der Marschbach 5 65529 Waldems-Esch
 Tel: 06126/589888 Fax: 06126/589889
www.stollguitars.de info@stollguitars.de

FLIEG, GRÜNER VOGEL, FLIEG!

FOTO: MANUELA ZANDER

Mrs. Greenbird • Alles auf Anfang setzt das sympathische Duo aus dem Kölner Nippessippi-Delta. Sarah Nücken und Steffen Brückner, aka Mrs. Greenbird, arbeiteten nach ihrem Gewinn von „X-Factor 2012“ mit Major-Label, Booking-Agentur und Management. Doch waren den beiden Authentizität und künstlerische Selbstbestimmung wichtiger, sodass ab jetzt alles selbst gemacht wird.

Von einer Kneipenband zur großen Clubtour und dann eine lange Pause: Zur Neuausrichtung musste Mrs. Greenbird, die ihren Namen nach einem toten grünen Papagei vor der Haustüre wählten, neue Leute suchen, mit denen man gut arbeiten kann. Dazu das eigene Plattenlabel aufbauen – da gehen schnell mal fünf Jahre ins Land. Das aktuelle Album ‚Dark Waters‘ ist eine starke Visitenkarte des sympathischen Duos. Die Rückkehr des „Singer/Songwriter-Country-Folk-Pops“ – wie Steffen Brückner die Musik von Mrs. Greenbird gern umschreibt.

Fünf Jahre sind eine Ewigkeit. Was ist in der Zwischenzeit passiert?

Steffen Brückner: Wir hatten über Sony zwei Alben veröffentlicht. Das zweite konnten wir sogar mit einem Aufenthalt von zweieinhalb Monaten in Nashville machen. Aber unser Duo ist zu nischig für ein Major-Label. Wir haben hohe musikalische Ansprüche, uns sind unsere Fans wichtig. Das kann ein großes

Label schwer bedienen, weil es für die breite Straße steht. Wir sind eher diejenigen, die am Straßenrand halten und Blumen pflücken. Damals hatten wir alles im Paket bekommen:

die Plattenfirma, die große Booking-Agentur, das Management. Das passte jetzt nicht mehr. Wir haben uns von den alten Partnern getrennt und als Firma nochmal bei Null angefangen. Weiterhin haben wir viel live gespielt, nur zu zweit, und uns selbst gemagt. Dann beschlossen wir, unser eigenes Label zu gründen. Aber es war komplizierter als wir uns vorgestellt haben.

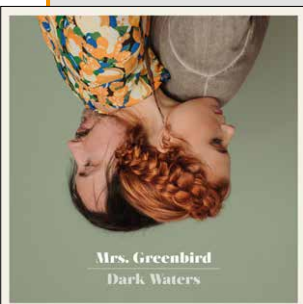
Weil ihr mit Sachen zu tun hattet, die weit weg vom Künstlerischen sind?

Trotz der langen Zeit hatten wir immensen Zeitdruck mit der Veröffentlichung. Das meiste haben wir in unserem eigenen kleinen Stu-



Selbstfindung
nach längerer Pause:
Mrs. Greenbird

AKTUELLE PRODUKTION



Mrs. Greenbird: Dark Waters (2019, Greenbird Records/edel)

Sie sind wieder da, Mrs. Greenbird mit der charakteristischen Stimme von Sarah Nücken, ausgeklügelten Songs mit Tiefgang und vielen Gitarrensounds, die Steffen Brückner aus seinen Instrumenten zaubert. Im heimischen Studio im Keller wurden elf Kompositionen aufgenommen, die eingängig und zugleich ausgetüftelt sind. Das Layering der verschiedenen Sound-Schichten aus Gitarren, Pedalsteels oder Geigen gibt jedem Song ein ganz persönliches Kleid. So gut kann Americana-Stil aus dem Nippessippi-Delta klingen! *Angela Ballhorn*



FOTO: MANUELA ZANDER

dio gemacht. Du arbeitest anders, wenn du dich für zwei Wochen in einem Studio einmietet und in der Zeit fertig werden musst. Wir haben uns Zeit gelassen, einen Song auch mal in unterschiedlichen Versionen aufzunehmen, um die ultimative Fassung zu finden.

Ein Lernprozess läuft nicht immer rund zu Beginn. Braucht eure Kreativität auch Reibung?

Wir sind ja nicht komplett ins kalte Wasser gesprungen. Aber ein ordentliches Label inklusive Gema und GVL zu starten, war aufwendig. Man muss übrigens mittlerweile Lizenzen für Plastikfolien erwerben, in die man seine CDs einpackt. „Habt ihr eigentlich eine Zellophan-Folien-Entsorgungs-Lizenz?“, wurde ich gefragt. Es ist lächerlich, aber solche Kleinigkeiten bremsen einen aus. Bis man einen Lizensierer gefunden hat, geht ein halber Tag ins Land.

Wie ist eure Arbeitsteilung?

Ich bin der Musiker und Musik-Nerd, mehr Gitarrist als Sänger. Sarah ist die klassische Songwriterin. Sie schreibt Texte und Melodien, also die Basis, an der wir gemeinsam arbeiten. Mal ist erst der Text da, mal die Melodie, oder ich habe ein schönes Gitarrenthema, zu dem Sarah eine Textidee hat. Alle Stücke funktionieren auch nur mit Gitarre oder Klavier, wir komponieren nicht über die Produktion.

Wie ergeben sich die Instrumentierungen? Ihr habt sparsame Stücke mit zwei Stimmen und einer Gitarre, aber auch ausgefeiltere Produktionen.

Das kommt aus dem Gefühl heraus. Es gibt Stücke, die eher luftig produziert sind oder monoton wie zum Beispiel ‚Time’s Are Turning‘, wo wir erstmals einen klar erkennbaren elektronischen Beat haben. Oder unsere schmachthafte Ballade am Ende, die hatten wir sehr aufwendig und teuer produzieren lassen. Klang wie eine Stadion-Power-Pop-Ballade aus den 80ern und ist uns völlig entglitten. Wir haben die ganze Produktion weggeworfen. Der Song brauchte Intimität ohne großen Beat. Wir haben viel experimentiert, mit den Lapsteel-Gitarren haben wir Synthie-Flächen imitiert. Aber es sollte kein typisches Pedalsteel-Gedudel sein, sondern dreckige Sounds oder Atmosphärisches mit Effektge-

räten. Das ist mein Spezialgebiet, wo ich der Ober-Nerd bin, mein Effektschränken aufmache und die richtigen Tools rauszupfe.

Seid ihr live zu zweit unterwegs oder als größere Band?

Beides, wenn wir zu zweit spielen, ist die Ausrichtung sehr akustisch. Dann haben wir Klavier und Gitarre, ich habe noch ein Pedal, mit dem ich Bassdrum spielen kann. Im Duo haben wir starken Singer/Songwriter-Charakter. Zu 80 Prozent spiele ich Akustikgitarren, ganz selten mal eine elektrische Gitarre parallel über DI oder über Amp für Effektflächen im Hintergrund. Als Band sind wir zu fünft, dann haben wir noch Bass, Drums und einen zweiten Gitarristen dabei. Dann klingt alles größer, aber immer noch handgemacht.

Das macht es sympathisch, weil eure Musik nicht überproduziert ist. Euer Musikstil erfordert Ehrlichkeit.

Das war uns immer wichtig. Anfangs dachten wir, wir müssten der Welt beweisen, dass wir mithalten können mit den fetten Produktionen. Das war total irrsinnig, das sind wir nicht. Wir finden es ja gerade gut, dass wir so klein sind. Wir wollen die Leute mit den Songs berühren und nicht mit der Produktion.

Dann war der Umweg wohl wichtig, um wieder zu euch selbst zu finden.

Wir sind total happy mit dem Ergebnis. Das Album klingt genau so, wie wir klingen wollen. Musikalisch und künstlerisch sind wir niemandem mehr Rechenschaft schuldig. Es gibt keinen Schritt bei Musik und Produktion, bei dem wir nicht unsere Finger im Spiel hatten.

Was kannst du zum Opener ‚Long Time No See‘ erzählen?

Der Song gibt die Richtung vor, er ist eine selbstironische Annäherung, weil wir eine Zeit lang nicht präsent waren. Der Song hat fast schon Hip-Hop-Elemente im Groove. Das ist ein Zeichen der Veränderung: Aufräumen und unwichtige Sachen wegwerfen – das ist der rote Faden des Albums. Die CD ist weniger romantisch als unsere letzten Sachen. Deswegen brauchte der Song Drive, die auch teilweise verzerrte Stimme und das schlepende Schlagzeug.

DISKOGRAPHIE

Mrs. Greenbird (2012, Sony Columbia)
Postcards (2014, Sony Columbia)
Dark Waters (2019, Greenbird Records)

STEFFEN BRÜCKNERS EQUIPMENT

Gibson J-45 (Baujahr 1945)
Martin 0-15 (1941)
National Duolian Reso (1931)
Furch OM-32 sm
Breedlove Revival D-R Deluxe
Richard Wilson Style 1 Weissenborn
David Savage Parlor Weissenborn

ONLINE INFO

www.mrsgreenbird.com

‚Careless Heart‘ ist ein sehr reduziertes Stück.

Das ist der erste richtige Singer/Songwriter-Song auf dem Album. Es wurde ein schöner 6/8-Takt, ein typisches Liebeslied. Es ist das erste Mal, dass wir etwas mit Streichern gemacht haben. Das Layout haben wir mit Samples gemacht, bevor ein befreundeter Geiger ein komplettes Violinen-Quintett eingespielt hat. Am Schluss wollten wir eigentlich übertreiben, es sollte ein nicht endenwollendes Fade-Out mit einem Gitarrensolo drüber werden. Aber die Vernunft hat über die Gitarrenleidenschaft gesiegt!

Und, 1965’?

‚1965‘ spielen wir schon lange live. Der Song ist ein Publikumslied, den die Leute gerne hören und mitsingen. Jeder glaubt, es wäre eine Hommage an die 60er-Jahre. ‚1965‘ setzt sich mit der Frage auseinander, ob früher wirklich alles besser war, aus der Perspektive eines Ewiggestrigen heraus, der das behauptet. Wir haben keine Füllsongs und schreiben nicht für die Tonne. Wenn wir eine Song-Idee haben, geben wir uns viel Mühe, auch wenn es dauert, das Ding zu Ende zu bringen. Wir haben in den letzten acht Jahren vielleicht vier oder fünf Stücke weggelegt. Wir merken früh, ob eine Idee funktioniert. Wenn wir einen bestimmten Punkt überschritten haben, haben wir die Energie und Leidenschaft, den Song auch fertigzustellen.

Man merkt, dass ihr jede Komposition umarmt.

Danke! Egal, ob ich mit einem Musikstil konzeptionell was anfangen kann: Wenn es qualitativ gut ist, ist das toll. Die Stile sind auf andere Zielgruppen ausgerichtet. Das kann man mit Filmen vergleichen. Schlager ist wie Hollywood-Blockbuster, auf den Massengeschmack getrimmt. Wir machen eher klassisches Autorenkino, es muss alles stimmig sein, und wir müssen uns damit identifizieren können.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

FLAMENCO UND MEHR

Nikos Tsiachris • Der griechische Gitarrist begann mit Klassik, legt heute seinen Schwerpunkt aber auf Flamenco mit Einflüssen von Jazz und Improvisation. Aktuell kann man das auf der großartigen CD ‚Echo‘ seiner Fusion-Band Rasgueo hören. Die Formation macht das Zusammenspiel von Flamencogitarre und Trompete zum Konzept.

Nikos wächst in Griechenland auf und beginnt im Alter von acht Jahren, Gitarre von seinem Vater zu lernen. Unterricht für Gitarre und Cello an der örtlichen Musikschule führt schließlich zum klassischen Studium am Konservatorium, dazu kommt das Fach Musikwissenschaften an der Universität in Thessaloniki. Die Klassik bleibt nur kurz die erste musikalische Heimat, ein Erasmus-Stipendium führt 2003 nach Andalusien und endgültig zum Flamenco, der bis heute sein Schwerpunkt ist. Aber die Grenzen sind fließend. „Ein wichtiger Teil der klassischen Gitarrenliteratur besteht aus spanischer Musik. Komponisten wie Manuel de Falla, Joaquín Rodrigo und Isaac Albéniz haben Elemente der Folklore und des Flamenco benutzt. Auf der anderen Seite wurden manche Techniken der heutigen Flamenco-Gitarre wie Arpeggio und Tremolo ursprünglich von der klassischen Gitarre benutzt“, sagt Nikos. Eine weitere zentrale Rolle spielt das Komponieren: „Ich wollte von Anfang an meine Musik schreiben; meine erste Komposition, ein Menuett für Cello und Flöte, habe ich mit 13 Jahren geschrieben. Im Flamenco fühle ich mich auch deshalb wohl, weil das Komponieren dort für Gitarristen dazugehört, sei es ein Interludium – im Flamenco Falseta genannt –, ein Solostück oder Musik für



FOTO: UWE NEUMANN

Nikos Tsiachris: Fusion von Flamenco und Jazz

AKTUELLE PRODUKTION

Rasgueo – Echo (Galileo)

Dadurch dass die Band zu einem reifen harmonischen Ensemble zusammengewachsen ist, ist der Sound dicht verwoben, die Harmonien sind durch Jazz geprägt. Unisono-Linien von Gitarre und Trompete bereichern als neues Element die Arrangements und bringen die Stilistiken Jazz und Flamenco zusammen, statt sie einfach nur nebeneinander zu stellen.

Auflockernde Abwechslung bringen Zwischenteile, in denen die Gitarre solistisch im Vordergrund steht. Beim Stück ‚Ilusiones‘ liegt auf der Gitarre sogar ein Delay-Effekt, um die Idee dieser Komposition abzubilden. Ein schönes Detail ist auch, dass alle Instrumente reihum auftreten, um die jeweiligen Stücke einzuleiten. Schon beim Opener ‚Guajiras De Graciela‘ wird die Richtung klar, wie Rasgueo die Genres zu einer eigenen Musiksprache zusammenfügt – auf die arpeggierten jazzigen Akkorde folgen moderne Fusion-Breaks, bis das Ganze dann tatsächlich in den Palo Guajiras umschwenkt und anschließend Bass und Schlagzeug ihren Freiraum für Solos bekommen. Auch der Rausschmeißer ‚Asturias‘ in einer sehr eigenwilligen Fassung, ist ein Anspieltipp. Großartige Platte!

ein Tanztheater. Schade, dass viele Gitarristen noch nicht ausreichend ausgebildet sind, um anspruchsvoll zu komponieren, aber das kann sich hoffentlich noch ändern“, hofft er. 2005 lässt sich der griechische Flamenco-Gitarrist in Berlin nieder, wo er 2012 die Band Rasgueo gründet. Seit 2007 spielt er zusätzlich Klezmer mit dem Klarinettenisten Harry Timmermann. Außerdem wäre da noch das Gitarrenquartett Four Styles. Darin hat Nikos den Flamenco-Part von Georg Kempa übernommen, die an-



deren Mitglieder sind Heiko Ossig für Klassik, der Jazzgitarrist Rüdiger Krause und Ian Melrose an der Fingerstyle-Gitarre.

Jazz und Improvisation

„Rasgueo besteht aus drei Weltklasse-Jazzmusikern und mir, somit spielen Jazz und Improvisation eine zentrale Rolle“, sagt Nikos. Seine Idee sei von Anfang an gewesen, eine Hälfte der Musik auszukomponieren und die andere Hälfte mit Improvisation zu gestalten. Manche Stücke seien fast komplett auskomponiert, dafür böten andere Raum für Experimente. „Ich bin kein Jazzmusiker und spiele keine Jazz-Standards, aber Improvisation gehört zu den aktuellen Interessen meines Musiklebens. Improvisation bereichert alle Musiker, moderne Flamenco-Musiker gehen immer mehr in die Richtung Jazz bei Akkorden, Melodien und Improvisation.“ Rasgueo startete in der Zusammenarbeit mit dem Jazz-Bassisten Martin Lillich, der immer auch ein offenes Ohr für andere Musik habe. „Wir dürfen nicht vergessen, dass Flamenco nicht nur Musik, sondern auch Tanz und Gesang ist. Selbst Gitarristen müssen sich lang mit der Tanz- und Gesangsbegleitung beschäftigen. Dafür braucht man viel Zeit und tiefe Kenntnis“, weiß Nikos. Mittlerweile sei die Band zu einer harmonischen Einheit zusammengewachsen.

Komposition und Aufnahmen

Seit dem letzten Album ‚Waterfall‘ von 2015 haben sich Rasgueo Zeit gelassen und die aktuellen Stücke bei Konzerten entwickelt. „Nach einer Album-Veröffentlichung geht es mir oft so, dass ich gleich am nächsten Album arbeiten will. Mein Gedanke dahinter ist, dass neue Stücke zwar frisch klingen, aber erst reif sind, wenn sie lange Zeit gespielt wurden“, erklärt Nikos. Auf die Frage, wie er beim Komponieren vorgeht, antwortet er: „Als erstes brauche ich eine Anregung. Das kann ein wichtiges Erlebnis sein, eine Reise, eine Begegnung, ein Gespräch, ein Film oder auch Musik. Es kann auch eine Reise in innere Welten sein, in die eigene Vergangenheit mit Familie und Kindheit. Im Grunde handelt es sich letztendlich um Gefühle, die durch Musik zum Ausdruck kommen. Alles weitere auszuarbeiten, ist dann viel Arbeit, auch wenn das sehr trivial klingt.“ Für die Aufnahme der aktuellen CD ‚Echo‘ sorgte der Trompeter Martin Auer für den Kontakt zum Produzenten Ulf Drechsel vom Kulturradio rbb. „Die Aufnahme-Situation war ideal, wir hatten viel Zeit, und das Ambiente war inspirierend. Es war eine Freude, mit den Toningenieuren Bernd Bechthold und Ulrich Hieber zusammenzuarbeiten, beide sind einfach großartig. Noch mehr hat mich Maria Suschke beeindruckt, die Tonmeisterin. Sie war nicht die ganze Zeit bei uns im Studio,

DISKOGRAPHIE (AUSWAHL)

Rasgueo – Waterfall (2015)
Four Styles – Cuatro Estilos (2017)
Solo – Alcance (2017)
Rasgueo – Echo (2018)

ONLINE INFO

www.tsiachris.de
www.rasgueo.de

aber wenn sie da war, gab es ein Davor und ein Danach. Sie verdient die Bezeichnung als Tonmeisterin im wahrsten Sinne des Wortes“, ist Nikos überzeugt.

Moderner Flamenco

Während die Band Rasgueo eine Fusion aus Flamenco und Jazz bietet, widmet sich der Gitarrist solistisch dem modernen Flamenco. „Für ‚Alcance‘ habe ich neun anspruchsvolle Solostücke auskomponiert, die Gitarre steht immer im Zentrum. Damit wollte ich auch mein Wissen im Flamenco vertiefen. Mein kommendes Soloalbum wird deutlich mehr Gesang haben sowie ein paar überraschende Ideen“, verrät Nikos. Um modernen Flamenco geht es auch beim Flamenco-Trio, hier sind Juan Cárdenas und Tom Auffarth dabei, „erfahrene und kompetente Flamenco-Musiker“. All das sei kein traditioneller Flamenco, in dieser Musik habe sich vieles weiterentwickelt dank einiger Koryphäen wie den Sängern Camarón de la Isla oder Enrique Morente und natürlich Paco de Lucía. Was die Entwicklung der Flamencogitarre als Soloinstrument angeht, habe Vicente Amigo in den 90er-Jahren einen frischen Sound gebracht, der die Gitarristen geprägt habe. „Diego del Morao hat nun diese Rolle übernommen und ist meiner Meinung nach aktuell der Gitarrist, der die nächste Generation mit seinem Stil prägen wird“, so Nikos.

Equipment

Bei Rasgueo spielt Nikos Tsiachris seine José González López, gebaut 2015 in Granada, in Fichte und indischem Palisander. Installiert ist ein Barbera Soloist-Piezo-Tonabnehmer, „der in Kombination mit einem Tonedexter-Pedal von Audio Sprockets einen guten Sound liefert“. Zusätzlich ist das DPA-4099-Mikrofon im Einsatz, damit die Gitarre mehr Raum hat. An Effektgeräten benutzt Nikos ein Boss DD7 Delay und das „Hall of Fame“-Hallgerät von TC Electronic. „Vor kurzem habe ich bei Vintage Guitar World zwei Conde-Hermanos-Gitarren gekauft, eine von 2002 und eine mit Fichte/Zypresse von 2009, gebaut von Mariano Conde. Die wird auf dem kommenden Soloalbum zu hören sein. Aktuell benutze ich Gitarrensaiten von Knobloch mit Nylondiskant. Ich stehe nicht auf Carbon-Saiten“, sagt der Flamenco-Gitarrist. ■

Kurse für alle Schwierigkeitsstufen

FINGERSTYLE-INTENSIV-WORKSHOP

**29. August bis
1. September
2019**

mit den Dozenten
Markus Bartel, Detlef Bunk,
Ian Melrose und Peter Finger



**Eröffnungskonzert:
29. August 2019
mit Steve Hicks**



KULTURZENTRUM
LUTHERHAUS

Jahnstraße 1 · 49080 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20

workshops@lutherhaus.info

FOTO: POLLERT

ANDY POWERS: DIE TAYLOR „GRAND PACIFIC“-SERIE

Bob Taylors Wahl vor einigen Jahren hat sich als Glücksgriff erwiesen. Andy Powers, neuer Master-Gitarrendesigner von Taylor Guitars, hat nicht nur bisherige Produktlinien des kalifornischen Herstellers erfolgreich und beeindruckend konsequent überarbeitet, sondern mit den gerade vorgestellten „Grand Pacific“-Steelstrings seine erste Neuentwicklung vorgestellt.

Natürlich hat Powers die Westergitarre nicht neu erfunden. Doch er sorgt dafür, dass die Evolution des Taylor-Katalogs beständig weitergeht. In diesem Fall kommt Taylors neues Beleistungsmuster (genannt V-Class Bracing) zum Einsatz, außerdem ist Inspiration von den Round-Shoulder-Jumbos im Stile einer Gibson J-45 zu erkennen. Und doch ist Taylors neue Serie durchaus eigen – was auch unser Test in dieser Ausgabe bestätigt. Das ist definitiv nicht mehr der gewohnt polierte und klinisch saubere Taylor-Klang, und auch das haptische Gefühl wurde etwas anders justiert. Gitarristen, denen das Taylor-Flair bislang ein wenig zu perfekt und sauber erschien und die den Taylor-Trademark-Sound als eher kühl wahrnahmen, sollten ein Instrument aus der „Grand Pacific“-Serie anspielen. Wir fragten direkt bei Andy Powers nach.

Andy, welche Beziehung hast du zu Round-Shoulder-Dreadnoughts und zu der wohl bekanntesten Gitarre diesen Typs, der Gibson J-45?

Andy Powers: Ich liebe Gitarren, alle Gitarren und von jedem Hersteller. Die Jumbo-Gitarren (dafür steht das „J“ in Gibsons J-45, Anm. d. Red.) sind ein großartiges Beispiel für gute Alltags- und Gebrauchsgitarren. Findest du eine Gute, wird sie echte Persönlichkeit haben.

Taylors neue „Grand Pacific“-Serie lässt sich vom traditionellen Round-Shoulder-Style inspirieren. Was ist bei deiner Interpretation anders, was ist neu?

Die Wahrheit ist, dass ich ursprünglich gar kein Dreadnought-Design mit runden Schultern bauen wollte. Ich begann mit ziemlich



FOTOS: TAYLOR GUITARS

Master-Designer bei Taylor Guitars: Andy Powers

typischen Stahlsaitengitarren-Abmessungen und zeichnete neue Kurven, um die Hauptpunkte zu verbinden. Während die Abmessungen und Materialien im üblichen Bereich für Stahlsaitengitarren liegen, erhält das Instrument selbst eine völlig neue Persönlichkeit.

Wie verträgt sich das V-Class-Bracing mit dem Round-Shoulder-Dreadnought-Design?

Die Gitarre, die jetzt „Grand Pacific“ heißt, entstand ganz am Anfang meiner Ideen zum V-Class-Bracing. Ich wollte einen Weg finden, um unabhängige Kontrolle über verschiedene Aspekte des Sounds einer Gitarre zu haben. Im Wesentlichen wollte ich den Ton der Gitarre „mischen“ – als wäre ich ein Toningenieur vor einem Mischpult, um eine ausgewogene musikalische Stimme zu erreichen. Ich kam auf diese V-Idee, und das ermöglichte es uns, das Sustain, die Lautstärke, die Balance, das Voicing und sogar die Intonation der Gitarre besser zu kontrollieren. Mit diesem Grad an Kontrolle können wir Gitarren mit einer breiteren Palette von Sounds bauen, die alle einen hohen musikalischen Wert haben. Ich probierte diese Beleistungs-Idee zunächst auf einer traditionellen Dreadnought-Gitarre aus und erkannte schnell, dass ich damit eine neue Form und einen neuen Sound bauen konnte.

Ihr präsentiert diese neue Serie als Alternative zu dem, was man als Taylor-Trademark-Sound kennt. Wie würdest du diesen Trademark-Sound beschreiben? Und was bietet die neue „Grand Pacific“-Serie dem Musiker klanglich?

Der Versuch, Sounds zu beschreiben, ist für mich eine echte Herausforderung, also werde ich einen Vergleich anstellen. Der Klang, für den Taylor bekannt ist, wird oft als klar, lebendig und präzise beschrieben. Es ist ein sehr hochauflösender Sound. Für einen Musiker fühlt es sich an, als würde er vor einem großen Klavier sitzen und einen Akkord spielen. Man hört die Harmonie zwischen den Noten, aber genauso deutlich hört man jede einzelne Note im Akkord. Die „Grand Pacific“-Gitarren sind eher wie das Spielen desselben Akkords auf einer Orgel. Die Noten sind alle da, alle mit genauer Intonation und Platzierung, aber sie verschmelzen auf eine andere Weise miteinander. Es ist, als ob die Form jeder Note breiter und runder ist, sodass sich die Töne auf ansprechende Weise ineinander fügen. Wenn der bisher typische Taylor-Klang lebendig und präzise ist, ist der Klang der „Grand Pacific“ warm und anmutig.

Welcher Gitarrist aus welcher Stilrichtung sollte sich für eine „Grand Pacific“ interessieren?



Taylor „Grand Pacific“-Serie

Als ich zum ersten Mal diese Gitarre baute, dachte ich, dass sie vor allem den traditionellen Bluegrass-Musikern und Songwritern gefallen würde. Das war auch so. Doch kurz darauf hörte ich, dass sich einige Fingerstyle-Spieler in sie verliebten – und dann einige sehr moderne Spieler. Es ist schwer, diese Gitarre auf ein bestimmtes Genre oder einen

bestimmten Spielstil zu beschränken, denn in erster Linie ist sie ein gutes Musikinstrument. Das macht sie zu einer geeigneten Stimme für sehr viele Musiker.

Was würdest du einem Gitarristen sagen, der eine Dreadnought kaufen will und sich zwischen einer Gibson J-45 und einer Taylor „Grand Pacific“ 517 oder 717 entscheiden müsste?

Ich würde empfehlen, die Instrumente zu spielen und gut darüber nachdenken,

wie die Gitarre benutzt werden wird. Man sollte überlegen, wo und wie man spielt, und auch in Betracht ziehen, wie der Klang vor einem Mikrofon sein wird. Am Ende des Tages ist das Musizieren eine sehr persönliche Erfahrung, und jeder Musiker sollte das Instrument wählen, mit dem er sich am wohlsten fühlt.

Lass uns auf einige technische Details eingehen. Fangen wir mit dem „compound neck profile“ an.

Wenn ein Musiker den Hals der Gitarre auf und ab spielt, ändert sich seine Handposition. Näher am Sattel wird der Daumen weiter um den Hals herumgreifen. Weiter oben am Hals, in der Nähe des Korpusübergangs, befindet sich der Daumen normalerweise in der Mitte der Halsrückseite. Statt eines einzigen Profils für den gesamten Hals hat dieser Hals eine subtile Veränderung von einem Ende zum anderen, damit man sich über die gesamte Länge wohlfühlt.

Dann gäbe es die „rolled fretboard edges“ und die „soft body edges“.

Ich mag Instrumente, die sich ansprechend und einladend anfühlen. Schließlich verbringen diese Instrumente viel Zeit in unseren Händen. Scharfe Ecken sind einfach nicht angenehm zu berühren. Ich wollte also die Kanten des Griffbretts dezent einrollen, damit sich diese Gitarren anfühlen, als seien sie seit Jahren gespielt. Wenn man diese Kanten weicher gestaltet, fühlt sich die Gitarre gleich viel vertrauter an.

Schließlich eine neue Stegform sowie das satinierte Finish.

ROMERO CREATIONS

Pepe Romero, Sr. GUITAR VIRTUOSO

Pepe Romero LUTHIER

Daniel Ho 6X GRAMMY WINNER

Grand Tenor

XS Soprano

Pepe Romero, Sr. Six String

Tiny Tenor

Unique designs inspired by world-class musicians.

Pepe Romero Strings

The Romero Quartet

Pepe Romero Strings will boost your instrument's power, sustain, clarity and overall performance.

Made in the USA

Vertrieb :
Noble Guitars
www.noble-guitars.com

Auch hier steht die Überlegung im Vordergrund, dass das Gitarrespielen ein sehr taktiles Erlebnis ist. Ich denke, dass ein Hersteller zwei grundlegende Möglichkeiten hat, ein Instrument zu verbessern: Er kann es besser klingen lassen, und er kann das Spielgefühl optimieren. Bei den Gitarren der „Builder's Edition“ haben wir viel Arbeit investiert, um Gitarristen das Gefühl zu geben, dass das Spielen absolut mühelos ist. Die abgemilderten scharfen Kanten, die Art und Weise, wie die polierte Oberfläche Nebengeräusche reduziert – das fühlt sich von Natur aus musikalisch an.

Die neuen Taylor „Grand Pacifics“ sollen sich also anfühlen und auch klingen, als wären sie bereits eine Weile gespielt worden.

Diese Instrumente klingen und fühlen sich vertraut an – aber in einer Weise, die wir so noch nie zuvor realisiert haben. Der Klang, den sie erzeugen, steht fest in der Tradition der akustischen Stahlsaitengitarren, aber mit einem Niveau an Raffinesse und Ausgewogenheit, das nicht oft erreicht wird. Und auch das haptische Gefühl dieser Gitarren lädt zur Berührung ein, als ob man schon eine Zeit seines Lebens mit ihr verbracht hätte.

Nun zur Fichtendecke, die thermisch vorbehandelt, torrifiziert genannt, wurde:



FOTO: TAYLOR GUITARS

Wie ist deine Erfahrung dazu, was genau bringt das Torrefizieren? Handelt man sich durch die Wärmebehandlung eventuell Stabilitätsprobleme ein?

Ich sehe die thermische Veränderung als einen Bestandteil des Holzveredelungsprozesses. Wenn es gut gemacht ist, wird das Holz stabiler, außerdem kann die Fichte resonanter werden. Während dies unbestreitbar gute Eigenschaften sind, gibt es auch versteckte Herausforderungen. Indem das Holz resonanter wird, kann es neben den harmonischen, musikalischen Klängen, die ein Musiker wünscht, auch unerwünschte Verzerrungen und unharmonische Klang verstärken. Der Torrefizierungs-Prozess und das Design des Instruments müssen sorgfältig gesteuert werden, um eine schöne und präzise klingende Gitarre zu erhalten.

Lass uns noch etwas tiefer in die klanglichen Details einsteigen. Die neuen Modelle klingen wärmer – ist das die Taylor-Version eines Retro-Sounds?

Ich zögere, dies als Vintage- oder Retro-Sound zu beschreiben, denn das ist es nicht. Die „Grand Pacific“-Gitarren sind keine Nachbildungen oder Interpretationen eines bestimmten Vintage-Modells. Ihr Klang kommt einem bekannt vor – wie eine ältere Tonaufnahme oder ein älterer Song. Diese Gitarren erzeugen Töne mit einer anderen Persönlichkeit – aber mit einem modernen Maß an Genauigkeit und Raffinesse.

Du hast dich offenbar intensiv speziell mit der manchmal problematischen Bassentfaltung großer Dreadnoughts auseinandergesetzt. Wie hast du eine größere Klarheit im Low-End erreicht?

Die Stimme einer Gitarre ist vor allem auf das Zusammenwirken der Korpusform und des Bracing-Patterns zurückzuführen. Als Instrumentenbauer möchte ich Gitarren bauen,

die über das gesamte Register eine präzise und gleichmäßige Ansprache haben. Diese Balance ermöglicht es einem Spieler, seine Musik zu spielen, ohne Kompromisse bei der Unausgewogenheit von Frequenzen – wie einem zu starken Bass – eingehen zu müssen.

Lass uns über die Scale Length reden. Die Gibson J-45 zum Beispiel hat eine kürzere Mensur, die „Grand Pacifics“ haben dagegen die lange Dreadnought-Mensur.

Für die „Grand Pacifics“ eignet sich eine längere 25,5-Zoll-Mensur sehr gut. Wir haben diese Gitarren bei Auslieferung mit einem .013- bis .056-Medium-String-Set ausgestattet, um den starken, direkten Sound der Gitarre zu unterstreichen. Diese größere Saitenlänge ermöglicht es aber auch, dass ein dünnerer Saitensatz sehr gut funktioniert, ohne zu schwach zu klingen. Die Balance der Spannung der Gitarrendecke ist sehr interessant. Wenn wir uns den Korpus als die Lunge vorstellen und die Saiten als einen Satz Stimmbänder, kann eine Änderung des Spannungsverhältnisses zu einer deutlich wahrnehmbaren Veränderung der Dynamik und des Spielgefühls führen. Die „Grand Pacific“-Gitarren reagieren wunderbar sowohl auf die höhere Saitenspannung von Medium-Strings wie auf leichtere Saiten mit weniger Zug – ohne dass die Ansprache leidet. Dafür spielt die größere schwingende Länge der Saiten eine Rolle.

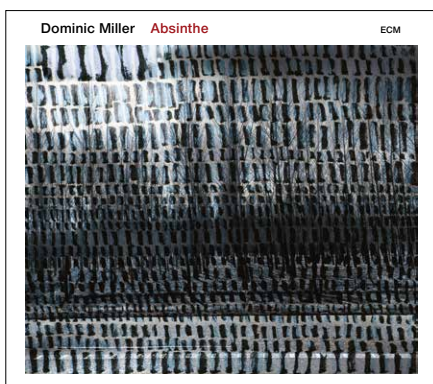
Letzte Frage: Sind die „Grand Pacifics“-Dreadnought-Steelstrings für Spieler, die sonst keine Dreadnoughts mögen?

Die „Grand Pacific“-Serie hat eine Gitarre für Musiker aller Stilrichtungen. Den Spielern, die normalerweise keine Dreadnought-Gitarren mögen, empfehle ich, mal eine auszuprobieren. Ich finde, es macht viel Spaß, sie zu spielen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

FOTOS (3): SCHULZ

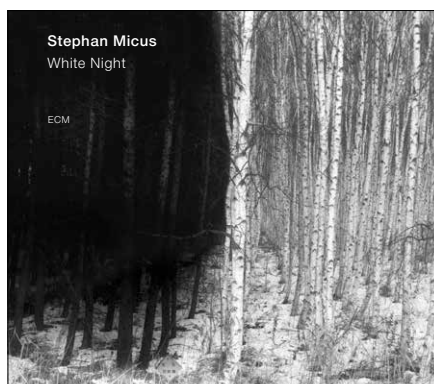




Dominic Miller
Absinthe

Dominic Miller: guitar / Santiago Arias: bandoneon / Mike Lindup: keyboard / Nicolas Fiszman: bass / Manu Katché: drums

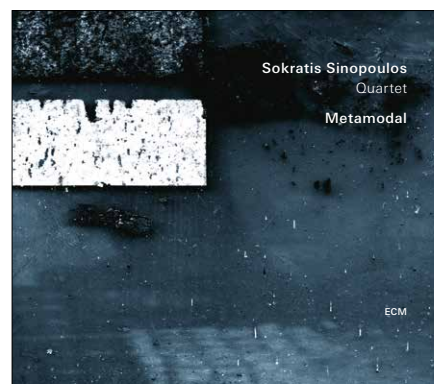
ECM 2614 CD/LP



Stephan Micus
White Night

Stephan Micus: fourteen-string guitar, steel string guitar, kalimba, singing, voice, duduk, whistles, nay, dondon, Tibetan cymbals

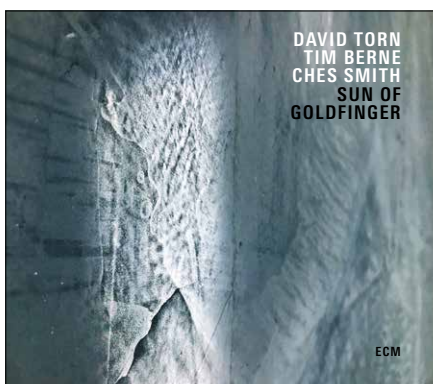
ECM 2639 CD



Sokratis Sinopoulos Quartet
Metamodal

Sokratis Sinopoulos: lyra
Yann Keerim: piano
Dimitris Tsekouras: double bass
Dimitris Emmanouil: drums

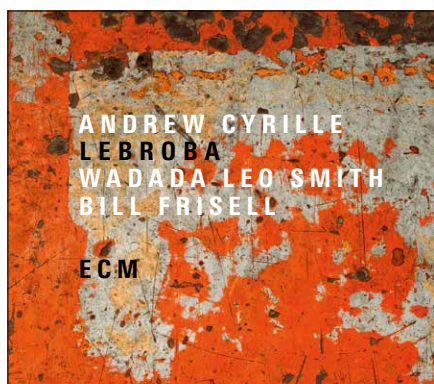
ECM 2631 CD



David Torn / Tim Berne / Ches Smith
Sun Of Goldfinger

David Torn: electric guitar, live-looping, electronics
Tim Berne: alto saxophone
Ches Smith: drums, electronics, tanbou

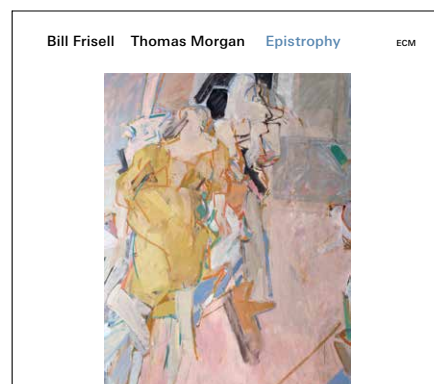
ECM 2613 CD/LP



Andrew Cyrille
Lebroba

Wadada Leo Smith: trumpet
Bill Frisell: guitar
Andrew Cyrille: drums

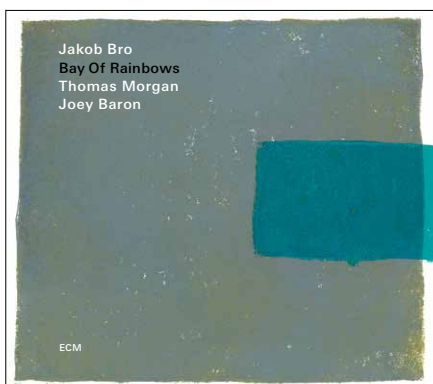
ECM 2589 CD/LP



Bill Frisell / Thomas Morgan
Epistrophy

Bill Frisell: guitar
Thomas Morgan: double bass

ECM 2626 CD / 2-LP



Jakob Bro
Bay Of Rainbows

Jakob Bro: guitar
Thomas Morgan: double bass
Joey Baron: drums

ECM 2618 CD/LP



Wolfgang Muthspiel
Where The River Goes

Wolfgang Muthspiel: guitar
Ambrose Akinmusire: trumpet
Brad Mehldau: piano
Larry Grenadier: double bass
Eric Harland: drums

ECM 2610 CD/LP



Michele Rabbia
Gianluca Petrella
Eivind Aarset
Lost River

Michele Rabbia: drums, electronics
Gianluca Petrella: trombone, sounds
Eivind Aarset: guitar, electronics

ECM 2609 CD

MUSIKMESSE FRANKFURT 2019

Musikmesse in der Krise. Anders kann man es kaum nennen. Immer mehr Hersteller und Vertriebe bleiben fern, es ist unklar, ob die Frankfurter Musikinstrumentenschau nun B2B-Ereignis oder Endkunden-Messe sein soll. Wer die Messe schon lange kennt, wird besonders die kleine und kaum mehr relevante Abteilung für E-Gitarren – früher über Jahrzehnte die vielleicht stolzeste und ganz sicher lauteste Halle! – gespenstisch finden.

Immerhin gab es in Halle 3.1 im Bereich der Akustikgitarren noch ein nennenswertes Angebot. Zwar fehlten auch hier viele Namen, doch es gibt auch einiges zu berichten. Nachfolgend informieren unsere Messe-Scouts David Rebel (Steelstrings & Zubehör) und Jens Hausmann (Nylonstrings) über ihren Messerundgang.

Steelstring-Gitarren & Zubehör

VON DAVID REBEL (TEXT UND FOTOS)

Ole Kehlets handgefertigte Akustikgitarren faszinieren Gitarristen europaweit. Eine Kooperation mit dem spanischen Gitarrenhersteller **Alhambra** soll Kehlets Designs auf hohem Fertigungsniveau nun zu erschwinglicheren Preisen zugänglich machen. Neben CNC-Produktionsschritten kommt viel Handarbeit zum Einsatz – durch von Kehlet selbst geschulte Mitarbeiter. Besonderheit der „Alhambra-Kehlets“ ist ihr spanischer Halsfuß. Zwei vollmassive Modelle im typischen Kehlet-Design mit schönen Holzintarsien sollen demnächst erhältlich sein: die Great 6, Kehlets gerundetes Dreadnought-Äquivalent, und die Folk Basik mit OM-Maßen (UVP ab € 2.220). www.alhambra-sl.com

Reinhardt Best Acoustics feiert 20. Jubiläum der Hausmarke **Baton Rouge**, bekannt für attraktive Gitarren zu fairen Preisen. Vier schmutzige, limitierte Jubiläumsmodelle gibt es in der AR- und zwei in der extravaganteren X-Reihe. Die auf 100 Exemplare limitierte teilmassive AR20 Ltd hat Boden und Zargen aus getöntem Ahorn, ein Shadow-Pickup-System inklusive Tuner, Cutaway und wahlweise Fichten- oder Zederndecke (€ 499). Selbige Deckenoptionen gibt es auch bei den vollmassiven, nicht elektrifizierten X20-Modellen mit Korpus aus Pau Ferro und venezianischem Cutaway (€ 899). Weitere Neuheiten in der AR-Reihe sind die teilmassiven Auditorium-Modelle AR45S/ACE (massive Fichten- und Padouk-Body, € 629) und AR31C/ACE (Padouk/Zeder, € 499), beide mit hübschen Holzeinlagen und -Bindings. Die L-Einstiegsserie hat acht neue Modelle (sechs Dreadnoughts und zwei kleinere Folk-Size-Gitarren, ab € 169). Ovangkol ersetzt bei allen aktuellen Baton-Rouge-Gitarren geschützte Hölzer für Brücken und Griffbretter. Highlight am Messestand und auf der Centerstage waren wieder viele talentierte junge Baton-Rouge-Endorser. www.batonrougeguitars.com



FOTO: PR

Wegen ihres außergewöhnlichen Tonabnehmer-Systems sind die Gitarren von **Cole Clark** bei Country-Profis in Nashville gefragt – einzig mit den schlichten Natur-Finishes tun sich die Cowboys schwer. Darum haben die Australier auf Anregung von Vintage-Papst George Gruhn nun erstmals Sunburst-Lackierungen im Programm – yeehaw! Wieder erhältlich ist die schlichte FL1, eine vollmassive „fette Lady“ ohne Bling und Pickup – also nichts für die Grand Ole Opry, dafür vergleichsweise günstig (€ 1.590). Erfreulich: Alle Cole-Clark-Gitarren werden aus nachhaltig gewonnenen australischen Hölzern gefertigt. www.coleclarkguitars.com

Neu bei **Crafter**: Die teilmassive, modern gestaltete Mino-Reihe hat Mini-Jumbo-Ausmaße à la Baby-Taylor, leichte Bauweise, Matt-Finish und Armrest-Bevels. Deckenhölzer sind massive Engelmännfichte oder Mahagoni, die Korpusse sind gesperrt aus Koa, Walnuss oder Mahagoni. Brücken und Stege aus EboTech ersetzen Cites-relevante Hölzer (ab € 469 inklusive Tasche). Bewährt gestaltet ist die neue Jumbo-Serie: Drei Jumbos und eine Round-Shoulder-Dreadnought im Gibson-Stil sowie eine moderner designte

Small-Jumbo sollen Fans kurviger E-Acoustics begeistern (€ 508 und € 617). Die in Korea gefertigten Modelle KGAE20 Prestige und KGAE22 Prestige erinnern an Taylor-Gitarren. Features: massive Alpenfichtendecke, L.R. Baggs Element-Pickup, Korpus aus Mahagoni oder Palisander. Traditioneller wirkt die neue Mind-Serie, hübsche OM-Modelle mit massiver Alpenfichten- oder Mahagoni-Decke, Tonabnehmer-System, Fensterkopf und offenen Grover-Mechaniken (€ 833 bis € 848). www.crafter-gitarren.de

Der beliebte winzige NS-Micro-Tuner von **D'Addario** (ehemals Planet Waves) wurde verbessert und eignet sich nun auch für dickere Kopfplatten. Das Gehäuse ist in 90-Grad-Schritten drehbar, das Display vierfarbig und mit visuellem Metronom ausgestattet (€ 23). Den praktischen Acoustic-Cinch-Fit-Gurt-Adapter zur Verwendung mit Endpin-Buchsen gibt es jetzt auch für Taylor-Style-Buchsen (€ 15). Immer noch recht neu am Markt sind D'Addarios Mandolinensaiten aus Monel-Legierung (€ 18). Neue Farben gibt's ab sofort bei Kunstledergurten und demnächst auch bei Braided-Kabeln im Vintage-Stil. www.daddario.com



Alhambra-Kehlet

Baton Rouge

Cole Clark

Crafter

D'Addario



Finale

Furch

Furch und Harley

Godin

Journey

La Voix du Luthiers

Martin

Finale 26 heißt die neue, umfangreich aufgestockte Version der Notations-Software Finale. Nennenswerte Neuheiten sind die automatische Ausrichtung von Sonderzeichen wie Akzenten, Optimierung für Apple-Betriebssysteme, überarbeitete Vorlagen und die erweiterte Klangbibliothek. www.klemm-music.de

Gitarren der tschechischen Manufaktur **Furch** bestellt man in einer Art Baukastensystem. Ergänzend dazu gibt es nun in allen Serien Masters-Choice-Modelle mit in Kleinserien gefertigten Konfigurationen. Schön sind bei diesen „Empfehlungen des Hauses“ 5 Prozent Preisvorteil im Vergleich zu gleichartigen selbst zusammengestellten Modellen. Auch eine limitierte Jahresedition gab es zu sehen – diesmal in der GS-Body-Form (zwischen OM und GA) mit hübsch geschwungener Griffbrett-Intarsie. Preis für die auf insgesamt 80 Exemplare (40 für Deutschland) limitierte Steel-string aus Cocobolo und Alpenfichte mit Ziricote-Griffbrett und -Steg: € 3.699. www.furch.cz

Godin hat erstmals „normale“ Akustikgitarren im Programm, in drei Korpusvarianten: Metropolis (Dreadnought, ab € 1.999), Fairmont (OM, € 2.259) und Rialto (Parlor, € 1.279). Die beiden Erstgenannten aus massiven Hölzern (Mahagoni-Korpus und Fichtendecke) sind mit L.R. Baggs Anthem-TA-Systemen versehen. Die hübsche Rialto ist aus gesperrter Wildkirsche und massiver Fichte, mit hauseigenem Tonabnehmersystem. Wieder da ist die runderneuerte elektroakustische Semi-Solid-body Multiac Steel (€ 2.398, mit L.R.-Baggs-Pickup, Lipstick-Tonabnehmer von Seymour Duncan und Richlite- statt Palisander-Griffbrett). Auf den 13-Pin-Pickup und Midi wurde verzichtet, weiterhin sind getrennte Ausgänge für Piezo- und Magnet-Tonabnehmer an Bord. www.godinguitars.com

Cooler Blickfang bei **Höfner**: die auf alt getrimmte RLC-Version („relic“) der teilmassiven HA-CS7-Steel-string im Konzertgitarrenformat. Die RLC-Version bekommt in Höfners Geigenbau-Abteilung anstelle der Standard-Nitrolackierung ein aufwendiges Schellack-Finish, das im Nachgang ordentlich vermöbelt wird und am Ende aussieht wie eine 50 Jahre alte Gitarre (mit der Beispielbarkeit einer neuen). I-Tüpfelchen ist der klassische Höfner-Aufkleber auf der Decke – genau wie bei meiner ersten Höfner, damals, 1980 (€ 1.130). www.hofner.com



Höfner

Breezy Ridge

Mary Faith Rhoads, Witwe von Folk-Gitarren-Legende John Pearse, zeigte große Teile des umfangreichen **Breezy-Ridge**-Programms an Zubehör, Plektren und Saiten. Mit verbesserten Materialien wurden die Studio-Picks und die John-Pearse-Thumpicks aktualisiert. Und mancher von der Messe erschöpfte Kunde bekam von Mary neben der Fachberatung je nach Symptomatik auch noch eine Reiki- und Pendelbehandlung oder einen Schluck süßen Wein. www.jpstrings.com

Reisegitarren bleiben gefragt: Erstmals gab es vom Hersteller **Journey Guitars** „Klappgitarren“ zu sehen mit hochwertiger Verarbeitung, seriösen Materialien und ideenreicher Konstruktion. Erhältlich sind Steelstring- und Klassikmodelle sowie ein Akustikbass, jeweils in verschiedenen Holz- und Carbon-Ausführungen. Volle Mensurlängen sowie kleine, dafür tiefe Bodys sorgen für erstaunlich erwachsene Klangergebnisse, die Händler Thomann überzeugten, Journey Guitars sofort ins Programm aufzunehmen. Alle Modelle kommen mit ausgefuchstem Gigbag, das des Herstellers pragmatischen Ansatz zeigt: „First we designed the bag, then the guitar.“ Die Preise liegen zwischen € 675 (teilmassiv, Sapele/Fichte) und € 1.399 (Carbonfibre). www.journeyinstruments.com

Aktive Lautsprecherboxen ganz besonderer Art bei **La Voix du Luthiers**: Anstelle herkömmlicher Speaker-Membranen wird per integriertem Verstärker und elektromagnetischem Treiber ein hölzerner Klangkörper mit Decke und Boden wie ein Gitarrenkorpus in Schwingung versetzt, um die warme Charakteristik und breite Abstrahlung akustischer Instrumente nachzubilden, aber größer und lauter als beispielsweise eine akustische

Gitarre, und auch mit anderen Klangquellen zu funktionieren. Faszinierende Idee und außergewöhnlicher Sound (ab € 850!) www.lavoixduluthiers.com

Das Gitarrensendersystem G10 von **Line6** war zunächst für zu Hause gedacht (damit Mutti nicht immer über die Strippe stolpert), aber der Empfänger mit integriertem Ladegerät für den 2,4-Gigahertz-Sender gefiel einigen Musikern so gut, dass sie es für die Bühne zweckentfremdeten. Drum gibt's jetzt die Version G10S (S wie „Stage“) mit DI-Ausgang und mitgeliefertem Netzteil – zuvor erfolgte die Stromversorgung des Empfängers einzig via USB (UVP € 276). www.line6.com

Martin beging den 50. Jahrestag der „three days of love and peace“ in Woodstock mit zwei Sondermodellen, geschmückt mit Designs des Festival-Artworks. Ein Renner dürfte die knallig bunte DX Woodstock 50th werden, komplett aus gesperrten Hölzern, aber dafür erschwinglich, mit Pickup und außergewöhnlichem Look (UVP € 895). Edler und teurer ist die D35 Woodstock, Features wie die reguläre D35 für € 3.700, aber mit Grafik-Inlays in der Kopfplatte und besonderem Pickguard (UVP € 5.120). Die neue Modern-Deluxe-Serie bietet mit D-28, OM-28, 000-28 (je € 5.840) und D-18 (€ 4.960) die beliebtesten Martin-Klassiker, stattdessen aber im Gegensatz zu ihren günstigeren Äquivalenten der Standard-Serie (ab € 3.070) unter anderem mit torrefizierten Decken, Ahorn-Bindings, vergoldeten Bündlen und Mechaniken, Kunststoff-Pins mit Metallkern, Carbonfiber-Bridge-Konterplatten und Titan-Trussrod aus. Die mexikanischen, vollmassiven Road- und Dreadnought-Jr-Reihen bekamen neue Bezeichnungen, Perlmutter-Dots und

MESSE TICKER

+++ Überarbeitet und nun wieder erhältlich ist das AK-15-Plus-Tonabnehmer-System von **AER**, das ein im Endpin-Preamp integriertes Mikrofon mit dem Piezo-Pickup mischt (Pickups für Klassik- und Westerngitarre im Lieferumfang, UVP € 219). www.aer-amps.de

+++ Alle Modelle der Production-Serie von **Andrew White Guitars** haben nun eine Sattelbreite von 44,5, statt zuvor 43 Millimetern und werden mit AER-Tonabnehmern (vorher Artec) ausgestattet. Neu ist die teilmassive 50er-Reihe, die die haustypischen außergewöhnlich geformten Modelle Cybele, Eos und Freja in schlicht gestalteten, matt lackierten Ausführungen bietet (UVP € 629). andrewwhiteguitars.com

+++ Erstmals enthält das preisgünstige Saitenprogramm der Martin-Tochterfirma **Darco** nun auch Akustikgitarrensätze. www.darcostrings.com

+++ Der Performance-Capo von **G7th** erscheint in Version 3: Die Auflagetechnik wurde vom teuren Heritage-Modell (€ 120) übernommen, soll sich mittels „Adaptive Radius Technology“ an den Griffbrettradius anpassen und somit Verstimmungen oder Schnarren minimieren. Erfreulich ist der nur minimale Preisanstieg zum Vorgängermodell (€ 49). www.g7th.com

+++ Insbesondere elektrifizierte Akustiker möchte Saitenhersteller **Galli** aus Italien mit den als 12er- und 13er-Sets erhältlichen neuen Fingerstyle-Strings ansprechen, deren doppelte Umwicklung aus dünnen Nickel- und Bronze-Drähten nicht nur für besseren akustischen Klang, längere Lebensdauer und verringerte Nebengeräusche, sondern auch für beste Wiedergabe mit Magnettonabnehmern sorgen soll (€ 15). www.gallistrings.com



Mayson

MIPA / Joe Marinic

MiSi

Prodipe

reCOheater

Rozawood

Sigma

Yamaha

-Rosetten und – nur bei der Road-Serie – Fishman MXT-Pickups mit Tuner sowie Tasche statt Koffer (bei unveränderten Preisen). In der Jr-Reihe wurde die Zargentiefe etwas verringert. 14-Bund-Slope-Shoulder-Modelle gibt's jetzt erstmals in den 15er- und 17er-Reihen. Ferner wurden einige edle CEO- und Custom-Shop-Sondermodelle gezeigt: Qualität und Preise zum Niederknien! Die überarbeiteten Martin-Saiten haben neue Verpackungen und den übergeordneten Namen Authentic Acoustic bekommen, im jeweiligen Untertitel sind die alten Bezeichnungen jedoch noch erhalten, sodass man seine alten Lieblingssaiten weiterhin finden kann. www.ami-gmbh.de; www.martinguitar.com

Das Programm des chinesischen Herstellers **Mayson** umfasst drei Serien (Elementary, Luthier und Artist, letztere vollmassiv), mit sieben Sub-Serien (1, 3, 5, 7, 9, Atlas und 50), und ein Großteil der bereits erhältlichen Modelle erhielt Detailveränderungen wie neue Rosetten und Headstock-Inlays in der Artist-Serie sowie Ebenholz-Griffbretter und -Steg (statt zuvor Palisander) in beinahe allen anderen Modellreihen – Cites-Probleme adieu! Die günstigen, komplett gesperrten Elementary-Modelle sind ab 398 Euro zu haben, die vollmassive Artist-Reihe beginnt bei 1.015 Euro. www.i-musicnetwork.com

Der **MIPA** ist das glamouröse Oscar-Äquivalent der Musikinstrumentenbranche, verliehen auf der Musikmesse, gekürt durch ausgewählte Fachzeitschriften. 2019 nominierte, wenn auch überwiegend nicht auf der Messe zu sehende Produkte waren unter anderem die (E-)Akustikgitarren Taylor „Grand Pacific“, Fenders Acoustasonic und Yamahas CSF-3M, beim Gitarrenzubehör Dunlop Flow-Plektron, Rockboard PatchWorks-Patch-Kabel und das Sennheiser Evolution-Wireless-100-G4-Drahtlossystem,

in der Kategorie „Bestes innovatives Produkt“ abermals die Fender Acoustasonic und das Rode NT-SF1-Ambisonic-Microphone. „And the winners are ...“ (Trommelwirbel): Taylor, Rockboard und Rode! Nach so viel Spannung war ein schöner Moment die Verleihung des verdienten Preises für das Lebenswerk von Shadow-Mastermind **Joe Marinic**, dessen Erfindungen viele von uns seit Jahrzehnten begleiten. Sein sympathisch bescheidenes Auftreten war ein Highlight des Events. www.mipa-award.de

Die auf Nachhaltigkeit bedachte US-Firma **MiSi** hat wieder einen Magnetpickup im Programm, nun unter dem Namen Magpie Air. Geblieben ist die Schnellladefunktion des integrierten Akkus (eine Minute für bis zu sechs Stunden Betrieb). Neu ist das Mini-Mikrofon im Buchsen-Preamp, das dem warmen Magnetpickup-Sound stufenlos zumischbar Höhen beifügt und auch perkussiven Spielern Vorteile bietet (€ 289). Mikrofonähnlichen Klang soll das neue Motif-System bieten, anstelle eines Piezo-Tonabnehmers mit kapazitivem Pickup versehen, dessen fragiles Signal über einen besonders aufwendigen Preamp hochverstärkt wird. Auch hier kommt die geniale MiSi-Ladetechnik zum Einsatz. www.mi-si.com

An Einsteiger wendet sich **Prodipe** mit in Frankreich konzipierten, in Asien gefertigten Gitarren, dank Großhändler Around Music auch in Deutschland erhältlich. Neben Klassikgitarren sind auch Ukulelen und Steelstrings im Programm, letztgenannte zu Preisen von 129 (gesperrt, ohne Pickup) bis 349 Euro (teilmassiv, Gloss-Finish, Holz-Bindings, mit Pickup). Messeneuheit war die Reisegitarre BB27MHS mit mattlackiertem Mahagoni-Body, gesperrter Decke, gewölbtem Boden, mit oder ohne Tonabnehmer (UVP € 249/€ 199, jeweils mit Gigbag). www.prodipeguitars.com

Bei **Best Acoustics Reinhardt** steht ein Pizzaoefen, aber weit und breit keine Mafiatorte zu bekommen? Falsch: Bei dem gewaltigen Stahlmöbel namens reCOheater handelte es sich um ein gemeinsam mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde entwickeltes Hightech-Gerät zur Herstellung klanglich optimierten Tonholzes mittels thermischer und chemischer Prozesse (Sauerstoffverdrängung durch kontrollierte Stickstoffzufuhr), die Holz künstlich altern lassen. Angesichts der Verknappung klassischer Tonhölzer verwenden immer mehr Hersteller einheimische Hölzer, die mittels Torrefizierung Tropenhölzer qualitativ erreichen oder gar überflügeln sollen. Der programmierbare, vollautomatische reCOheater bietet ihnen die Möglichkeit, diese selbst herzustellen. www.bestacoustics.eu

Rozawood zeigte wieder eindrucksvolle Custom-Shop-Unikate, teils zu einschüchternden Preisen bis zu 34.900 Euro! Erschwinglicher sind die Kleinseriengitarren der neuen Reihe „Magical 7“ (ab € 3.590). Besonderer Blickfang: eine Replik von Elvis' Gibson Dove, die 1973 mit Namenszug im Fretboard und Karate-Aufkleber im Rahmen seiner „Aloha from Hawaii“-Show weltweite Berühmtheit erlangte. Rozawood empfand die rustikalen Aufkleber durch aufwendige Intarsien nach (€ 14.990). www.rozawood.cz

Die Signature-Dreadnought von Martin für Peter Dinklage war eine große Ehre und tolle Gitarre für Peter, aber unerschwinglich für die meisten Gitarrenschüler. Folgerichtig zeigte **Sigma** nun eine erschwinglichere und dank Grand-OM-Format handlichere Peter-Dinklage-Signature, die weniger betuchten und auch jugendlichen Gitarristen den Einstieg ins Haus der aufgehenden (Gitarren-) Sonne versüßen kann (teilmassiv, Mahagoni-Body, Fichtendecke, Micarta-Griffbrett und -Steg, € 450). Weitere Sigma-Messe-Highlights waren die limitierten 2019er-Jahressondermodelle: Repliken der Gibson-Modelle Dove und J-200, beide auf je 60 Exemplare limitiert, vollmassiv mit Adirondack-Decken, Ebenholz-Griffbrettern und inklusive Koffer. Preise: € 1.795 Euro für die SGJA-G200+ Limited und € 1.295 für die SDM-SG5+ Limited. www.sigma-guitars.com

Yamaha hat sich als Aussteller mit Publikums-Events zurückgezogen. In den vergangenen Jahren begeisterte Yamaha mit dem wohl größten aller Musikmessestände, massig Neuheiten zum Ausprobieren und vielen Vorführungen. Diesmal waren die Neuheiten in einem ausschließlich für Händler zugänglichen Raum versteckt, Endkunden mussten draußen bleiben. Einzige Akustikneuheit war die mit dem erstaunlichen Transacoustic-Hallsystem versehene CSF-TA, basierend auf dem letztjährig eingeführten, teilmassiven ParLOUR-Modell CSF-1 und somit die erste „kleine“ Gitarre mit Transacoustic-Effekt im Yamaha-Programm (€ 749). www.yamaha-europe.com

MESSEETICKER

+++ Nichts wirklich Neues für uns Gitarristen gab es dieses Jahr am Stand von **Schertler**, doch sehenswert war dort das auseinander gebaute Exemplar des Julia-Akustikgitarrenverstärkers, das das Innenleben und die wertige Konstruktion des schweizerisch-italienischen High-End-Produkts zeigte. www.schertler.com

+++ Wenn ein musikbegeisterter Schreiner zwar eine Werkstatt, aber keine Zeit zum Instrumentenbau hat, fertigt er Instrumentenständer! So zumindest **Axel Wienker**, der einen praktischen, leichten und flach zusammenlegbaren Gitarrenständer aus Birkenperrholz (wahlweise mit Ahorn-, Nussbaum- oder Kirschfurnier) entwickelt hat: Einfamilienhaushaltstauglich, für Western- oder Klassikgitarre (€ 42). www.schreineri-wienker.de

+++ Ein wunderschönes Exemplar seines Fanned-Fret-Modells IQ hatte **Christian Stoll** mitgebracht, mit ausgefallenen gemaserten Tamarinde für den Korpus, Fächerbundierung und Armrest-Bevel. Palisander-Absenz dank Ebenholz-Griffbrett erspart dem Käufer Cites-Sorgen (€ 6.000). www.stollguitars.de

+++ Vollautomatisch musizierende Maschinen haben seit jeher etwas Gespenstisches. So war es vor über hundert Jahren beim Pianola, und so ist es auch bei der am Stand von **Project Solo** gezeigten, selbstspielenden Gitarre von Erfinder Dmitry Demin. Unzählige Roboterfinger greifen und zupfen die Saiten einer Martin-Akustik in virtuoser Performance, kontrolliert von einer Smartphone-App, die den Besitzer des Technik-Kunstwerks bestimmen und sogar kreieren lässt, was gespielt wird. Ein faszinierendes Einrichtungstück für Menschen, die keine Lust haben, selber Gitarre zu spielen und nebenbei 10.000 Euro überhaben. www.ownership.project-solo.com

GANZ SCHÖN KLEIN!

DIE NEUE C-32 EDITION 2019



Foto: © René Weiss Photography

Jetzt unter www.lakewood-guitars.de entdecken
oder bei Ihrem Fachhändler testen!

C-32 EDITION 2019

Endlich ist sie da! - die neue kleine Gitarrenform von Lakewood!

Sie heißt *Concert* und wir kürzen sie liebevoll mit einem C ab, um künftigen Modellen ihre Namen zu geben. Als Teil der diesjährigen Edition Serie stellen wir Ihnen hier die neue C-32 Edition 2019 vor! Schauen Sie auf unsere Webseite, um zu erfahren, welche Händler sie bereits vorrätig haben!

Lakewood Guitars • Zum Bahnhof 6a • 35394 Giessen • Germany

Lakewood[®]
Klangkultur made in Germany ●●●

Nylonstring-Gitarren

VON JENS HAUSMANN (Text und Fotos)

Bei **Alhambra** wird darauf hingewiesen, dass ihre Marke **Cuenca** (im Vertrieb bei Musik Wein) jetzt Custom-Optionen und Sonderanfertigungen auf Basis der Standardmodelle bietet. So könnte man sich beispielsweise sein Wunschmodell mit abweichender Griffbrettbreite oder zusätzlichem Cutaway bestellen. Alhambra selbst hat dem Zircote-Modell Iberia eine neue Version mit mittlerer Zargenbreite, Cutaway und Fishman Classica-Flex-M-Blend-Tonabnehmer an die Seite gestellt, außerdem gibt es die neue 5F Flamenco mit massiver Fichte, Sycamore-Korpus und Ebenholz-Griffbrett. Neu ist auch die MIC: eine Musical Identity Card mit allen technischen Daten und Seriennummer, die ab sofort jedem Instrument beigelegt wird. Hiermit kann man seine neue Alhambra auch registrieren lassen. www.alhambra.com

Der Gitarrenbauer Hanson Yao von **Altamira** macht auf das neue Torres-1888-Modell aufmerksam. Die Fichtendecke ist mit Schellack versiegelt, während der Korpus aus indischem Palisander mit dreiteiligem Boden eine hochglänzende Nitro-Lackierung bekommen hat. Natürlich gibt es auch wieder ein neues Topmodell: Die hochwertige PDT-Konzertgitarre (Premier Double Top) bietet eine Double-Top-Fichtendecke und einen Korpus aus Cocobolo mit angewinkeltem Hals für optimale Tonübertragung und erleichterte Bespielbarkeit. www.altamiraguitar.de

Around Music präsentiert erstmalig eine Reihe sehr günstiger Konzertgitarren der französischen Marke **Prodipe** aus chinesischer Fertigung in Kooperation mit Hanson Yao: gesperrt ab € 139 bis hin zu Modellen mit massiver Decke für € 389. Hier wird Wert auf die kleinen Details gelegt, wie Knochen für Sattel und Steg und Carbon-Versteifung im Hals. Ein Highlight am Stand ist die Cybele 312, gefertigt in Korea, entworfen von Andrew White: ein Cutaway-Fusion-Modell mit Fichtendecke und Palisander-Korpus in eigenwillig geschwungener Form, ausgerüstet mit Artec Tonabnehmer-System inklusive Mikrofon und Piezo. www.aroundmusic.de

Bei **Best Acoustics** ist die **LaMancha** Zafiro CM wieder da, Cites-konform bietet sie nun einen Pau-Ferro-Korpus (€ 469). Bei **Baton Rouge** gibt es die Mahagoni-Sopran-Ukulele jetzt als Longneck unter der Bezeichnung VI-SL-nat sowie neue Redwood-Modelle mit massiver Decke wie die UR71T; hier ist die Verbindung zu Cole Clark hilfreich, denn von dort stammen die Hölzer, die für Gitarren zu klein wären. Auffälliger Eye-Catcher ist dabei der Spalted-Maple-Korpus mit hellem Ahorn-Binding



Alhambra



Altamira



Baton Rouge



Vicente Carrillo



Paco Castillo

in allen Bauformen. Außerdem werden erstmals vollmassive Kai-Ukulelen mit zusätzlichem Monitor-Schallloch in der Zarge präsentiert; da liegt beispielsweise die KTI-5000 mit Akazie-Korpus und Nato-Hals bei 320 Euro. www.bestacoustics.eu

Vicente **Carrillo** hat letztes Jahr die zweite Flamenco-Gitarre für Keith Richards gebaut. Am Stand kann man nun die einzigen Repliken dieser Instrumente bewundern: eine Keith-Richards-Special, fünfsaitig mit Zederndecke, Ahorn-Korpus und Fishman-Pickup, sowie eine mit fünf Doppelsaiten und Korpus aus mexikanischem Bocote. Einen Ehrenplatz nimmt am Stand die neue Cañizares-Serie ein, in Zusammenarbeit mit dem Flamenco-Virtuos wurden die fünf Flamenco-Modelle in zwei Kategorien eingeteilt, unter anderem mit Granadillo-Korpus, als Blanca mit Zypresse oder als Negra aus indischem Palisander. Die beiden Solisteninstrumente heißen Concierto und sind ebenfalls jeweils als Blanca oder Negra erhältlich. www.vicentecarrillo.com

Am Stand von **Paco Castillo** geht es Cites-konform weiter: Modell 203 kommt mit Ovankol-Boden, -Zargen, -Steg und -Griffbrett, der Hals ist aus Khaya-Mahagoni. Eine weitere neue Gitarre wurde gebaut mit Yukatan-Palisander aus Mexiko sowie Steg und Griffbrett aus Pau Ferro. www.guitarras-pacocastillo.com

Esteve aus Alboraya, Valencia, legt Wert auf traditionelle Handarbeit. Das neue Flamenco-Top-Modell nennt sich Cathedral, die neue Organic-Serie kommt ökologisch korrekt produziert mit Plantagenhölzern und wasserbasierten Lacken in seidenmatt ohne Formaldehyd-haltige Stoffe. Die Jucar gibt es wahlweise mit massiver Zeder oder Fichte, sie hat einen gesperrten Korpus aus Basswood, einen Okume-Hals mit 50 Millimeter breitem Wenge-Griffbrett und 650-Millimeter-Mensur. Wer Ovankol bevorzugt, wählt die Turia oder die vollmassive Variante namens Segura. www.guitarrasesteve.es

Bei **Höfner** wird die Green Line mit der HGL-6-Konzertgitarre fortgesetzt: mit massiver Decke, traditioneller 650-Millimeter-Mensur und 50-Millimeter-Griffbrett aus Mooreiche auf einem mit

Ahorn gesperrten Erlenhals. Dadurch, dass das Akazien-Splintholz beim Räuchern farblich anders reagiert, sieht es aus wie Tropenholz. Neu aus chinesischer Produktion ist die HC50 BK mit massiver Zederndecke und gesperrtem Mahagoni-Korpus in schwarzer Hochglanz-Lackierung, die Thinline HC504 hat dieselben Hölzer sowie einen Barcus-Berry-Tonabnehmer, während die HC604, eine Full-Body-Klassikgitarre, mit den Hölzern Fichte/Walnuss ebenfalls in Hochglanz erhältlich ist. Alle drei Modelle liegen preislich unter 300 Euro. www.hofner.com

Beim Vertrieb **Pro Arte** gibt es von **Kremona** die neue Green-Globe-Gitarre, laut Werbung naturfreundlich und gut klingend. Das Modell S65C Green Globe hat eine massive Zederndecke verziert mit Holzrosette, einen gesperrten Mahagoni-Korpus plus Ahorn-Hals, Griffbrett aus Purpleheart (Amaranth) und Kopfplattenfurnier aus Birke. Mit 65-Zentimeter-Mensur, 19 Bündlen und 52 Millimetern Sattelbreite liegt das Instrument ansonsten klar auf der traditionellen Linie und ist offenporig matt versiegelt. www.pro-arte-acoustics.de



Christian Stoll

Zum Schluss ein persönliches Highlight: **Christian Stoll** überrascht mit der sehr schönen neuen Tenor-Ukulele 1854, bei der man trotz lautstarkem Messeumfeld bereits ahnt, wie gut sie klingt – so lange spürt man die Vibrationen nach dem Anspielen am gesamten Instrument. Vollmassiv wurden heimische Hölzer mit LWC-Registrierung verbaut wie Robinie für Griffbrett, Kopfplattenfurnier, Korpus, Steg, Binding, Rosette und Teile der Beleuchtung. Der Hals besteht aus Walnuss, die Decke aus Fichte. Die Mensur beträgt 430 Millimeter und die Sattelbreite 38,5 Millimeter. www.stollguitars.de



Andrew White Guitars



Esteve



Höfner



Kremona



Luis Mariano und Florian David für Schertler

martin restring tour.

**Kommt mit eurer Akustikgitarre und sie
bekommt gratis neue Martin Authentic Strings!**



**Viele Give-Aways, Werbegeschenke
und die Chance eine Martin LX1E zu gewinnen!**

**03.07. JUST MUSIC - 80993 MÜNCHEN
04.07. SESSION - 60314 FRANKFURT
05.07. MUSIKHAUS KORN - 01099 DRESDEN
06.07. JUST MUSIC - 10969 BERLIN**

**08.07. MUSIKHAUS SCHULTE - 38102 BRAUNSCHWEIG
09.07. MUSIC WORLD - 59929 BRILON
10.07. MUSIK PRODUKTIV - 49479 IBBENBÜREN**

AMI GMBH - WWW.MARTIN-GITARREN.DE

TAYLOR

GRAND PACIFIC 517E

Andy Powers, seit einigen Jahren neuer Master-Designer bei Taylor Guitars, setzt seinen Weg fort, die Gitarren aus Kalifornien auf neue Levels zu hieven. Diesmal geht es nicht um die Überarbeitung einer bestehenden Serie, sondern um eine gänzlich neue Reihe, die man Grand Pacific getauft hat.

Ziel: die Klarheit des Taylor-Trademark-Sounds erhalten und doch auf Basis des ebenfalls neu entwickelten V-Class-Bracings einen Schritt zuzugehen auf die Traditionalisten. Die Grand Pacific ist Powers Interpretation einer Round-Shoulder-Dreadnought. Das bekannteste Modell dieses Typs ist die berühmte Gibson J-45, bekannt für einen trockenen, holzigen Ton.

Konstruktion

Die Round-Shoulder-Korpusform hat – trotz des nur kleinen Unterschieds in der Linienführung gegenüber den Square-Shoulder-Dreadnoughts – eine wirklich nette Ästhetik.

Der Korpus der 517e besitzt diese Maße: Länge circa 51 Zentimeter, maximale Breite etwa 40,5 Zentimeter, Tiefe 9,3 bis 11,5 Zentimeter. Ein Maß ist allerdings anders als bei Gibson, nämlich die Mensur: Während die J-45 ein mittellange Mensur von etwa 63 Zentimetern aufweist, hat unsere Taylor das Standardmaß von 65 Zentimetern. Das Mahagoni von Boden und Zargen ist rotbraun getönt und weist eine intensive Maserung auf. Der Boden ist ohne Mittelsteifen gefügt, die Bindings sind ebenfalls aus Mahagoni, die Decke bekommt ihre Randtextur durch ein gut abgesetztes mehrstreifiges Schwarz-Weiß-Purfling.

Die Decke aus wärmebehandelter massiver Sitkafichte wurde mit dem Farbton Wild-Honey-Burst eingefärbt: ein dunkles, dezent verlaufendes Braun, das an den Farbton Tobacco-Burst erinnert. Und an Gitarren aus der „guten alten Zeit“. Das Finish nennt der Hersteller „Silent Satin“ – eine dünne Mattlackierung, die etwas weniger Reibgeräusch an der Kleidung produziert als üblich, sehr hilfreich bei Studioaufnahmen. Die Korpuskanten sind sehr deutlich verrundet – kein Bevel, aber doch spürbar sanfter als gewohnt. Die Schallochrosette bildet einen dünnen Ring aus Sapele und Ahorn. Das Modell 517e hat als Tonabnehmer Taylors hauseigenes Expression-System 2 verbaut. Der Undersaddle-Pickup schickt sein Signal an einen Preamp, der über drei unauffällige flache Drehregler in der vorderen Zarge

justiert wird (Lautstärke, Bässe, Höhen); die Ausgangsbuchse sitzt zusammen mit dem gut zugänglichen Batteriefach (9-Volt-Block) in der hinteren Zarge und ist gleichzeitig hinterer Gurt-Pin. Ein zweiter schwarzer Gurt-Pin zum Spielen im Stehen ist ab Werk bereits montiert.

Die Saiten werden im Ebenholz-Steg mit Ebenholz-Steckerchen festgeklemmt, laufen über den Sattel aus dem Kunstmaterial

*Großer und warmer
Slope-Shoulder-Sound:
Taylor Builder's Edition
517e WHB*

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Taylor Guitars
Modell	Builder's Edition 517e WHB
Herkunft	USA
Typ	Slope-Shoulder-Dreadnought
Korpus	Tropical Mahagoni, massiv
Decke	Sitkafichte, massiv
Binding	Sapele
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	Ebenholz
Bünde	20 medium
Mechaniken	geschlossen, vernickelt
Sattel/Stegeinl.	Micarta, Black Graphite
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 55 mm
Finish	Silent Satin, Wild-Honey-Burst
Pickup	Expression-System 2
Koffer	Taylor Hard-Shell-Case
Besonderheiten	V-Class-Bracing, abgerundete Korpuskanten, Rolled-Fret-Edges, Compound Neck-Shape
Preis	€ 3.807 (inkl. Taylor-Koffer)
Vertrieb	Taylor Guitars Europe
Info	www.taylorguitars.com



Micarta über das Griffbrett aus westafrikanischem Ebenholz. Die Bundierung umfasst 20 relativ schmale mittelhohe Bundstäbchen, die perfekt eingesetzt und verarbeitet sind. Die Griffbrettränder sind dezent verrundet („Rolled-Fret-Edges“), was das haptische Gefühl wiederum in Richtung eines bereits eingespielten Instruments bringt. Das Griffbrett hat einen angenehmen 15-Zoll-Radius, die Halsrückseite wiederum bietet „Compound-Carve“, also eine sich im Halsverlauf dezent ändernde Formgebung von einem leichten V bis zum gut abgerundeten C in den höheren Lagen. Der sauber gekerbte Sattel aus Black Micarta schließlich bringt die Saiten zu den Mechaniken, gekapselte vernickelte Tuner im Schaller-M6-Stil mit Taylor-Logo. Die Kopfplatte ist mit Ebenholz furniert und trägt das Taylor-Logo sowie eine sternförmige Einlage.

Konstruktiv hat Andy Powers hier eine Fusion vieler Stile und Baumerkmale vorgenommen. Zu den von Gibsons Slope-Shoulder-Modellen geborgten Inspirationen hat er einige kleine Details addiert, die dem Instrument den Habitus einer etwas älteren und bereits eingespielten Gitarre geben. Das betrifft hier die Farbgebung und vor allem die praktisch überall leicht abgerundeten Kanten. Dazu kommen Taylor-typische Spezifikationen wie perfekte Verarbeitung und hochwertige Materialien.

Handhabung und Klang

Taylors 517e Builder's Edition spielt sich wunderbar. Die kleinen Details von verrundeten Kanten an Korpus und Griffbrett sowie das Compound-Halsprofil setzen entscheidende Pluspunkte in der Handhabung und der gefühlten Bequemlichkeit. Das Instrument

fühlt sich von Anfang an vertraut an, wie eine Gitarre, die perfekt gepflegt und bereits einige Zeit liebevoll und kundig gespielt wurde. Ich persönlich finde die ab Werk aufgezogenen .013er-Elixir-Saiten etwas zu kräftig, doch das ist Geschmackssache. Die Einstellung von Halskrümmung und Saitenlage ist gut und auf einen gesunden Kompromiss von Bequemlichkeit und sauberem Ton hin justiert.

Die 517e mit ihrer Holzkombination Fichte/Mahagoni bietet einen angenehm fokussierten, mittenbetonten und abgerundeten Klang. Die Eigenschaften des Mahagonis als Korpusholz manifestieren sich hier im leicht holzigen und warmen Timbre. Dem typischen Hi-Fi-Sound vieler Taylor-Gitarren entspricht dies nicht – aber das war ja auch gerade die Absicht hinter der Grand-Pacific-Serie. Unterm Strich geht das dann tatsächlich in Richtung der Gibson-Round-Shoulders. Man kann die 517e Builder's Edition mit Plektrum wie mit Fingerspitzen bearbeiten, kann kräftig in die Saiten gehen oder sie nur zart anzupfen: Immer reagiert die Gitarre angenehm musikalisch, lässt sich auch von leichter Aktion gern zu sauber aufschwingenden Klängen anregen und quittiert harte Plektrum-Aktion mit kernigem, lautem Sound, der dennoch einen süßen Unterton nicht verliert und mit leichter Kompression bis in die Sättigung mitgeht. Die Noten, auch Einzeltöne, schwingen mit glockigem Unterton auf und münden in ein beachtliches Sustain. Dabei bleiben natürlich auch Taylor-typische Eigenheiten erhalten, etwa die saubere Klangentfaltung, die Stabilität der Töne und Akkorde bis in hohe Lagen, die klare und trennscharfe Intonation. Um die Mittenfrequenzen gruppieren sich die leicht zurückgenommenen Höhen sowie ein satter

Taylors 517e bietet einen angenehm fokussierten, mittenbetonten und abgerundeten Klang.

Bass, der ein stabiles Fundament legt, aber nie zum Dröhnen neigt. Plakativ könnte man sagen, wir haben es mit einem gedopten J-45-Style-Instrument zu tun, das auf sehr sinnvolle Weise die Klangwelt von Gibsons Fichte/Mahagoni-Sound mit den bekannten Taylor-Eigenschaften kombiniert. Und diese Kombination funktioniert, sie gibt uns Gitarristen ein Instrument in die Hände, das musikalisch reagiert, das einige traditionelle und vintageorientierte Spezifikationen geschickt

nutzt, ohne dass gleich eine reine Traditionallisten-Gitarre herauskommt. Wer große und oben sanft verrundete Klänge sowie beachtliche Lautstärkereserven mag, sollte die Taylor 517e anspielen.

Fazit

Andy Powers beweist erneut, dass er einfach ein Händchen dafür hat, sinnvolle Gitarren-Designs zu planen und dann auch in Perfektion umzusetzen. Dabei hilft sicher, dass er selbst auch ein richtig guter Gitarrist ist, der sich in den typischen Americana-Stilen bestens auskennt. Das Modell 517e in Fichte/Mahagoni gibt uns genau den Klang, den man von diesen Hölzern erwartet, und ist zudem durch kleine „Gitarrenbauer-Tricks“ so gestaltet, dass man sich haptisch sofort zu Hause fühlt und in der ergonomischen Komfortzone der meisten Gitarristen unterwegs ist. Klanglich darf man großen und warmen Slope-Shoulder-Sound erwarten, ideal für praktisch alle Begleit-Situationen, mit Schwerpunkt Plektrum-Arbeit, aber auch feinsinnig genug für Fingerpicking. Mit dieser neuesten Taylor-Serie geht der kalifornische Hersteller, dessen Geschichte Mitte der 1970er-Jahre begann, in der Timeline einige Schritte zurück, lässt sich von Gitarren aus den 1940er-Jahren inspirieren und realisiert dann ein zeitloses Modell mit modernen Zutaten. Wir sind gespannt, ob sich die Grand-Pacific-Round-Shoulder-Dreadnoughts ebenfalls den Ruf der Workhorse-Guitars erarbeiten können. ■

MEDIA

➔ **Track 28** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

DAVID JÜNGER **MID-STANDARD**

Herzlichen Glückwunsch nach Mossautal im Odenwald:

Gitarrenbauer David Jünger hat mit der hier vorgestellten Gitarre den deutschen Musikinstrumentenpreis in der Kategorie „Stahlsaitengitarre Flattop 6 Saiten“ gewonnen.

Die Preisverleihung fand Anfang April während der Musikmesse Frankfurt statt.

Wir konnten die Gitarre zuvor für die Leser der AKUSTIK GITARRE in Augenschein nehmen und genau hinhören.



So liest sich die Beurteilung: „Begeisterung vom ersten Anschlag an: Das von David Jünger eingereichte Modell MID-Standard überzeigte auf allen Ebenen – beim Spielen, im handwerklichen Gutachten und in den objektiven Testverfahren. Insbesondere hoben die Musiker die Dynamik hervor, die selbst bei lautem Spiel eine hervorragende Klangentwicklung mit voluminösem Sound ermöglicht, sowie die außergewöhnliche Harmonie von Wärme und Brillanz.“ Gelobt wurden weiterhin die gelungene Armauflage (Bevel), die Mechanik und die saubere Saitenauflage, die das Stimmen vereinfacht. Und weiter: „Die durchweg höchsten Punktzah-

len, auch für die Unterkategorien Volumen, Sustain, Ansprache und Spielbarkeit, wurden bestätigt durch eine erstklassige Verarbeitung.“ Diese Menge an Lob muss man erst einmal verkraften. Gitarrenbauer David Jünger aus Mossautal im Odenwald baute mit 15 Jahren seine erste Gitarre, sammelte Wissen und Erfahrung bei verschiedenen Gitarrenbauern, studierte an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (Studiengang Musikinstrumentenbau) und spezialisierte sich dort auf Steelstring-Acoustics sowie Archtop-Jazzgitarren. 2013 schloss er als Jahrgangsbester mit Auszeichnung ab und erhielt kurz darauf den Meistertitel. Seit Ende 2013 fertigt David Jünger in seiner eigenen Werkstatt Gitarren und widmet sich Reparaturen und Restaurierungen.

Konstruktion

Gar nicht so einfach, eine bereits prämierte und mit Lob überhäufte Gitarre noch objektiv zu beurteilen. Wir bleiben ganz sachlich und schauen uns das Instrument genau an. Der mittelgroße Korpus ist recht tief gehalten mit 11 Zentimetern an der hinteren Zarge und 10 Zentimetern am Halsansatz. Boden und Zargen bestehen aus massivem geflammtem Ovangkol, der Boden wurde

ohne Mittelfuge verleimt und bietet eine dramatische Maserung, die durch die Hochglanzlackierung dreidimensional anmutet. Boden und Decke wurden mit leichter Wölbung eingebracht, die Decke besteht aus massiver Alpenfichte mit kleinen Wuchsunregelmäßigkeiten (Haselung). Die feinjährige Decke wurde spiegelgleich gefügt und ist mit einem X-Bracing unterbaut. Das Binding aus Riegelahorn vermittelt im Farbton zwischen Ovangkol und Fichte; rund um die Decke ist ein Herringbone-Purfling (eine Randeinlage mit Fischgrätenmuster) eingearbeitet. Die Korpuskante ist an der oberen Zarge im Bereich der Armauflage abgeflacht – das ist das moderne Konstruktionsdetail des Bevels, auch „beveled Armrest“ genannt. David Jünger hat dies mit Ebenholz ausgearbeitet und relativ dezent abgemessen; oft sieht man deutlich breitere Armabflachungen. Der runde Cutaway erlaubt freien Griffbrettzugang bis zum 19. Bund. Die Schalllochrosette besteht aus mehreren Holzstreifen mit einem etwas breiteren Ovangkol-Ring in der Mitte.

Die Saiten werden mit Ebenholz-Steckerchen mit Perlmutt-Auge im Steg festgeklemt. Dieser besteht wie Griffbrett und Kopfplattenfurnier aus Ebenholz. Das Holz für Steg

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	David Jünger
Modell	MID-Standard
Herkunft	Deutschland
Typ	Small-Jumbo
Korpus	geflammtes Ovangkol, massiv
Decke	Alpen-Haselfichte, massiv
Binding	Riegelahorn, Herringbone-Purfling
Hals	Mahagoni, einteilig
Griffbrett & Steg	Ebenholz
Bünde	21, Wagner 9772 (wie Dunlop 6230)
Mechaniken	Schaller M6-Mini, Ebenholz-Flügel
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 56 mm
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Besonderheiten	Bevel, keine Cites-relevanten Hölzer
Preis	€ 4.100 (inkl. Hiscox-Case)
Vertrieb	Jünger Meistergitarren/Mossautal
Info	www.juenger-gitarren.de

MEDIA

➔ **Track 29** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



und Griffbrett ist gleichmäßig schwarz, für die Kopfplattenauflage wurde etwas stärker gemasertes Ebenholz mit helleren Streifen gewählt. Die Bundierung umfasst 21 sauber eingesetzte und nachbearbeitete Bundstäbchen im Medium-Format (Wagner 9772). Griffbrett und Kopfplatte sind mit einem schmalen, hellen Ahorn-Streifen eingefasst – das betont dezent, aber wirkungsvoll die Konturen. Die Saiten schwingen auf einer Mensurlänge von 65 Zentimetern zwischen kompensierter Stegeinlage und sauber gekerbtem Sattel aus Knochen. David Jüngers Kopfplattenform besitzt eine Retro-Ausstrahlung, die Mechaniken hat Schaller zugeliefert. Es handelt sich um verchromte M6-Mini-Typen mit zur Gitarre passenden Griffen aus Ebenholz. Der einteilige Hals besteht aus Mahagoni, er hat ein stark abgeflachtes C-Profil und ist relativ schlank. Dank angenehm verrundeter Griffbrettkanten liegt der Hals angenehm in der Hand und lässt sich bestens bespielen. Während der Korpus glänzend lackiert ist, kommt die Halsrückseite in seidenmattem Finish, das extrem fein geschliffen und poliert wurde – ein echter Handschmeichler. Auf der bautechnischen und ästhetischen Seite können wir das Urteil der Jury des Musikinstrumentenpreises schon einmal bestätigen. David Jünger hat beste Materialien fachkundig und penibel verarbeitet. Das Modell MID-Standard strahlt gediegene Qualität aus, ohne mit viel Verzierung auf sich aufmerksam zu machen. Das Griffbrett etwa bleibt gänzlich ohne Inlays, dem Musiker helfen gut sichtbare helle Side-Dots bei der Lagenorientierung.



Handhabung und Klang

Das mittelgroße Korpusformat schmiegt sich angenehm an den Körper, die leicht erhöhte Tiefe macht sich kaum bemerkbar. Hals und Griffbrett erlauben bequemen Zugang – hier dürfte jeder Gitarrist bestens klarkommen. Der eher flache Hals fühlt sich modern an, insgesamt steht leichtes und müheloses Spiel im Vordergrund. Die Einrichtung der Saitenlage wurde als gelungener Kompromiss zwischen dynamischen Möglichkeiten und nebergeräuschfreier Saitenschwingung eingerichtet. Die Kantenabflachung der oberen Zarge (der Bevel) fügt sich bestens ein, er erleichtert das Spiel und bietet bequeme Auflage für den rechten Arm. Zum guten Griffgefühl trägt auch die perfekte Mattlackierung des Halses bei: Die Hand gleitet hier ohne jede Beeinträchtigung in die Lagen. Handhabung und Spielkomfort: Volle Punktzahl!

„Die MID-Standard richtet sich vorwiegend an den Fingerstyle-Spieler“, erklärt Gitarrenbaumeister David Jünger. „Die Konstruktion und das Ovangkol als Korpusholz unterstützen einen klaren, gut trennenden Ton.“

Der tiefe Korpus wiederum trägt zu dem voluminösen Charakter bei.“ Tatsächlich schafft es das Instrument, satte Lautstärke und gute Darstellung tiefer Frequenzen mit Feinsinnigkeit in der Klangentfaltung zu verschmelzen. Das Kraftvolle im Ton hat eine andere Tendenz als etwa bei einer Dreadnought, es wirkt deutlich dezenter, aber ebenso nachdrücklich, auch bei kräftigem Spiel mit Plektrum bleibt das Elegante im Klang der MID-Standard erhalten. Angenehm auch die Abwesenheit störender Frequenzen – das tönt blitzsauber, weder nasale Resonanzen noch vorwitzige Hochmiten, wie sie manchmal von gerade

Fingerstyle mag ein Schwerpunkt dieser Gitarre sein, doch unter dem Strich ist sie ein hervorragendes Allround-Instrument.

erst verbauter Fichte produziert werden, sind hier ein Thema. Der Klang ist wohlgerundet, ohne Brillanz vermissen zu lassen. David Jüngers MID-Standard erzeugt auch bei leichtem Anschlag vollwertigen Klang, das Instrument reagiert schnell und farbenreich auf alle Anschlagnuancen. Der Klang ist frisch und modern, ohne in die mittenreduzierte Hi-Fi-Richtung zu tendieren. Fingerstyle mag ein Schwerpunkt dieser Gitarre sein, doch in Wirklichkeit ist sie ein hervorragendes Allround-Instrument. Die Sattelbreite von 46 Millimetern bietet ausreichend Platz für unabhängige Stimmführung, doch auch Strumming macht viel Spaß. Die MID-Standard produziert – bei aller Trennschärfe beim Picking – mit dem Plektrum

gespielt einen schlüssigen Zusammenklang der Saiten; zudem ergeben unterschiedliche Plek-Materialien und -Stärken deutlich unterschiedliche Sounds. Fehlt noch der Single-Note-Check: Hier

entlockt man dem Instrument wohltonende Linien, jede Note meldet sich mit klarer Kontur und glockigem Aufschwingen zu Wort, zeigt beachtliches Sustain und bietet potenten Klang auch in den hohen Lagen, die dank Cutaway gut erreichbar sind.

Fazit

Beachtliche Dynamik? Check. Hervorragende Klangentwicklung? Check. Voluminöser Sound? Check. Außergewöhnliche Harmonie von Wärme und Brillanz? Check. Sustain, Ansprache, Beispielbarkeit? Top. Deutscher Musikinstrumentenpreis? Logo. Auch ohne die Konkurrenz bei der Preisvergabe zu kennen, ergibt unser Test des prämierten Modells MID-Standard des Gitarrenbaumeisters David Jünger, dass es sich hier um eine hervorragende moderne Stahlsaitengitarre handelt. Bei besonders guten Eigenschaften für Fingerstyle können wir doch eine Allround-Eignung auf bemerkenswert hohem Niveau testen. Dies ist eine ausgesprochen klangstarke Mid-Size-Steelstring, kundig gebaut und vom künftigen Besitzer mit viel Spaß zu bespielen. David Jünger reiht sich damit in die Reihe junger deutscher Gitarrenbauer ein, die Instrumente von internationalem Top-Niveau vorlegen. ■

DUKE D-PF-CUT DREADNOUGHT

Dukes Dreadnought-Modell D-PF-Cut bietet die glanzvolle Eleganz einer Luxuslimousine, aber dank Fernost-Fertigung und fairer Preisgestaltung muss man auf den Familienurlaub nicht verzichten.

Duke ist die Hausmarke der Vertriebsfirma LaCorda, deren Gitarren in China gefertigt, aber in Bayern bei Hanika konzipiert, qualitätskontrolliert und eingestellt werden.

Konstruktion

Das D im Namen steht für Dreadnought, PF für Palisander (Korpusholz, gesperrt) und Fichte (Decke, massiv), Cut für Cutaway. Dukes Dreadnought-Modell gibt es auch vollmassiv („solid“) und ohne Cutaway, außerdem auch mit Zederndecke und wahlweise seidenmatter Lackierung. Die Kombination all dieser Features sorgt für eine Angebotspalette von insgesamt 13 Modellen (inklusive eines für Linkshänder). Beim Erstkontakt besticht die D-PF-Cut durch angenehm geringes Gewicht, makellose Verarbeitung in allen Details, fein gezeichnete Hölzer für Decke und Zargen, mittig gefügtem Boden aus dunklem Palisander sowie perfekt gearbeitete Korpus-Einfassungen aus Palisander und Ahorn. Für Griffbrett und Steg wurde Ebenholz gewählt, die strahlende Hochglanzlackierung

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Duke
Modell	D-PF-Cut
Typ	Dreadnought
Herkunft	China
Korpus	ostindischer Palisander, gesperrt
Decke	Alpenfichte, massiv
Binding	Palisander/Ahorn
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Cedro
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20, medium
Mechaniken	Grover-Style, geschlossen, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	65,2 cm
Halsbreite	Sattel 45 mm/ 12. Bund 54,8 mm
Finish	Hochglanz
Preis	€ 710 (inkl. Gigbag)/ mit Shadow-Pickup SH4020 € 930
Vertrieb	LaCorda
Info	www.lacorda.de

verleiht den Holzmaserungen schöne Tiefenwirkung. Auch die Bearbeitung von Bündlen, Stegeinlage und Sattel (beide aus Knochen) gibt Grund zur Freude. Halsfuß und Kopfplatte sind angesetzt, um Holzverschnitt und Kosten zu minimieren. Verchromte geschlossene Mechaniken im Grover-Stil sehen prima aus und arbeiten sauber und geschmeidig. Die beteiligten Handwerker in China und Bayern haben ganze Arbeit geleistet, die gesamte Konstruktion ist hochwertig, die Anmutung ist glanzvoll. Dukes D-PF-Cut wirkt insgesamt wie ein Instrument aus einer deutlich höheren Preisklasse.

Handhabung und Klang

„Holla, die knallt aber ganz schön...!“, denke ich beim ersten Akkord: Mit den installierten Elixir Nanoweb-Saiten spricht die D-PF-Cut enorm schnell an, entfaltet vom ersten Moment an schöne Obertöne, die im langen Abklang angenehme Glanzlichter setzen. Die Dreadnought entwickelt genau die Lautstärke und den Bassdruck, wie sie ein Instrument ihrer Größe und Bauweise liefern sollte. Die dynamische Band-

breite ist hoch, lyrisches Spiel liefert schöne breitbandige Sounds, kraftvolles Spiel bricht nicht ein, sondern trägt. Der Klang tendiert in Richtung Hi-Fi-Charakteristik und passt somit zum äußerlichen Glanz, bietet aber genügend gesunde Mitten, um sich im Ensemblespiel oder bei Einzelnoten eindeutig und fokussiert durchzusetzen. Das nicht zu massive, aber die Hand schön ausfüllende Halsprofil zwischen D und C mit einer Sattelbreite von etwa 45 Millimetern ist universell für alle Spielweisen geeignet; perfekt polierte und abgerichtete Bündle nebst vorbildlicher Halseinstellung sorgen zusammen mit der guten Ansprache für sehr bequeme Bespielbarkeit ohne Saitenschnarren. Lediglich einige wenige Noten auf dem Griffbrett erinnern mit leicht verringertem Sustain daran, dass es sich hier um eine preisgünstige Serien- und

nicht um eine exklusive High-End-Gitarre handelt. Insgesamt dürfen wir ein für uns Gitarristen extrem günstiges Verhältnis von Preis und Leistung feststellen.

Preisgünstige Dreadnought mit frischem Klang und bester Bespielbarkeit: Duke D-PF-Cut



MEDIA

➔ Track 30 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Fazit

Dukes Modell D-PF-Cut können wir allen Gitarristen empfehlen, die große Gitarren mit frischem und spritzigem Klang mögen. Man erhält zum sehr fairen Preis ein wertiges Instrument mit prima Bespielbarkeit und kräftig-strahlendem Sound. Die Kombination von sachkundiger chinesischer Fertigung und Endkontrolle und Setup in Deutschland funktioniert – wie wir auch bei allen anderen Duke-Tests feststellen konnten. Dank der Vielfalt der D-Modelle im Duke-Katalog sollte jeder Dreadnought-Liebhaber sein Instrument finden können. Anspielen empfohlen! ■

SCHERTLER®

WWW.SCHERTLER.COM - FACEBOOK.COM/SCHERTLER.SA

Tel: +41 91 6300710 - E-mail info@schertlergroup.com

Die neue Schertler Verstärker Linie

Giulia Y - David - Jam - Unico

Vertrieb für Deutschland und Österreich - Noble Guitars



FURCH

BLUE PLUS GC-SA

ZEBRANO

Diese Grand-Auditorium aus der Blue-Series des tschechischen Herstellers springt

uns mit ihrem attraktiven Korpusholz

Zebrano förmlich ins Auge. Ob dem optischen dann auch ein freudvoller Audio-Genuss folgt? Wir sind ganz Ohr!

Frantisek Furch ist seit den 80er-Jahren im Geschäft. Sein heute mittelständisches Unternehmen hat sich eine feste Position im europäischen Gitarrenbau gesichert und steht für profunde Qualität.

Konstruktion

Die GC-SA Zebrano entspringt der mittleren Preiskategorie des umfangreichen Furch-Programms. Eigentlicher Standard in der Blue-Plus-Reihe: Mahagoni-Korpus mit Zederndecke. Der Korpus des Testinstruments im gut proporti-



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Furch
Modell	Blue Plus GC-SA Zebrano
Typ	Grand-Auditorium mit Cutaway
Herkunft	Tschechien
Korpus	Zebrano, massiv
Decke	Fichte, massiv
Binding	Artificial Tortoise
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	Furch
Sattel/Stegeinl.	Tusq
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 55 mm
Finish	Decke Hochglanz/Boden, Zargen, Hals seidenmatt
Preis	€ 1.406 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	Pro Arte Acoustics/Gerschheim
Info	www.furchguitars.com

nierten Grand-Auditorium-Cutaway-Format kommt für den mittig gefügten Boden und die Zargen aus dem dekorativ gestreiften Zebrano, die Decke aus feijähriger Fichte ist mit einer Kreuzbeileistung unterbaut. Decke und Boden sind mit Bindings aus Tortoise eingefasst, eine geschmackvolle Ring-Einlage zielt das Schallloch. Daran angesetzt findet sich ein transparenter Schlagschutz. Der Hals aus einteiligem Mahagoni wurde mit dem Furch CNR-Neck-Joint-Design in den Korpus eingebracht, was feste Verbindung und beste Halseinstellung gewährleistet. In das Griffbrett aus Ebenholz sind 20 akkurat verarbeitete Bünde und Mini-Dots zur Lagenkennung eingearbeitet. Gekapselte Mechaniken auf der Ebenholz-furnierten Kopfplatte laufen geschmeidig und sorgen für präzises Stimmen. Die Saiten schwingen mit einer Mensurlänge von 65 Zentimetern zwischen Sattel und längenkompensierter Stegeinlage aus Tusq, der Steg und die Steckerchen sind aus Ebenholz. Die Decke ist hochglänzend, Boden und Zargen sind offenporig matt versiegelt. Alle Arbeiten wurden auf gewohnt hohem Furch-Niveau ausgeführt.

Handhabung und Klang

Mit dem Grand-Auditorium-Format haben wir eine großzügig dimensionierte und gut taillierte Gitarre auf dem Knie, die erfreulich komfortabel zu spielen ist. Der trefflich proportionierte Soft-V-Hals in seidenmatter Lackierung fühlt sich griffig und geschmeidig an, die Saitenlage ist perfekt eingerichtet, dank Cutaway sind die hohen Lagen bestens zu erreichen. Schon mit den ersten Akkorden stellt sich die Zebrano als sehr ausgeglichen und vital tönendes Instrument mit starker Obertonentfaltung vor. Die Bässe reichen tief und zeigen stramme Kontur sowie schnellen Reflex auf den perkussiv und präzise umgesetzten Anschlag, gehaltene Noten schwingen sich recht schnell in einen ihrer harmonischen Ober-

*Frisches Timbre, dynamische Wendigkeit:
Furch Blue Plus GC-SA Zebrano*

MEDIA

→ **Track 31**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

töne auf. Dicht zeichnende Mitten und offen-silbrige Höhen ergänzen das harmonisch stimmige Klangbild, welches sich in plastisch gebauten Akkorden von bemerkenswerter stimmlicher Transparenz manifestiert. Der Plekturmspieler freut sich über die rhythmisch temperamentvolle Kooperation der kraftvoll agierenden Gitarre, die dem Fingerstyler aber ebenfalls gutwillig mit leicht aufzurufenden, seidig perlenden Klangteppichen entgegenkommt. Die Stärken der Furch Zebrano im Strumming zu sehen, ist dennoch nicht ganz falsch: Hinter einer Gesangsstimme macht diese Steelstring eine ausgesprochen gute Figur. Der Ton ist fest, lässt sich dynamisch gestalten und erweist sich auch in höheren Lagen als beeindruckend atemreich. Eine Einladung für den melodieorientierten Spieler, der sich von dieser feinen Steelstring in seinen gestalterischen Ambitionen kongenial unterstützt fühlen kann.

Fazit

Das attraktiv gestaltete, perfekt verarbeitete und bestens spielbare Grand-Auditorium-Modell Blue Plus GC-SA Zebrano von Furch ist in der Lage, dem Spieler mit seinem frischen, von starker Obertonentfaltung geprägten Timbre und differenziert kraftvollem Sound wirkungsvoll den Kopf zu verdrehen. Es weiß im Fingerpicking mit elegant rollenden Arpeggien zu überzeugen, reagiert aber vor allem auf das Plektrum bemerkenswert vital und anschlagskonform. Mit ihrer dynamischen Wendigkeit richtet sich die Zebrano natürlich auch an den solistisch ambitionierten Spieler, dem sich auch im hohen Griffbrettbereich ein erfreulich stabiler Ton erschließt. Gute Gitarre – zum persönlichen Test empfohlen! ■

SIGMA 000T-45S+

Dieses Auditorium-Modell mit viel optischem Bling-Bling kommt aus dem Sigma-Custom-Shop. Style-45-Verzierungen steht immer für dekorative Premium-Kennzeichen in einer Gitarrenreihe. Wir hören uns an, ob dieser nominelle Hi-End-Status auch klanglich wahrzunehmen ist.

Der Sigma-Vertrieb erklärt zum Custom-Shop-Status dieser Ausführung: „Wir bauen ab und an besondere Instrumente, die nicht im offiziellen Programm sind. Meist geringe Stückzahlen für den deutschen Markt – und nennen es dann Custom. In diesem Fall 48 Stück.“

Konstruktion

Die Beliebtheit der 000- oder Auditorium-Bauform bezieht sich nicht zuletzt auf ihre angenehme Handhabung, welche zu einem Gutteil dem tief taillierten und recht schmalen Korpus zu danken ist. Die Zargen bringen es am Halsansatz auf lediglich etwa 82 Millimeter und weiten sich dann bis auf eine Tiefe von rund 104 Millimetern aus. Der über einen feingliedrigen Zierstreifen gefügte, mit guter Wölbung angelegte Boden und die Zargen aus gesperrtem Tilia (Linde, durch entsprechende Einfärbung hier optisch ähnlich wie Palisander aussehend) wurden spiegelgleich verarbeitet. Als Klang generierende Membran kam eine massive Decke aus feinjähriger Sitkafichte zum Einsatz, die von einer Kreuzbelebung getragen wird. Decke, Zargen und Boden sind mit prachtvollen Purflings von schillerndem Abalone verziert, cremefarbene Bindings sorgen für die passende Rahmung. Auch die Schalllochrosette ist von unterlegten Streifen des augenfälligen Schneckenperlmuts eingeschlossen.

Der Hals aus Mahagoni von guter Breite bekam ein „Low Profile“ mit einem Hauch von V im unteren Bereich verpasst und wurde nach altem Baumuster in Höhe des zwölften Bundes mit einem Dovetail-Neck-Joint in den Korpus eingebracht. Sein eingebundenes Griffbrett aus Micarta (Verbundmaterial) ist mit hübschen Snowflake-Einlagen aus Abalone verziert und beherbergt 20 kantenglatt verarbeitete schlanke Bünde. Die über eine klassische Diamond-Volute abgewinkelte Fensterkopfflatte mit eingebundener, dekorativ leuchtender Torch-Inlay-Auflage ist mit offenen goldfarbenen Vintage-Mechaniken von Grover inklusive

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Sigma
Modell	000T-45S+
Typ	Auditorium
Herkunft	China
Korpus	Tilia (Linde), laminiert
Decke	Sitkafichte, massiv
Binding	Crema, Abalone-Purflings
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni, Low-Profile
Griffbrett	Micarta
Bünde	20, Vintage
Mechaniken	offen, vergoldet, mit Butterbean-Knobs
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	64,5 cm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 58 mm
Finish	Nitro, Hochglanz
Besonderheiten	Style-45-Abalone-Purflings, Fensterkopf, 12-Fret-Konstruktion
Preis	€ 1.080 (ohne Koffer)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.sigma-guitars.com

Butterbean-Griffen ausgestattet und komplettiert die opulente Optik. Klassisch geformt ist die Bridge aus Micarta mit einer kompensierend ausgearbeiteten Einlage aus Knochen. In Szene gesetzt wird die ganze Pracht dann noch durch eine gut gemachte hochglänzende Nitrolackierung.

Handhabung und Klang

Mit einer Sattelbreite von 44,5 Millimetern und entsprechend komfortablem String-Spacing empfiehlt sich das Instrument für den Fingerpicker, was aber den erfolgreichen Einsatz eines Plektrums keineswegs ausschließt. Mit den Fingern gespielt klingt die Gitarre frisch und offen. Ein attraktives vokales Timbre verleiht den perlenden Arpeggien eine farbenreiche Präsenz von angenehm plastischer Gestalt. Die definierten Bässe stehen dabei in schönem Ausgleich zu den gut temperierten Frequenzen des gehaltvollen Mittenbereichs und den silbrigen Höhen. Überdies agiert die Sigma 000T-45S+ atemreich und sensitiv beweglich, was auch dem Halsansatz am zwölften Bund zu danken ist. Diese Konstruktion trägt nicht wenig zur Festigkeit des Tons bei, der sich damit auch gutwillig dem lyrischen Melodiespiel öffnet. Linien lassen sich dynamisch ausdrucksvoll gestalten, gehaltene No-

ten schwingen lange aus und entfalten farbintensive Obertöne. Dank der geringen Korпустiefe ist das Ohr des Spielers recht nah am Schallloch, was das Klangerlebnis intensiviert.

Die besten Klangergebnisse dieser Gitarre sind mit lockerer Spielweise zu erzielen, auf kraftvolles Strumming reagiert sie etwas plakativ und vordergründig. Läuft die rechte Hand aber unangestrengt und leicht, wird der Gitarrist mit fein abgestimmtem Farbspiel und klanglicher Transparenz belohnt. Das recht flach gestaltete Halsprofil mit leichtem V-Ansatz im unteren Bereich mag nicht jedermanns Sache sein, manch einer wird es aber auch lieben. Um Klarheit in diesem Punkte zu gewinnen, sollte der Interessent die Gitarre auf jeden Fall in die Hand nehmen.

Limitiertes Modell im Style-45: Sigma 000T-45S+



Fazit

Das Modell 000T-45S+ ist ein optischer Leckerbissen! Erfreulicherweise gesellen sich dem gefälligen Erscheinungsbild auch noch imponierende akustische Stärken zu. Diese Gitarre bietet mit ihrem Zwölf-Bund-Halsansatz ein kraftvolles, gut aufgelöstes Akkordbild und einen festen, Sustain-reichen Ton. Das limitierte Modell spielt sich darüber hinaus bestens, auch wenn die „Low Profile“-Halsform recht speziell ausfällt und ein persönliches Anspielen vor dem Kauf empfehlenswert ist. Das tendenziell vorgefundene klangliche High-End bleibt bei Sigmas 000T-45S+ natürlich an die Preiskategorie gekoppelt, doch die Klanguausbeute steht in erfreulich effektiver Relation zur gelungenen Optik und zur qualitativ guten Verarbeitung. ■

MEDIA

➔ Track 32 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

SHEERAN BY LOWDEN

S02 SMALLBODY-STEELSTRING

Superstar Ed Sheeran und Gitarrenbauer George Lowden haben unter dem Namen Sheeran by Lowden eine Serie moderner Small-Body-Steelstrings entwickelt – für alle, die sich keine „große“ Lowden leisten können.

Bei seinen Auftritten spielt Sheeran inzwischen eine Small-Body der irischen Edelmanufaktur. Um möglichst viele junge Spieler mit der Magie einer echten Lowden in Berührung zu bringen, hat sich der Singer/Songwriter mit Luthier George Lowden zusammengesetzt und abgespeckte Versionen von Lowden-Modellen entwickelt. Unter dem Namen Sheeran by Lowden sind diese Gitarren, die in einem eigenen Workshop in Downpatrick gebaut werden, jetzt in verschiedenen Holzvarianten erhältlich – zu einem Preis, der mit ein bisschen Sparen auch für junge Gitarristen machbar ist.

Konstruktion

Die S02 ist grundsätzlich ein Lowden S-Modell mit Tonabnehmer, das durch Sparbemühungen in eine niedrigere Preisregion gerückt wurde. Dass es sich trotzdem um ein Qualitätsinstrument mit Lowden-DNA handelt, sieht man auf den ersten Blick: Die Kopfplatte und der ge-

schwungene Steg sind ganz typisch für die irische Firma. Gespart wurde bei Verzierungen (keine Bindings) und bei der Lackierung (seidenmatt). Boden und Zargen sind aus attraktivem, aber laminiertem Santos-Palisander gefertigt. Der Boden ist gewölbt und braucht keine zusätzlichen Leisten. Die Decke besteht aus massiver Sitkafichte und ist mit der für Lowden typischen A-Beleistung unterbaut. Der Hals wurde aus Mahagoni gefertigt, der Halsfuß ist angesetzt. Fast schon luxuriös sind Griffbrett und Steg – sie bestehen aus tief-schwarzem Ebenholz. Unauffällig im Schallloch befinden sich die beiden Regler (Lautstärke und Ton) des aktiven Element-VTC-Pickups von L.R. Baggs. Erfreulicherweise wurde der zweite Gurt-Pin nicht vergessen, der für ein Bühneninstrument unverzichtbar ist. Die S02 wird in einem gut gepolsterten Gigbag ausgeliefert und ist mustergültig eingestellt.

Handhabung und Klang

Der kleine S-Korpus liegt im Sitzen und Stehen sehr gut am Körper, die ausgearbeitete Armauflage (Bevel) entlastet den Unterarm spürbar. Ed Sheeran ist ein Performer – und das merkt man seiner Gitarre an! Sie ist für den ruppigen Proberaum- und Bühnenalltag konzipiert und sehr stabil gebaut. Ihr Halsprofil entspricht den Original-Lowdens und lässt sich mit einer Breite von 44 Millimetern und dem D-Profil sehr angenehm spielen. Die entscheidende Frage: Wie sehr klingt Sheeran by Lowden nach Lowden? Die Gitarren aus Irland sind für ihren mächtigen, druckvollen Sound berühmt. Diese Charakteristika sind auch bei der S02 zu finden – aber selbstverständlich in Relation zum Preis.



Small-Body-Lowden zum Immer-dabei-Haben: Sheeran by Lowden S02

Die S02 ist erst einmal ordentlich laut. Die Dynamik und den Atem eines vollmassiven Premium-Instruments bietet die S02 logischerweise nicht, aber dank der tiefen Zarge von 11 Zentimetern sorgt sie dennoch für ausreichend Schub in den unteren Regionen. Was die S02 besonders macht: Der Ton hat etwas Feinsinniges und eine Raffinesse, die man von teilmassiven Instrumenten nicht unbedingt erwartet. Erwähnenswert sind vor allem die lebhaften, singenden Obertöne, die duftig aus dem Schallloch strömen. Mit einem Plektrum entlockt man der S02 einen angenehmen perlenden Rhythmus-Sound. Der Element-Pickup ist vielleicht nicht das am natürlichsten klingende System, liefert aber einen muskulösen verstärkten Ton, der in sich absolut stimmig ist.

Fazit

Zum Einstand legt Sheeran by Lowden ein stimmiges Gesamtpaket vor: Die S02 ist eine wunderbare Gitarre zum Immer-dabei-Haben. Es macht

Spaß, sie in die Hand zu nehmen und auf ihr zu spielen, mit und ohne Publikum. Ihr erwachsener, lebendiger Sound überzeugt in jeder Situation. Trotz der Sparmaßnahmen fühlt sich das Instrument wertig an. Empfehlenswert – nicht nur für Fans von Ed Sheeran. ■

MEDIA

➔ Track 33 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Sheeran by Lowden
Modell	S02
Typ	Small-Body-Steelstring
Herkunft	Nordirland
Decke	Sitkafichte, massiv
Boden/Zargen	Santos-Palisander, laminiert
Hals	Mahagoni
Griffbrett/Steg	Ebenholz
Verbalkung	A-Bracing
Bünde	20
Mechaniken	geschlossen, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Tusq
Mensur	630 mm
Halsbreite	Sattel 44 mm/14. Bund 54 mm
Lackierung	seidenmatt
Tonabnehmer	L.R. Baggs Element VTC
Preis	€ 963 (mit Gigbag)
Info	https://sheeranguitars.com



*Großes Standardprogramm
Abgabe auch in kleinen Mengen*

Inh. Oliver Rost
Hauptstraße 69
56290 Macken (Germany)
Tel: 02605 3755 Fax: 02605 3746
e-mail: info@karin-rost.com
home: www.karin-rost.com

KONZERTE, WORKSHOPS, STIPENDIEN, AUSSTELLUNGEN

8. Internationales **GITARREN** FESTIVAL Wertingen

4. bis 6. Oktober 2019

KLASSIK, FINGERSTYLE, JAZZ, POP & MORE

PETTERI SARIOLA
FINGERSTYLE/GITARRE & GESANG

JOHANNES TONIO KREUSCH
KLASSIK | CROSSOVER

MICHAEL LANGER
KLASSIK/FINGERSTYLE

LIYING ZHU
KLASSIK

www.gitarrenfestivalwertingen.de



Die Zupfgeige

Gitarrengeschäft & Werkstatt

www.zupfgeige.com

Cuntz
GITARREN AUS MEISTERHAND



WWW.CUNTZ-GUITARS.DE

LÂG TRAMONTANE MICHEL HAUMONT SIGNATURE



Top-Fingerstyle-Gitarre
zum fairen Preis:
LÂG Michel-Haumont-Signature

Musik ist immer mit der Gegend verbunden, aus der sie kommt“, heißt es bei LÂG, „und das sollte auch für Gitarren gelten.“ In diesem Fall sind damit Design und Qualitätskontrolle gemeint, denn der günstige Preis des Signature-Modells wird durch fernöstliche Fertigung ermöglicht.

Konstruktion

Das elegante Design dieser Parlor-Gitarre verführt zu einem breiten Lächeln. Die Rosette trägt mit dem Katharerkreuz das Zeichen des südfranzösischen Okzitanien und korrespondiert in den Holzeinlagen mit den Einfassungen und dem Korpusholz. Boden und Zargen bestehen aus laminiertem Ovangkol in spektakulärer Maserung. Michel Haumont bevorzugt eine Decke aus massiver Engelmännfichte mit Scaloped-Bracing. Für den Hals wurde Khaya in seidenmatter Lackierung verwendet; Fingerstyle-freundlich ist mit 46 Millimetern die Sattelbreite, der Korpus wurde in Hochglanz versiegelt. Auffällig ist die Form der geölten Kopfplatte: Sie besitzt mittig eine elegante Stufe, in die das Logo eingelegt wurde. Abgerundet wird das Design durch

Der Accent auf dem LÂG-Logo und das okzitanische Kreuz am Schallloch verorten die Instrumente der Tramontane-Serie in der Languedoc-Region. Der französische Fingerstyle-Virtuose Michel Haumont hat sich von LÂG ein Signature-Modell auf den Leib schneiden lassen.

gend, und der Parlor-Korpus schmiegt sich angenehm an den Körper. Klanglich überzeugt die kleine Lady speziell beim Fingerstyle, aber auch bei jazzigen Single-Note-Läufen mit dem Plektrum. Das Instrument kommt auch mit nicht zu festem Strumming gut zurecht. Die Tramontane-Signature tönt sehr ausgewogen, das Klangbild wirkt fokussiert und direkt mit gutem Potenzial in den singenden Mitten. Das Instrument reagiert gut auf spieltechnische Nuancen und belohnt kundigen Anschlag. Auch der Bass kommt trotz kleinem Korpus ausreichend füllig, die Höhen sind so luftig und klar, wie man es von einer kleinen Steelstring mit Engelmännfichtendecke erwartet. Verstärkt gespielt kann die LÂG Parlor-Steelstring ebenfalls überzeugen und neigt überdies kaum zu Rückkopplungen.

schwarze Mechaniken mit satinierten Flügeln. Auch der Steg hat eine eigenwillige Form und wird – wie auch das Griffbrett mit 20 Medium-Bünden und die Kopfplatte – mit Brownwood angegeben. Die optische Gestaltung ist ansprechend, auch dank schicker Rosette und Initialen im Griffbrett. Details wie kompensierte Stegeinlage und Sattel aus Graphit fügen sich harmonisch ins Gesamtbild ein. An der Verarbeitung gibt es nichts zu beanstanden, auch die Lackierung ist perfekt.

Elektronik

Verbaut ist ein modernes Fishman-System mit Stegtonabnehmer und Body-Sensor unter dem Steg. Die flache Bedieneinheit sitzt in der oberen Zarge und bietet Regler für Lautstärke, Notch-Filter, 4-Band-EQ, Mischung des Korpus-Sensors sowie Stimmgerät. Batteriefach und Ausgangsbuchse sind am Gurtknopf untergebracht, der Batteriewechsel lässt sich schnell und ohne Werkzeug erledigen. Der Stegtonabnehmer bildet die Gitarre bereits sehr ausgewogen ab, der zugemischte Körpersensor verleiht dem Klangbild mehr akustisches Flair, die Feinabstimmung nimmt man mit dem 4-Band-EQ vor.

Handhabung und Klang

Der Hals sorgt für Wohlgefühl – mit 46 Millimetern Sattelbreite und rundem D-Profil sollte jeder Spieler gut klarkommen. Die Bespielbarkeit ist hervorra-

Fazit

Mit angenehmer Bespielbarkeit und Fingerstyle-freundlichem Klang kann LÂGs Michel-Haumont-Signature-Modell überzeugen; verstärkt entpuppt sie sich als beeindruckend gute Bühnengitarre. Michel Haumont betont, dass er selbst genau ein solches Instrument spielt. Die ansprechend gestalteten LÂG-Gitarren haben hohen Wiedererkennungswert und seriöse Fernost-Fertigungsqualität. Der moderate Preis macht dies Instrument zum Geheimtipp für Fingerpicker. ■



MEDIA

➔ Track 34 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
➔ Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	LÂG
Modell	TS-MH-PE Tramontane Michel Haumont Signature
Typ	Parlor
Herkunft	China
Korpus	Ovangkol, geflammt
Decke	Engelmännfichte, massiv
Binding	Ahorn/Mahagoni
Verbalkung	Kreuzbeleistung
Hals	Khaya
Griffbrett & Steg	Brownwood
Bünde	20
Mechaniken	schwarz
Sattel/Stegeinl.	Graphit, schwarz
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 56 mm
Pickup	Fishman INK-Body
Finish	Korpus Hochglanz, Hals seidenmatt
Preis	€ 879 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Korg & More/Marburg
Info	www.korgmore.de ; www.lagguitars.de

AKUSTIKLADEN & MEISTERWERKSTATT

Stevens
Furch
Boucher
Huss & Dalton
Collings
Eastman
La Cañada
Cordoba

www.guitars.de



galileo
MUSIC • COMMUNICATION

Dachauer Str. 5-7 · 82256 Fürstenfeldbruck
Tel +49 (0)8141 226 130 · Fax +49 (0)8141 226 133
Email info@galileo-mc.de · www.galileo-mc.de

RASGUEO: Echo

Der griechische Flamenco-Gitarrist Nikos Tsiachris trifft auf den bayerischen Jazz-Trompeter Martin Auer. Das zweite gemeinsame Album erzählt im greifbaren Spannungsfeld der zwei Soloinstrumente persönliche Geschichten und Erlebnisse. Entstanden ist ein fesselndes Flamenco-Album mit jazzigerem Sound und komplexeren Harmonien als noch im Vorgänger.



Best-Nr.: GMC082

OUR NATIVE DAUGHTERS: Songs Of Our Native Daughters

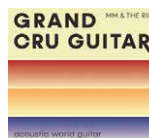
Die vier Musikerinnen um Rhiannon Giddens holen amerikanische Traditionals auf faszinierende und schonungslose Weise in die heutige Zeit. Ihre Stimmen flechten sich ineinander und geben sich Raum zur Entfaltung. Entstanden ist ein herausragendes Album, das mit wichtigen Themen und musikalischer Schönheit gleichermaßen in Staunen versetzt.



Best-Nr.: SFW40292

MARTIN MÜLLER & THE RIB: Grand Cru Guitar

Auf der akustischen Nylongitarre präsentiert Martin Müller mit seiner Band THE RIB eigene Kompositionen und ausgefeilte Arrangements. Virtuosität, individuelle Interpretationen und Spielwitz ergeben dabei eine intensive und außergewöhnliche Melange.



Best-Nr.: GWV089

RENAUD GARCIA-FONS & CLAIRE ANTONINI:

Farangi - Du Baroque à l'Orient

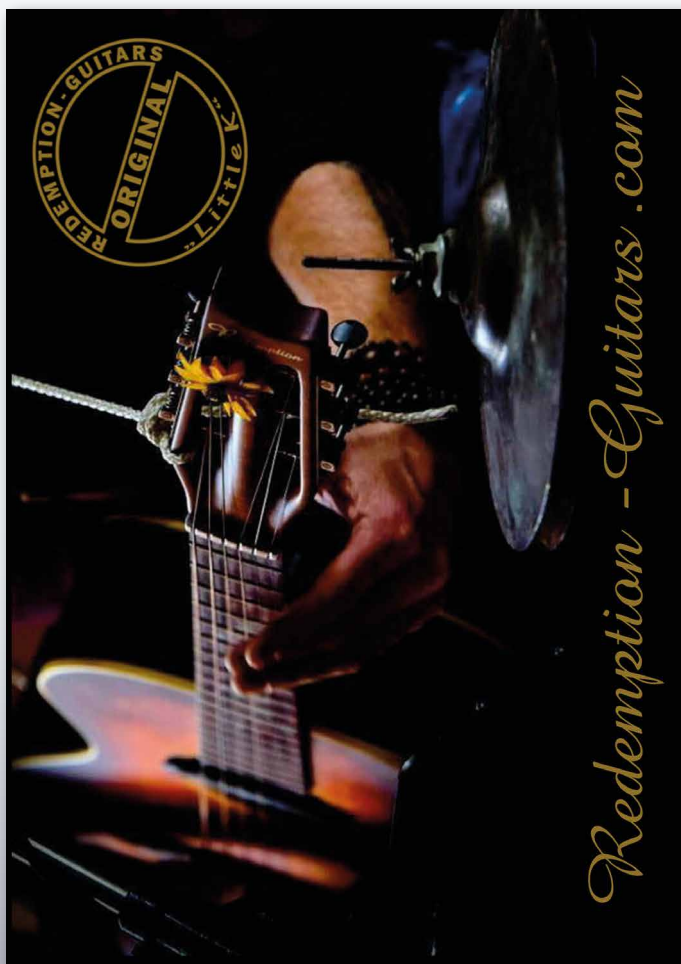
Ihre Liebe für Melodien, traditionelle Rhythmen und Ideen aus Jazz und orientalischer Musik geben diesem Projekt einen einzigartigen Sound. An Kontrabass und Theorbe, einer Laute mit verlängertem Hals, nähert sich das Duo auf „Farangi“ („Fremder“ im Persischen) den verschiedenen Stilen, und so den Herzen der Hörer.



Best-Nr.: EMO191



LIVE ON TOUR
ATTILA VURAL
WWW.LAVURAL.CH



GODIN **MULTIAC** GYPSY JAZZ

Lange war diese Gitarre geplant, auf der Frankfurter Musikmesse 2018 konnte man sie bei uns zum ersten Mal in Vorführungen hören, nun schließlich ist sie verfügbar: die Gypsy-Jazz-Version als neue Erweiterung der bewährten Multiac-Reihe von Godin.

Auf den ersten Blick mag eine elektrische Manouche-Gitarre ungewöhnlich erscheinen, schließlich gilt Gypsy-Jazz als besonders konservativ anmutendes Genre. Andererseits haben hier viele aufgeschlossene Musiker ihre Wurzeln, die es nicht ganz so traditionell angehen. Schon immer standen Godins Hybrid-Instrumente für neu-kombinierte Möglichkeiten, hervorragende Beispielbarkeit, robuste Bauweise und Rückkopplungsresistenz.

Konstruktion

Diesmal wurde nicht die bewährte Telecaster-ähnliche Standardform variiert, sondern von Anfang an ein anderer Weg eingeschlagen: Von vorn gesehen entspricht die Form fast genau einer alten Selmer-Gitarre. Godin hat auch deren gewölbte Fichtendecke, den Saitenhalter und sogar den Halswinkel übernommen. Es fehlt das Schallloch, dafür gibt es kleine Öffnungen auf der Decke bei den Reglern. Von bisherigen Multiacs kennen wir schon die flache Thinline-Form, der Korpus ist zweiteilig

Moderne
Gypsy-Jazz-
Thinline-Hybrid-Gitarre:
Godin Multiac Gypsy Jazz natural

aus Mahagoni mit zwei Kammern gefräst und hat etwa die halbe Zargenbreite einer Manouche-Gitarre. Möglicherweise ist dies keine gute Nachricht für Traditionalisten, aber genau darum dreht sich das Multiac-Konzept, alles andere würde unnötiges Gewicht, Unhandlichkeit und erhöhte Empfindlichkeit gegen Rückkopplung bedeuten.

Der Mahagoni-Hals ist geschraubt und trägt ein blitzblank-poliertes Griffbrett aus Richlite mit 21 Bündlen plus Null-Bund – wie beim historischen Vorbild. Die verlängerte Mensur beträgt 660 Millimeter: ein Kompromiss zwischen Neuzeit und Historie. Auch der Manouche-Steg besteht aus Richlite, trägt eine kompensierte Tusq-Stegeinlage und beherbergt den Piezo-Tonabnehmer. Die Fensterkopfplatte mit offenen Mechaniken entspricht den bisherigen Multiacs und liegt dennoch nah am Gypsy-Vorbild. Abgesehen von der seidenmatten Halsrückseite ist das gesamte Instrument auf Hochglanz poliert, die Verarbeitung ist makellos, wie man es von Godin kennt.

parat, leicht in zwei Bereiche zu unterteilen: elektro-akustisch und elektrisch. Die elektro-akustische Seite stammt von L.R. Baggs und arbeitet mit einem Element-Tonabnehmer im Steg und einem Lyra-Mikrofon unter der Decke zwischen Steg und Saitenhalter. Oben auf der Decke sind die Schieberegler angeordnet: Gesamtlautstärke, Drei-Band-EQ mit Mittenrastung und ein Mischregler für das Korpus-Mikrofon, ebenfalls mit Mittenrastung. Ein zusätzlicher Drei-Wege-Schalter steht für „Tape Saturation Emulation“, schaltbar zwischen neutral, mittel und voll – klanglich kann man den Effekt als weichen Mid-Boost beschreiben. Abschließend gibt es noch den Phasen-Schalter. Obwohl anders beschrieben, greift der Drei-Band-EQ beim Testinstrument auf Steg-Tonabnehmer und Mic-Signal zu – kein Problem, da sich die Quellen Piezo und Mikrofon im Frequenzgang nicht viel nehmen, den Unterschied macht vor allem deren Anordnung.

Im Vergleich zu einer Multiac-Steel kommt der Stegtonabnehmer nicht ganz so direkt; möchte man das Klangbild noch mit etwas Räumlichkeit und natürlichem Spielambiente abrunden, kommt das Mikrofon unter der Decke gerade recht und lässt sich subtil bis gut hörbar zumischen. Für typischen

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Godin
Modell	Multiac Gypsy Jazz Natural HG
Typ	Semi-Acoustic
Herkunft	Kanada
Korpus	Mahagoni, massiv, chambered
Decke	Sitkafichte, massiv
Binding	Kunststoff, schwarz
Verbalkung	Godin-Querleisten
Hals	Mahagoni, einteilig
Griffbrett	Richlite
Bünde	21
Mechaniken	verchromt, offen
Sattel/Stegeinl.	Tusq
Mensur	660 mm
Halsbreite	Sattel 45,7 mm
Finish	Hochglanz
Tonabnehmer	L.R. Baggs Piezo + Mikrofon, Seymour Duncan Lipstick
Preis	€ 3.089 (inkl. Deluxe Tric-Case)
Vertrieb	Trius/lbubenbüren
Info	www.trius-music.de

MEDIA

➔ **Track 35** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Manouche-Sound verträgt es etwas mehr Mitten mit leicht zurückgenommenem Höhenregler. Noch authentischer wird es dann tatsächlich mit dem Schalter für die simulierte „Band-Sättigung“, der subtil und effektiv arbeitet.



Django Reinhardt spielte etwa ab Kriegsende mit dem legendären Stimer-Tonabnehmer, der einfach von außen angebracht wurde. Für diese Seite des Gypsy-Jazz-Klangs steht als elektrischer Tonabnehmer ein Seymour Duncan Lipstick-Single-Coil am Hals zur Verfügung, der dem Django-Original recht nahekommt. Geregelt wird wie bei einer E-Gitarre mit Lautstärke- und Tonregler auf der Decke, ausgestattet mit Gibson-Style-Potiknöpfen. Wahlweise lassen sich elektrisches und elektro-akustisches Signal über eine Mix-Buchse gemeinsam abgreifen oder aber separat mit getrennten Buchsen. Das ist prima, wenn das elektrische Signal über einen E-Gitarren-Verstärker läuft oder mittels unterschiedlicher EQ-Settings im Mischpult verarbeitet werden soll.

Handhabung und Klang

Gitarristen im Gypsy-Jazz sind es gewohnt, bereits akustisch einen großen Ton zu erzeugen. Die entsprechenden Gitarren haben eine hohe Saitenlage, der Gitarrist ein extra dickes, meist spezielles Plektrum und vor allem die genretypische Anschlagstechnik aus dem Handgelenk, ohne die es blechern und dünn klingen würde. Wenn wir jetzt also die leichte Bespielbarkeit hervorheben, könnte sich schon manch ein Gypsy-Traditionalist achselzuckend abwenden. Besser sieht man die Vorteile solcher Hybrid-Gitarren wie dieser Godin Multiac-Version. Sie eignet sich für beide Welten, ist also ebenso geeignet als Gypsy-Jazz-Einstieg, ohne dass eine besondere Technik erforderlich wäre, wie auch für den erfahrenen Manouche-Spieler, der sich freut, mal etwas entspannter und nicht so kraftvoll reinlangen zu können. Beide dürften sich über die angenehme Griffbrettbreite von knapp 46 Millimetern freuen, der traditionelle Spieler hätte allerdings vielleicht gern einen etwas kräftigeren Hals. So haben schon die früheren Multiac-Modelle polarisiert, aber andererseits gerade deswegen auch ihre treuen Anhänger gefunden.



Fazit

Wer Godins vielfältigen Multiac-Modelle schätzt, dürfte begeistert sein: Die neue Gypsy-Jazz-Multiac ist ein interessantes Instrument und bietet sich auch für alte Hasen der Gypsy-Stilistik an, um das Vintage-Schätzchen zu Hause zu lassen oder in lauter Umgebung ohne Rückkopplung spielen zu können. Diese Hybrid-Gitarre ist ebenso für andere Genres vielseitig verwendbar und macht flexible Verstärkung auf der Bühne zum Kinderspiel. Auf die Positivliste gehören weiterhin die robuste, rückkopplungsfeste Bauweise und eine großartige Bespielbarkeit. Sehr empfehlenswert. ■

STANFORD RADIOTONE



iMusicnetwork e.K.
Kapellenweg 5
97268 Kirchheim

Telefon: 0936699979
E-Mail: info@i-musicnetwork.com
Internet: www.i-musicnetwork.com

LEHO

TENOR-UKULELEN **LHU8-MM-CE** UND **LHU6-SWP-CE**

Zu den Ukulelen-Herstellern, welche die ungebrochene Popularität des Saitenflohs mit zahlreichen Modellen befördern, gehört auch Leho. Zwei neue, außergewöhnliche Tenor-Modelle verheißen besondere Klangerlebnisse.

Leho-Ukulelen kommen nicht aus Hawaii, dem Mutterland dieses Instruments, sondern aus China. Der Hersteller ist umtriebig: Neben den eigenen Instrumenten baut Leho – schon lange Jahre im Geschäft – auch Spezial-Ukulelen im Auftrag anderer Marken, kann auf ein bestens eingespieltes Team vertrauen und setzt in jüngerer Zeit zur Perfektionierung der Fertigung auf Roboter. Das Leho-Portfolio platzt schier aus allen Nähten, angefangen bei sehr kostengünstigen Einsteiger-Instrumenten bis hin zu attraktiven Spezialmodellen, die auch für anspruchsvolle Ukulele-Spieler hochinteressant sind. Dazu gehören auch unsere beiden Testmodelle LHU8-MM-CE und LHU6-SWP-CE, die preislich mit 349 beziehungsweise 425 Euro Spitzenpositionen im Programm einnehmen und als Acht- beziehungsweise Sechssaiter aufhorchen lassen. Hinzu kommen eingebaute Fishman Kula-Tonabnehmer-Systeme, die das Einsatzspektrum erweitern.

Konstruktion

Es handelt sich beides Mal um mehrstimmige Instrumente – die Lehos haben, insoweit vergleichbar zur 12-String-Gitarre, zusätzliche Oktavsaiten, die ein eigenes Klangbild ergeben. Dabei handelt es sich bei der achtsaitigen LHU8-MM-CE gewissermaßen um eine geschrumpfte 12-String ohne die tiefsten Saiten. Das Instrument kommt nämlich ab Werk in Tief-G-Stimmung, sodass der Erstkontakt für Gitarristen ohne Ukulelen-Vorerfahrung besonders einfach ist. Die sechssaitige LHU6-SWP-CE ist in puncto Besaitung und Stimmung näher an der traditionellen Ukulele: Aufgezogen ist ein Hoch-G-Satz (G-C-E-A), außerdem sind G- und E-Saite keine Oktavsaiten beigeordnet. Doppelchörig sind also nur C- und A-Saite, was sehr speziell klingen dürfte.

Nicht nur in der Besaitung unterscheiden sich die Instrumente. Die Achtsaitige ist aus laminierten Hölzern gemacht, die Sechssaitige hat hingegen eine massive Fichtendecke. Decke und Korpus der LHU8 sind aus der Mahagoni-Alternative Sapelli, welches zwar von Entandrophragma cylindricum, einem Mahagoni-Gewächs, aber eben nicht vom (echten) Mahagonibaum stammt. Die Bezeichnung Sapelli-Mahagoni ist also etwas ungenau, weist aber auf die nahe Verwandtschaft mit Mahagoni in Aussehen, Struktur und Härtegrad hin. Optisch ansprechend ist die rotbraune Achtsaitige allemal, die offener-matte Lackierung erhöht das Augen-

merk. Die LHU6 bekam eine massive, optisch sehr ansprechende Fichtendecke spendiert, die das Prädikat „feinjährig“ verdient. Der laminierte Korpus ist aus Pau Ferro, jenem Holz, das seit Cites II als Palisander-Substitut bekannt geworden ist und auch als Santos-Palisander oder brasilianisches Eisenholz bekannt ist.

Beide Griffbretter und der Steg der LHU8 sind aus Walnuss, der Steg der LHU6 ist aus Pau Ferro, schön anzusehen ist bei beiden Ukes der kunstvoll eingefasste Korpus. Die saubere Hochglanz-Lackierung der Sechssaitigen gefällt und beschützt zusätzlich das Instrument. Beide Ukulelen verfügen außerdem über einen gewölbten Boden. Dabei handelt es sich um die Leho-Spezialität schlechthin: Die Böden in der Machart von Streichinstrumenten sollen bei kompakter Bauart vergleichsweise mehr Volumen, verbesserte

*Mehrstimmige
Tenor-Ukulelen
von Leho mit
besonderem
Klangbild:
LHU8-MM-CE &
LHU6-SWP-CE*



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Leho
Modell	LHU8-MM-CE & LHU6-SWP-CE
Typ	8-/6-saitige Tenor-Ukulelen
Herkunft	China
Korpus	Sapelli/Pau Ferro, laminiert
Decke	Sapelli, laminiert/Fichte massiv
Binding	Sapelli/Pau Ferro
Verbalkung	Kreuzbeleistung
Hals	Nato
Griffbrett	Walnuss
Bünde	18
Mechaniken	offen, verchromt, Kunststoff-Griffe
Steg	Walnuss/Pau Ferro
Sattel/Stegeinl.	Nubone
Mensur	430 mm
Halsbreite	Sattel 34 mm/12. Bund 44 mm
Electric	Fishman Kula-Aktiv-Tonabnehmer mit 3-Band-EQ und Tuner
Finish	offenporig-matt/Hochglanz
Preis	€ 349/€ 425 (beide inkl. Gigbag)
Vertrieb	Musik Wein
Info	www.musikwein.de; https://lehomusic.com

MEDIA

➔ Track 36 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Tonabstrahlung und Brillanz bringen – wir werden nachhören. Die fast geraden Zargen sollen ebenfalls das Volumen erhöhen, ganz nebenbei lassen sich beide Instrumente so besser auf dem Oberschenkel abstellen und balancieren. Dennoch wären Gurtknöpfe wünschenswert: Mit Gurt spielt es sich einfach freier. Einer guten Beispielbarkeit dienlich sind die jeweils perfekt abgerichteten Bünde, die offenen Mechaniken gestatten präzises Stimmen. Apropos: Auch die in die eingebauten Fishman-Systeme integrierten Stimmgeräte heißen wir als nützliche Helfer für den bauartbedingten Mehraufwand beim Stimmen willkommen. Die Preamps verfügen neben einem Lautstärkereger noch über einen 3-Band-Equalizer für klangliche Feinabstimmung am Verstärker. Brauchbare Gigbags runden das Ausstattungspaket der makellos verarbeiteten Instrumente ab.

Handhabung und Klang

Ein mehrchöriges Zupfinstrument spielt sich durchaus anders als die einchörigen Cousinen – und deswegen ist eine optimale Beispielbarkeit bei solchen Instrumenten besonders wichtig. Beide Lehos sind diesbezüglich bes-

tens aufgestellt, der Spieler muss keine allzu hohen Hürden nehmen: Die Saitenlagen sind jeweils so anwenderfreundlich, dass auch Barré-Griffe ohne Mühe möglich sind und trotzdem anschlagentechnisch Vollgas erlaubt ist. Die Intonation verdient bei der Ukulele an sich und bei den Testkandidaten erst recht ein besonderes Ohrenmerk. Bauartbedingt ist bei doppelchörigen Ukulelen vor allem der C-Chor wegen seiner Dicke problematisch. Die Intonation beider Lehos ist allerdings sehr gut, die guten Saiten tun ihr übriges, sodass beide Instrumente – perfekte Stimmung und saubere Grifftechnik vorausgesetzt – auch in hohen Lagen spielbar sind.

Klanglich beeindruckt das Volumen beider Instrumente, der Klang ist klar, sehr brillant, nie plärrig-scharf; die Doppelchörigkeit sorgt für einen besonderen, Cembalo-artigen Sound, der ein Hochgenuss sein kann. Wenn den Instrumenten Barré-Griffe und allzu komplexe Voicings erspart bleiben. Denn am besten klingen sie, wenn Leersaiten im Spiel sind: Dann sind beide Instrumente prima für Begleitung oder angemessene Solostücke geeignet. Vor allem die LHU6-SWP-CE lädt ein, das theoretische Handgepäck mal

wegzulegen und neue Klangwelten mittels ungewohnter Open-String-Voicings zu erkunden. Denn die spezielle Besaitung und die Hoch-G-Stimmung sind gewissermaßen Sahnehäubchen und Kirsche auf dem bereits zaubernden Vielsaiter-Klang. Am Verstärker fühlen sich beide Ukulelen pudelwohl, dank ihrer Machart ist ein Choruseffekt schon eingebaut und, da es diesmal überhaupt nicht fotorealistisch klingen muss, passen die guten Fishman Kula-Systeme beide Male bestens zu den gute Laune spendenden Instrumenten.

Fazit

Diese beiden vielsaitigen, mehrchörigen Tenor-Ukulelen von Leho sind etwas Besonderes, denn sie erschließen dem Uke-Spieler neue Klangwirkungen, die sich dank überzeugender Tonabnehmersysteme auch im Ensemble-Kontext und auf der Bühne zu Gehör bringen lassen. Beide Instrumente sind definitiv eine Empfehlung wert. Die LHU6-SWP-CE ist aus unserer Sicht erste Wahl für wagemutige Klangschöpfer mit solistischen Ambitionen, die LHU8-MM-CE hat ihre Passion in klangstarken Begleitungen. ■



LOUVAT BROS.

BETWEEN THE HEART
AND REASON

NEU!
NEW!

14,80 €

NEU BEI ACOUSTIC MUSIC

LOUVAT BROS.

Between the Heart and Reason

Best.Nr. 319.1600.2 € 14,80

Steve Louvat: banjo

Jeff Cardey: mandolin, guitar, vocal

Michel Vrydag: bass

Special guest on "Grey Line": Jefferson Louvat (mandolin, mandola)

Die Louvat Bros. bereichern die Acoustic-World-Music-Szene um fünfzehn mitreißende Eigenkompositionen mit Wurzeln im Bluegrass, Irish-Folk, Balkan, Jazz und Klezmer. Und das mit einer technischen Präzision und spielerischen Leichtigkeit, die einen das Album vom ersten bis zum letzten Ton genießen lässt.

Erhältlich im Handel oder direkt bei: **Acoustic Music GmbH & Co. KG**
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67

Email: order@acoustic-music.de

The Acoustic Family www.acoustic-music.de

ACOUSTIC
MUSIC
RECORDS

VEELAH

TO-GO-UKULELEN

2015 hatten wir die Veelah To-Go-Mini-Gitarren im Test.

Mittlerweile sind in der Serie auch Ukulelen verfügbar.

Zum Check bekamen wir eine Tenor- und eine Concert-Ukulele.

Während die Mini-Dreadnought-Reisegitarren wahlweise mit massiver Mahagoni- oder Fichtendecke kommen, sind unsere günstigen Test-Ukulelen komplett furniert. Obwohl es sich um Ukulelen normaler Größe handelt, reihen sie sich mit charmant-schlichtem Design gut in die To-Go-Serie ein. Für noch kleinere Maße sei die Sopranukulele der Serie empfohlen.

Konstruktion

Abgesehen von der Größe sind Tenor- und Konzert-Ukulele baugleich. Sie kommen jeweils mit furniertem Body und Decke aus Mahagoni. Die Hälse mit angesetztem Halsfuß und Kopfplatte bestehen ebenfalls aus Mahagoni, intoniert wird auf Ebenholz-Griffbrettern. Während die Tenorukulele mit 17 Bündlen insgesamt auf im-

merhin über zwei Oktaven kommt, legt die Konzertukulele mit 18 Bündlen noch einen Halbton drauf. Etwas Besonderes sind die Stege mit Endpins: Ukulelen haben meist einen Knüpfsteg. Stahlstäbe sind hier nicht erforderlich. Für saubere Stimmung sorgen offene Mechaniken im Waverly-Style mit schwarzen Kunststoff-Griffen, Sättel und Steinlagen bestehen ebenfalls aus Kunststoff. Die Decken sind verstärkt und haben zusätzlich eine Zweier-Fächerbeleistung, die Böden sind flach mit zwei Balken zur Versteifung. Wenn man in dieser Preisklasse ausreichend Ton und gute Beispielbarkeit bekommt, nimmt man das Understatement im Design ohne Inlays oder Bindings gern in Kauf; die gravierten Schalloch-Rosetten bekräftigen noch den rustikalen Spirit. An der Verarbeitung gibt es nichts zu beanstanden, nicht mal Leimreste im Inneren. Die Instrumente kommen in seidenmattem Finish, bestückt mit Aquila Supernylgut-Saiten ab Werk.

Handhabung und Klang

Auf den ersten Griff gefällt die Beispielbarkeit. Die Hälse sind recht kräftig, die Griffbretter bieten angenehme Sattelbreiten von 36 beziehungsweise 35 Millimetern. Die Saitenlage ist ab Werk mittelhoch und damit genau richtig justiert, so kann man auch mal lauter spielen ohne Saitenscheppern. Insgesamt lie-

gen beide Ukulelen minimal schwerer in der Hand als gewohnt, so liegt die Tenorukulele mit 620 Gramm etwa 70 bis 80 Gramm über dem Durchschnitt. Klanglich überzeugen die Veelah-Ukes mit Wärme und Ausgewogenheit. Das runde und fette Klangbild geht leicht auf Kosten von Obertönen und transparenter Saitentrennung – aber mehr Brillanz lässt sich mit anderen Saiten einfach erreichen. Die bauchigen Korpora sorgen dank gerader Zargen für reichlich Klangvolumen und fühlen sich dennoch angenehm handlich an.

Günstige Basis-Ukulelen aus Mahagoni: Veelah To-Go-Ukulelen

Fazit

Die Veelah To-Go-Ukulelen sind günstige, einfache Ukulelen, bieten ordentliche Klangeigenschaften und erfüllen selbstverständlich die Basis-Anforderungen an gute Stimm- und Beispielbarkeit. Diese robusten Mahagoni-Ukes sind gut geeignet als Einstieg, für Sessions unterwegs sowie im Unterricht für Lehrer und Schüler. Die moderaten Preise verstehen sich inklusive gut gepolsterter Gigbags. Antesten! ■

MEDIA

➔ **Track 37** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Veelah
Modell	To-Go-Mini MT/To-Go-Mini MC
Typ	Tenor-Ukulele/Konzert-Ukulele
Herkunft	China
Korpus & Decke	Mahagoni, laminiert
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Mahagoni
Griffbrett/Steg	Ebenholz
Bünde	17/18
Mechaniken	offen
Sattel/Stegeinl.	Kunststoff
Mensur	430 mm/380 mm
Halsbreite	Sattel 36/35 mm
Finish	seidenmatt
Preis	€ 139/€ 149 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.noble-guitars.com; www.veelah.com.tw

20. Internationales GitarrenFestival Hersbruck 10. – 17. August 2019

Assad Brothers (BRA)	Adam Rafferty (USA)
Anabel Montesinos (ESP)	Luis Borda-Trio (ARG)
Marco Tamayo (CUB)	Gismo Graf Trio (DEU)
Christina Lux (DEU)	Eduardo Egüez (ARG)
Carlos Barbosa-Lima (BRA)	Michael Langer (AUT)
Stochelo Rosenberg (NLD)	Petteri Sariola (FIN)
Alexandr Misko (RUS)	Jan Depreter (BEL)
David Orlowsky-Trio (DEU)	Doris Orsan (DEU)
Prof. Dieter Kreidler (DEU)	Pavel Steidl (CZE)
Prof. Roland Pfeiffer (DEU)	u.v.m.
Prof. Alfred Eickholt (DEU)	
Johannes Tonio Kreusch (DEU)	
Rabih Abou Khalil Trio (LBN/ITA/USA)	



**KLASSIK, GYPSY SWING, FINGERSTYLE,
FLAMENCO, BRAZIL, CROSSOVER, U.V.M.**

www.gitarre-hersbruck.de
Telefon +49(0)9151 735414
info@gitarre-hersbruck.de

Konzerte, Seminare, Workshops,
Sessions, Musikfachausstellung,
Meisterklassen und Einzelunterricht
für alle Leistungsstufen

Mrs. Greenbird Dark Waters

Das neue Album des Americana-Duos
Jetzt überall erhältlich!

"Mit 'Dark Waters' legen Mrs. Greenbird
die Meisterprüfung im Americana-Fach ab."
(Countrymusicnews.de)

★★★★★

"Two of the best matched male and
female voices you will ever hear."
(Fatea-Records.co.uk)

★★★★★

"Ein großartiges Album"
(Country.de)



Mrs. Greenbird live erleben
Tickets überall im Vorverkauf oder unter
www.mrsgreenbird.com



*Guitarize
Your Life!*

**AKUSTIK
Gitarre**



Besuchen Sie unseren Youtube-Channel:
www.youtube.com/c/AKUSTIKGITARRE

acus
sound engineering

**DIE EVOLUTION
DER MÖGLICHKEITEN**

**One-8-M2
DAS KLANG-GENIE**

**NEUES
MODELL**



Die Neuerungen im Überblick:

4 Kanäle (2x Mic, 1x Instrument, 1x Aux)
4 Band-Klangregelung
(Low, **MID-Low, Mid-High**, High)
Neue Effekte in **Länge regelbar**
(Rev1, Rev2, Chorus, Delay)
Effekt SEND und RETURN für externe Geräte
schaltbare **9 Volt Spannung auf Kanal 3**
Effekt über Fußschalter **schaltbar**
AUX IN mit Klangregelung (High, Low)
und Volume

www.acus-sound.com



D'Addario Cradle-Capo

D'Addario hat bereits bei einer Reihe von Produkten mit Designer Ned Steinberger zusammengearbeitet, so auch beim Self-centered Cradle-Capo. Der Capo besteht aus rostfreiem Stahl und Aluminium und ist ein Vertreter der Kapodaster-Gattung mit einem Hals-umfassenden Design. Speziell Spieler, die viel mit Kapo spielen und ihn oft an verschiedene Positionen setzen, schätzen diese Form, da der Positionswechsel besonders schnell geht. Außerdem kann man das Hilfsmittel am Instrument belassen, indem man es bei Nicht-Kapo-Songs hinter den Sattel schiebt und ganz leicht ohne Saitendruck fixiert. Basis ist ein U-förmiger Edelstahlbügel mit einem beweglichen und Silikon-gepolsterten Arm. Dieser legt sich über die Saiten, rastet ein, und man justiert den Andruck mit der Schraube auf der Rückseite. Diese drückt eine gepolsterte gebogene Klammer gegen die Halsrückseite. D'Addario verspricht gleichmäßigen Druck und feine Justierbarkeit. Verarbeitung und Materialgüte sind hervorragend, der Capo macht einen langfristig haltbaren Eindruck. Beachten sollte man die Breite: Der Cradle-Capo hat eine maximale Innenbreite von etwa 53 Millimetern. Man sollte an der eigenen Gitarre checken, bis zum wievielten Bund man ihn am Hals aufwärts schieben und benutzen kann – bei Gitarren mit besonders breitem Griffbrett und String-Spacing könnte am fünften Bund Schluss sein. Seitlich ist übrigens das Edelstahl-U nicht gepolstert, sodass im Grenzbereich vorsichtiges Hantieren geboten ist. Ansonsten lässt sich nur Gutes über D'Addarios Cradle-Capo sagen. Er kommt mit praktisch jedem Hals-Shaping zurecht, auch mit einem V-Neck. Der Anpressdruck wird gleichmäßig verteilt, bei sorgfältiger Handhabung ist kein oder nur minimales Nachstimmen nötig. Zum Öffnen drückt man die U-Gabel leicht zusammen, und schon lässt sich der Arm aufklappen. In Summe ein hochwertiges und funktionales



D'Addario
Cradle-Capo

NÜTZLICHE HELFER

Produkt und eine gute Alternative zu anderen Kapodaster-Designs. (Andreas Schulz)
Info: www.daddario.com
Preis: € 79 (Street-Preis)



D'Addario „American Stage“-Instrument-Cable

Unter dem Namen „American Stage“ bietet D'Addario eine Reihe von Kabeln an, darunter auch Instrumenten-Klinkenkabel in verschiedenen Längen. Der Hersteller versucht, einige Aspekte besser zu lösen als die Konkurrenz. Die speziellen leicht verkürzten Stecker werden von Neutrik exklusiv für D'Addario gefertigt, die Spitze ist vergoldet und hat eine leicht modifizierte Form, die besser mit den verschiedenen Klinkenbuchsen korrelieren soll. Bei den mir zur Verfügung stehenden Buchsen an verschiedenen Instrumenten, Verstärkern und im Studio rasten diese Stecker sehr gut ein und werden satt gehalten. Das Kabelmaterial hat eine gute Flexibilität und neigte im Test nicht zum Vertwisten. D'Addario betont, dass eine spezielle Löttechnik eine besonders sichere und haltbare Verbindung herstelle. Tatsächlich macht das nach dem Öffnen des Steckers einen sehr guten Eindruck und konnte auch einigen kräftigeren Versuchen der Beeinträchtigung der Lötstelle standhalten. Audiophile Qualität verspricht der für den Innenleiter verwendete 22AWG-Kupferdraht: Man hat dabei unter anderem versucht, den Sweet-Spot für die Klangübertragung mit der dafür passenden Kapazität zu treffen. Im Test zeigte das Kabel einen guten und frischen Klang ohne weitere Auffälligkeiten, Nebengeräusche beim Drauftreten oder Schütteln waren bei unserem Testexemplar nicht zu hören. Willkommen ist auch ein kleines Gummi mit Halteklemme, das das aufgerollte Kabel zusammenhält und wesentlich freundlicher zu handhaben ist als die üblichen Klettbänder. Diese Teile sind unter dem Namen „Elastic Cable-Ties“ (Produktbezeichnung PW-ECT-10) auch separat

erhältlich. D'Addarios „American Stage“-Instrumentenkabel gibt es in verschiedenen Längen mit geraden und Winkelsteckern, außerdem in Varianten mit eingebauten Kill-Switch. Nach den Erfahrungen aus unserem Test können wir die Kabel empfehlen. In vielen Shops sind sie übrigens noch unter dem Label „Planet Waves“ gelistet. (Andreas Schulz)

Info: www.daddario.com

Preise: je nach Ausführung € 27,90 bis € 42



Ernie Ball Gitarrengurte

Der bekannte Saitenhersteller Ernie Ball hat in seiner Abteilung für nützliches Zubehör („Accessories“) auch eine Auswahl an Gitarrengurten im Angebot. Als Produktmuster erhielten wir drei Gurte, die auch sehr gut zu akustischen Gitarren passen. Der luxuriöseste Vertreter ist ein Echtleder-Gurt aus feinem italienischen Leder; er lag in Braun vor, es gibt ihn auch in den Farben Black und Tan. Der Gurt ist 5 Zentimeter breit und wirklich außergewöhnlich weich und flexibel. Keine Spur der bei Ledergurten zu Beginn oft anzutreffenden Steifheit. Alles ist solide vernäht, die Befestigung am Instrument sowie die Längenverstellung funktionieren erwartungsgemäß. Die maximale Gurtlänge beträgt 1,56 Meter – damit kann man die Axt ausreichend tief hängen, um auch in einer Punk-Rock-Combo mitspielen zu dürfen.

Aus der Serie „Classic Jacquard Straps“ erhielten wir einen Polypropylen-gurt der Geschmacksrichtung „Gold & Black Paisley“. Das Muster ist fein ziseliert mit einer dezent orientalischen Anmutung. Auch hier stimmt die Qualität von Material und Verarbeitung, die Gurtmaße sind identisch zum Leder-gurt.



D'Addario „American Stage“-Instrument-Cable



Ernie-Ball-Gitarrengurte

Unser dritter Gurt kommt in der Farbe Rabenschwarz („Raven Black“), das Material nennt sich Polyspun. Hier wurde Polyester zu größeren Faserbündeln gefügt – in etwa wie Schnürsenkel – und diese dann zu einem 5 Zentimeter breiten Gurt verwoben. Das ist besonders weich, aber eben auch sehr stabil und auf der Schulter recht gemütlich und komfortabel. Bei allen Gurten ist das Ernie-Ball-Logo goldfarben auf den Lederenden aufgeprägt. Im Programm des Herstellers finden sich jede Menge weiterer Farbmuster, außerdem gibt es auch gepolsterte Gurte für noch mehr Komfort. Unsere drei Testexemplare waren in Funktion, Stabilität und Optik jedenfalls tadellos. (Andreas Schulz)

Info: www.ernieball.de

Preise: € 24,90 / 34,90 / 59,90



Kyser Quick-Change-Capo für Ukulele

Kysers Quick-Change-Kapodaster ist eines der gängigen Modelle dieser Produktgattung. Natürlich gibt es diesen Capo-Standard auch für Ukulele. Das Teil ist deutlich kleiner und leichter als die Gitarrenversion (logisch!) und kommt in einer knallbunten bonbonfarbenen Variante, genannt Pastel Hibiscus. Die gepolsterte Auflagefläche ist natürlich kürzer als bei einer Gitarre und passt somit auf ty-



Kyser Quick-Change-Capo für Ukulele

pische Ukulelen-Hälse – ich habe den Capo mit zwei Ukes in Tenor-Größe getestet. Die Spannung, die die Saiten niederdrückt, resultiert hier aus einer Feder – sie geht hinreichend kräftig zu Werke und drückt die Nylon-Ukulelen-Saiten zuverlässig und sauber auf die Bundstäbchen. Alle Teile, die den Hals berühren, sind abgepolstert, wie gewohnt ist der Kyser Quick-Change mit einer Hand zu bedienen und macht problemlos genau das, was er soll. Die Federspannung ist vorgegeben und nicht justierbar, passt aber in aller Regel. Der Capo ist mit einem schnellen Handgriff gesetzt und auch wieder entfernt; platziert man ihn sorgfältig und mit Bedacht, reicht ein minimales Nachstimmen aus. Seriöses Produkt, handgemacht in Texas, USA. (Andreas Schulz)

Info: www.kysermusical.com

Preis: € 17,90

Ernie Ball Ukulele-Strings

Dank seiner Ernie Ball „Slinky“-Strings konnte Roland Sherwood „Ernie“ Ball seit den 1960er-Jahren einen Gitarrenladen mit Musikschule zu einem riesigen Unternehmen entwickeln. Zusätzlich zu den akustischen Stahlsaiten sind seit einigen Jahren auch klassische Nylonsaiten im Programm. Auf der diesjährigen NAMM-Show wurden nun erstmals die Ukulelen-Saiten präsentiert. Durch die Nylon-Gitarrensaiten kennen wir schon die zwei Material-Kategorien: Hergestellt aus 100 Prozent hochwertigem Nylon-Monofil gibt es Clear und Black Nylon, ausschließlich in mittlerer Spannung, kombiniert mit verschiedenen Bässen. Da bei den Ukulelen-Saiten die Stärken mit .28, .32, .40 und .28 denen für klas-



sische Gitarre exakt entsprechen, liegt der Verdacht nahe, dass es sich hierbei um dieselben Saiten handelt. Eine weitere entscheidende Gemeinsamkeit sind die Ball-Ends, die nicht nur den Saitenwechsel erheblich erleichtern und vergleichbar mit einer Doppelbohrung den Druckwinkel am Steg verbessern, da die Schlaufe wegfällt. Sie verkürzen auch die Zeit, bis die Saitenspannung und somit die Stimmung stabil bleiben, weil sich kein Knotenpunkt mehr langwierig dehnen kann. Gerade die Clear Nylons überzeugen mit angenehm brillanter Transparenz, tönen ausgewogen bei insgesamt guter Projektion und warmem Klangbild – genau das, was gute Nylonsaiten erwarten lassen. Eben nicht Carbon! Möglicherweise „hört“ das Auge mit, die schwarzen Nylons scheinen subjektiv perkussiver zu klingen, wie man es auch von schwarzen Flamenco-Saiten kennt. Das Material fühlt sich auch haptisch einen Hauch spröder an, und der Sound wirkt zwar auf den ersten Eindruck wärmer und voller, hat dafür etwas weniger Nachklang.

Die Saitenlängen sind so großzügig bemessen, dass es mit Glück bei einer Sopranukulele für zwei Runden reichen könnte. Die Saiten sind angegeben für Konzert- oder Sopranukulele. Beigelegt ist ein kleiner Zettel mit Tipps für verschiedene Steg-Typen. Im Test funktionierten die Saiten übrigens auch völlig problemlos auf einer Tenorukulele, von daher: Ausprobieren! (Jens Hausmann)

Info: www.ernieball.de

Preise: je € 5,90 ■



MICHEL HAUMONT
JOËL GOMBERT

KALEIDOSCOPE

Best.-Nr. 319.1602.2 € 14,80

Michel Haumont,
Joël Gombert: acoustic guitars

Für einige Zeit war es still um den französischen Meistergitarrierten Michel Haumont. Jetzt meldet er sich zurück mit seinem Duopartner Joël Gombert.

In der Tradition des Stils von Chet Atkins oder Marcel Dadi überzeugt das Duo mit luftigen, melodischen Instrumentals sowie dem typisch französischen Charme, der sich durch das gesamte Album zieht.

The
Acoustic
Family

Erhältlich im Handel oder direkt bei:



Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

NAUTILUS

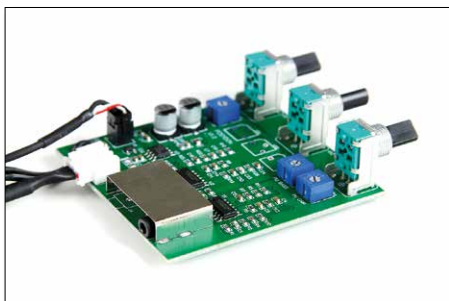
POSYDON 2-WEGE-PICKUP-SYSTEM

Die Pickups des Herstellers Nautilus werden vom deutschen Vertrieb iMusicnetwork entwickelt (unter anderem Stanford, Maton, Larson Bros.) und in Fernost gefertigt. Zum Test liegt uns das 2-Wege-System Posydon vor.

Posydon wird nicht nur in Instrumenten des Vertriebs iMusicnetwork verbaut, sondern ist zum Nachrüsten der eigenen Westergitarre auch separat erhältlich. Wir bekamen das System eingebaut in eine Stanford Supernova-Steelstring sowie zusätzlich in der normalen Verkaufsverpackung.

Konstruktion

Posydon ist ein System mit zwei Signalen: Undersaddle-Piezo-Tonabnehmer plus Kondensatormikrofon im Korpus. Der Hersteller



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Nautilus Pickups
Modell	Posydon
Herkunft	Deutschland/China
Typ	2-Wege-Pickup-System
Pickups	Undersaddle-Transducer & Kondensatormikrofon
Stromversorgung	9-Volt-Blockbatterie (nicht mitgeliefert)
Regler	Lautstärke, Mikrofon-Zumischung, Ton
Besonderheiten	3 Trimpotis (Mic-Gain, PU-Gain, PU-Bass)
Preis	€ 299
Vertrieb	iMusicnetwork/Kirchheim
Info	www.nautiluspickups.de

betont, dass das Material des Piezo-Elementes sorgfältig im Hinblick auf einen weichen und nicht zu harschen Klang ausgewählt wurde. Wie bei solchen Systemen üblich soll das Mikrofon, das hier in einem Schaumstoffquader mit Klebefläche sitzt, für das entscheidende Quantum an luftigem akustischem Klang sorgen; speziell Gitarristen, die sich in der Richtung „Modern Percussive Fingerstyle“ engagieren, sind auf ein internes Mikrofon angewiesen, um die verschiedenen perkussiven Geräusche hörbar zu machen. Zentrum des Posydon ist die Hauptplatine, an der der Batterie-Clip (für eine 9-Volt-Blockbatterie), die Endpin-Buchse sowie das Mikrofon befestigt sind. Der Undersaddle-Transducer kommt extra und wird mit einem Miniklinkenstecker angeschlossen. Die Platine ist im sauberen miniaturisierten Industriestandard bestückt; sofort registriert man drei Trimpotis für Mic-Gain, Pickup-Gain und Pickup-Bass. Diese bieten weitreichende Möglichkeiten, den Klang des TA-Systems zu verändern und zu optimieren. Das erfordert allerdings auch ein wenig Beschäftigung mit der Wirkungsweise der Regler und dem Zusammenspiel mit dem gewählten Verstärker.

Weiterhin gibt es drei Potentiometer (ohne Mitlenrasterung), die nach dem Einbau in der vorderen oberen Zarge sitzen; mit ihnen regelt man Lautstärke, Mikrofon-Zumischung und Ton. Die Poti-Knöpfe sind aus Holz, man kann zwischen Ebenholz (schwarz) und Schlangenhholz (braun)

wählen. Für den Einbau muss das Loch für die Endpin-Buchse aufgebohrt werden, in der Fräsung für die Stegeinlage ist eine Öffnung für das Kabel des Undersaddle-Pickups erforderlich und schließlich gilt es, drei Löcher für die Potis in die Zarge zu bohren. Es empfiehlt sich, dies einem Fachmann zu überlassen. Bei der Position des anklappenden Mikrofons darf man experimentieren, die Blockbatterie wird meist am Boden oder am Halsfuß befestigt. Befestigungsmaterial sowie Echtholz-Poti-Knöpfe liegen bei. In Summe handelt es sich um ein durchdachtes System, dessen Teile einen qualitativ guten Eindruck hinterlassen.



Klang

Der Undersaddle-Pickup alleine erzeugt bereits einen vollwertigen Klang, Saitenlautstärken und Frequenzgang sind sehr ausgeglichen. Der Anschlag ist sehr präsent, doch tatsächlich ist eine Wärme und Natürlichkeit im Ton feststellbar, den längst nicht jeder Piezo-Pickup erreicht. Mit dem Tonregler kann man den Höhenanteil weitreichend beeinflussen und nach Belieben abdunkeln. Mischt man das Mikrofon zu, atmet der Klang spürbar mehr und weist eine bessere Dynamikabbildung des tatsächlich Gespielten auf. Auch perkussive Sounds am Korpus werden gut übertragen – bei der zum Test vorliegenden Stanford Supernova-Steelstring war das Mikrofon unter der Decke in der Nähe des Kreuzes der Verbalkung angeklebt. Technisch ist der Klang top und bietet satten Pegel in Kombination mit Nebengeräuschfreiheit. Durch das Mikrofon ist eine gewisse Rückkopplungsgefahr bei hohen Lautstärken gegeben – dem kann man mit einem Phasenschalter (hier nicht an Bord) begegnen. Generell reagiert das Signal des Nautilus Posydon willig auf EQs; da man mit drei Trimpotis Voreinstellungen für die Lautstärke beider Signale und die Bassabstimmung vornehmen kann, lässt sich das System gut an Instrument und Verstärker anpassen.

Fazit

Der Nautilus Posydon ist ein zeitgemäßes 2-Wege-Pickup-System mit Undersaddle-Piezo und Mikrofon. Die Klangausbeute ist beachtlich, das Signal kraftvoll und sauber, die Regler in der Zarge sind unauffällig. Der Preis ist noch gerechtfertigt, man bewegt sich hier aber in einem hart umkämpften Marktsegment und konkurriert mit den großen Namen des Pickup-Geschäfts. ■

MEDIA

➔ **Track 38** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

TOP SHOP

AMANN
GITARRENBAU
MEISTERINSTRUMENTE
LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBUHL
TEL.: 09851 53843
e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

Ernie Rissmann
Gitarrenbau

Schlautstiege 111 - 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

Karsten Schnoor
Design, Einzelanfertigung und Restaurierung von
Archtop-Gitarren
Resonator-Gitarren
Banjos
Griegstraße 94
22763 Hamburg
Tel. 040 - 880 83 74
karstenschnoor@web.de
www.karstenschnoor.com

GITARRENBAU
Andreas Seefeldt
Akustikgitarren • Service • Reparatur
Hamburg St-Pauli
Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

GITARRENBAU
J. Volkert
SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz
TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
http://www.volkert-guitars.de E-mail: volkert-guitars@t-online.de
Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN
Sonderanfertigungen
Reparaturen

AKUSTIK Gitarre
Ihre Anzeige im Top-Shop zum Spezialpreis!
Wir informieren Sie gerne unverbindlich.
Anzeigenleitung:
Mechthild Moreno
Tel.: 0541-63613
mecmoreno@akustik-gitarre.com

Saitensprung

Gitarren • Banjos • Mandolinen
Beratung, Verkauf, Reparaturservice
Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen
Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch
- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood,
Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar,
Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele
weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulatoren und DVDs
- Versand in ganz Europa

Sonntag

Demo-CD, eingespielt auf Sonntag-Gitarren, erhältlich für 8 € + Porto
http://www.sonntag-guitars.com
Archtop-Jazzgitarren
Färberstraße 40a
86157 Augsburg
Tel.: 08 21/52 73 75
Fax: 08 21/52 82 87

AKUSTIK - & BASSGITARREN.
INDIVIDUELLE EINZELANFERTIGUNG.

SCHÖNITZ
GITARREN
www.SCHOENITZ-GITARREN.DE

ACOUSTIC Player

Das ultimative Mitspiel-Magazin mit DVD!
www.acoustic-player.de

Alles, was das Gitarristenherz begehrt.


www.akustik-gitarre.com
FOTO: BY-STUDIO - FOROLIA.COM

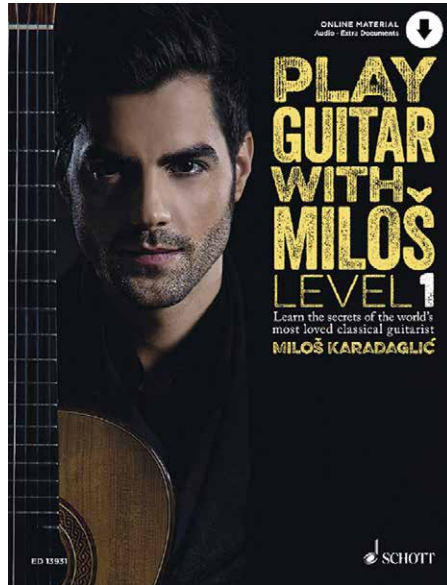
BÜCHER, NOTEN & CDs

MILOŠ KARADAGLIĆ

Play Guitar With Miloš

(Buchreihe, 4 Bände, Schott, ISBN 978-1-8476-1490-2)

Mit dieser auf vier Bände in aufsteigendem Schwierigkeitsgrad angelegten Buchreihe lassen sich die Geheimnisse des „beliebtesten“ und „aufregendsten“ Klassikgitaristen der Welt erfahren – so steht's auf den Umschlägen in werberischer Überhöhung geschrieben. Interessant ist diese Buchreihe gleichwohl. Denn Karadaglić hat Stücke ausgewählt, die für seine eigene Entwicklung als Gitarrist wesentlich waren: Das fängt direkt an mit der immergrünen ‚Spanischen Romanze‘, es gibt Folklore aus seiner Heimat sowie – um nur einige Beispiele zu nennen – Mozart, Schubert und Sor. Die Reihe richtet sich an Einsteiger, folglich sind die Stücke angemessen spielbar gemacht: So findet sich von der erwähnten ‚Romanze‘ nur die einstimmige Melodie des Moll-Teils in Band 1. Lobenswert: Mitspiel-Aufnahmen und begleitendes Notenmaterial, um mit dem Autor im Duo zu spielen, gibt es zum Download. Diese Duos sind gut gemacht und können den Gitarrenunterricht ergänzen. Eine Gitarrenschule im eigentlichen Sinn stellt diese Buchreihe allerdings nicht dar. Notenlesen



und grundlegende Spieltechniken müssen beherrscht oder anhand eines anderen Lehrwerks erarbeitet werden. In Summe erhält man (ausschließlich in englischer Sprache) interessante Arrangements, gelungene Skalen- und Akkord-Vorstellungen sowie die immer sympathischen Gitarren- und Musikgedanken des Autors. Dafür lohnt sich der prüfende Blick in die vierbändige Buchreihe.
Harald Wittig

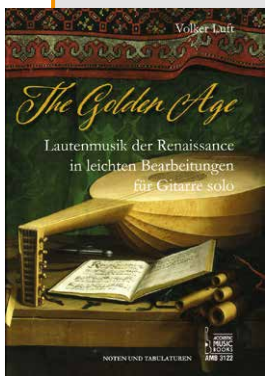
DANIELE RUGGIERI & ALBERTO MESIRCA

Music For Flute And Guitar

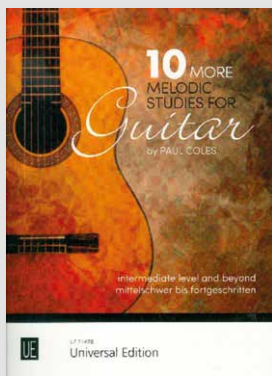
(Brilliant Classics)

Der Flötist Daniele Ruggieri und der Gitarrist Alberto Mesirca haben sich zeitgenössische Musik für ihre stets attraktive Besetzung ausgesucht. Dabei stammen die Werke nicht aus ihrer Heimat Italien, sondern aus den Vereinigten Staaten und repräsentieren nach Auffassung der Künstler die stilistische Vielfalt des Riesenlandes. Tatsächlich reicht das Spektrum vom Minimalismus eines Terry Riley bis zum Maximalismus von Charles Wuorinen, von dem interessanterweise ein Gitarren-Solostück zu hören ist. Den Auftakt macht die eindrucksvolle ‚Muse of Fire‘ von George Rochberg, die als hochvirtuose Zwiesprache zwischen Tonalität und Atonalität gefällt. Vor allem Ruggieris Pianissimo-Spiel in der höchsten Lage ist perfekt und verdient ein Sonderlob. Wobei auch Gitarrist Mesirca viel zu bieten hat: Das ist schon bei den teilweise sehr kniffligen Begleitparts ohrenfällig, wird aber erst recht sonnenklar bei seinen Solo-Darbietungen. Denn neben dem schon beinahe abenteuerlichen ‚Hexadaktyl‘ von Wuorinen beeindruckt seine Darbietung des berührenden, mit ultravirtuosen Improvisationsparts

NEUE NOTENAUSGABEN Von Wieland Ulrichs



Volker Luft legte mit ‚The Golden Age‘ 33 Lautenstücke der Renaissance in leichter Bearbeitungen für Gitarre solo vor (42 S. Noten & Tab., Acoustic Music Books, ISMN 979-0-50247-122-4). Eingeleitet wird der Band von einer kurzen, aber hilfreichen Einführung. Witzig: Die originalen Stücke waren in deutscher und (überwiegend) französischer Tabulatur notiert, hier findet sich nun unter den Noten eine Transkription in die heute allgemein verbreitete spanische Tabulatur. Die Komponisten reichen



von Hans Judenkunig über Tilmann Susato und zu den anonymen Stücken gehört natürlich ‚Greensleeves‘. Alles ist gut spielbar, aber nicht ganz leicht; es geht schon mal in die vierte Lage. Auch wer die (spanische) Tabulatur nicht braucht, ist mit dieser Ausgabe allemal gut beraten.

Der geistvolle Urheber neuer Spielstücke für den Unterricht und von Etüden, Paul Coles, hat, 10 More Melodic Studies



for Guitar‘ (20 S. Noten, Universal Edition, ISMN 979-0008-08933-6) geschrieben. Diese Etüden der Abteilung „mittelschwer bis fortgeschritten“ sind trickreich und witzig und eignen sich so auch als Vortragsstücke. Die deutschen Versionen der englischen (und französischen) Gebrauchsanleitungen hätten etwas mehr Talent

vertragen können.

Der 1957 geborene argentinische Gitarrist-Komponist Máximo Diego Pujol ist von Piazzolla beeinflusst und widmet sich gern dem Tango. Nagelneu sind zwei Werke für Geige und Gitarre beziehungsweise Flöte und Gitarre, die beide mit Buenos Aires zu tun haben, denn „porteño“ oder „porteña“ bezieht sich zwar auf einen Hafen, meint aber diese Stadt. Musikalische Tourismuswerbung? In jedem Fall sind es interessante

Repertoire-Bereicherungen. Mit Geige ist es das ‚Triptico Porteño‘, also drei Sätze, die je eine Sehenswürdigkeit beleuchten – nämlich die Estación Retiro (der historische Bahnhof inklusive Tango), El Rosedal (ein überdimensionierter Rosenpark) und die Plaza de Mayo ob der Revolution am 25. Mai 1810, die zur Unabhängigkeit führte (Part. 18, VI. 10, Git. 13 S. Noten, Editions Lemoine, ISMN 979-0-2309-94149). Tonal, aber leicht augenzwinkernd sind dies unterhaltsame Stücke; der Gitarrenpart ist der schwierigere, allerdings gibt es einige Fast-Unisoni, wo beide zu schwitzen haben. Und rhythmisch ist auch allerhand los. Das Duo mit Flöte heißt ‚Dos Postales Porteñas‘ (also zwei Postkarten aus Buenos Aires) und behandelt mit dem Walzer ‚Bulevar‘ und ‚Batacazo‘ (der Klatsch) keine realen Stätten (Part. 8, Fl. 3, Git. 6 S. Noten, Lemoine, ISMN 979-0-2309-9413-2). Diese beiden Sätze sind leichter verdaulich als die anderen, aber wiederum durchaus unterhaltsam. Wahrscheinlich muss man wirklich mal Buenos Aires besuchen.



DER NEUE STANDARD
IN SCHÜLERSAITEN.

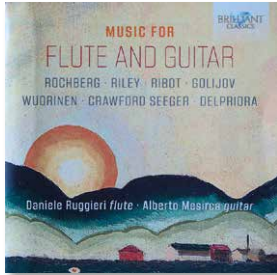
HANNABACH® 500

FÜNF GUTE GRÜNDE:

- 1 HERGESTELLT IN
DEUTSCHLAND
- 2 GARANTIERTE
HANNABACH-QUALITÄT
- 3 HOCHPRÄZISE MASCHINEN-
FERTIGUNG AUF HANNABACH
EIGENER TECHNOLOGIE
- 4 PLATZSPAREND &
PREISGÜNSTIG
- 5 LUFTDICHT VERSIEGELTE
VERPACKUNG



HANNABACH GmbH
Sonnenweg 6 | 84546 Eggkofen | Germany
www.hannabach.com



gespickten ‚Bateau‘ von Jazzgitarrist Marc Ribot. Auch die ‚Cantos‘ von Terry Riley bieten besten Hörstoff, während Ruggieri mit dem Solowerk ‚Diaphonic Suite‘ von Ruth Crawford Seeger sein ganzes Können demonstriert. Eindrucksvoll, mit welcher Kraft der Flötist sein Instrument singen lassen kann – so es denn angemessen ist. Dass beide Musiker solistisch überzeugen und perfekt interagieren, macht diese CD so hörensenswert. Das Repertoire ist zudem frisch, weswegen das Album rundum empfehlenswert ist.

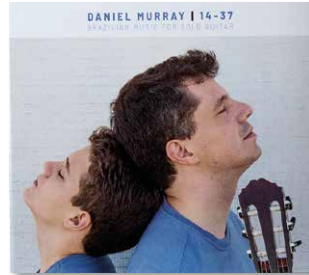
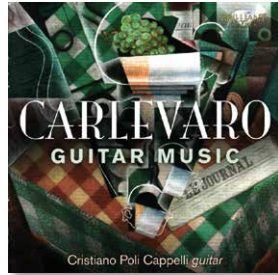
Harald Wittig

CRISTIANO POLI CAPPELLI

Carlevaro Guitar Music

(Brilliant Classics)

Segovia überwinterte während des spanischen Bürgerkriegs in Montevideo, Uruguay, und konzertierte vorwiegend in den La-Plata-Staaten. Eines Tages erschien dort bei ihm im Hotel ein junger Mann und spielte ihm unter anderem seine – Segovias – Fassung der ‚d-moll-Chaconne‘ vor. Segovia war äußerst beeindruckt und akzeptierte den 21-jährigen Carlevaro als Schüler. Dieser Abel Carlevaro (1916–2001) wurde recht bald flügge, entwickelte Spieltechnik und Didaktik weiter, schrieb eine vielbeachtete Schule, unterrichtete, konzertierte, ließ sich eine modifizierte Gitarre nach seinen Vorstellungen bauen (was sich freilich nicht durchsetzte) und komponierte. Der 1974 geborene Römer Cristiano Poli Cappelli hat nun fast das gesamte Carlevaro-Repertoire für Gitarre solo auf zwei CDs eingespielt – gut zwei Stunden. Diverse eher kürzere Stücke haben Latino-Charakter wie die ‚Preludios Americanos‘ und natürlich die beiden Milonga-Suiten mit einem gewissen, leicht dissonanten Weltschmerz-Charakter. Erstaunlicherweise hält sich dabei das Virtuoso relativ in Grenzen, was nicht bedeuten soll, die Stücke seien leicht zu spielen. Im Gegenteil, der Interpret ist bei dieser Mammutaufgabe stets pointiert und präzise mit wunderbarem Ton, und wenn es dann mal flitzt wie beim Finale der Sonate, wird es ziemlich atemberaubend. Witzig ist die Suite altspanischer Tänze, die freilich mehr sind als nur Stilkopien. Wirklich progressiv indes sind die drei ‚Cadencias‘, eher witzig-bizarre Klangstudien. Besonders beachtenswert erscheinen die diversen ‚Estudios‘ (Etüden) so-



wie die 20 ‚Microestudios‘, deren kürzeste 27 Sekunden, die längste anderthalb Minuten dauert. Sie sind fast durchweg konzertkompatibel und nicht einfach nur Fingertraining; hier sind der Musiker und die Flitzfinger gefordert. Die ‚Microestudios‘ sind nur bedingt tonal, aber zeitlos und auch nicht lateinamerikanisch und obendrein witzig. Diese Doppel-CD ist eine große Leistung. Vom CD-Heft jedoch hätte man sich mehr Informationen und eine bessere englische Textversion des italienischen Originals gewünscht.

Wieland Ulrichs

DANIEL MURRAY

14-37

(Acoustic Music Records)

Der klassisch ausgebildete Gitarrist, Komponist und Arrangeur Daniel Murray hat auf seinem neuesten Album die Musik eingespielt, die ihn von seinem 14. bis zu seinem 37. Lebensjahr maßgeblich geprägt hat. Es handelt sich durchweg um brasilianische Musik (nicht notwendigerweise Gitarrenmusik), die vom Choro über Walzer bis zu Samba und Bossa reicht – und sich damit noch lange nicht erschöpft. Klassikfans können Bellinatis berühmten ‚Jongo‘ oder die ungewohnt brasilianisch tönende ‚Etüde Nr. 4‘ von Villa-Lobos genießen, Baden-Powell- und Gismonti-Fans werden ebenfalls bestens bedient, und auch Murrays Eigenkompositionen gefallen musikalisch wie gitarristisch. Seine Sicherheit im Rhythmischen, seine Sensibilität – wunderbar ‚Poeta‘ aus der Feder seines Onkels José Murray – und die perfekte Spieltechnik machen dieses Album zu einem Hochgenuss für Konzertgitarrenfans. Zumal Murray es sich nicht nehmen lässt, das eine oder andere virtuose Kabinettstückchen in seine Arrangements bekannter Stücke, beispielsweise von Garoto oder Jobim, einfließen zu lassen. Dabei bleibt sein Spiel immer vorbildlich klar, sodass Harmonien und Rhythmen stets durchhörbar sind – sogar bei einem komplexen, schon pianistisch anmutenden Stück wie Gismontis ‚Infância‘, das mit Sicherheit nicht besser gespielt werden kann. Der Klang der Aufnahme ist vergleichsweise direkt, dabei sind alle Spielnuancen optimal eingefangen. Somit liegt hier eine feine Produktion vor, die besonders empfehlenswert ist.

Harald Wittig ■

MEDIA
Track 9 Begleit-CD

MÁXIMO DIEGO PUJOL

Vielen gilt Máximo Diego Pujol in Form und Tonsprache seiner Werke als Nachfolger des großen Astor Piazzolla. Die Musik des aus Buenos Aires stammenden Komponisten ist eine Fusion von klassischer europäischer Kunstmusik, Elementen des Jazz, Rock und Pop sowie der Musik seiner Heimat. Der Tango und mit ihm traditionelle argentinische Rhythmen wie Milonga, Candombe oder Chacarera prägen seine Werke.

Máximo Diego Pujol wurde 1957 in Buenos Aires geboren. Er studierte Gitarre unter anderem bei Abel Carlevaro, Alfredo Vicente Gascón und Miguel Ángel Girollet. Zudem studierte er Harmonielehre und Komposition. Als Gitarrist und Komponist wurden ihm zahlreiche Preise zuteil (Kompositionspreis der Asociación Promociones Musicales, Preis des Verbands argentinischer Komponisten als bester Komponist klassischer Musik Argentiniens). Pujol unterrichtet am Conservatorio Superior De Musica Manuel de Falla. Im Rahmen einer gemeinsamen CD-Produktion konnte ich Máximo zu seinem Leben und Werk befragen.



FOTO: FRANK SCHWICHTENBERG / WIKIPEDIA-CREATIVE-COMMONS

*Europäische Kunstmusik
und argentinische Folklore:
Máximo Diego Pujol*

Máximo, du bist einer der meistgespielten Gitarren-Komponisten unserer Zeit. Welche Ziele hattest du, als du zu komponieren begonnen hast?

Máximo Diego Pujol: Mit acht Jahren begann ich mit dem Gitarrenspiel. Nach einigen Wochen schrieb ich eine „Zamba“ für meine Mutter, die beim Vorspielen zu Tränen gerührt war. Ich denke, dieses Erlebnis war entscheidend für meine Zukunft als Komponist. Jahre später, als ich auf dem Konservatorium studierte, begann ich aus einer inneren Notwendigkeit heraus, zu komponieren, um meine Umgebung zu beschreiben. Damals dachte ich nicht an die Zukunft, ich wusste nur, dass ich komponieren und Gitarre spielen würde.

Woher nimmst du deine Inspiration, wer waren deine Lehrer?

Als Student war ich fasziniert von der Musik Piazzollas und lernte Werke von Komponisten wie Villa-Lobos oder Brouwer kennen.

Halb bewusst entschied ich mich zu komponieren wie Villa-Lobos oder Brouwer, aber mit einer modernen Ästhetik aus Buenos Aires, der Ästhetik Astor Piazzollas.

Du komponierst unglaublich viel. Wie organisierst du das?

Als Komponist benötige ich geeignetes Material, das ich verarbeiten kann. Das „Aufscheinen“ solchen Materials ist ein magischer Moment, der jederzeit entstehen kann: wenn ich morgens aufwache, während des Unterrichts, wenn ich eine Straße entlanggehe. Ich weiß nicht, wie es passiert – es passiert einfach. Ich habe das Gefühl, dass dieses Material nicht mir gehört, ich habe es nur wahrgenommen. Das ist jedes Mal ein intimer und magischer Moment. Übrigens ist dies das erste Mal, dass ich darüber spreche. Wenn mich ein Material überzeugt, kann ich nicht aufhören zu schreiben.

Du spielst als Gitarrist sowohl solistisch

als auch im Trio mit Kontrabass und Bandoneon.

Seit vielen Jahren habe ich den Eindruck, dass die Gitarre, die Gitarristen sowie das Gitarren-Repertoire eine Parallelwelt innerhalb der Musikszene bilden. Gitarristen spielen nur für Gitarristen, es ist schwer, mit einem Gitarrenstück die Anerkennung eines breiteren Publikums zu gewinnen. Mit der Gründung meines Trios wollte ich meine Werke einem größeren Publikum bekanntmachen.

Du warst ein junger Mann, als die Militärdiktatur 1976 bis 1983 über Argentinien hereinbrach, die auch das kulturelle Leben sehr bestimmte.

Ich war 18 Jahr alt, als das Militär in Argentinien die Macht übernahm. Es war ein schwieriger, trauriger und dunkler Moment. Damals war es gefährlich, ein junger Mensch mit eigenen Überzeugungen zu sein. Ich habe gute Freunde verloren. Damals begann ich mit dem Komponieren. Heute betrachte

ich diese Tatsache als Notwendigkeit einer Katharsis angesichts der damaligen Lebensumstände. Meine Werke der damaligen Zeit – die fünf „Preludes“ etwa – zeigen eine Mischung aus jugendlicher Frische und einer tiefen Angst, die ich nicht zu lösen imstande war.

Du hast die dreiteilige Suite „Tríptico porteño“ für mein Violine/Gitarre-Duo mit der Geigerin Doris Orsan komponiert. Wie komponierst du für ein Instrument, das du selbst nicht spielst?

Wenn ich für ein Instrument schreibe, das ich nicht spielen kann, greife ich auf die Hilfe von Freunden zurück. Diese teilen mit mir ihr tiefes Wissen über Register, Klangfarben, Artikulationsmöglichkeiten und wie der Klang auf dem jeweiligen Instrument am besten herausgeholt werden kann. Im Falle von „Tríptico porteño“ hat mich einer der bekanntesten Tango-Violinisten unserer Zeit, Leonardo Ferreyra, unterstützt.

Wir beide haben gerade ein paar Duette für mein nächstes Album aufgenommen, wofür du das berühmte argentinische Lied „El Último Café“ arrangiert hast. Ist deine Vorgehensweise beim Komponieren und Transkribieren dieselbe?

Zumindest ist sie ähnlich. Das Geheimnis eines guten Arrangements ist es, so zu schreiben, als sei das Werk ursprünglich für Gitarre konzipiert gewesen. Agustín Carlevaro – der Bruder von Abel und ein großartiger Arrangeur für die Gitarre – schrieb zu diesem Thema: „Um ein Werk auf die intimen Dimensionen der Gitarre zu übertragen, müssen manchmal Änderungen am Original vorgenommen werden – mit Respekt gegenüber dem Urheber und dessen Absichten.“

Du bist ein Experte in Sachen Tango und Argentinien, manche bezeichnen dich als den Nachfolger Astor Piazzollas. Wie siehst du das?

Piazzolla war die Hauptperson in der Erneuerung des Tangos nach 1950. Er allein erarbeitete das, was er den „Tango Nuevo“ nannte. Glücklicherweise haben wir seit einigen Jahrzehnten eine bedeutende Anzahl argentinischer Komponisten, die seinem Weg folgen. Wir alle sind Nachfolger Astor Piazzollas.

Argentinien hat viele wunderbare Künstler hervorgebracht. Erzähl uns ein wenig über die kulturelle Erziehung in Schule, Universität und Familie.

Es gibt in Argentinien keine traditionelle Musikerziehung. Argentinien ist unvorhersehbar und eindeutig unorganisiert. Anders als in hochorganisierten Ländern kann man in Argentinien nie wissen, was kurzfristig passieren wird. Dies trifft auf alle Bereiche des öffentlichen Lebens zu: auf den politischen,

FOTO: H. WITTIG



den sozialen, den ökonomischen und den kulturellen Bereich. Und dies führt innerhalb der Bevölkerung zu Unsicherheit und Angst, da niemand weiß, wie es morgen weitergeht. Diese Unsicherheit generiert die Fähigkeit zu Improvisation und Kreativität. Das sehe ich als das Geheimnis des berühmten „argentinischen Talents“.

Die Gitarre ist offensichtlich ein wichtiges Instrument in Argentinien. Was ist das Geheimnis der argentinischen Gitarrenschule?

Die Gitarre ist in Argentinien sehr beliebt. Sie kam durch die spanischen Eroberer ins Land und wurde in den Städten rasch in das volkstümliche Leben integriert. Die Gitarre war und ist immer noch das wichtigste Instrument aller argentinischen Musikstile. Dazu kommt, dass Andrés Segovia in den Jahren 1937 bis 1946, also während des Spanischen Bürgerkriegs, in Montevideo lebte. Er hatte viele Studenten, die der Gitarre einen akademischen Charakter verliehen, was auch von den Vertretern der Volksmusik Argentiniens und Uruguays anerkannt wurde.

Eine große Inspiration für meine eigene musikalische Entwicklung war der argentinische Gitarrist und Schriftsteller Atahualpa Yupanqui, der unser Instrument mit den Worten beschrieb: „The guitar is the only instrument, which pressed upon one's heart, can express the landscape of music and being human.“ Hat er auch dich inspiriert?

Ja, natürlich. Atahualpa ist, so kann man sagen, der Vater der argentinischen Gitarre. In seinem Werk finden sich das klassische Den-

DISKOGRAPHIE

Stella Australis (1990)
Elegía por la muerte de un tanguero (2005)
A mi viejo (2009)
Piazzolla en seis cuerdas (2009)
Color sepia (2011)
Máximo Pujol Trío (2012)
Cada momento (2012)
Historias sin palabras (2013)
Máximo Pujol Trío II (2014)
El recorrido argentino de mi guitarra (2014)
Un nuevo día (2014)

ONLINE INFO

www.maximopujol.com

ken und das ursprüngliche Fühlen auf natürliche Weise miteinander vereint. Seine Musik beinhaltet die Struktur akademischer Musik und zugleich das tiefe Gefühl des Volkes. Atahualpa ist ein Symbol für unsere Kultur, nicht nur derjenigen Argentiniens, sondern ganz Lateinamerikas.

Du hast Musik komponiert, die bestens für den Gitarrenunterricht geeignet ist, aber auch anspruchsvolle und fordernde Musik. Schreibst du Unterrichtswerke anders als Konzertstücke?

Die Herangehensweise ist dieselbe. Darin liegt die Schwierigkeit: Ein technisch einfaches Werk sollte keinen geringeren musikalischen Anspruch haben. Die Herausforderung besteht darin, den musikalischen Gehalt zu wahren, wenn man leichte Stücke schreibt. Es ist sehr schwer, einfach zu schreiben.

Deine Musik wurde auch für Filme verwendet. Tatsächlich sind es vor allem die wunderschönen Melodien, die mich in deinem Werk so berühren. Was sind deine Inspirationsquellen?

Inspiration besteht aus Arbeit. Da gibt es kein Geheimnis. Wenn das ursprüngliche Material, über das ich zuvor gesprochen habe, aufscheint, kann die nachfolgende Arbeit sehr hart sein. Den Weg zu finden, kann Wochen dauern – oder Minuten. Der Schlüssel zur Lösung liegt darin, den Arbeitswillen nicht zu verlieren. Diesbezüglich erinnere ich mich an die berühmte Antwort Pablo Picassos auf die Frage eines Journalisten, ob seine Museen wirklich existierten. Er antwortete: „Natürlich existieren sie! Und sie besuchen mich auch immer. Aber sie müssen mich arbeitend antreffen, ansonsten ziehen sie sich verärgert zurück.“

Welchen Rat würdest du angehenden Komponisten geben?

Ich würde ihnen raten, niemals aufzuhören, ihre Umwelt zu beobachten und zu belauschen. Teil dieser Welt zu werden und sie zu verändern, das ist ihre Aufgabe.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

DIETER HOPF

MEISTERGITARRE NR. 88

TRADITION



Die Meisterwerkstatt von Dieter Hopf präsentiert mit der Tradition ein Profi-Instrument, das nicht nur wunderschön aussieht, sondern der Tradition und dem guten Zeitgeist voll verpflichtet ist.

Wir sind ganz Auge und Ohr.

Tropenholz-freie Meistergitarre mit farbenreichem Klangbild: Hopf Nr. 88 Tradition

Eine echte Hopf zu spielen, ist nach wie vor der Traum vieler Gitarristen, denn die Instrumente des Traditionsherstellers sind längst Legende. Dieter Hopf bietet anspruchsvollen Amateuren und Profis einige vorzügliche Instrumente an, die in der vornehmen Meistergitarren-Gesellschaft höchstes Ansehen genießen. Die jüngste Meistergitarre aus dem hessischen Taunusstein – dort ist das Gitarren-Atelier Dieter Hopf beheimatet – ist das Modell Nr. 88, das den Namen Tradition trägt. Wie kommt's, fragen wir uns und bei Dieter Hopf nach: „Ganz einfach: Das Modell Nr. 88 ist dem traditionellen Gitarren- und Streichinstrumentenbau verpflichtet. Wir verwenden nur Hölzer, die im mitteleuropäischen Geigenbau gebräuchlich sind. Aufbau und Materialstärke folgen der Tradition: Es finden sich keinerlei moderne Konstruktionsmerkmale wie Doppeldecke, mehrfach verleimte

Korpus-Teile oder Carbon-Verstärkungen und -Bauteile.“ Darüber hinaus ist die Tradition komplett Tropenholz-frei, mithin also auch ein klares Bekenntnis zum nachhaltig-ökologischen Gitarrenbau im Sinne des umweltbewussten Zeitgeists. Innerhalb der Hopf-Meistergitarren rangiert die Tradition in der Riege der 80er-Modelle, die sich an Solisten wenden. Nur die 100er-Baureihe mit den Flaggschiffen Progreso, Virtuoso und Portentosa sei laut Hersteller noch höherwertig. Wir haben es also mit einer Profi-Gitarre zu tun, die mit 6.350 Euro auch einen entsprechenden Preis aufruft. Sehen wir uns die blonde Schönheit näher an.

Konstruktion

Grundsätzlich ist die Tradition auch dem spanischen Gitarrenbau verpflichtet, weswegen wir neben einem spanischen Halsfuß auch gängige Abmessungen vorfinden. Die Decke aus hochklassiger Alpenfichte ist auffällig dünn gearbeitet, was eine sehr gute Ansprache erwarten lässt. Als Korpusholz fand amerikanischer Nussbaum Verwendung. Dass kein heimisches Nussbaumholz für die Tradition verbaut wurde, erklärt sich auf erste Hinsehen: Der Boden ist zweiteilig, was nur mit Holz aus besonders dicken Stämmen zu bewerkstelligen ist. Der heimische Nussbaum erlaubt wegen seines dünnen Stamms in der Regel nur dreiteilige Böden. Optisch passen das ins Beige gehende Korpusholz und die tendenziell honig-goldfarbene Fichtendecke wunderbar zusammen und ergeben eine ansehnliche blonde Schönheit. Diese Gitarre nimmt auf erste Hinsehen für sich ein.

Der Hals ist aus ebenfalls ins Gelb-Güldene hineinspielendem geflammten Ahorn, dem typischen Geigenhals-Material, gemacht. Die Halsrückseite sieht schlichtweg wunderschön aus. Das tiefschwarze Griffbrett ist – selbstverständlich für ein tropenholzfreies Instrument – nicht etwa aus Ebenholz, sondern aus Blackwood. Das werde laut Auskunft von Hopf aus Plantagen-Kiefernholz gewonnen. Das industriell gehärtete Holz weise die Widerstandsfähigkeit der geschützten Tropenharthölzer auf. In dieses tiefschwarze Griffbrett sind 20 sorgfältig entgratete und auf Hochglanz polierte Neusilber-Bünde eingelassen. Sattel und Steg sind selbstredend – wir haben es mit einer Meistergitarre zu tun – ebenfalls perfekt eingepasst. Die mit Nussbaum furnierte, durchbrochene Kopfplatte im typischen Hopf-Design nimmt die matt-vergoldeten Luxusmechaniken von Gotoh auf, die beidseitig kugelgelagert sind. Mit ihren schwarzen Wellen und Flügeln sowie der aus dem gewohnten Rahmen fallenden Vergoldung runden sie das Erscheinungsbild der Tradition optimal ab. Dass die Nitrocellulose-Lackierung auch nach Hopf-Standard, also bestmöglich, ausgeführt wurde, sei lediglich der Vollständigkeit halber erwähnt.

Handhabung und Klang

Widmen wir uns nach so viel Augenschmaus der Spielpraxis mit der schönen Dame und hoffen auf die mindestens gleiche Portion Ohrenschmaus. Der rückseitig abgeflachte, nicht besonders dicke Hals bietet dem Daumen der Greifhand eine bequeme Auflagefläche. Die Saitenlage stellt einen akzeptablen Kompromiss dar: Nicht eben flach zugunsten eines weiten Dynamikbereichs eingerichtet, sind das Greifen als solches und das Legatospiele nach einer kurzen Eingewöhnungs-



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Dieter Hopf
Modell	Tradition
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	Deutschland
Korpus	amerikanischer Nussbaum, massiv
Decke	Alpenfichte, massiv
Binding	Blackwood
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Ahorn, geflammt
Griffbrett	Blackwood
Bünde	20
Mechaniken	Gotoh, beidseitig kugelgelagert, vergoldet
Steg	amerikanischer Nussbaum
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Finish	Nitrocellulose
Preis	€ 6.350 (mit Koffer)
Vertrieb	Dieter Hopf Gitarren-Atelier/Taunusstein
Info	www.hopfguitars.com

MEDIA

➔ Track 39 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



phase auch über einen längeren Zeitraum ermüdungsfrei möglich. Allerdings stören die vergleichsweise dicken Werksaiten in der frühen Testphase den Spielspaß. Der Wechsel zu leichteren Saiten sorgt für erhöhte Bequemlichkeit, außerdem tut der Wechsel dem Instrument auch klanglich wohl.



Die Tradition ist schon beim Stimmen gut bei Stimme mit ihren großen, gut fokussierten Bässen, den kraftvollen Mitten und dem gut angekoppelten Diskant. Der besitzt grundsätzlich auch in den hohen Lagen dank der stimmigen Gesamtbauweise Festigkeit – aber das entscheidende Schippchen Strahlkraft entfaltet sich erst mit den weniger dicken Saiten. So eingerichtet fällt es schwer, die Tradition wieder ins Etui zu betten. Denn ihr großer, gleichzeitig fein differenzierter, bemerkenswert resonanter Klang hat Suchtpotenzial. Anders als eine Portentosa mit ihrer gnadenlos entlarvenden Klarheit ist die Tradition gutmütiger, belohnt aber gleichwohl jede Anschlagsnuance mit einer eigenen Farbe. Groß, warm und farbenreich – so lässt sich der Ton der Tradition beschreiben. Die Ansprache der Blondenen ist exzellent, weswegen groovender Fingerstyle oder

Weltmusikalisches ebenso gut darstellbar sind wie klassisches Repertoire. Wer es zarter, tendenziell zerbrechlicher bevorzugt, wird, zugegeben, weniger fündig. Wer hingegen die selbstbewusste und vielfarbige Stimme einer Edeldame für seine Musik sucht, muss die Tradition spielen – und wird sich ziemlich schnell über beide Ohren verlieben.

Fazit

Die Meistergitarre Nr. 88 Tradition aus der Meisterwerkstatt von Dieter Hopf ist ein Profi-Instrument, das in puncto Verarbeitung keinerlei Wünsche offenlässt und mit ihrer selbstbewussten, kräftigen und vielfarbigen Stimme vorzüglichen Klanggenuss bietet – und somit in bester Hopf-Tradition steht. Zudem ist die Gitarre tropenholzfrei gebaut. Besser geht nicht. Nur anders. ■

NEU BEI FINGERPRINT FINGERPRINT



NEU!
NEW!

19,80 €



KONSTANTIN VASSILIEV Meister der irischen Musik für Gitarre

**Bekannte und neu entdeckte Stücke,
leicht arrangiert**

Buch + CD, Noten und Tabaturen
Best.-Nr. FP 8186 € 19,80

Den Meistern der irischen Musik ist diese Werksammlung gewidmet. Feurige, schwungvolle Jigs und Reels sowie lyrische irische Airs sind die wichtigsten Musikgenres der grünen Insel. Auch die Werke der meisten Nationalkomponisten weisen thematische und musikalische Nähe zur Volkskultur auf. Alle Stücke sind für die Schüler mit etwa drei Jahren Unterrichtserfahrung leicht bearbeitet und für alle angehenden Gitarristen spielbar.

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de



www.acoustic-music.de

The Acoustic Family



Komponisten-Forum:

Georg Schmitz – ‚Gesungen‘



FOTO: IZABEL SCHMITT

Georg Schmitz

Das vorliegende Stück stammt aus einem viersätzigen Zyklus für Gitarre mit dem Titel ‚Letzte Zugaben‘, die der deutsche Komponist und Gitarrist Georg Schmitz dem bekannten Gitarrenvirtuosen Aniello Desiderio gewidmet hat. Georg Schmitz studierte Musik am Peter-Cornelius-Konservatorium und an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Er bildete sich weiter in Meisterkursen unter anderem bei Konrad Ragossnig, David Russell oder Hubert Kappel sowie im Rahmen von Studienaufenthalten in Polen, Ungarn und an der von Pierre Boulez gegründeten Sommerakademie des Musikinstitutes IRCAM in Paris. Er arbeitete viele Jahre als Arrangeur, Chor- und Orchesterleiter und unterrichtet aktuell an der Musikschule der Stadt Koblenz in der Abteilung Studienvorbereitung die Fächer Tonsatz und Gehörbildung. 1992 initiierte Schmitz das Internationale Pfingstseminar, aus dem sich das Koblenz International Guitar Festival entwickelt hat – eines der größten und wichtigsten seiner Art. 2001 gründete er gemeinsam mit Hubert Kappel die Gitarrenakademie der Musik-

Mesto

6 = D

1/2 III

5

1/2 III

1/2 VI

accel.

H P H H

V

1/2 VIII

Sl. 4

rit.

arm. - ' arm. arm. - '

15

rall.

acc.

P

arm. arm.

schule in Koblenz, die hochbegabte Schüler auf das professionelle Musikstudium vorbereitet. Im Jahr 2007 wurde die Koblenz International Guitar Academy als ganzjährig arbeitende Einrichtung des Koblenz International Guitar Festivals gegründet und widmet sich der Aus-, Fort- und Weiterbildung junger Gitarris-

ten. Als Komponist schrieb er für große Besetzung unter anderem Bühnenwerke für das Stadttheater Koblenz und Auftragswerke für das Land Rheinland-Pfalz zur Eröffnung des Kultursommers und die Deutsch-Polnische Gesellschaft sowie ein umfassendes Werk für Gitarre solo (unter anderem „Fantasie für Gitarre

soló', 'Toccata & Elegie', 'Wie die Nacht übers Land kommt'). Gitarristen wie Hubert Käppel, Anello Desiderio oder Tristan Angeendt, von dem die Einspielung von 'Gesungen' für unsere AKUSTIK-GITARRE-CD stammt, haben Georg Schmitz' Gitarrenkompositionen international bekannt gemacht.

a tempo, poco mosso

20

25

30

dolcissimo

35

40

morendo

H

P P H

H P H H

arm. - ' arm. arm. - ' arm. arm.

P H

© Edition Chanterelle im Musikverlag Zimmermann, Mainz

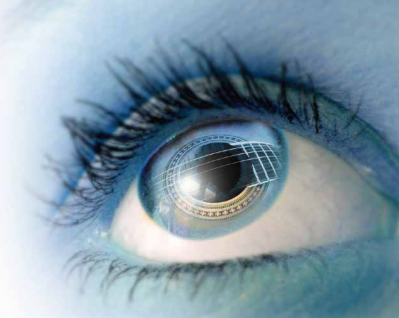
„Gesungen“ ist bewusst als letztes der vier „Zugabenstücke“ komponiert. Der Zyklus möchte damit nicht mit einem Virtuosenstück enden, sondern mit einem gesanglichen Werk. Die ursprüngliche Version ist in zwei Notensystemen notiert, damit die Tondauer der einzelnen zu haltenden Töne deutlicher wird,

was für den Gesamtklang wichtig ist. Achtet schon beim Einstudieren darauf, dass der wunderschöne gesangliche Charakter der Melodielinien zum Tragen kommt und die Stimmführung deutlich wird. Auch die zahlreichen Vortragsbezeichnungen helfen bei der Interpretation. Der Gesamtzyklus „Letzte Zugaben“

von Georg Schmitz kann auf der CD „Between The Centuries“ von Tristan Angenendt nachgehört werden. Viel Spaß beim Üben!

MEDIA

- ➔ **Track 12**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



Für Hingucker



Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

AKUSTIK
Gitarre

www.akustik-gitarre.com



José Brocá – Vals Op. 2 No. 2

José Brocá y Codina (auf Katalanisch: Antoni Josep Mateu Brocà i Codina, geboren am 21. September 1805, gestorben am 3. Februar 1882) war ein spanischer Gitarrist und Komponist der Romantik. Als Gitarrist war er hauptsächlich Autodidakt, er erhielt einige Unterrichtsstunden von Dionisio Aguado. Über sein Leben ist relativ wenig bekannt, aber laut einiger Quellen hat er auf seinem Instrument eine hervorragende Leistung gezeigt. Zitat aus Domingo Prats ‚Gitarre-Wörterbuch‘: „Am meisten Aufmerksamkeit erregte die Art und Weise, wie er die Finger seiner rechten Hand bewegte, wodurch die Hauptprobleme in den Passagen von Arpeggios leicht gelöst wurden.“ Zu seinen bekanntesten Schülern gehörten Felipe Pedrell und José Ferrer, Mitglieder der später weltberühmten spanischen Gitarrenschule.

Brocá komponierte rund zwanzig in einem charmanten späromantischen Salonstil gehaltene Werke für Gitarre. Seine Musik wurde für ihre Eleganz und stilistische Nähe zu Tárrega gelobt, obwohl sie mehrere Jahrzehnte älter war.

Die insgesamt sechs Walzer Op.2 sind kleine Werke mit verschiedenem Charakter und je einer Person gewidmet – No. 2 Brocás Frau Pepita Soler. Er steht in einer dreiteiligen A-B-A-Form (wobei das zweite A ohne Wiederholungen gespielt wird) und hat einen lebhaften, fröhlichen Charakter. Um diesen Charakter und die nötige rhythmische und technische Präzision zu schaffen, haben wir uns entschieden, einen detaillierten Fingersatz für linke und rechte Hand vorzuschlagen. Das ist

MEDIA

- ➔ **Track 13**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

nur eine Möglichkeit, diese Passagen zu spielen – bei solchen Kombinationen (Akkorde plus Einzelnoten) ist jeder Spieler

gefordert, herauszufinden, welche Fingerkombination für ihn am bequemsten ist. Der zweite B-Teil (ab Takt 19) sollte als Kon-

trast dargestellt sein – entweder mit unterschiedlicher Dynamik oder Klangfarbe (oder mit beiden).

GITARREN- & GESANGS- WORKSHOPS FÜR GENIEßER TOSKANA SOMMER 2019



EINE UNVERGESSLICHE WOCHE MIT DEINEN GITARRENSTARS



powered by
ACOUSTIC
MUSIC
RECORDS

FINGERSTYLE / JAZZ / SONGS / BOSSA / BLUES / ROCK / POP / SWING / SONGWRITING / E-GITARRE / GESANG

Für Anfänger und Fortgeschrittene – auch mit Partner oder Familie. Neue Ideen, neue Motivation. Ausgewählte Häuser mit traumhaftem Ambiente, Sessions am Pool und ausgezeichneten Küche. Bilder, Videos, Reportagen, Teilnehmerstimmen, detaillierte Workshopinformationen und **ANMELDUNG** auf unserer neuen Homepage **www.med-music-school.com** oder unter **Tel. 00 49 (0) 71 44-59 87**



Brandi Carlile – ,Every Time I Hear That Song'

FOTO: KIRK STAUFFER / WIKIMEDIA-COMMONS



Brandi Carlile ist bei uns nicht sonderlich bekannt. In den USA allerdings schon. Ihr Album ,The Story' erhielt 2017 Gold-Status und wurde bis heute über 500.000 mal verkauft. ,The Firewatcher's Daughter' erhielt eine Grammy-Nominierung als „Best Americana Album“ und erreichte Platz 9 der Billboard-200-Charts. Einen weiteren Schwung gab es für Carlile, als auf Barack Obamas 2018er „Year End Playlist“ ihr Lied ,Every Time I Hear That Song' erschien. Carliles Musik ist stilistisch zwischen Pop, Rock, Alternative Country und Folk anzusiedeln. Sie selbst sagt, dass sie auch schon mal Blues und R&B gesungen habe, aber einen gewissen Einschlag von Country & Western einfach nicht aus ihrer Stimme herausbekomme.

Capo 7th fret

[Intro]

[Vers]

First system of guitar notation for the Intro and Verse. It includes a treble clef, a key signature of one flat (Bb), and a common time signature (C). The notation shows a sequence of chords: C, C sus4, C, C sus4, and C. The guitar tablature below the staff shows the fretting for each note, with fingerings indicated by numbers 1-3.

Second system of guitar notation. It continues the sequence of chords: F, C, G, and C. The guitar tablature shows the fretting for each note, with fingerings indicated by numbers 1-3.

Third system of guitar notation. It continues the sequence of chords: C, F, and C. The guitar tablature shows the fretting for each note, with fingerings indicated by numbers 1-3.

[Refrain]

Fourth system of guitar notation for the Refrain. It includes a treble clef, a key signature of one flat (Bb), and a common time signature (C). The notation shows a sequence of chords: G, C, G/B, Am, Am, and G. The guitar tablature shows the fretting for each note, with fingerings indicated by numbers 1-3.

Fifth system of guitar notation. It continues the sequence of chords: F, C. The guitar tablature shows the fretting for each note, with fingerings indicated by numbers 1-3.

Sixth system of guitar notation. It continues the sequence of chords: C, G, G sus4, G, and G sus4. The guitar tablature shows the fretting for each note, with fingerings indicated by numbers 1-3.

MEDIA

- ➔ **Track 14–15**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

19

C C G/B Am

22

G Gsus4 G C C G/B

25

Am G Gsus4 G C Csus4

[Intro]

[Vers]

28 C F C G C C F C G C

[Refrain]

36 Am Am G F C G

43 Am Am G F C G

51 C C G/B Am G

55 C C G/B Am G

59 C C G/B Am G C Fine

Campaign' und den Verkauf des Benefizalbums ‚Cover Stories‘ gespendet.

Unser Workshop-Song erklingt in G-Dur, wird aber mit Capo im VII. Bund mit Griffen aus C-Dur gespielt. Erneut zeigt sich, dass man die Power, die von nur vier Akkorden ausgeht, niemals unterschätzen sollte! Auch ‚Every Time I Hear That Song‘ ist ein echter 4-Chord-Song mit (in C) den Akkorden C, F, G und Am, die hier auch mal mit kleinen Variationen erscheinen wie G/B, Gsus4 oder Csus4. Auch das Picking-Pattern dürfte einigermaßen erfahrenen Gitarristen schon mal begegnet sein. Es ist eine Folkpicking-Variante basierend auf einem einfachen Wechselbass des Daumens, der bei den Patterns dieser Begleitung immer nach oben geführt wird. Bis auf wenige Ausnahmen haben wir diese Abfolge der Finger in der Anschlaghand: p-p-i-p-m-p-i oder in Deutsch D-D-Z-D-M-D-Z. Wichtig ist, dass dieser Ablauf locker, souverän und mit gleichmäßigem Klang passiert. An wenigen Stellen wird der erste Daumenanschlag gleichzeitig mit dem Mittelfinger auf der oberen Top-Note des Griffes ausgeführt. Im letzten Teil ab Takt 28 mit Vers und verlängertem Refrain bis zum Schlussakkord habe ich nur noch die Akkordabfolge notiert. Hier spielt man entweder mit dem Pattern des Anfangs die bekannten Akkorde wie zuvor oder man wechselt zugunsten gesteigerter Intensität zu einem ebenfalls lockeren Strumming. Wer in einer Besetzung mit zwei Gitarren aktiv ist, sollte die Möglichkeit nutzen, die hier durch Tonart und Capo-Einsatz eröffnet wird: Gitarre 2 spielt dann ohne Capo in G-Dur und hat dadurch automatisch den tiefer klingen Part – dazu macht man sich ein entsprechend transponiertes Lead-Sheet in G. Kurzanleitung: C wird zu G, F wird zu C, G wird zu D, Am wird zu Em.

Brandi Carlile ist nicht nur Musikerin, sondern auch Aktivistin, sie gründete 2008 die Looking Out Foundation, um ihr wichtige Anliegen finanziell zu unterstützen. Die Foundation hat unter anderem die American Diabetes Association, Honor the Earth, The Bridge School, Unicef, The

Women's Funding Alliance oder Doctors Without Borders unterstützt und viele Kampagnen gestartet. Carlile spendet einen Dollar von jedem Konzertkartenverkauf an die Stiftung. Im Mai 2017 veröffentlichte sie außerdem das Benefiz-Album ‚Cover Stories‘ und begründete The Story

Campaign'. Sie und ihre Looking Out Foundation wählten War Child UK als Begünstigten des Albums – eine Organisation, die sich für von der weltweiten Flüchtlingskrise betroffene Kinder einsetzt. Bis heute hat Carlile über 675.000 US-Dollar an War Child UK über The Story



Diesmal geht's um einen Gitarristen der jüngeren Generation von fabelhaften Fingerpickern von der Insel: Will McNicol. Bereits ab seinem sechsten Lebensjahr bekam er Unterricht in klassischer Gitarre, und man merkt ihm diese exzellente und solide Ausbildung – vor allem in der rechten Hand – an. Er spielt souverän und virtuos, gleichzeitig auch musikalisch und filigran. Er ist noch dazu ein ausgezeichnete Komponist und Arrangeur mit einem ausgeprägten Sinn für Melodie, Dynamik und Ausdruck. Mit anderen Worten: sehr zu empfehlen!

Abbildung 1 zeigt eine etwas vereinfachte Version von einer Phrase seiner Komposition 'Tundra'. Im Original werden die anfänglichen Sechzehntel sehr schnell gespielt (quasi als Ornament), aber es klingt auch langsam, und entschleunigt lässt sich das erst einmal besser üben. Diese Phrase wird auf den oberen drei Saiten gespielt, ein gezupftes Arpeggio über drei Saiten, zunächst aufwärts mit g-Saite (i), h-Saite (m) und hoher e-Saite (a), zurück allerdings zieht man mit dem dritten Finger (a) über die h- und g-Saite. Eine gute Übung für die rechte Hand. Ich habe während dieses Arpeggios den Daumen ruhend auf der D-Saite, was die Kontrolle etwas leichter macht.

Abbildung 2 ist adaptiert von einer Phrase in dem Stück 'Dragon's Back'. Es gibt drei Ebenen: a) der ruhige Puls durch das e auf der g-Saite (immer mit Zeigefinger); b) die getragene Melodie (m und a auf h- und e-Saite) sowie c) im zweiten Teil die Bassfigur mit dem Daumen. Ab hier geht es besonders darum, den Charakter der einzelnen Ebenen zu bewahren, das heißt, auch bei starkbetontem

Young British Fingerstyle: Will McNicol

Abb. 1)

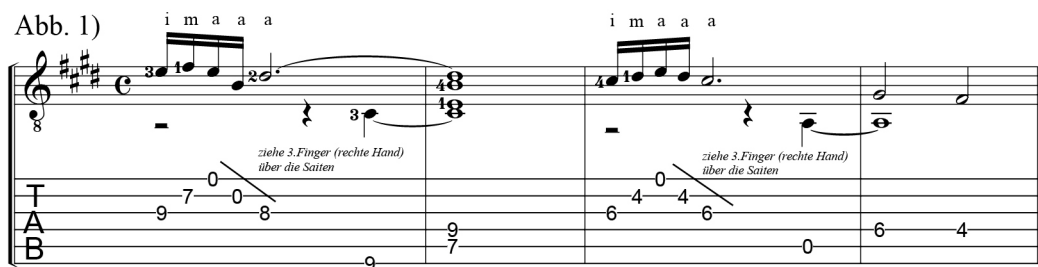
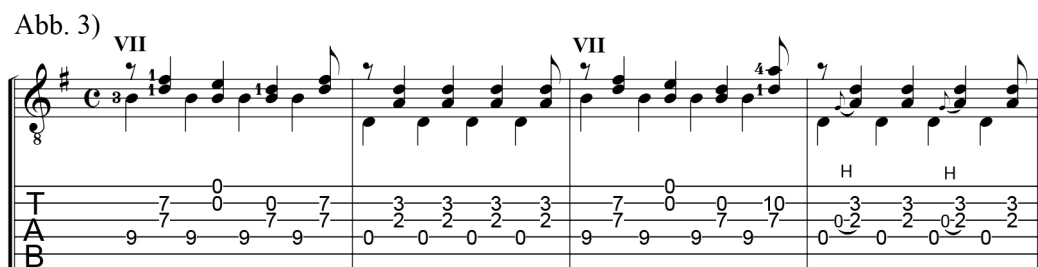


Abb. 2)



Abb. 3)



Bass bleibt der Zeigefinger-Puls ruhig, und die Melodie erstrahlt weiterhin in der Oberstimme. Eine schöne Umsetzung einer vermeintlich einfachen Idee.

Abbildung 3 zeigt eine einfache rhythmische Figur – abwech-

selnd zwischen siebter und erster Lage. All diese Übungen im Stil von Will McNicol habe ich übrigens ohne Daumenpick eingespielt – eben mehr auf „klassische“ Art.

Viel Spaß beim Üben und bis zum nächsten Mal – Ian Melrose

MEDIA

- ➔ **Track 16–18**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



,Cincinnati Flow Rag'

Diesmal beleuchten wir ein wenig den Stil des legendären Reverend Gary Davis, der Generationen von Gitarristen prägte. Davis war ein blinder schwarzer Prediger, der mit seiner Gitarre sowohl Gospelsongs begleitete als auch Blues und Rags spielte. Er wurde 1896 in South Carolina geboren, starb im Jahre 1972 und galt als einer der virtuosesten schwarzen Gitarristen seiner Zeit. Der 'Cincinnati Flow Rag' gehört zwar zu seinen einfacheren Stücken. Dieser Rag hat es trotzdem an ein paar Stellen in sich, besonders in rhythmischer Hinsicht. Wenn man sich das Original anhört, kann man feststellen, dass es sich um eine 16-taktige Form handelt, die vielfach mit Variationen wiederholt wird.

In dieser Ausgabe wollen wir zunächst einen Durchlauf lernen, um uns in der nächsten Ausgabe mit Licks zu beschäftigen, mit denen wir das Stück ausschmücken und variieren. Um das Ganze zum Klingen zu bringen, sollten immer komplette Griffe aufgesetzt werden, auch

M E D I A

➔ **Track 19**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

8

G7 D/F# G7 C

3 0 2 1 0 0 3 1 8 7 5 7 5

3 0 0 0 3 2 5 5 5 5 5 5

0 1 2 3 2 3 3

5

G7 D/F# G7 C C7/Bb F/A Fm/Ab

3 0 2 1 0 0 3 0 1 3 3 1 1 1 1

3 0 0 3 3 0 3 3 1 1 0 0 4 4

3 2 3 3

9

G7 D/F# G7 C

3 0 2 1 0 0 3 1 8 7 5 7 5

3 0 0 3 2 5 5 5 5 5 5 5

3 2 3 3

13

F D7/F# C/G A7 D7/F# G7 C

1 1 0 0 0 0 1 3 3 3 3

2 2 0 0 0 0 2 0 3 2 2

1 1 2 3 3 0 2 2 3 3 3

Fine

wenn nicht alle Töne benötigt werden. Für G7 und C kommen verschiedene Griffe zum Einsatz,

im Videoclip zu diesem Workshop könnt ihr die Fingersätze sehen. Unsere Workshop-Videos

findet ihr im YouTube-Kanal der
AKUSTIK GITARRE.
Keep picking – Peter Finger

The BSG logo is written in a stylized, white, cursive font. The letters 'B', 'S', and 'G' are interconnected, with a long, flowing underline that extends from the bottom of the 'B' and under the 'G'. A registered trademark symbol (®) is located to the upper right of the 'G'.

www.bsguitars.cz



Allmählich füllt sich unser Portfolio! Nachdem wir in den letzten Ausgaben bereits die Stufen I, IV, V, VI und II in unser Akkord-Repertoire integriert haben, erhalten wir heute die noch fehlende dritte Stufe. Hier bekommen wir – wie auch schon bei den Stufen II und VI – einen Moll-Akkord. Die korrekte Bezeichnung wäre dementsprechend III_m. In der Tonart C-Dur entspricht das dem Akkord Em. Passend hierzu betrachten wir uns einen Song aus dem Jahr 2011: „I Follow Rivers“. Interessanter als die ursprüngliche Dancefloor-Produktion ist aber die unplugged gespielte Version der Band Triggerfinger (Abb.1). Die Akkord-Struktur im Refrain ist (mit Kapodaster am dritten Bund) C – Am – Em – G (übersetzt: I – VI_m – III_m – V).

Mit dem zweiten Beispiel begeben wir uns in eine andere Tonart. Bob Seegers „Against the Wind“ steht in G-Dur, also ist unsere dritte Stufe ein B_m. Hier kommt die III_m direkt nach der I, was einen typisch „wehmütigen“ Klang erzeugt (siehe Abb. 2). Wir spielen: G – B_m – C – G – C – B_m – Am – C.

Auch „Easy“ von den Commodores steht in G-Dur (siehe Abb. 3), bringt aber eine ganz andere Stilistik ins Spiel. Die Akkorde dieser Soul-Ballade lauten G – B_m7 – Am7 – Am7/D, entsprechend den Stufen I – III_m – VI_m – V₉sus4. Der Zusatz 7, also die kleine Septime bei Am7 und B_m7, stellt nur einen weiteren Farbton dar und ändert nichts an der grundsätzlichen Funktionalität der Harmonien. Am7/D ist ein Slash-Chord und bedeutet, dass hier ein Voicing gefragt ist, bei dem oben ein Am7 klingt und im Bass der neue Grundton D. Vom D aus gerechnet ergibt das einen D9sus4-Akkord, also die V. Stufe in G in einer weich klingenden, jazzigen Variante.

Stufenakkorde: III_m

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

Abb. 4)

Zum Abschluss bewegen wir uns noch einmal in südliche Gefilde: „Sunshine Reggae“ ist ein Klassiker aus den 1980er-Jahren und er-

weitert unsere stilistische Palette (siehe Abb. 4). Die Akkorde sind einfach und sollten inzwischen leicht von der Hand gehen, Ton-

art ist wieder G, im Original gespielt mit Kapo am ersten Bund: G – B_m – Em – Am (in Stufenakkorden: I – III_m – VI_m – II_m).

MEDIA

- ➔ **Track 20–23**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



In der kommenden Ausgabe 3-2019 des ACOUSTIC PLAYER (erscheint am 14. Juni!) werde ich als „Guitar Hero“ den kanadischen Gitarristen Lenny Breau vorstellen. Bei der Recherche hat mich das Spiel des leider schon 1984 verstorbenen, eher stillen Gitarrenhelden zu dem hier vorgestellten Stück inspiriert. Es enthält einige von Breau gern gespielte Akkordvoicings, die ich mit einer neuen Melodie versehen habe.

Alle Noten, die mit dem Hals nach unten zeigen, werden mit dem Daumen angeschlagen. In Takt 2 und 4 gibt es hier Ausnahmen, dort habe ich angegeben, was zusätzlich mit dem Daumen gespielt wird. Der Grund meiner Ausnahme: Die Notation ist zweistimmig, damit das Ganze vom Rhythmus her übersichtlich bleibt. Die Zweistimmigkeit erfordert auch folgende Kompromisse: Am Ende von Takt 4 soll das <E> noch über eine halbe Note in den G13-Akkord hinein-klingen.

Es gibt noch weitere Noten, die über den Taktstrich hinweg klingen, aber die konnten auch mit zweistimmiger Notation in der richtigen Länge dargestellt werden. Am Ende von Takt 24 ist ein Fingerwechsel auf ein und demselben Ton nötig. Achtet genau auf den Fingersatz, der in den Noten (nicht in der Tabulatur) angegeben ist.

Reine Tabulatur-Spieler sollten in jedem Fall auch die Noten anschauen, denn in der Tabulatur werden übergebundene Töne im nächsten Takt nicht dargestellt, sie müssen aber weiterklingen, sonst würde das die Melodie zerstören. Diese Details werden aus den Noten mit Hilfe von Haltebögen besser ersichtlich. Greift das <D> am Ende von Takt 26 schon als Barré mit dem dritten Fingerglied statt mit der

,Tune for Lenny'

MEDIA

- ➔ **Track 24**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Fingerspitze, dann kann es im nächsten Akkord G7sus4 weiterklingen. Im Audio-Beispiel zu diesem Heft hört ihr genau, wel-

che Töne wie lange klingen sollen. Das lässt sich in der üblichen Gitarrennotation nicht selbsterklärend darstellen.

Viel Spaß mit diesem Stück wünscht euch
Peter (www.autschbach.de)



Tina Turners Megahits ‚Steamy Window‘ und ‚Undercover Agent for the Blues‘ sind weithin bekannt. Tony Joe White, der Urheber dieser Songs, blieb zu seinen Lebzeiten dagegen eher ein Insidertipp. Auch seinen Song ‚Polk Salad Annie‘ kennt man vor allem in der Interpretation Elvis Presleys. Zahlreiche Musiker wie Joe Cocker, Tom Jones, Etta James oder Levon Helm übernahmen seine Songs. Der 1943 auf den Baumwollfeldern Louisianas geborene Tony Joe White gilt als einer der Urväter des Swamp Rock. Seine Markenzeichen war die tiefe, knarrende Stimme und seine auf das Wesentliche beschränkten, aber dennoch dichten und atmosphärisch wirkungsvollen Arrangements mit hypnotisch stampfenden Rhythmen und einfachen, aber wirkungsvollen Gitarren-Licks. Schon früh in seinem Leben verschrieb er sich dem Blues der Sümpfe seiner Heimat, den er wie nur wenige Weiße authentisch verkörperte. Es gibt eine Anekdote, die White erzählte, nach der Tina Turner in hysterisches Lachen ausgebrochen sei, als sie Tony Joe White erstmals begegnete, weil sie aufgrund seiner Musik bis dahin gedacht hatte, er sei ein farbiger Musiker. Sie drückte ihn, entschuldigte sich bei ihm – und der Rest ist Musikgeschichte. Im Oktober 2018 ist Tony Joe White unerwartet an Herzversagen verstorben.

Kurz vor seinem Tode veröffentlichte er noch das Album ‚Bad Mouthin‘, das weitgehend akustisch gehalten ist und seine ohnehin sparsamen Darbietungen auf das Allerwesentlichste konzentriert. Neben eigenen Songs gibt es auch Covers von Lightnin‘ Hopkins oder Muddy Waters zu hören. Die meisten Stücke wurden in wenigen Takes live im Studio aufgenommen, einer alten Scheune auf Whites Farm.

‚Cool Town Woman‘ enthält alles, was Tony Joe Whites Stil ausmacht: rudimentär gespielte Gitarre, tiefer gesuchelter Sprechgesang, mit dem Fuß gestampfter Rhythmus. Die Gitarre ist in Standard-Tuning gestimmt, allerdings um einen Ganzton tiefer in D – G – C – f – a – d. Das verleiht dem Instrument viel Volumen und kommt Whites Gesangsstil entgegen. Die Begleitung ist geprägt von einem durchlaufenden Bass, den wir mit dem Daumen spielen, und klei-

‚Cool Town Woman‘ à la Tony Joe White

Abb. 1)

Abb. 1) shows the first system of the musical notation for 'Cool Town Woman'. It includes a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The notation features a guitar part with various chords (E, A, E7, B, E) and a bass line with a steady, rhythmic pattern. The guitar part includes bends and vibrato, while the bass line provides a consistent accompaniment.

Abb. 2)

Abb. 2) shows the second system of the musical notation for 'Cool Town Woman'. It continues the guitar and bass parts from the first system, featuring similar chords and rhythmic patterns. The notation includes various musical notations such as bends, vibrato, and specific fret numbers to guide the player.

nen melodischen und akkordischen Einwürfen, die wir mit dem Zeigefinger anzupfen. Formal handelt es sich um den üblichen Zwölftakt-Blues, die Harmonien sind aber auf das Wesentliche beschränkt. Tony Joe White spielt wie seine alten Vorbil-

der mit häufigen Taktwechseln, die hier in der Notation für die bessere Spielbarkeit ausgeglichen wurden. Abbildung 1 zeigt das Intro des Stückes, das mit Variationen auch als Begleitung zu den Strophen dient. Zu Beginn des Schluss-Solos (Abb.

2) greift Tony Joe White in die artikulatorische Trickkiste und verziert die nun binär gespielten Melodietöne mit geschmackvollen Bendings, Hammerings und einem Vibrato in Takt 4: nicht schwierig, aber äußerst wirkungsvoll!

MEDIA

- ➔ **Track 25–26**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



Überall auf der Welt gibt es die Tradition, beim Abschied eines geliebten Menschen ein Lied zu singen und noch ein letztes Mal zusammen anzustoßen. Das bekannteste Abschiedslied ist der aus Schottland stammende Klassiker 'Auld Lang Syne' mit seiner deutschen Entsprechung 'Nehmt Abschied Brüder ungewiss'. Hier haben wir es nun mit der irischen Variation zu tun. Augenzwinkernd mag dabei hinzugefügt werden, dass es in Irland Sitte ist, beim Wiedersehen und auch bei ganz normalen Treffen zwischendurch genauso viel zu trinken und zu feiern wie dann später beim Abschied auch. Selbstverständlich wird dann hierbei auch gesungen. Im langsamen Tempo und mit viel Pathos in der Stimme darf der Interpret dieses Lied ruhig auch schmettern. Schließlich darf der zu Verabschiedende gerne einen feucht-fröhlichen Abend in Erinnerung behalten. Alkohol ist ein treuer Begleiter, ein großer Verführer, ein Schmeichler und ein Betrüger, aber manchmal auch ein Freund, auf den man sich verlassen kann – nur bitte nicht allzu oft. All diese Facetten und noch ein paar mehr hat der amerikanische Schriftsteller Jack London einfühlsam und gnadenlos ehrlich in seiner Autobiografie 'John Barleycorn' (auf Deutsch: 'König Alkohol') beschrieben. Abschied und Alkohol, diese siamesischen Zwillinge haben der irischen

'The Parting Glass'

MEDIA

- ➔ **Track 27**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

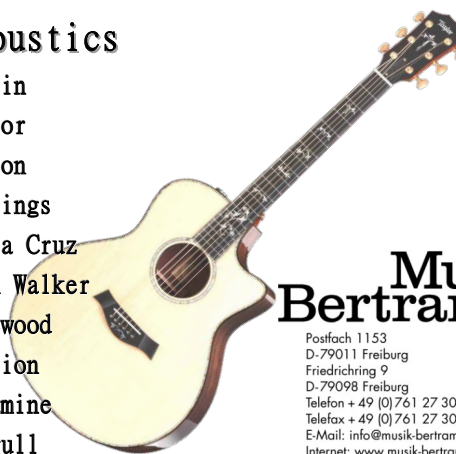
Musik unzählige und wunderbare Lieder beschert. Dieses hier sollte mit viel Gefühl und recht

getragen gespielt werden. Melodie- und Harmoniefolge erinnern stark an den Song 'Star of the

County Down'; beide kann man recht einfach zu einem Medley verbinden.

Acoustics

Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull



Musik Bertram

Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0) 761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0) 761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com

ARNS/KALLENBACH

SEMI-FRETLESS-NYLONSTRING-UKE-GUITAR

Der Schweizer Gitarrist Attila Vural ist Spezialist für ungewöhnliche Doubleneck-Gitarren. Sein neuestes Instrument wurde von den Gitarrenbauern Gerhard Arns und Rainer Kallenbach gebaut: eine 15-saitige Doppelhals-Konstruktion mit einem Semi-Fretless-Klassikgitarrenhals und einem Fretless-Ukulelenhals.

Das wären in der Summe zehn Saiten. Die D-Saite der Klassikgitarre ist unisono gedoppelt, die Uke-Saiten wurden ebenfalls doppelchörig ausgeführt, die tiefen Saiten in Oktaven, die oberen unisono – in Summe also 15 Saiten. Die Nylongitarrenbesaitung verbleibt bei Attila Vural meist im Standard-Tuning, ab und an auch in Drop-D, die Ukulele ist auf G-D-G-A gestimmt. Bei den bundlosen Teilen der Griff-



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Kallenbach Guitars (in Kooperation mit Gerhard Arns)
Modell	CDN-15-ERAS "Attila Vural Custom Special"
Herkunft	Deutschland
Typ	Zweihals-Gitarre+Ukulele
Korpus	ostind. Palisander, Mastergrade
Decke	Alpenfichte, Mastergrade, massiv
Verbalkung	Alpenfichte, Fächerbundierung
Binding	Palisander
Besaitung	Gitarre siebensaitig mit unisono gedoppelter D-Saite/Ukulele 8-saitig, unisono-gedoppelt
Steg	Ebenholz
Hals	Cedro
Griffbrett	Ebenholz
Mensur	Klassikgitarre 65 cm/Ukulele 38,2 cm
Rosette	Holzmosaik
Bünde	Gitarrenhals 9 Bünde + fretless, Ukulele komplett fretless
Mechaniken	Schaller GrandTune, Ukulele Gotoh
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Finish	Hochglanz
Listenpreis	ca. € 4.800
Info & Vertrieb	www.kallenbach-guitars.com

bretter wurde auf jegliche Hilfsmarkierung verzichtet – was das saubere Intonieren zu einer Herausforderung macht. Dazu Attila Vural: „Nach zwölf Jahren mit meiner 14-saitigen Gitarre war es an der Zeit, einen neuen Sound zu finden. Die 15-saitige Gitarre von Arns & Kallenbach ist eine Mischung aus einer halb bundlosen klassischen Gitarre und einer bundlosen Ukulele und gibt mir wieder ganz neue Möglichkeiten.“ Eine Inspiration für diese Konstruktion war eine Semi-Fretless-Klassikgitarre von Christian Stoll, die wir in der AKUSTIK GITARRE vorgestellt und in einem Video dokumentiert haben; weitere Einflüsse holte man sich von einer bundlo-

sen elfsaitigen Godin Glissentar. Warum die D-Saite gedoppelt ist? „Da viele meiner Stücke in D sind, war es mir auch wichtig, dass die D-Saite der Gitarre doppelchörig ist – das bringt etwas mehr Wucht und Dichte in den Klang“, erklärt der Gitarrist.

Konstruktive Basis ist ein Klassikgitarrenkorpus aus massivem Makassar-Ebenholz mit wunderbar intensiver Maserung. Die Decke ist aus massiver Mastergrade-Alpenfichte, die beiden einteiligen Hälse bestehen aus Cedro. Die Griffbretter und Stege wurden aus Ebenholz gefertigt, der Klassikgitarrenhals ist bis zum neunten Bund bundiert und



(www.acoustic-6.de); dazu gehören zwei getrennte Ausgangsbuchsen in der hinteren Zarge sowie zwei Lautstärkereger, die unauffällig im Schalloch angebracht sind. Dank der getrennten Ausgänge kann der Gitarrist die Sounds von Klassikgitarre und Ukulele separat bearbeiten und verstärken. Da diese Doppelhalsgitarre von der Größe her gut beherrschbar ist, ist sie dem Spieler überraschend gut zugänglich. Für die bundlosen Teile der Griffbretter braucht man allerdings etwas Mut, zumal keine Markierungen beim Intonieren helfen. Aufgrund der speziellen Auslegung und der Stimmung des Ukulelenhalses wird man auf einem solchen Instrument eher vorbereitete Arrangements spielen und weniger einfach drauflos improvisieren – obwohl auch das Spaß macht! ■

verbleibt dann bundlos. Die 15 Saiten laufen über Stegeinlagen und Sättel aus Knochen, die Kopfplatten tragen sieben beziehungsweise acht Mechaniken; beim Ukulelenhals wurden vergoldete Gotoh 4+4-In-Line-Tuner verbaut, bei der Gitarre kommen vergoldete Schaller GrandTune-Mechaniken mit Perloid-Griffen zum Einsatz. Gitarrenbauer Rainer Kallenbach ergänzt weitere Details: „Gerhard Arns und ich sind seit über 50 Jahren befreundet, er baut klassische Gitarren in meisterlicher Qualität, von ihm habe ich das

Gitarrenbauen erlernt. Diese spezielle Gitarre haben wir nach Attilas Vorgaben zusammen geplant: Gerhard hat den Rohbau gemacht; der Lackaufbau mit einem Hesse 2K-Lack, die Zwischenschliffe und die Endmontage sind meine Arbeit. Die Hochglanzlackierung und die Handpolitur ließen wir von der Firma Lackiercenter Gelmar machen.“

Da Attila Vural viel live spielt, wurde pro Besaitung je ein Carlos-Pickup (www.carlosjuan.eu) verbaut, installiert von Gerald Rohm

MEDIA

➔ **Track 10** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Ab jetzt an jedem ersten
Sonntag des Monats geöffnet!



WWW.TFOA.EU

THE FINE CUSTOM
SHOP COMPANY

The
Fellowship
OF ACOUSTICS

GUILD

F-48 JUMBO, BAUJAHR 1974

Guild Guitars ist eine der großen amerikanischen Gitarrenmarken, erreichte aber nie den Status von Martin oder Gibson.

Die Wurzeln von Guild Guitars sind europäisch: Einer der Gründer war Alfred Dronge, geboren 1911 in Warschau.

Dronges Familie emigrierte 1916 in die USA und ließ sich in New York City nieder. Als er 25 Jahre alt war, besaß Dronge einen kleinen Music Shop und importierte Sonola-Akkordeons aus Italien. Er war gut vernetzt mit aktiven Musikern, aber auch mit der Musikinstrumentenindustrie.

Guild History

1952 gründete Dronge schließlich zusammen mit George Mann Guild Guitars. Das hatte zu tun mit einer Krise bei Epiphone – ebenfalls eine US-Gitarrenmarke mit europäischen Wurzeln; hier war die entscheidende Persönlichkeit der Griechen Anastasios Stathopoulos, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts in die USA ausgewandert war. George Mann war zuvor einige Jahre lang Vize-Präsident von Epiphone gewesen, kannte also das Business sehr gut. Guild Guitars startete unter anderem mit einigen abgeworbenen Epiphone-Mitarbeitern. Bereits 1954, als der erste offizielle Guild-Katalog erschien, war Dronge alleiniger Eigentümer. Damals gab es drei akustische Flattop-Modelle: die F-50 als 17-Zoll-Jumbo (gedacht in Konkurrenz zu Gibsons J-200), die F-40 als 16-Zoll-Jumbo und die F-20, die in etwa einer Triple-0-Form entsprach. Man baute diese Instrumente damals mit Korpus aus Ahorn, der Boden war gewölbt und laminiert, so dass auf Leisten verzichtet werden konnte. Eine blonde F-50 kostete in diesen Jahren etwa 260 US-Dollar – und damit 25 Prozent mehr als eine Martin D-28. 1956 beschäftigte Guild 15 Mitarbeiter, war sehr erfolgreich

und zog in größere Räumlichkeiten nach Hoboken, New Jersey.

In den folgenden Jahren erweiterte sich die Modellpalette um Dreadnoughts (D-Modelle), und Guild begründete seinen guten Ruf in Sachen Twelvestrings. Der Folk-Boom der 1960er-Jahre begünstigte Absatz und Entwicklung von Flattop-Acoustics, der große Guild-Headstock mit dem Chesterfield-Crown-Inlay wurde etabliert. Musiker wie Dave van Ronk oder Paul Simon wurden mit Guild-Gitarren gesichtet, man stand qualitativ auf Augenhöhe mit Martin oder Gibson. 1966 wurde die Firma verkauft und siedelte nach Westerly, Rhode Island, um. Zu Beginn der 1970er-Jahre sah es zunächst gut aus für die Company, doch am 3. Mai 1972 verunglückte Hobby-Pilot Dronge im Alter von 61 Jahren mit dem Flugzeug. Danach war es bei Guild nicht mehr wie vorher, zudem flaute gegen Ende der 1970er-Jahre generell der Akustikgitarren-Boom ab.

Großformatige Jumbo-Steelstring aus den 1970er-Jahren: Guild F-48





Guild F-48

Hier verlassen wir die Guild-Historie und wenden uns unserem Vintage-Modell zu, einer F-48 aus dem Jahr 1974. Die F-Modelle stehen bei Guild für das Jumbo-Format. Unsere Gitarre ist eine 17-Zoll-Jumbo; man könnte sie auch als sechssaitige Variante der ungleich bekannteren F212 XL Twelvestring betrachten. Die F-48 wurde nur von 1972 bis 1976 produziert. Die Maße: Korpuslänge 52 Zentimeter, maximale Korpusbreite circa 43,5 Zentimeter, Korpustiefe 10 bis 12,5 Zentimeter. Die Decke besteht aus massiver Sitkafichte, sehr eng und feinjähig gemasert. Über die Jahre ist das Holz nachgedunkelt und weist nun einen schönen Honig-Ton auf. Boden und Zargen bestehen aus massivem afrikanischem Mahagoni; bei dieser 1970er-Jahre-Jumbo sind Boden und Decke tatsächlich flat, also ohne Wölbung ausgearbeitet. Das Mahagoni ist sehr dunkel und gleichmäßig ausgefallen, ohne größere sichtbare Struktur. Wir finden cremefarbene Bindings bei Decke, Boden und Griffbrett, die Rosette besteht aus einfachen Schwarz-Weiß-Streifen, ein großflächiges schwarzes Schlagbrett schützt die Decke vor Spielspuren.

Unangenehme Frequenzen sind bei dieser Gitarre längst kein Thema mehr.

Der Saitenweg beginnt beim Palisander-Steg mit Pins. Die Saiten laufen über eine knöchernen Stegeinlage zum Knochensattel und weiter zu geschlossenen verchromten Mechaniken mit Guild-Logo. Diese Original-Tuner arbeiten auch heute noch, nach 45 Jahren, geschmeidig und exakt. Der Hals wurde dreiteilig aus Mahagoni gefertigt, die seitlichen Flügel der Kopfplatte sind angesetzt, die Kopfplatte ist vorn schwarz laminiert und trägt das erwähnte markante Guild-Logo samt Chesterfield-Inlay. Das Griffbrett besteht wieder aus Palisander und ist großzügig mit rechteckigen Perlmutter-Inlays bestückt. Die Bundierung macht einen guten Eindruck, die Bundstäbchen sind sauber abgerichtet ohne Dellen, die Bundenden sind angenehm verrundet, der Bunddraht selbst ist schmal und mittelhoch. Ob das noch die Original-Bundierung ist? Die Rückstände und Patina in den Kanten zum Griffbrettholz könnten dies nahelegen. Der Hals hat ein bequem zu handhabendes C-Profil, die Sattellbreite von 43 Millimetern wendet sich vornehmlich an Chord-Strummer, die Mensur von 65 Zentimetern ist Standard.

Beispielbarkeit & Klang

In Summe ergibt unser Checkup, dass sich dieses Modell der Guild F-48 Jumbo in gutem Zustand befindet. Natürlich gibt es nach 45 Jahren Gitarrenleben einige Spuren, kleinere Kratzer, Dings und Dongs, aber insgesamt nichts Schlimmes. Die Beispielbarkeit ist gut, auch der Hals macht einen zuverlässigen Eindruck und bietet seriöse Wölbung ohne unangenehme Überraschungen. Insgesamt nimmt man diese Gitarre in die Hand und fühlt sich sofort zu Hause – wenn man denn mit dem großen Jumbo-Format schon Erfahrungen

gemacht hat. Diese Guild-Jumbo ist definitiv keine Gitarre für kleinere Spieler und Hände. Dafür belohnt sie den Gitarristen mit einem mächtigen und lauten Klang, der den Raum füllt und beachtliche Tragfähigkeit als Begleitinstrument entwickelt. Dennoch überschlägt sich nichts, der Sound ist bei aller Muskelkraft dennoch elegant und komplex. Entsprechend dem Alter des Instruments tönt das angenehm abgehangen und selbstverständlich. Unangenehme Frequenzen sind bei dieser Gitarre längst kein Thema mehr. Die Ansprache ist so feinsinnig, dass man auch leisen Fingerstyle spielen kann. Kerniges Strumming fühlt sich wunderbar an – insgesamt ist die Reaktion auf das Spiel des Gitarristen so, wie man es von einem guten Vintage-Instrument erwartet: nicht übertrieben schnell und hastig, sondern ruhig, mit Bedacht, aber akkurat. Und vor allem musikalisch. Kurz: Es macht Spaß, diese Guild F-48 zu spielen. Sogar der Original-Koffer (ein vergleichsweise schweres Hardshell-Case) hat die letzten 45 Jahre überstanden und gehört zum Lieferumfang dieser Gitarre. Sie wurde laut Aufkleber beim Gist Music Store in Helena, Arkansas, gekauft. Den kleinen Store gibt es auch heute noch.

Unser Dank geht an Rudi Bults, der uns diese Gitarre zur Verfügung gestellt hat; sie ist in seinem Online-Shop unter www.tfoa.eu oder vor Ort bei The Fellowship of Acoustics in Dedemsvaart in Holland käuflich zu erwerben. ■



MEDIA

- ➔ **Track 11** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

Gitarrenfertigung: Fabrik vs. handgebaut

Immer wieder stellen sich Gitarristen beim Instrumentenkauf die Frage, was genau eigentlich die wesentlichen Unterschiede zwischen Gitarren aus serieller Fabrikfertigung und individuell gebauten Modellen von Gitarrenbauern sind. Und natürlich, wie sich die teils gewaltigen Preisdifferenzen ergeben und ob man diese tatsächlich beim Spielen fühlen und hören kann.

Stellvertretend für viele andere Anfragen zum Thema Preisunterschied und Spielgefühl möchte ich aus einem Leserbrief zitieren, der die Redaktion kürzlich erreichte.

„Auf der Suche nach einer neuen Westerngitarre habe ich kürzlich verschiedene Gitarren im Preisbereich von etwa 700 bis 1.600 Euro ausprobiert. Was ich nun feststellen konnte, ist, dass die teureren Gitarren sich alle irgendwie ‚besser‘ oder ‚wie von selbst‘ spielten. Die Billigeren spielten sich allesamt etwas ‚steif‘. Ohne Schnarren und bequem spielten sich alle genannten Instrumente, die teureren fühlten sich einfach auch teurer an. Wie kommt es, dass sich Gitarre gleicher Mensur so fühlbar anders spielen? Teurer ist gleich besser, kann ich ahnen (und erfühlen), weiß aber nicht, warum. Woran liegt's? ‚Hand-crafted‘ und ‚select woods‘ liest man auch bei 600-Euro-Gitarren. Ich meine damit nicht den Klang, da könnte einem ‚billiger‘ auch gut gefallen. Was macht Gitarren ‚steif‘?“

Wie wird in der Industrie gearbeitet?

In der industriellen Fertigung von Gitarren wird in erster Linie gerechnet. In der Regel werden ein oder mehrere Prototypen eines Instruments gebaut. Diese werden vermessen, und es werden Schablonen angefertigt oder Programme für computergesteuerte Fräsen geschrieben, um das vorhandene Instrument möglichst genau zu reproduzieren. Moderne Fräsen hinterlassen eine so glatte Oberfläche, dass beispielsweise der von Hand ausgeführte, aufwendige Endschliff am Hals überflüssig wird. Allerdings fühlt sich ein solcher Hals dann auch oft etwas kantig an. Da in der Massenfertigung nicht jedes Stück Holz einzeln geprüft werden kann, wird hier auch eher auf Sicherheit gebaut. Das bedeutet, dass bei sämtlichen Holzstärken – sei es für Hals, Decke, Boden oder Beleistung – auf das errechnete Mittel noch etwas zugegeben wird. Dies wirkt sich natürlich negativ



FOTOS: SCHULZ

auf das Schwingungsvermögen der Hölzer aus. Den Unterschied kann man leicht am Gewicht feststellen. In der Handhabung wirkt ein solches Instrument klobiger und eben auch steifer. Im Extremfall, also bei sehr billigen Gitarren, werden auch die Bünde nur in das fertige Griffbrett eingepresst und nicht mehr abgerichtet oder weiter nachbearbeitet. Damit es dann nicht scheppert, muss die Saitenlage höher eingestellt werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Lack. Die Dicke der Lackschicht verhält sich reziprok zum Preis des Instruments. Bei sehr billigen Gitarren habe ich schon Lackdicken bis zu einem Millimeter gemessen. So eine Schicht umschließt das Instrument natürlich wie ein Panzer und behindert so jegliche Schwingung. Die Summe all dieser Details lässt eine Gitarre, die möglichst kostensparend produziert wurde, in der Hand des Gitarristen schlechter erscheinen. Natürlich steigt mit dem Preis des Endprodukts auch bei der industriell gefertigten Gitarre der Anteil an qualifizierter Handarbeit. In den Fabriken der namhaften Hersteller sollte es auch eine

Endkontrolle geben. Hier werden die spieltechnisch relevanten Parameter in ein gutes Verhältnis zueinander gebracht. Das bedeutet im Klartext, dass eventuell scharfkantige Bundenden entgratet, die Sattelnuten geschmiert werden. Die Saitenlage an Steg und Sattel, die Halskrümmung und die Intonation werden optimal eingestellt. Da nicht alle Gitarristen dieselben Bedürfnisse haben, bedeutet optimal in diesem Fall allerdings, dass bei der Saitenlage noch etwas Spiel in beide Richtungen bleibt. Die ursprüngliche Leserfrage ist hier eigentlich schon beantwortet.

Was macht eine gute Gitarre aus?

Im Idealfall wird eine Gitarre von Anfang bis Ende von einer Person gebaut. Ist diese Person entsprechend ausgebildet, hat sie während der gesamten Bauzeit Einfluss auf das Ergebnis. So werden zum Beispiel die verwendeten Hölzer so ausgesucht, dass sie in puncto Elastizität beziehungsweise Steifigkeit zueinander passen oder durch die entsprechende Beleistung angepasst werden. So ist gewährleistet, dass wirklich das klangli-



Seriös gefertigte Gitarre
der 600-Euro-Preisklasse:
Sigma DTC-25HE+ aus
China

Vom Gitarrenbauer
handgefertigtes
Instrument: Cuntz
CGW23s Mike Dawes
Signature

che Optimum aus den Materialien herausgeholt wird. Decke und Boden können mittels Beleistung aufeinander abgestimmt, die Bodenwölbung zur Bestimmung der Klangfarbe mehr oder weniger stark ausgeführt werden. Halswinkel, Griffbrettstärke und Steghöhe bilden eine konstruktive Einheit, die beim Bau berücksichtigt sein muss. Wird der Hals einer Gitarre von Hand ausgearbeitet, fühlt er sich in der Regel angenehmer, organischer an. Ein Gitarrenbauer arbeitet nicht stur nach vorgegebenen Messwerten, sondern nimmt in der Gestaltungsphase ein Instrument immer wieder in die Hand und prüft die Ergonomie. Werden Flächen geschliffen, enden sie nicht abrupt mit einer scharfen Kante. Beim abschließenden Feinschliff werden alle Kanten penibel verrundet, sodass sich das ganze Instrument einfach besser anfühlt. Hat der Gitarrenbauer das ganze Instrument gebaut, führt er die abschließenden Einstellarbeiten, den sogenannten Setup, möglicherweise noch sorgfältiger aus, als wenn er in der Endkontrolle eines großen Herstellers arbeiten würde.

Qualitätsprädikate

Marketing-Aussagen wie „Selected wood“ oder „Scalloped-Bracing“ bedeuten eigentlich gar nichts. Natürlich ist das Holz „selec-

ted“, denn es hat ja jemand von der Bohle abgeschnitten und entschieden, dass es beispielsweise ein Hals wird, und wenn eine Deckenbeleistung „scalloped“ ausgeführt wird, heißt das zunächst einmal, dass die Leisten in einem gewissen Maß ausgekehlt wurden. Es stellt sich dann die Frage, wie viel Vorbildung im Instrumentenbau und – daraus folgend – wie viel Sachverstand die ausführende Person hatte. Nach welchen Kriterien hat sie das Holz selektiert? An welcher Stelle hat sie die Leiste dünner gemacht und warum? Auch „handcrafted“, also handgebaut, ist kein Qualitätsmerkmal per se.

Gerade bei Gitarren ist der Anteil an Arbeitsgängen, die zwingend von Hand ausgeführt werden müssen, hoch. Er ist so hoch, dass das Attribut/Prädikat „Handarbeit“ nach den gesetzlichen Vorschriften eigentlich immer verwendet werden darf. Hier kommt es dann darauf an, wer diese Handarbeit ausführt. Bei einer Gitarre, die in Fernost ab Werk 6 amerikanische Dollar kostet, um dann hier bei einem Lebensmittel-Discounter inklusive Tasche, Ständer, Fußbank und Lern-CD für 49 Euro angeboten zu werden, war das bestimmt kein gut ausgebildeter Instrumentenbauer. Diese kommen in der industriellen Fertigung oft nur in der Endkontrolle zum Einsatz und auch das erst in Preisregionen, die weit über der Genannten liegen. Bei hochpreisigen Fabrikgitarren sieht das natürlich anders aus. Hier werden bereits in der Fertigung oft Instrumentenbauer eingesetzt, und in der Regel wird großen Wert auf eine ordentliche Endkontrolle gelegt.

Fazit

Ich (als Gitarrenbauer) möchte industriell angefertigte Gitarren nicht grundsätzlich schlechtreden. Sie haben auf jeden Fall ihre Berechtigung, und die Fertigungsqualität befindet sich heute in praktisch allen Preisklassen auf einem nie dagewesenen, hohen Niveau. Dadurch kann ein Gitarrist heutzutage in seiner jeweils machbaren Preisklasse wirklich ein Optimum an Qualität erhalten – bis zu einem gewissen Preis als seriell gefertigtes Instrument, ab einem gewissen Preis auch als individuell gebaute Meistergitarre. Bezüglich der Beispielbarkeit kann ein Gitarrenbauer oder ein guter Servicetechniker im Musikhaus auch im Nachhinein noch Anpassungen bei nicht optimalen Gitarren vornehmen – möglicherweise verschwindet ja dann eine anfangs gefühlte „Steifheit“ des Instruments. ■

ARCHTOP/ DREADNOUGHT GUITAR BAGS

Handgearbeitete Meisterstücke aus

...VOLLNARBIGEM KALBSLEDER

Art.Nr.: 21 001 0066 / 588 brown

UVP 399,- €



...BLACK
oder BEIGE
POLYAMID
CANVAS MIT
BÜFFELLEDER-TRIM

Art.Nr.: 21 001 4002

black oder beige

UVP 299,- €



HARVEST

FINE LEATHER

Guitar Bags & Straps

Tel. +49-211-159 889-10

weitere Artikel im Online Shop erhältlich

online shop

www.harvest-guitar.com

Giveaway

Die Giveaways dieser Ausgabe wurden freundlicherweise von den Herstellern/Vertrieben **Noble Guitars** und **D'Addario** zur Verfügung gestellt.

Wir verlosen **drei Instrumente von Córdoba** **neuer Serie Mini II**. Diese Nylonsaiten-Gitarren im verkleinerten Format bieten seriöse Qualität und beste Transportierbarkeit. Gitarren zum Immer-dabei-Haben also! Die Mensur liegt bei 58 Zentimetern und damit 7 Zentimeter unter dem Standardmaß – das garantiert gute Spielbarkeit auch für Gitarristen, die das Standardmaß gewohnt sind. Der Klang ist erwachsen und tendiert nicht wie bei vielen verkleinerten Nylonstrings in Richtung Ukulele.

Wir verlosen alle drei Instrumente der Mini-II-Serie! Das Modell MH kommt komplett in

Mahagoni und bietet entsprechend einen warmen und weichen Klang. Deutlich exotischer wirkt das Modell FMH, komplett gebaut in Flamed-Mahogany, also dem nicht oft zu sehenden geflammten Mahagoni. Nicht nur Ed Sheeran – momentan berühmtester Gitarren- und Gesangsbarde weltweit – mag kleine Gitarren auf der Bühne. Wer mit einer kleinformatigen Nylonstring aus Córdoba Mini-II-Serie live spielen möchte, greift zum Modell EB-CE. Diese Gitarre kommt mit massiver Fichtendecke und Korpus aus Ebenholz (striped Ebony), bietet einen Cutaway für erweiterten Griffbrettzugang im hohen Register und ist ab Werk bereits mit Tonabnehmer und Stimmgerät ausgerüstet.

Die Modelle Mini II MH und FMH hatten wir in Ausgabe 3-2019 im Test. „Wer möglichst immer ein Ins-

Córdoba Mini II MH & FMH

D'Addario „American Stage“-Instrument-Cable

D'Addario Bridge-Pin-Sets



D'Addario Cradle-Capo



D'Addario Eclipse Headstock Tuner

trument in der Nähe haben möchte, um jederzeit für Songwriting-Inspirationen oder kleine Sessions bereit zu sein, ist mit den neuen Córdoba Mini II gut beraten. Die robusten Instrumente klingen für ihre Größe und den moderaten Preis erstaunlich gut.“

Info: www.noble-guitars.com

Wir machen einen weiteren AG-Leser glücklich und verlosen ein Set von nützlichem Zubehör von **D'Addario**. Der glückliche Gewinner freut sich über einen **Eclipse** Klemm-Tuner (CT-17-RD) in roter Ausführung. Unser Testfazit aus AG 3-19: „Die Tonerkennung ist schnell und akkurat, das Display bleibt angenehm ruhig, in Summe bietet D'Addarios Eclipse Klemm-Tuner solide Funktionalität.“ Nächstes Goodie: ein **Bridge-Pin-Set** in Titan-Ausführung. Manche Gitarristen schwören auf Pins aus Metall – das Sustain werde länger, der Ton runder. D'Addarios Titanium-Set bietet sechs Pins (ohne Endpin),

sieht edel aus und bringt etwas mehr Masse auf den Steg. Die klanglichen Auswirkungen kann der glückliche Gewinner dann selbst testen. Weiter geht es mit dem Self-centered **Cradle-Capo** aus rostfreiem Stahl und Aluminium im Hals-umfassenden Design. Aus unserem Test: „D'Addarios Cradle-Capo kommt mit praktisch jedem Hals-Shaping zurecht, der Anpressdruck wird gleichmäßig verteilt, bei sorgfältiger Handhabung ist kein oder nur minimales Nachstimmen nötig.“ Letztes Teil dieses Giveaways ist ein „**American Stage**“-Instrument-Cable in 3 Metern Länge mit leicht verkürzten Neutrik-Steckern mit vergoldeter Spitze. Audiophile Übertragungsqualität verspricht der für den Innenleiter verwendete 22AWG-Kupferdraht. Unser Fazit: „Frischer Klang ohne Nebengeräusche, bei guter Haptik und solider Materialqualität.“

Info: www.daddario.com

An der Verlosung der Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. Juli 2019. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir wünschen viel Glück!

AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 59,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 12,80 (Ausland: € 18,-; Übersee: € 25,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website www.akustik-gitarre.com unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

GLÜCKLICHE GEWINNER

Die Gewinner der Giveaways aus Ausgabe 3-2019:

Gewinner der Guild Gitarre D-260CE Deluxe ist Herr Reinhard G. aus Remagen.

Gewinner des D'Addario Instrument-Care-Kit ist Herr Thomas Nemmeier aus Altdorf.

Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 / 7 10 02-0
Fax: 05 41 / 70 86 67

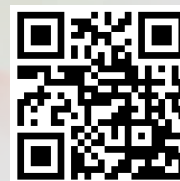


Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



AKUSTIK GITARRE
digital auf Smartphone,
Tablet oder PC!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe
auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.



Das Abo als Geschenk

Bitte schicken Sie
die AKUSTIK GITARRE
nicht an mich, sondern an:

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

- ☐ Ich bestelle das **Zeitschriften-Schnupper-Abo*** AKUSTIK GITARRE (3 Ausgaben plus eine Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 12,80 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 18,-/Übersee € 25,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich künde, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 28,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 39,- / Übersee: € 50,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 59,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 79,- / Übersee: € 96,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

* Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnement der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (nur im Inland möglich)

IBAN _____

BIC _____ Bank: _____ Kontoinhaber: _____

Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: _____ Ablaufdatum: _____

Wir benötigen unbedingt Ihre drei- bzw. vierstellige Kartenprüfnummer (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: _____

- ☐ Vorkasse (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)
- ☐ Via PayPal an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____



Katalox

Hallo Redaktions-Team, vor einiger Zeit habe ich eine sehr schöne Huss-&Dalton-Gitarre erworben mit dem doch eher seltenen Katalox-Holz für Boden und Zarge. Ich weiß sehr wenig über dieses Holz, konnte auch im Internet nicht viel darüber erfahren. Vielleicht habt ihr ja noch einige interessante Infos beziehungsweise Erfahrungen mit diesem Holz. Herzliche Grüße – Gisbert Klemm

Hallo Gisbert, Katalox, landläufig auch Eisenholz genannt, hat ein sehr begrenztes Verbreitungsgebiet. Es wächst fast nur im Süden Mexikos. Wie der Handelsname schon vermuten lässt, ist es sehr hart. Außerdem ist es in der Beschaffung und Lagerung nicht ganz unproblematisch. Es reißt beim Trocknen leicht, und der Baum wird oft nicht groß genug, um daraus Gitarrenböden herstellen zu können. Für die Gitarrenindustrie ist es daher uninteressant, und man wird es eher bei handgebaute Einzelstücken finden. Aufgrund seiner Härte eignet es sich natürlich auch für Griffbretter und Stege.

Christian Stoll

Saiten-Beschichtung

Sehr geehrte Damen und Herren, als regelmäßiger Leser Ihres Magazins hätte ich eine für mich relevante Frage: Ich habe schon öfter gehört, dass beschichtete Gitarrensaiten mit Teflon, genauer gesagt mit PTFE beschichtet werden. Das steht unter Verdacht, krebserregend zu sein. Gerade wenn die Saiten etwas bespielt sind, lösen sich angeblich Nanostrukturen beziehungsweise Molekülgruppen heraus und werden durch den Schweiß direkt über die Haut aufgenommen und sind im Blut nachweisbar. Habt ihr weitere Informationen dazu oder habt ihr die Möglichkeit, der Sache auf den Grund zu gehen? Ich für meinen Teil jedenfalls werde von dem Kauf dieser Produkte solange Abstand nehmen, bis es da eine glaubwürdige Unbedenklichkeitserklärung (Verbraucherschutzorganisationen, Bundesministerium für Gesundheit, etc.) gibt. Ich bin Profi und habe täglich damit zu tun. Ich hoffe sogar, dass das nur ein Gerücht ist, denn ich spiele auf meinen Westerngitarren die Picking-Sachen am liebsten mit den Elixir-Saiten. Grüße aus dem lieblichen Trier – Klaus Lieser

Dazu erreichte uns diese Stellungnahmen von Gore/Elixir:

Alle unsere beschichteten Saiten sind mit einer Schutzschicht aus unseren originalen Nanoweb®, Polyweb®- oder Optiweb®-Beschichtungen versehen. Diese proprietären Beschichtungen sind inert und bestehen aus PTFE, einem Material, das seit Jahrzehnten verwendet wird. Es ist nicht toxisch und somit sicher für den Endverbraucher. PTFE ist extrem stabil, und wir sind überzeugt, dass unsere Gitarrensaiten sicher für die Umwelt und den Benutzer für den vorgesehenen Gebrauch sind. Bei Fragen zu unseren Produkten bitten wir die Spieler, sich direkt an uns zu wenden: Telefon 089/4612-0, elixireurope@wlgore.com, www.elixirstrings.de.

Hier die Stellungnahmen seitens D'Addario: Wir haben keine Hinweise darauf, dass PTFE bei Sai-



CARTOON: MAX SPRING (WWW.MAXSPRING.CH)

ten gesundheitsschädlich oder umweltschädlich ist. Es wird auch in vielen Medizinprodukten eingesetzt und auch gerne mit PFOA verwechselt, das im Verdacht steht, schädlich zu sein. Wir verwenden für unsere EXP-Saiten weder PTFE noch PFOA. Daher sind sie unbedenklich. D'Addario stellt seine Produkte unter höchsten Ansprüchen an Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit her. Wir haben unsere eigenen Recycling Programm Playback und Play.Plant.Preserve. Dominikus Pult
D'Addario-Product-Marketing-Specialist (fretted instruments)

Kunststoffhülle

Sehr geehrte Redaktionsmitglieder, Dank für die Zusendung der aktuellen Heftausgabe! Dazu meine Frage, weshalb eigentlich jedes Heft (ohne lose Einlagen) in einer Kunststoffhülle versandt wird? Lassen Sie die weg. Das passt besser zum Bild von der Natürlichkeit akustischer Gitarrenmusik und hilft unserer Umwelt. Mit herzlichem Gruß aus Merseburg – Stephan Gläser

Lieber Herr Gläser, wir haben bereits nach Wegen gesucht, auf die Plastikverpackung zu verzichten. Es gab leider zwei massive Probleme: Einmal waren die

Hefte dann oft eingerissen oder je nach Wetter durchnässt. Zum anderen müssen dann Adressaufkleber direkt aufgebracht werden – da haben sich viele Leser beschwert, die die AG sammeln und die Aufkleber nicht akzeptieren möchten, da sie dadurch den Wert des Magazins als Sammelobjekt beeinträchtigt sehen. Daraufhin haben wir versucht, das Problem mit einer biologisch abbaubaren Folie zu lösen. So etwas gibt es zwar bereits am Markt, aber man wäre verpflichtet, sehr große Mengen einzukaufen – zu große Bestände für die AG. Zudem hat diese Folie eine kurze Verfallszeit, und wir müssten immer wieder große Mengen vernichten lassen. Sobald sich weitere und für unser Magazin praktikable Möglichkeiten aufzeigen, schwenken wir gerne um!

Viele Grüße aus der Redaktion – Andreas Schulz

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden. Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

Biber Herrmann

29.05.–02.06. Schorndorfer
Gitarrentage
07.06. Dorweiler, Burg Waldeck
15.06. Wiesbaden, Theatrium
16.06. Idstein, Jazzfestival
20.–22.06. Rüdesheim, Brömserburg
08.–12.08. Wiesmühl, Gitarrenseminar
18.08. Geisenheim, Alte Scheune

Christina Lux

31.05. Schorndorf, Manufaktur
14.06. Brühl, Kornkammer
(feat. Sebastian Reimann)
21.06. Bröckel, Ev. Kirche
22.06. Köthen, Sommerfest (tbc)
11.07. Bremen, Haus am Walde (Duo)
13.07. Juist (mit Richard Wester)
28.07. Gelsenkirchen, Sommersound
(Duo)
16.08. Hude, Klostermühle
19.09. Kassel, Theaterstübchen

Fried & Fellow

11.06. Weimar, Schloss Ettersburg
(mit Reentko)
15.06. Taucha b. Leipzig, Schloss
09.07. Bad Homburg, Bad Homburger
Sommer
19.07. Kühlungsborn, Kunsthalle
(mit Stephan Bormann)
20.07. Neustrelitz, Trebbower Hofkon-
zerte (mit Stephan Bormann)
27.07. Wolkau b. Leipzig,
Patronatskirche
25.08.–01.09. F-Monneren,
Kurs Stimme/Gitarre
07.09. Nordenham, Jahnhalde
28.09. Schwerin, Speicher

Graham Nash

28.07. Breitenbach am Herzberg,
Burg-Herzberg-Festival
29.07. Essen, Lichtburg
30.07. Nürnberg, Serenadenhof

Guitarena (A-Spittal an der Drau)

20.09. Don Alder
25.10. Stefan Mönkemeyer
15.11. David Mana

Hamburger Gitarrentage

31.05. Duo Joncol
14.06. Tatyana Ryzhkova
10.08. Daniela Rossi
30.08. Weimar Guitar Quartet
20.09. Manuel Barrueco

Hands on Strings

18.07. Kühlungsborn, Kunsthalle
19.07. Kühlungsborn, Kunsthalle (mit
Friend 'n Fellow)
20.07. Klein Trebbow, Hofkonzerte (mit
Friend 'n Fellow)
10.08. Halle, Neues Theater
24.08. Erfurt, Theater (tbc)
25.08.–01.09. F-Monneren, Workshop
20.09. Zollbrücke, Theater am Rand
21.09. Berlin, Soeh7
22.09. Riesa, Sachsenarena

Hans Theessink

09.06. Mallorca, Son Baulo
28.07. Dreieich, Jazz in der Burg

Harald Stampa

21.06. CH-Trogen, Rathaus
02.10. CH-Mammern, Schloss

Joe Robinson

25.10. Rotenburg, Just Jazz

Joscho Stephan

01.06. Langen, Alte Ölmühle
08.06. Erlelenz, Thelenhof
13.06. Viersen, Tommys Workshop
14.06. F-Strasbourg, Django-Reinhardt-
Festival
15.06. Augsburg, Django-Reinhardt-
Festival

Katie Melua & Band

25.07. Stuttgart, Liederhalle
26.07. Lauchheim, Schloss Kapfenburg
27.07. Trier, Amphitheater
29.07. Berlin, Theater am Potsdamer
Platz
30.07. Dresden, Junge Garde
31.07. Leipzig, Parkbühne
29.08. Schwerin, Freilichtbühne
30.08. Bochum, Zeltfestival Ruhr
31.08. Aachen, Kurpark Classix

Las Migas

29.06. AT-Bleiburg, Werner-Berg-
Museum
31.05. AT-Öblarn, (ku:L)
27.06. UK-London, St. Marys Music Hall
28.06. AT-Traismauer, Fine Art Galerie
05.07. AT-Bad Schallerbach, Atrium
06.07. Gunzenhausen, Stadtfestival
10.07. Herenberg, Festival
11.07. Stuttgart, jazzopen
12.07. Effeltrich, Sommerfestival
14.07. Montabaur, Konzertkirchen
15.07. Landau, Montagsreihe
27.07. Regensburg, Klangfarbenfestival
02.08. Mainz, Anonius-Kapelle

Peter Autschbach & Samira Saygili

08.06. Großkarlbach, Hotel
Winzergarten

Rasgueo

20.07. Bad Köstritz

Roggers & Harrison

27.06. A-Frauental, Blue Garage
10.07. A-Bad Hofgastein, Sägewerk
28.09. Bad Reichenhall, Magazin 3
29.09. A-Mondsee, Verein LakLak

Silvio Schneider

08.–09.06. Batzdorf
14.06. Ueckermünde (mit Karasol)
22.06. Krakow

The Tallest Man On Earth

04.06. Hamburg, Laeiszahle
05.06. Berlin, Tempodrom
07.06. Köln, E-Werk
08.06. München, Circus Krone

Festivals**Gitarrenfestival Wertingen**

4. bis 6. Oktober, mit Klassik, Finger-
style, Pop, Jazz, unter anderem mit
Petteri Sariola und Liying Zhu, Work-
shop-Programm mit Festival-Ensemble
(unter der Leitung von Michael Langer),
Gesprächskonzerte, Stipendien für junge
Nachwuchsgitaristen
Info: www.gitarrenfestivalwertingen.de

Gitarrenfestival Hersbruck

10. bis 17. August, unter anderem
Konzerte mit den Assad Brothers, dem
Rabih-Abou-Khalil-Trio, Anabel Monte-
sinos, Pavel Steidl, Marco Tamayo
Info: gitarre-hersbruck.de

Dorfener Saitenfestival

24. Mai bis 2. Juni, unter anderem mit
Anja Lechner und Pablo Márquez („Die
Nacht“ – Musik von Franz Schubert für
Violoncello und Gitarre), „Classic meets
Flamenco“ (Sonntag, 2. Juni, mit Luis
Mariano & Florian David sowie Cristina
Aguilera)
Info: www.jakobmayer.de

Gitarrentage Vallendar

29. Mai bis 2. Juni, mit Konzerten und
Meisterkursen
Info: info@gitarrentagevallendar.de

Schorndorfer Gitarrentage

29. Mai bis 2. Juni, Workshops und
Konzerte unter anderem mit Diknu
Schneeberger, Dan Patlansky, Christina
Lux, Gretchen Menn, Stuart Hamm, Ro
Gebhardt, Biber Herrmann, Gerhard
Graf-Martinez und Wolfgang Schmid
Info: www.schorndorfer-gitarrentage.de

39. Zevener Gitarrenwoche

7. bis 10. Juni im Rathaus Zeven, mit
Konzerten und einem Gitarrenlehrgang
für Konzert- und Flamencogitarre, unter
anderem mit Crossover & Modern Fin-
gerstyle mit Jule Malischke (Gitarre und
Gesang), Karljnn Langendijk (Gitarre),
Julia Lange (Gitarre): Ladypower der
modernen Akustikgitarre, Klassiker und
Eigenkompositionen von Solo bis Trio;
Heiko Ossig (Gitarre) und Dirk Ossig
(Sprecher); Julian Scarcella: Gitarre
und Loopinggerät; Mikkel Lynggaard:
Sologitarre Klassik
Info: Telefon 04281/999-805,
www.zevener-gitarrenwoche.de

Internationales Django-Reinhardt-Festival

14. bis 16. Juni in Augsburg, Park-
theater, mit Konzerten, Workshops,
Ausstellungen
Info: www.django-reinhardt-festival.eu

Rotenburger Gitarrenwoche 2019

27. Juli bis 4. August in Ahausen bei Ro-
tenburg/Wümme, mit Einzelunterricht,
Intensivkurs, Proben für Kammermu-
sik und Gitarrenorchester, Workshops,
Methodikseminare, Ausstellungen
Info: www.rotenburger-gitarrenwoche.de

48. Internationales Gitarrenseminar in Reisbach

27. Juli bis 04. August, Konzerte und
Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene
und Meisterklasse (klassische Gitarre/
Worldmusic/Flamenco), unter anderem
mit Virginia Luque, Aliosha De Santis,
Dr. Rainer Eggebrecht, Dr. Michael
Herrmann
Kontakt: hauser.hermann@t-online.de

La Guitarra Erl

1. bis 3. August in Erl (Österreich), Kon-
zerte und Workshops unter anderem mit
Julia Malischni, Cecilio Perera, Aniello
Desiderio und Vicente Amigo
Info: www.tiroler-festspiele.at/tickets

La Guitarra Esencial

7. bis 11. August in Millstadt am See
(Österreich), Konzerte und Workshops
unter anderem mit Eduardo Guerrero,
Julia Malischni, Cecilio Perera, Acies
Quartett, Ferenc Snetberger Trio, The

Paco de Lucía Project
Info: www.gitarrenfestival.at

Akkorde – Gitarrenfestival am Hochrhein

26. September bis 19. Oktober, Konzerte
und Workshops unter anderem mit
Pablo Márquez, Sönke Meinen, Gruber
und Maklar, Klingenberg und Montes,
Philip Bradatsch, Wise und Dietkron
Info: www.akkorde-hochrhein.de

Neuenburger Gitarrentage

16. bis 20. Oktober in der Gemeinde
Zetel, „Vereenshuus“
Info: kultur@zetel.de, Telefon
04488/9382

X. Festival der International Guitar Academy Berlin

8. bis 10. November im Renaissance-
Theater, mit Konzerten, Workshops,
Vorträgen und Meisterkursen unter
anderem mit Duo Assad, Marco
Socias, Rovshan Mamedkuliev, Eugenia
Kantou, Stefan Schmidt und Michael
Langer

Workshops**Workshops mit Peter Autschbach**

30.05.–01.06. „Improvisation für
Einsteiger“, Kantonsschule Winterthur,
Schweiz, mit Peter Autschbach,
Elisabeth Trechslin;
Info: peter@autschbach.de
07.–09.06. „Akustikgitarre und Songs“,
im Hotel Winzergarten in der Pfalz
Info: Telefon 01797/6637511,
kirsten.beran@online.de

Workshops mit Silvio Schneider

16.–19.06. Colditz, Creativ Camp

Mediterranean Music School 2019

08.–15.06. Kosh: Songs für Nylon-
& Steelstring-Gitarre
08.–15.06. Katja Ohde: Gesang
15.–22.06. Peter Autschbach: Akustik-
gitarre und Song-Begleitung
06.–13.07. Peter Kroll-Ploeger: Finger-
style-Gitarre und Song-Begleitung
06.–13.07. André Tolba: Rock'n'Roll-
Rockabilly-Gitarre
13.–20.07. Peter Autschbach:
Akustikgitarre und Song-Begleitung
20.–27.07. Peter Autschbach: J
azz-Rock-Gitarre
20.–27.07. Samira Saygili: Gesang
27.07.–03.08. Dave Goodman: Akustik-
gitarre & Songs
03.–10.08. Zane Charron: Fingerstyle-
Gitarre und Song-Begleitung
03.–10.08. Petra Straue: Gesang
03.–10.08. Peter Fischer: Jazz für Rocker
und andere Stromgitaristen
10.–17.08. Marcus Deml: Rock-Gitarre

10.–17.08. Rainer Wöffler:
Acoustic Blues-Gitarre
10.–17.08. Tanja Wirz: Gesang
17.–24.08. David Becker: Neue Wege
zur Jazz- & Blues-Gitarre
17.–24.08. Peter Crow C.:
Fingerstyle-Blues-Gitarre
17.–24.08. Sigi Schwarz:
Acoustic Rock- & Pop-Gitarre
24.–31.08. Silvio Schneider:
Groovy Guitar
24.–31.08. Karolina Trybala:
Gesang, Körper, Perkussion
Info: www.med-music-school.com;
Telefon 07144/5987

Songwriter-Workshops mit Christina Lux

17.08. Hude, Peter-Ustinov-Schule
28.08.–01.09. A-Yspertal, Landhotel

Hamburger Gitarrentage

15.06. Meisterkurs mit Tatyana
Ryzhkova
11.08. Meisterkurs mit Daniela Rossi
31.08. Meisterkurs mit dem
Weimar Guitar Quartet
21.09. Meisterkurs mit Manuel Barrueco
02.11. Fingerstyle-Workshops mit
Preston Reed, Vicki Genfan,
Alexander Misko u. Adam Rafferty
Info: www.hamburger-gitarrentage.de

11. Dresdner GitarrenSommerCamp

24.–28.07. in Dresden (Schloss Alb-
rechtsberg) mit Thomas Leeb, Claus
Boesser-Ferrari, Detlef Bunk und Conny
Sommer, inklusive Dozenten-Konzert
am 26. Juli
Info: sommercamp.club-passage.de

Workshop mit Walter Abt

17.–21.06. auf Teneriffa; Workshop für
Gitarre (Gesang, Perkussion) unter dem
Motto „Music by the Ocean – Mar y
música – Musik und Meer“; Flamenco-
Techniken, klassische Interpretation,
Jazz-Improvisation, Afro-Sambas
Info: www.walter-abt.de/news,
Telefon 089/398496

Swing-Gitarre für Einsteiger mit Tanja Wirz

24.–31.8. F-Provence
5.–12.10. CH-Sedrun, Hotel Krüzli

Akustische Bluesgitarre mit Rainer Wöffler

24.–31.8. F-Provence
5.–12.10. CH-Sedrun, Hotel Krüzli

Workshop Schloss Beuggen

26.–29.09. Schloss Beuggen, mit Pablo
Márquez, Sönke Meinen und Harald
Stampa
Info: www.haraldstampa.de

Workshop mit Runa Ruge

27.–31.07. Insel Rügen

INFO

Tour-Daten bitte nach Möglichkeit per E-Mail (tourdaten@akustik-gitarre.com) an die Redaktion. Konzerte werden für den Zeitraum der jeweiligen Ausgabe veröffentlicht, Festivals, Workshops und Kurse für das ganze Jahr. Wir bitten die Einsendungen ausschließlich so abzufassen wie hier zu sehen: Datum, Stadt, Spielstätte. Bitte keine Angaben in Großbuchstaben, keine Jahreszahlen, keine Tabellen, keine Zeitangaben oder Eintrittspreise. Infos wie Telefon, Fax oder Website sind Workshops, Kursen und Festivals vorbehalten. Bitte beachten Sie unseren jeweiligen Redaktionsschluss! Für diesen Service geben wir keine Garantie auf Abdruck.

DER WEGWEISER INS WEB

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen“ Budgetpreis in die „World Wide-Guitar“-Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52**.

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Gitarrenbauer/Hersteller	CD-Labels	Musikfachhandel	Zubehör
Albert & Müller www.albert-mueller.de	Acoustic Music Records www.acoustic-music.de	dieGitarre.ch www.dieGitarre.ch	Holzmosaika Rost www.karin-rost.com
Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister www.cuntz-guitars.de	classical guitar recordings www.balconrecords.de		
Brunner Guitars www.brunner-guitars.com			
Christian Dörr – Gitarrenbaumeister www.gitarren-service.de			
Dietrich Gitarrenbau www.gitarre-laute.de			
Hahl Meistergitarren www.hahl-guitars.de			
Hanika Gitarren www.hanika.de			
Höfner Gitarren www.hofner.com			
Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin www.kuhloguitars.de + www.plekhaus.de			
Munich Repair Shop www.guitars.de			
Musik Hartwig München www.musik-hartwig.de			
Gert Petersen Guitars www.petersen-guitars.com			
Schlemper Gitarrenbau www.schlemper.com/guitars.html			
Sonntag Gitarren www.sonntag-guitars.com			
Stevens Custom Guitars www.guitars.de			
Christian Stoll www.stollguitars.de			
Ludger Wannenmacher/Saite an Saite www.gitarren-wannenmacher.de			
	Musiker	Verlage	AG Mitarbeiter E-Mail
	Claus Boesser-Ferrari www.boesser-ferrari.de	Acoustic Music GmbH & Co.KG www.acoustic-music.de	Peter Autschbach peter@autschbach.de
	Thomas Brendgens-Mönkemeyer www.GuitArt.de	Schell Musikverlag www.schell-music.de	Peter Finger peter.finger@acoustic-music.de
	Adax Dörsam www.adax-doersam.de	Scales Record www.scales.de	Jens Hausmann info@jenshausmann.de
	Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.) www.frank-does.de	Workshops/Unterricht	Franz Holtmann FranzHoltmann@aol.com
	Oliver Fabro, Flamenco-Jazz www.fabro.de	Gitarrenschule Wolfgang Meffert Workshops und Unterricht im Sauerland www.wolfgang-meffert.de	Johannes Tonio Kreusch info@johannestoniokreusch.com
	Gregor Hilden www.GregorHilden.de	Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana www.acoustic-music-school.de	Michael Lohr mikrostick@online.de
	David LaMotte www.davidlamotte.com	Gitarrenschule Roschauer www.gitarrenschule-roschauer.de	Hermann Otte hermannotte@t-online.de
	Volkwin Müller, Singer & Songwriter www.volkwin.de	Mediterranean Music School www.med-music-school.com	Manfred Pollert manfred.pollert@t-online.de
	A. El-Salamouny's Braz. Guit. Project www.brazilian-guitar.de	Musikferien in der Toskana www.musica-viva.de	David Rebel post@davidrebel.de
	Wolfgang „Blueswolf“ Schuster www.wolfgangschuster.com	Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider www.silvio-schneider.de	Norbert Roschauer info@gitarrenschule-roschauer.de
	Hans Westermeier www.hans-westermeier.de	Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach www.vogtlandkreis.de/erlbach	Patrick Steinbach steinbach@fulltone.de
		WE- & Ferienkurse, Fortbildungen www.ukulele-kurse.de	Andreas Schulz redaktionsteam@akustik-gitarre.com
		Ukulele-Ferienkurse für Anfänger und Fortgeschrittene mit Kurt Meimer www.ukulele-fieber.de	Wieland Ulrichs wu@wieland-ulrichs.de

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE – Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTIONSTEAM:
Andreas Schulz
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra König

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P.)
FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Dominic Miller,
Foto: Marcel Hartmann

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien
GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB: VU Verlagsunion KG,
Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:

Peter Autschbach, Franz Holtmann,
Johannes Tonio Kreusch, Michael Lohr,
David Rebel, Norbert Roschauer,
Max Spring, Patrick Steinbach,
Wieland Ulrichs, Harald Wittig,
Adrian Wolfen u.a.

AKUSTIK GITARRE USA

AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is
published bi-monthly for \$ 50,00 per year by
Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany.
U.S. Agent and address changes:
International Media Service of New York,
100 Walnut Street, Champlain,
NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle
Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck,
auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen
jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers. Für unverlangte Einsen-
dungen keine Gewähr. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung
für Transportschäden, die beim Versand von
Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 5,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Aus-
gaben) kostet z. Zt. € 28,80,- inkl. Porto.
Auslandsabo: € 39,-; Übersee: € 50,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD
€ 59,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im
Bundle, inklusive Porto und Versand.
(Auslandsabo: € 79,-; Übersee: € 96,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und
Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank
Music FT von EBSCO indiziert.

FACHHÄNDLER

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 312 56 07

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

In-Tune-Musik
Warendorfer Str. 41
48145 Münster
Tel.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblös
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikschule Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Repair Shop
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musik Humbach
Papinstraße 7
83022 Rosenheim
Tel.: 0 80 31 - 13 421

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

Georg Haid Nfg. GmbH
Alser Straße 36
A-1090 Wien
Tel.: 00 43 1 - 405 34 59

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Kirchplatz 8
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

ÖSTERREICH

SCHWEIZ

Inserentenverzeichnis

Acoustic Player..... 67/85	Guild13	Martin Saiten / AMI45	Schönitz Gitarren.....67
Attila Vural.....57	GVI / Acus63	Martinez / i-musicnetwork25	Sigma / AMI U4
BSG Musical Instruments.....81	Hannabach69	Mediterranean Music School77	Sonntag Gitarren67
Cordoba / Noble Guitars..... U2	Harvest / SPL91	Mrs. Greenbird Records.....63	Stanford / i-musicnetwork59
Cuntz Guitars55	Haumont /Gombert /Acoustic Music ..65	Munich Guitar Company57	Stoll Guitars31
ECM39	Holzmosaike Rost.....55	Music Store Professional23	Takamine / Musik Meyer..... U3
Elixir29	Hyperactive Audiotechnik9	Musik Bertram.....85	Taylor Guitars.....7
FingerPrint / Konstantin Vassiliev.....73	Intern. Gitarrenfestival Hersbruck63	Pro Arte / Furch.....17	The Fellowship of Acoustics.....87
Galileo57	Lakewood43	Redemption Guitars57	Top-Shop-Seiten67
Gitarrenbau Amann.....67	Leho / Musik Wein.....3	Rissmann Gitarrenbau67	Volkert Gitarrenbau67
Gitarrenbau Schnoor67	Louvat Bros. /Acoustic Music.....61	Romero / Noble Guitars.....37	Wertinger Gitarrenfestival.....55
Gitarrenbau Seefeldt.....67	Lutherhaus35	Saitensprung.....67	world-wide-git96
Goldtone / EMD21	Martin / AMI11	Schertler51	Zupfgeige55

GUTE AUSSICHTEN!

Die nächste Ausgabe 5-2019 der AKUSTIK GITARRE erscheint am 26. Juli 2019.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 14.06.2019.



FOTO: PR

Story: Rodrigo y Gabriela

Rodrigo y Gabriela sind Mexikos erfolgreichster Musik-Export: Das temperamentvolle Duo serviert auf dem neuen Album ‚Mettavolution‘ akustische Gitarrenklänge mit esoterischer Meta-Ebene und Weltverbesserungs-Anspruch.

Test: Martin D-28

Modern Deluxe

Vintage plus modern: Die D-28 Modern Deluxe kommt mit gealterter Sitkafichtendecke und Schwalbenschwanz-Halsverbindung, der Look allerdings ist neu, mit Binding aus geflammtem Ahorn und goldenen Bundstäbchen. Dazu addiert Martin Modernes wie Titan-Halsstab, Pins aus Liquidmetal, Bridgeplate aus Kohlefaser-Werkstoff plus eine neue asymmetrische Halsform.

FOTOS: SCHULZ



FOTO: BILL DONALD BAILEY/CC 4.0



FOTO: PR

Story: Lulo Reinhardt

Lulo Reinhardt hat sich von seinen Wurzeln im Gypsy-Jazz aus längst weiterentwickelt. Seine letzte CD ‚Gypsy meets India‘ - aufgenommen in Kalkutta - zeigt ihn im musikalischen Gedankenaustausch mit indischen Musikern.



FOTO: PR

New Scene: Axel Nagel

2018 erhält Axel Nagel den Deutschen Rock und Pop-Preis in der Kategorie Singer/Songwriter. Live produziert der Gitarrist und Sänger seine Musik - ein Mix aus Soul, Folk-Blues und Americana mit poetischen Texten - als One-Man-Band mit Akustikgitarre und Looper.

Test: Maton EBW-808C

Der australische Hersteller Maton baut mit einheimischen Hölzern. Die EBW-808C ist ein Cutaway-Modell in OM-Größe, komplett gebaut aus massivem tasmanischem Blackwood, einer Akazienart. Wie von Maton gewohnt ist die Gitarre mit einem luxuriösen Pickup-System ausgestattet.



Kurt Cobain



FOTO: PR

John Mayer

Workshop Special: John Mayer – ‚Love on the Weekend‘

Unsere Workshop-Vorlage stammt von Mayers 2017er-Album ‚The Search for Everything‘: Mayer demonstriert hier, wie man anhand kreativer Gitarren-Arrangements mit nur drei Grundakkorden gute Musik machen kann. Wir zeigen den Style von ‚Love on the Weekend‘ anhand zweier Gitarren-Stimmen.

WEITERE AUSSICHTEN

Interviews/Portraits in Planung:

Maneli Jamal, Malte Vief, Pete Seeger, Gottfried David Gfrerer, Gene Bertocini, Adam Palma, Thomas Duesmann

Testberichte in Vorbereitung:

Klapproth Nr. 100 Baritongitarre
Breedlove 2019 Pursuit Concertina E
Faith FMEHG-BNC Mercury Parlor-Gitarre
Baton Rouge X6C Mystique Twelvestring
Ibanez ACFS580CE
Stoll Local-Wood-Ukulele
Kremona Kiano Lulo-Reinhardt-Signature
Gold Tone Banjo- & Reso-Ukulele
Jellinghaus Double-Top Signature Klassik
Elite Acoustics A6-55 Verstärker
D'Addario Zubehör
LR Baggs Effekt-Pedale Delay + Chorus
TC Polytune 3 Mini Tuner-Pedal
Band-in-a-Box 2019 Ultra Pak

Workshops:

Blues: Blues à la Leadbelly und Kurt Cobain
Fingerstyle: Will McNicol - Teil 2
Basics: Stufenakkorde - VIIIm7b5
Irish: ‚Here's a Health to the Company‘
Komponisten-Forum: Fernando B. Zofio

Reportagen & Features:

Reportage: Zu Besuch bei Essence Guitars
Vintage: Martin 0-28 von 1917
Fachgespräch: Ren Ferguson

Klassik Spezial:

Ana Vidović

LETZTE WÖRTE

„Es tröstet mich zu wissen, dass Frauen die einzige Zukunft des Rock 'n' Roll sind.“

Tagebucheintrag im Jahr 1993 von Kurt Cobain, Gitarrist und Sänger von Nirvana (* 20. Februar 1967; † 5. April 1994 in Seattle, Washington)

THINK ACOUSTIC · LIVE ELECTRIC · PLAY TAKAMINE



Röhre in Akustikgitarren?

COOL TUBE

Richtig!

Die Röhrentechnologie ist für viele Gitarristen der „heilige Gral des Tons“. Zu Recht. Takamines einzigartige CoolTube-Technologie liefert genau diese Dynamik und Wärme, die wir so lieben.

Der Onboard-Preamp CTP-3, der sich übrigens auch kinderleicht in frühere Japan-Modelle nachrüsten lässt, erzeugt außerdem eine natürliche Kompression, die so perfekt dosiert kein Effektgerät liefern kann. Und das ist noch lange nicht alles.

Du willst noch einen zweiten Tonabnehmer an den Preamp anschließen und stufenlos dazusteuern? Hier bieten wir mit dem Schalllochttonabnehmer TRI-AX 2 den perfekten Partner an. Per Steckverbindung wird er schnell und einfach mit dem externen AUX-Input des CoolTubes verbunden. Und der Sound von beiden zusammen ist schlicht phänomenal!

Takamine erfüllt die Ansprüche der besten Gitarristen weltweit. Warum sollte dein Anspruch darunter liegen?



Takamine
takamineguitars.de

M
SIGMA®
EST. 1970

Signature Edition

Model GM+ PB

Peter Bursch

